



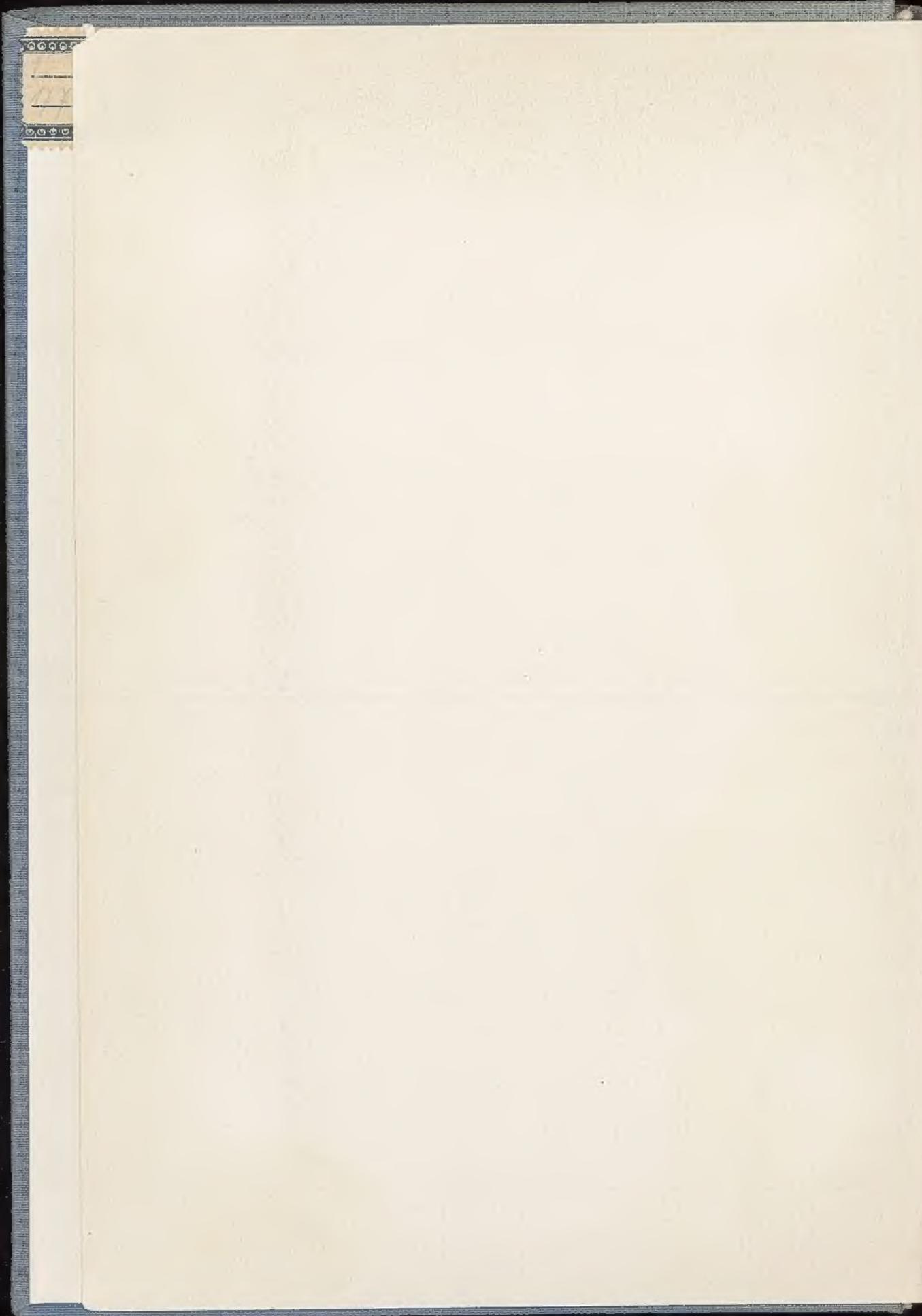
S.S.R

24



F388
Pr. 317

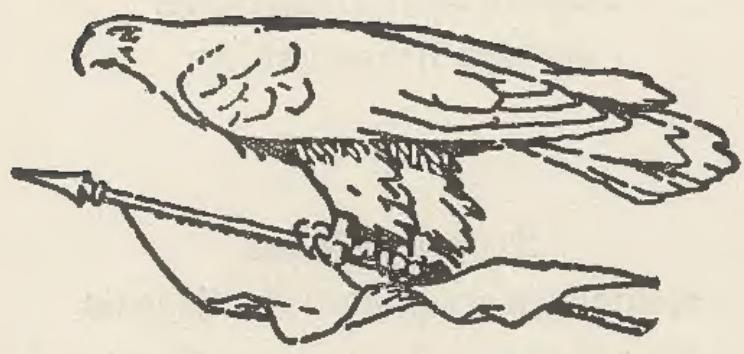






Oberst Freiherr von Gugel
Kommandeur des Landw. Inf. Regts. 24 von März 1915
bis Oktober 1918

Tafel 1



Erinnerungsbücher deutscher Regimenter

Die Anteilnahme der Truppenteile der ehemaligen deutschen Armee am Weltkriege
bearbeitet unter Benutzung der
amtlichen Kriegstagebücher

Truppenteile des
ehemaligen preußischen Kontingents
Der Schriftenfolge 317. Band:
Königlich Preußisches
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 24



Oldenburg i. O. / Berlin 1929

Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

er
ter

Das Königlich - Preußische Landwehr - Infanterie - Regiment Nr. 24

im Weltkriege

von

Alfred Pittler

vormal Leutnant und Regimentsadjutant
im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 24

24



1 9 2 9

Verlag Tradition Wilhelm Kolt / Berlin SW 48

MK

Alle Rechte vorbehalten



Gedruckt in der Fürstl. priv. Hofbuchdruckerei (G. Möllaff) Rudolstadt

Berwort.

„Das Landw. Inf. Regt. 24 im Weltkriege.“ Über ein Jahrzehnt ist seitdem vergangen, die Erinnerung an die damals von jedem einzelnen geforderten Leistungen verblaßt mehr und mehr, die Jahre breiten ihre Schleier über manches Geschehen.

Nur, wenn alte Kriegskameraden zusammenkommen, wenn ein Wort das andere gibt, dann frischt die Frage „weißt du noch?“ wieder ein persönliches Erleben auf. Und so soll jetzt auch die Regimentsgeschichte gewissermaßen als Kriegskamerad zu allen alten Vierundzwanzigern kommen, sie soll sie erinnern an das, was einst geleistet werden konnte, weil der eigene Wille oder das „eiserne Muß“ dahinterstanden, sie soll helfen, die heutige, gewiß nicht leichte Zeit, zu tragen durch das Bewußtsein: Wir haben schon viel Schwereres durchgemacht.

Unsern Toten haben wir auf das Denkmal in Neuruppin geschrieben:

„Als man uns rief, da zogen wir schweigend fort,
Auf den Lippen nicht, aber im Herzen das Wort:
Deutschland!“

Mögen auch die Lebenden an diese Worte denken.

Für die Bearbeitung der Regimentsgeschichte standen mir neben meinen eigenen Erinnerungen nur die Kriegstagebücher des Regiments und der Bataillone zur Verfügung. In liebenswürdiger Weise haben mich die Kameraden Benecke, Habedanck, Korn, Kunis, Limhart und Paeckle unterstützt; vom Verein der Kameraden des ehemaligen Landw. Inf. Regts. 24 habe ich ebenfalls Beiträge erhalten. Auch die von Hauptm. Wengler geschriebene Geschichte unseres alten Brigaderegiments Landw. Inf. Regt. 48 hat manche Lücke ausgefüllt.

Wenn alle ehemaligen Regimentsangehörigen beim Lesen der folgenden Seiten die gleiche Erfahrung machen, wie ich sie beim Schreiben hatte: ein Ortsname oder irgendeine Situation rief nähere Einzelheiten und persönliche Erinnerungen wieder wach, dann ist das Buch das geworden, was es werden sollte:

Das Erinnerungsblatt eines deutschen Regiments.

Berlin-Spanien, Ruhlebener Straße 17,
Weihnachten 1929.

Alfred Pittler.

Zum Geseit.

Deutschlands unvergleichliches Heer, einst aller Deutschen Stolz, ist nicht mehr, die schimmernde Wehr ist zerschlagen. Seine Taten, die die ganze Welt einst mit Bewunderung erfüllten und noch erfüllen, sie dürfen nicht vergessen werden, sondern müssen im Volke weiterleben bis in die fernsten Geschlechter. Der heranwachsenden Jugend sollen sie zeigen, was die Väter leisteten, auf daß Jungdeutschland sich daran aufrichte, Vaterlandsliebe, Treue, Gehorsam und Unterordnung Allgemeingut werden und die kommenden Geschlechter mit Stolz ihrer Ahnen gedenken. Diese Tugenden hat auch im Weltkriege das Landw. Inf. Regt. 24 beseelt und ausgezeichnet. In Ost und West standen die Brandenburger, getreu der Überlieferung ihrer sturmerprobten Väter, ihren Mann bis zum Tode. Sie wankten und wichen nicht.

Und so will ich als letzter Kommandeur die Regimentsgeschichte zu den tapferen Landwehrleuten hinausgeleiten mit wehmüdig-stolzer Erinnerung an die, welche ihrem Fahnenende getren in den Tod sanken; denen, welche die Heimat wiedersahen, sei Dank und Anerkennung gezollt dafür, daß sie ewige Lorbeerren für das Regiment erwarben. Es liegt mir auch am Herzen, der Regiments-Kommandeure ehrend und dankbar zu gedenken, welche bereits zur großen Armee abberufen sind, der Obersten v. Schimmelmann, Rehbach, Troschel und Frhr. v. Gugel, unter deren Führung das Regiment höchsten Ruhm erwarb.

Karlsruhe in Baden, Weihnachten 1929.

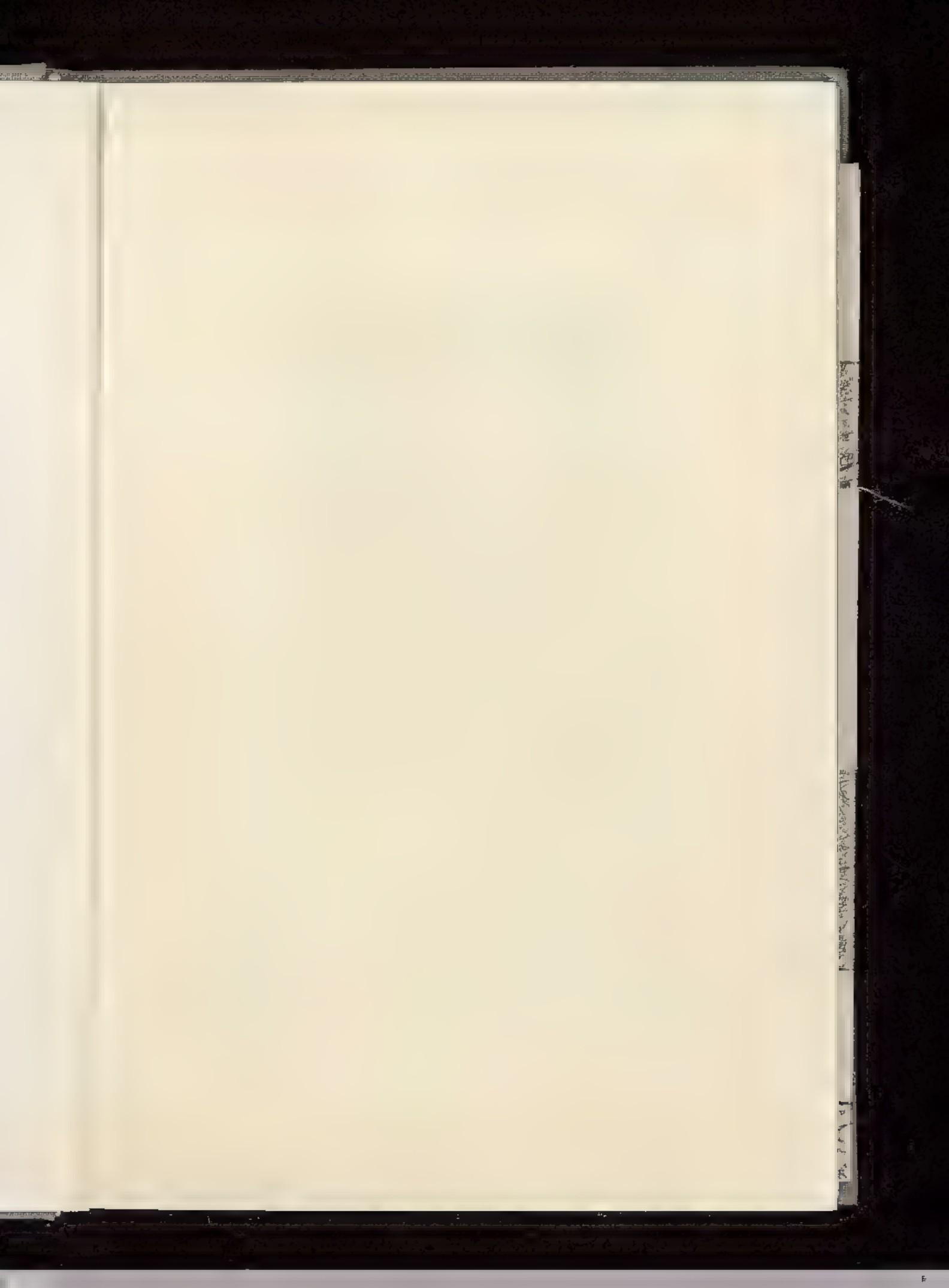
Geisseler, Oberst a. D.



Inhalt.

	Seite
Borwot	III
Zum Geleit	V
Prenzlau—Neutuppin—Königsberg	I
Die Schlacht bei Gumbinnen	3
Der Rückmarsch über Insterburg	7
An der Deime	9
Löslit.	13
Schiewindt	16
Schlacht bei Göritten	25
Winterstellung 1914/15	31
Die Winterschlacht in Masuren	35
Przastyszg.	42
Die Kämpfe im Orzyc-Bogen	51
Jednorozec	55
Stellungskämpfe zwischen Orzyc und Sława	60
Kowno	66
Njemen-Schlacht	86
Schlacht bei Wilna	99
Stellungskämpfe zwischen Krewo—Smorgon—Marotschsee—Lweretsch	113
Die Schlacht am Marotsch-See	122
April 1916	128
Mai 1916	129
Juni 1916	130
Juli 1916	130
August 1916 bis Dezember 1917	132
Rückmarsch 1918	137
Ostrowo	142
Die Kämpfe im Westen	149
Rückmarsch und Heimkehr	157
Das Ers. Batl. Landw. Inf. Reg. 24 in Angermünde	159
Gefechtskalender	160
Offizier-Stellenbesetzung vom 2. Juni 1916	161
Ehrentafel	163
Zusammenstellung	196







Oberst Geiseler
Der letzte Kommandeur des Landw. Inf. Regts. 24

Titel 2



Prenzlau Neuruppin — Königsberg.

Am 6. 8. 1914, dem fünften Mobilmachungstage, hatten die für das Landw. Inf. Regt. 24 bestimmten Mannschaften in Prenzlau und Neuruppin einzutreffen. Während I. und II./24 in Prenzlau vom Inf. Regt. 64 aufgestellt wurde, wurde vom Inf. Regt. 24 in Neuruppin das III. Bataillon eingekleidet.

Gleich nach dem Eintreffen begann das Verteilen der Mannschaften auf die Kompanien, am nächsten Tage die Einkleidung.

Stammte und kräftige Männer zwischen 25 und 35 Jahren, in der Hauptsache Berliner und Brandenburger, fast alles alte Garde-soldaten, versuchten am 7. und 8. August unter den Bergen der lagernden Uniformstücke passende Sachen zu finden. Den meisten gelang es auch, aber einige wenige von besonderer Friedensqualität ließen noch später in Königsberg in gestreiften Bekleidern herum, weil für ihren Leibesumfang eine passende Uniformhose einfach nicht zu haben war.

Ein Tschako, der nicht seinen ersten Krieg mitmachte, eine blaue Litewka, wie sie in Friedenszeiten zum Turnen getragen wurde, und die schwarze Hose bildeten unsere Uniform. Ihr verdankten wir es, daß uns die Russen erst als Buchthäusler ansprachen, später aber, nach den Kämpfen um Schicwindt, uns die Totenkopfjäger nannten. Bei unserem Einmarsch in Tilsit wurden wir sogar für Österreicher gehalten. — Ausgerüstet waren wir mit einem Toruister, bewaffnet mit dem Gewehr Modell 88.

Das Landw. Inf. Regt. 24 sollte mit Landw. Inf. Regt. 48 im Verbande der 9. gemischten Landw. Inf. Brig. als Besatzung der Festung Königsberg Verwendung finden, und so wurden am 7. 8. der Regimentsstab (Kdr. Oberstlt. Schimmelpfennig von der Dye), am 8. 8. abends die Bataillone dorthin verladen. Die an Abwechslung reiche Fahrt im Salonwagen (48 Mann oder 6 Pferde) ging über Pasewalk—Gretzin—Köslin—Danzig—Dirschau—Marienburg—Elbing. III./24 fuhr von Neuruppin über

Berlin—Küstrin—Schneidemühl—Dirschau. Am 10. 8. trafen die Bataillone an ihrem Bestimmungsort ein, und wurden in den Wagenhäusern 1 bis 10 am Ober- und Unterhaberberg untergebracht. Da die Quartiere in keiner Weise genügend vorbereitet waren — Küchen und Latrinen fehlten vollständig — gab es naturgemäß in den nächsten Tagen neben Appells reichlich Arbeit. In der Hauptsache wurden die Ausrüstungsstücke ergänzt, in den Kompanien wurde exerziert und über Gefechtsausbildung instruiert. An Stelle nicht vorhandener Erkennungsmarken gab es Leinwandstreifen mit Regiments- und Stammlistennummer, die in die Litewka genäht wurden. Das Exerzieren machte in der ersten Zeit, abgesehen von der Körperlichen Ungewöhntheit große Schwierigkeiten, da fast alle Mannschaften noch nach dem alten Exerzierreglement ausgebildet waren. Auch war die neue Ladearrichtung des Gewehrs 88 allgemein unbekannt. Der 13. 8. brachte in Anwesenheit des Brigade-Kommandeurs, Generalst. z. D. Clausius, die erste Übung im Regiment: Angriffs- und Verteidigungsgefecht, Bewegungen im Artilleriefeuer usw. Vom 14. 8., 9 Uhr abends ab, war das Regiment im Alarmzustand, weil die 9. gew. Landw. Inf. Brig. jederzeit zur Front abmarschbereit sein sollte.

Nachdem am 15. 8. die 1. Festungs Masch. Gew. Abt. unter Lt. v. Kortzfleisch dem Regiment zugewiesen worden war, begann abends bei strömendem Regen die Verladung nach Mehlanken (Bahn Königsberg—Lübst).



fer die Bäume
hänsern
Quartiere
trinen fehl-
ben Appells
die ergänzt,
g instruiert.
ostreifen mit
ht wurden.
örperlichen
i noch nach
neue Lade-
brachte in
lausius, die
bewegungen
s Regiment
zur Front

unter Lt.
ds bei Stö-
nigsberg—



Die Schlacht bei Gumbinnen.

Die Ankunft in Mehlanken erfolgte gegen 1 Uhr nachts, so daß die unvorbereitete Unterbringung des I. und III. Batls. eben dort und in Luschniken, die des II./24 in Groß-Skaisirren schwierig war. An manche Türen mußte erst mit dem Kolben etwas laut geklopft werden, ehe sich die Bewohner meldeten. Da jedoch große geräumige Scheunen zur Verfügung standen, war die Quartierfrage bald geregelt.

Gemäß Befehl der Division Brodrück (Hauptreserve Königsberg), zu der das Regiment im Verbande der 9. gem. Landw. Inf. Brig. nunmehr gehörte, wurde die Division auf Insterburg zusammengezogen. Die Bataillone marschierten daher friedensmäßig, Marschsicherung und Gefecht übend, am Morgen des 16. 8. weiter, und wurden am Abend in Groß-Wanniglanken und Sprakten (Regimentsstab und I./24), Mittel-, Groß- und Klein-Warkau (II./24), Szallgirren und Eszerningken (III./24) untergebracht. Am 17. 8. quartierte das Regiment mit dem Regimentsstab und dem III. Batl. in Groß- und Klein-Berschallen, Thieslanken und Grüneberg, mit II./24 in Groß-Schunkern, Triaken und Myrthenhof, und mit dem I. Batl. in Pusberschallen, Alischken, Burbeln und Daupelken. Letztgenannte Quartiere hatten die Truppen gerade bezogen, als das Regiment durch Divisionsbefehl alarmiert und nach Georgenburg bei Insterburg in Marsch gesetzt wurde. Nach etwa vierstündigem Nachtmarsch über Acker und durch Wälder erreichten Regimentsstab und III. Batl. Georgenburg, II. Batl. Nettinen und I./24 Leipeningken. Am nächsten Morgen (18. 8.) marschierte die nunmehr zusammengezogene gem. 9. Landw. Inf. Brig. mit

III./24 und Festungs Masch. Gew. Abt. als Vorhut über Groß-Gaudisch fehmen—Groß-Schillenkingen—Groß-Migeln bis zur Ungerapp. Nach Ankunft wurde im strömendem Regen abgekocht (Feldküchen kamen wir ja damals kaum dem Namen nach). Dann sollten zwischen Ausbau Kollatschken und Plimballen auf dem hochgelegenen Ufer der Ungerapp Stellungen angehoben und während der Nacht von Teilen des Regiments besetzt gehalten werden. In dieser Stellung wurde der erste feindliche Flieger gesichtet und beschossen. Am 19. 8. rückte das Regiment mit dem I. Batl. in der Vorhut der Brigade über Gabadzuhnen auf Gumbinnen vor. Hatten wir am Vorabend durch Artillerieschüsse den Krieg gehört, so sahen wir ihn jetzt. Auf allen Wegen strebten die Truppen dem nahen Gumbinnen zu, auf dem Marktplatz der Stadt waren es schon vier Marschkolumnen, die nebeneinander und aneinander vorbei aus allen Gassen kamen und sich auf die Ausmarschstraßen wieder verteilten. Dazwischen bewegten sich Batterien, Sanitätswagen und die Wagen jener Armeen, die unter Mitnahme des Allernotwendigsten Haus und Hof verlassen hatten. Nach kurzer Marschrast, die zum Brotempfang benutzt wurde, freundliche Einwohner brachten uns dazu Eitner mit dampfendem Kaffee, ging es durch Gumbinnen der Feuerkanze entgegen.

Zwei russische Armeen waren im Marsch auf Ostpreußen. Der bereits aus dem russisch-japanischen Feldzug bekannte General Rennenkampf hatte seine Niemen-Armee von Kowno auf Stallupönen angefecht; südlich der ostpreußischen Seen war die Narew-Armee unter General Samsonow auf Willenberg im Vorrücken. Gelang es dem Gegner, unsere Kräfte beiderseits der nur schwach befestigten Seenkette zurückzuwerfen, so lag der Vereinigung seiner beiden Armeen nichts mehr im Wege. Ostpreußen wäre dann in seinem Besitz gewesen.

Auf deutscher Seite stand zur Verteidigung Ostpreußens nur die 8. Armee unter Generaloberst v. Prittwitz zur Verfügung. Sie setzte sich aus dem I., XVII. und XX. U. R., dem I. Res. R., der 3. Res. Div., der Hauptreserve Königsberg und einigen Brigaden zusammen, und war bis auf das XX. U. R., das der Narew-Armee gegenüberstand, gegen Rennenkampf versammelt, hatte ihn bei Stallupönen angegriffen und ihm am 17. 8. eine Schlappe beigebracht. Am 19. 8. lag der linke Flügel der 8. Armee mit dem I. U. R. (General v. François) beiderseits der Chaussee Gumbinnen—Stallupönen ungefähr in Höhe des Dorfes Springen. Der

Gegner war überall im Vormarsch gemeldet, der Kampf sollte angenommen werden. General v. François zog deshalb die ihm unterstelltte Hauptreserve Königsberg heran und setzte sie an Stelle der 2. Inf. Div. ungefähr in Linie Godweitschen—Springen ein. Die herausgezogene 2. Inf. Div. wurde als linke Flügeldeckung bei Bibehlen bereitgestellt.

Landw. Inf. Regt. 24 wurde im Abschnitt Antszirgessern—Norstrand Springen gedeckt entfaltet und so eingesetzt, daß II./24 mit dem rechten Flügel (8./24) am Antszirgessernschen See schanzte. Links anschließend folgte die 7. Komp., die 6. lag nördl. Antszirgessern in Reserve. 5./24 lag in Springen und in Schützengräben nordöstlich des Dorfs.

Das I. Batt. war über Marpgalien vorgerückt und am Südausgang von Lenglauken bereitgestellt. Späterhin wurde die 2. und 3. Komp. zur Verfügung des Brigade-Kommandeurs in den Gehöften bei der Windmühle, 500 m nordwestl. Discherlauken gehalten, die 1. und 4. Komp. bis zum Südausgang Springen vorgezogen. III./24 schanzte nordöstlich Discherlauken. Während der Nachmittagsstunden lag auf der ganzen Linie feindliches Artilleriefeuer, das bis zum Einbruch der Dunkelheit anhielt. In der Nacht zum 20. 8. blieben die Truppen in ihren Stellungen, bauten diese weiter aus und sicherten sich durch vorgeschoßene Horchposten und Patrouillen.

Die Verpflegung der Truppen in den ersten Gefechtstagen war ungleichmäßig. Meist wurde in weiter rückwärts gelegenen Häusern gekocht, und dann das Essen vorgebracht, Feldküchen waren, wie schon erwähnt, nicht vorhanden. Genügend große Kessel konnten nicht mitgeführt werden, da die Bataillone bzw. Kompanien kaum Fahrzeuge hatten. Während z. B. die Masch. Gew. Abt. an jenem Abend einen Hammel schmorete, hatte die 2. Komp. für circa 250 Mann nur fünf Gänse im Kessel. Zum Morgenkaffee brannten die Kompanien meist Korn; Brot und Wurst wurde gegen Bezahlung in den Ortschaften gekauft. Gerade die Verpflegung rentete sich für uns nur für die Festung Königsberg bestimmtes und für den Bewegungskrieg vollkommen ungenügend ausgerüstetes Regiment erst langsam ein, und oft mußte das halbgekochte Essen fortgeschüttet werden, wenn plötzlich der Befehl zum Weitermarsch kam.

Am Morgen des 20. 8. sollte der Russen angegriffen werden, es war beabsichtigt, seinen in der Gegend von Mallwischken stehenden rechten

Flügel zu umfassen. Rechts anschließend war das XVII. U. K. (General v. Mackensen) bei Angerupönen bereitgestellt.

Der Angriff der 2. Inf. Div. von Gassupönen aus auf Mallwischken war von Erfolg. Der vollkommen überraschte Feind wurde geworfen, Hilfs-truppen des Gegners überrannt und Tentschützen, weit hinter der russischen Front, erreicht. Die 1. Inf. Div. hatte sich dem siegreich fortschreitenden Angriff angeschlossen und Brakupönen genommen.

Das Regiment war vorläufig in seiner Stellung verblieben und hatte mit Tagesanbruch (20. 8.) den 1. Zug der Festungs Masch. Gew. Abt. zum II. Batl. nach Antszirgessern gesandt und die beiden anderen Züge nördlich Springen in Stellung gebracht. Es sollte seine Stellung ausbauen und gegen jeden Angriff halten. Ein Vorstoß des Feindes in den Vormittagsstunden brach im Feuer der Spandauer Garde-Fuß-Artillerie zusammen. Mehrfache Befehle, den in der Linie Worupönen—Schorschien liegenden Gegner anzugreifen, hingen mit dem Vorritzen des I. U. K. zusammen, wurden aber immer widerrufen. Im Laufe des Vormittags wechselte das Regiment Teile seiner Stellung.

So wurde die 1. Komp. dem II./24 bei Antszirgessern zur Verfügung gestellt, die 2. Komp. (von Landiv. Inf. Regt. 48 als Reserve abgelöst) wurde am Nordausgang von Springen bereitgestellt, später wegen sehr starken Artilleriefeuers südlich Springen zurückgezogen und mit der 4. Komp. in die Schützengräben, etwa 200 m nordöstlich Springen, eingeschoben.

Vom II. Batl. bekam besonders die 8. Komp. auf dem rechten Flügel starkes Feuer, namentlich Infanterieflankenfeuer über den Antszirgessernen See hinweg. Das Bataillon setzte daher den Rest der 8. Komp. und einem Teil der 7. am Dorfrande, nach dem See zu, ein.

III./24 baute seine Gräben weiter aus, musste jedoch mit der 10. Komp. wegen heftigen Artilleriefeuers mehrfach die Stellung wechseln. Am 20. 8. hatten alle drei Bataillone ihre ersten Verluste an Verwundeten und Toten.

Mit Einbruch der Dunkelheit ließ das feindliche Feuer nach, die Truppen blieben in ihren Stellungen. Wer in der Nähe lag und irgend etwas Essbares hatte, ging nach Springen und suchte sich auf den noch brennenden Trümern des Gasthofes sein Essen. Langsam kam die Nacht. Das Artilleriefeuer verstummte, kleiner wurde der Feuerschein der brennenden Dörfer und Gehöfte, und jeder richtete es sich im Graben, so gut es ging, zu

kurzem Schlußmutter ein. Plötzlich gellende Hornsignale: „Alarm“ — angeblich ein Kavallerieangriff!

Er kam nicht. Dafür aber der allen unverständliche Befehl zum Rückmarsch.

Über diesen Rückzugsbefehl schreibt General Ludendorff in „Meine Kriegserinnerungen“:

„Die 8. Armee hatte am 20. August bei Gumbinnen die russische Niemen-Armee unter Rennenkampf angegriffen. Der Offensivstoß hatte trotz anfänglicher Fortschritte keinen entscheidenden Erfolg gebracht. Der Kampf hatte abgebrochen werden müssen. Die Armee befand sich seither in vollem Rückzuge zwischen Mauer-See und Pregel über die Angerapp nach Westen und nördlich des Pregels hinter die Deime, die vorderste Festungslinie der Festung Königsberg. — Mit dem Weitemarsch der beiden feindlichen Armeen zu beiden Seiten der Seensperre war zu rechnen. Die 8. Armee hatte die Absicht, das Land östlich der Wirsche zu räumen, nur die Festungen sollten ihre Kriegsbesitzungen behalten und verteidigt werden. Die 8. Armee hatte diesen Entschluß zweifellos in der Erwartung gefaßt, daß die Entscheidung im Westen bald fiele, dann könnte mit den von dort eintreffenden Verstärkungen Ostpreußen zurückgeworfen und der eingedrungene Feind geschlagen werden. Wenn die Voraussetzung zutraf, war der Entschluß der 8. Armee, sich für den späteren Kampf zu erhalten, richtig. Aber er berücksichtigte nicht die Wirklichkeit des Krieges und trug nicht der ungeheuren Verantwortung Rechnung, eigenes Land dem Feinde zu überlassen.“

Der Rückmarsch über Insterburg.

Der feindliche rechte Flügel befand sich in voller Auflösung, trotzdem brachte uns der Angriff keinen vollen Erfolg, denn das XVII. U. K. war bei seinem Angriff auf die Feldbefestigungen der Russen gestoßen und zurückgeschlagen worden, es konnte nur mühsam die Gegenangriffe abwehren. Generaloberst von Prittwitz beschloß daher, die Armee in die vorderste Verfestigungslinie der Festung Königsberg zurückzunehmen, um so mehr als auch das verstärkte XX. U. K. unter General v. Scholz bei Gilgenburg stark von der Narew-Armee bedrängt wurde.

„Infolge geänderter Gefechtslage marschiert die Brigade sofort auf Gumbinnen, es herrscht unbedingte Ruhe,“ so lautete der Brigadebefehl, der den Rückmarsch einleitete. Am 21. 8., gegen 3 Uhr morg., trat das Regiment als Nachhut der Division Brodrück an. Durch Gumbinnen ging es über Radlauken, Purpesseln, Ischdaggen bis Groß-Gaudischekhmen. Regimentsstab, II. und III. Batl. bezogen dort Ortsbivak, das I. Batl. nahm

eine Vorpostenstellung ein mit dem rechten Flügel bei Groß-Wetsmeningenken, links bis Bahnhof Jüdschen, und zwar mit der 1. und 2. Komp. als Gross und den beiden anderen als Vorpostenkompagnien. Schrapnells, die während des Abkochens über der 2. Komp. platzten, veranlaßten einen Stellungswechsel der Kompagnien, d. h. das Vorpostengros wurde mehr zusammengezogen. Nach ruhig verlaufener Nacht ging am Morgen des 22. 8. der Rückmarsch weiter über Kraupischkeimen—Ernstfelde—Pieragieten bis Abschruten. Schwierig war dieser Marsch namentlich für die Fahrzeuge, die durch eine Furt der Angerapp mußten. Abschruten wurde befestigt, Drahthindernisse hergestellt und die Stellungen während der Nacht besetzt gehalten, da feindliche Kavallerie im Eichwalder Forst gemeldet war. II./24 seneerte in der Nacht auch auf eine Kavalleriepatrouille. Waren auf dem Vormarsch nach Gumbinett die Flüchtlingswagen schon störend gewesen, so wurden sie jetzt geradezu hinderlich. Ein Ableiten auf die Seitenwege war gleichfalls nicht möglich, da alle diese Wagen, bis zur Höchstgrenze beladen, einerseits nur auf Chausseen vorwärtskommen konnten, und andererseits die Landwege z. T. auch von den Bagagen benutzt werden mußten.

Um 23. 8., 4 Uhr vorm., ging es weiter über Jüsterburg—Klein- und Groß-Bubainen—Schwägerau bis Norkitten, mit dem III. Batl. als Nachhut. An jedem Abend mußten Stellungen ausgehoben werden, und auch hier bekam das Regiment wieder seinen Sicherungsabschnitt: von der Auzinne nördlich von Wenckowehken, südöstlich Paradeningken vorbei bis zur Eisenbahn. Da die Stellung nur im Falle eines feindlichen Angriffes zu besiegen war, bezogen die Bataillone Alarmquartiere, und zwar Regimentsstab und 10./24 in Mangarben, I./24 Schloßberg und Uebundzen, das II. Batl. mit der 6. und 8. Komp. in Altmischken und der 5. und 7. in Worpillen, das III. Batl. in Paradeningken. Am Morgen des 24. 8. sollte die Stellung weiter ausgebaut werden, doch kaum war damit begonnen, als der weitere Rückmarsch über Norkitten auf Taplacken befohlen wurde. Bei Taplacken sollte übernachtet werden, jedenfalls wurde am Westausgange abgekocht, und die Zelte aufgeschlagen. Nachmittags wurde jedoch der Feind in Annmarsch gemeldet, und das III. und II. Batl. mußte die Höhen nordwestlich Taplacken besetzen. Die übrigen Teile der Brigade brachen die Zelte ab, und setzten den weiteren Rückmarsch auf Tapiau fort. Während sich das III. Batl. den abziehenden Truppen anschloß, erhielt II./24 anscheinend keinen diesbezüglichen Befehl. Erst als es den Einsatz eines Boges 7./24

unter Lt. Klimpel zur Unterstützung einer angegriffenen Feldwache des G./41 dem Regiment melden wollte, fand die Ordonnanz den Bivakplatz verlassen. Das Bataillon trat darauf selbständig den Rückmarsch auf Tapiau an, und traf daselbst gegen 8 Uhr vorm. ein. Der 25. 8. war Ruhetag in Tapiau.

An der Deime.

Der Vorstoß des I. und III. Batls. bei Lautischken—Permauern.

General v. Hindenburg hatte den Oberbefehl im Osten übernommen. Er ließ den Rückmarsch der Hauptteile der 8. Armee für den 23. 8. einstellen, neben anderen Korps hatte die Hauptreserve der Festung Königsberg zu rasten. Es war beabsichtigt, das I. Res. K. und das XVII. U. K. von der Armee Rennenkampf wegzuführen, und mit anderen Truppen zu einem Schlage gegen die Narow-Armee unter General Samsonow zu verwenden. Alles hing davon ab, ob Rennenkampf verstand, seinen Erfolg bei Gumbinnen auszunützen. Da er jedoch nur ganz langsam vormarschierte, konnten die Korps scharf südlich in den Rücken der von Neidenburg auf Allenstein vorgehenden Narow-Armee abgedreht werden. Während im Süden die Schlacht bei Tannenberg geschlagen wurde, stand der ganzen Armee Rennenkampf nördlich des Pregel und an der Deime nur die Hauptreserve Königsberg, südlich die 1. Kab. Div. gegenüber. Am 26. 8. wurden die Truppen zur Sicherung der Deime-Linie auf Abschnitte verteilt, und zwar trat das I. Batl. zum Abschnitt I (Abschn. Kdr. Oberst Frhr. v. Lupin) in Linie Kremitzen—Koddien (3./24 Kremitzen, 2./24 Wargienen, 4./24 Koddien, 1./24 Reserve nördlich Heidekrug Schierenau).

Zum Abschnitt II (Kdr. Generalmajor v. Esebeck) gehörte das II. Batl., das die Deime von Heinrichshof bis Lischken sicherte, und zwar 6./24 bei der Ziegelei östlich Heinrichshof, 5./24 östlich Moterau, 7./24 Schloßberg und östlich Lischken, 8./24 in Reserve bei Heinrichshof.

Dem Abschnitt III (Kommandeur: Regts. Kdr. Oberstl. Schimmel-pfennig von der Dye) wurde das III. Batl. unterstellt; es erhielt zur Sicherung den Abschnitt vom Goldbacher Mühlenfließ ausschließlich bis zum Weg Adl. Bärwalde—Dedarwe, und zwar 9./24 Adl. Bärwalde—Friedrichsburg, 11./24 Friedrichsburg bis zur Südostseite des „neuen Waldes“, 10./24 anschließend bis zum Gut Karpau, 12./24 wurde, da der Abschnitt

Haltestelle Lischkau bis zum Goldbacher Mühlenfließ von der Division unbesetzt gelassen war, zur Sicherung dieses Abschnittes verwendet. Der Regimentsstab lag im Gut Friedrichsburg.

Die folgenden Tage brachten in der Hauptsache den Ausbau der Stellungen. Deckung mußte geschaffen und Unterkünfte sollten angelegt werden. Dabei hörte das Infanterie- und Artilleriefeuer des Gegners nicht auf. Natürlich die Ortschaften hatten unter Artilleriefeuer zu leiden: Tapiau, Musterau, Lischkau und Koddien wurden zum Teil in Brand geschossen. Sie mußten von den Bagagen geräumt werden. Den 28. 8. benutzte der Gegner zu einem erfolglosen Angriff gegen unsere Stellung Kremitzen—Tapiau—Groß-Goldbach. Es gelang ihm nirgends, irgendwelche Erfolge zu erreichen. Am Nachmittage wurde der Artilleriekampf besonders heftig. Tapiau wurde in Brand geschossen, und nur durch unermüdliche Löscharbeiten der Festungs-Masch. Gew. Abt. I vor einer großen Fettersbrunst bewahrt. Erkundungs-patrullen über Pregel und Deime boten einzelnen Regimentsangehörigen Gelegenheit, sich auszuzeichnen, so dem Fahrer Dannebauer der 9. Komp., der die Deime durch schwammt und mit anderen Kameraden große Holzstöße auf feindlichem Ufer in Brand steckte.

Am 29. 8. meldete der Divisionsbefehl den Sieg der Ostpreußischen Armee bei Tannenberg und die Vernichtung der Marew-Armee. Erhöhte Aufmerksamkeit wurde befohlen, da anzunehmen war, daß sich der Gegner noch mit allen Mitteln einen Erfolg sichern würde. Ein ständiger Patrouillengang unten am Ufer des Pregel und der Deime, auf Prähmen vorgeschobene Feldwachen und Patrouillen über die Flüsse sicherten die Kompanien in ihren Stellungen.

Der Divisionsbefehl vom 31. 8. brachte eine veränderte Lage: Die Division sollte unter Festhalten von Tapiau über Labian vorstoßen. Hieran sollte vom Landw. Inf. Regt. 24 das I. und II. Batl. teilnehmen. Am 1. 9., 1.30 Uhr vorm. traten die Bataillone an, um über Stampfelken, Wilmendorf, Klein-Schallack auf Labian zu marschieren. Dort trafen sie bei strömendem Regen in den ersten Morgenstunden ein und rasteten am Westausgänge der Stadt. Dann erfolgte der Weitermarsch über Schelecken nach Lankischken, wo bei Ankunft des Regiments gegen 2.15 Uhr nachm. bereits ein heftiges Gefecht im Gange war. Das III. Batl. erhielt den Befehl, den feindlichen rechten Flügel zu umfassen, und entwickelte sich mit der 9., 11. und 12. Komp. westlich des Gutes Tuttendorf, während 10./24 hinter

dem linken Flügel verblieb. I./24 nahm hinter dem linken Flügel des III. Batls. 1 km nördlich Bahnhof Lutzenberg im Walde Aufstellung, und stand zur Verfügung des Divisions-Kommandeurs. Der fortschreitende Angriff des III. Batls. erreichte die Straße Lautischken—Kelladen, litt aber durch heftiges Infanteriefeuer aus den Gehöften von Permauern und Neu-Holland. Mit Hilfe von zwei Maschinengewehren gelang es, Neu-Holland und eine Anzahl Gehöfte von Permauern zu nehmen und den Gegner, der sich gut verchanzt hatte, auf den Waldrand östlich Permauern zurückzudrängen. Gegen 4 Uhr nachm. griff dann auch das I. Batl. vom Südausgang von Permauern her in den Kampf ein. Die 2. Komp., bald dann auch die 1. und 4. Komp. arbeiteten sich trotz heftigsten feindlichen Artilleriefeuers gegen den vom Feinde besetzten Waldrand vor, ganz vorzüglich unterstützt von der eigenen Artillerie (Ers. Abt. Hilda. 52 unter Hauptm. Fletscher). Im weiteren Verlauf des Angriffs wurde auch die 3. Komp. noch eingesetzt, und mit beginnender Dunkelheit brach das I. Batl. in die Stellung des Gegners ein und säuberte sie mit der blanken Waffe.

Außer dem durch einen Urnschuß verwundeten Regiments-Kommandeur hatte das Regiment einen Verlust von 82 Toten, Verwundeten und Vermissten. Major v. Thümen, der die Führung des Regiments übernommen hatte, ließ die Bataillone sammeln; an den brennenden Gehöften wärmeten und trockneten sich die vollständig erschöpften Mannschaften und Kochten, so weit sie nicht zu müde waren, aus der eisernen Portion ihr Essen.

Der Auftrag der Division, den Feind den ganzen Tag über hinzuhalten, war erfüllt, um 12 Uhr nachts trat das Regiment befehlsgemäß den Rückmarsch auf Labian in größter Stille an. Dieser Nachtmarsch wird allen Teilnehmern wohl unvergessen bleiben. Seit 24 Stunden ununterbrochen unterwegs, dazu ein heftiges Gefecht, ohne ausreichende Verpflegung, kamen zu den 45 km, die die Truppe marschiert war, noch weitere 15 km hinzu. Aber wie sie diesen, ihren ersten größeren Angriff, schneidig und wie auf dem Exerzierplatz ausgeführt hatte, so schaffte sie auch die Strecke bis zum 60. Kilometer, wenn auch manchmal der Stärkere den ermüdeten Kameraden unter den Arm fasse oder ihm tragen half. Zurückbleiben durfte keiner.

Die Nachhut (10./24 und ein Zug 1./24 erreichten Labian 4 Uhr morg. Leider trafen die zum Abtransport der Verwundeten bestellten Wagen erst sehr spät ein. Beim Rücktransport wurden die Wagen beschossen, die Be-

gleiter teils gefangen, teils niedergemacht. Der Hornist Netheit (1. Komp.) konnte sich auf Umwegen der Gefangennahme entziehen und erreichte am nächsten Tage die deutsche Linie gerade bei seiner Kompanie in Peldzen.

Das in seiner Stellung verbliebene II. Batl. sandte auf eine Meldung der Division, nach der der Feind einen Übergang über die Deime im Raum Groß-Auglack plante, die 5. Komp. und eine kombinierte Kompanie unter Lt. Bertelsmann dorthin, die nach einigen Stunden erfolglosen Wartens wieder in ihre alten Stellungen zurückgezogen wurden.

I. und III./24 hatten nach ihrem Eintreffen in Labian den Rest der Nacht daselbst verbracht, am Morgen des 2. 9. wurde das III. Batl. zur Besetzung seines Abschnitts Stellerten—Labian (ausschließlich) in Marsch gesetzt. I./24 bezog im nordwestlichen Teil von Labian Alarmquartier, und erhielt zur Sicherung den Abschnitt Labian (ausschließlich) -Haff. Die 1. Komp. wurde nach Peldzen vorgeschoben. Am 3. 9., 3 Uhr vorm., wurde das III. Batl. alarmiert, da der Gegner anscheinend bei Turlauken Übergangsversuche beabsichtigte. Auch das I. Batl. schob auf eine Meldung, daß feindliche Infanterie und Kavallerie den Friedrichsgraben bei Agilla überschritten hätten, die 3. Komp. noch nach Peldzen vor.

Im Abschnitt des II. Batl. wurde am ganzen Tag Heinrichshof und die davorliegenden Schützengräben durch Artillerie beschossen.

Der 4. 9. verlief ruhig. Am Nachmittag wurden die Bataillone zusammengezogen bzw. abgelöst, da dem Regiment ein neuer Abschnitt zur Sicherung zugewiesen war. Es besetzten demnach am 5. 9.: II./24 im Anschluß an Landw. Inf. Regt. 4 die Stellungen vom Goldbacher Mühlensieß—Südostecke „neuer Walb“ (nördlich Karolian) mit der 7., 6. und 8. Komp. in vorderster Linie, der 5. in Reserve in Goldbach, I./24 im Anschluß daran bis Adl. Bärwalde mit 1. und 4. Komp. in vorderster Linie, 2. und 3. Komp. in Reserve bei Rehwinkel, III./24 im Anschluß an I./24 bis Groß-Vöppeln (ausschließlich) mit allen Kompanien in vorderster Linie. Anschließend links folgte Landw. Inf. Regt. 48. Gleichzeitig übernahm Oberst Nehrbach die Führung des Regiments (Stab in Friedrichsburg).

Der Feind hatte sich inzwischen verstärkt; auch im Nemonien wurden feindliche Kräfte gemeldet. Größte Wachsamkeit und höchste Alarmbereitschaft wurden befohlen. Die Bataillone bauten die ihnen zugewiesenen Stellungen in den nächsten Tagen weiter aus, legten Hindernisse, Laufgräben und Unterstände an, und lösten die in vorderster Linie befindlichen

Kompagnien soweit möglich durch die Reserven ab. Es wurde von Patrouillen festgestellt, daß einzelne Ortschaften wie Adl. Nathswalde vom Gegner geräumt seien; die Folgen des am rechten Flügel begonnenen Vormarsches gegen die Armee Rennenkampf machten sich somit vor dem Abschnitt des Regiments bemerkbar.

Tilsit.

Um 11. 9., 3.30 Uhr vorm., trat das Regiment die Verfolgung des in vollem Rückzug befindlichen Gegners an.

Die Hauptreserve Königsberg war linker Flügel der 8. Armee und hatte mit Anschluß rechts an das Garde Inf. R. die Marschrichtung Königsberg—Tilsit. Die gemischte 9. Landw. Inf. Brig. marschierte von Labiau über Schelecken auf Mehlaulen vor, das Regiment selbst am Schlusse des Gros. Mehlaulen wurde mit Einbruch der Dunkelheit erreicht und Ortsbewohner bezogen. Der 11. und 12. September stellten auch an die Marschleistung der Truppe hohe Anforderungen. Über sie waren notwendig, galt es doch, den Brückenübergang über die Memel in unsere Hand zu bekommen, um womöglich Teilen des Feindes den Weg zu verlegen, was, wie es sich am 13. 9. 1914 herausstellte, auch gelungen ist. Um 6 Uhr morgs. (12. 9.) trat das Regiment den Weitermarsch im Gros der Brigade über Groß-Skaisgirren—Augustlauken auf Tilsit an. Groß-Skaisgirren, mit Fahnen und Girlanden geschmückt, begrüßte die Truppen mit Glockengeläut, und trotz der Länge der Marschkolonne waren auch für die letzten noch Liebesgaben da. Tilsit wurde kurz vor Einbruch der Dunkelheit erreicht. Groß war die Freude der Einwohner und nicht wiederzugeben der Jubel, mit dem die deutschen Truppen begrüßt wurden. Während die Kinder, vaterländische Lieder singend, den Truppen entgegentraten, schafften die Erwachsenen Speise und Trank heran. Mit besonderem Jubel wurde vom I. Batl. ein Wagen mit Flaschenbier begrüßt und im Sturm genommen. Für die Nacht bezogen die Truppen, sofern sie nicht zur Sicherung der Luisenbrücke usw. verwendet wurden, Alarmquartiere. Nach einem Befehl vom 12. 9. sollte am nächsten Morgen das I. Batl. marschfertig in seinen Quartieren in Tilsit-Preußen bleiben, während das II. und III. Batl. mit dem Landw. Inf. Regt. 48 auf Pictupönen marschieren sollten. Die 6. Komp. blieb in Tilsit zurück und stellte die Wachen.

Bei strömendem Regen traten die Bataillone am 13. 9., 4 Uhr früh, den Vormarsch an, während I./24 sich 5.30 früh an der Luisenbrücke bereitstellte. Die 4. Komp. war als Sicherung des rechten Flügels am Südost-Ausgang von Preußen zurückgelassen. Wie am Vorabend, so überboten sich auch schon am frühen Morgen die Einwohner, den Truppen Liebes zu erweisen, und besonders der warme Kaffee war an dem regnerischen Morgen sehr willkommen. Inzivischen hatte bei Splitter ein lebhaftes Gefecht eingesetzt gegen Teile des Gegners, die infolge des zweitägigen Gewaltmarsches der Brigade am Vorabend nicht mehr über die Brücke abziehen konnten, und sich während der Nacht eingegraben hatten. Das I. Bataillon wurde auf der Stolbecker Chaussee vorgezogen, und am Nordwest-Ausgang von Stolbeck bereitgestellt, um nötigenfalls gemeinsam mit II./Landw. 33 in das Gefecht einzutreten. Diese Bereitstellung war recht ungemütlich, denn die Holzplätze an der Stolbecker Chaussee lagen unter lebhaftem Feuer von schwerer Artillerie, und nach jeder Granate stürzten Holzstapel ein, oder begannen zu brennen. Endlich um 9 Uhr vorm. wurde als erste die 2./24 am Ostausgang von Splitter eingesetzt. Sie schloß sich dem allgemeinen Angriff an, und stieß mit ihrem ersten Zug bis zur Memel vor zur Säuberung des Geländes zwischen Chaussee Tilsit—Alt-Weinchen und Memel-Fluß bis in Höhe Schillgallen—Droschacken. Die beiden anderen Züge der Kompanien unter dem Kommandeur Lt. d. Landw. Benecke hatten sich gegen den bei Splitter verschanzten Gegner vorgearbeitet, und im Sturm auf dem Rennplatz Splitter vier Geschüze erbeutet. Der Gegner ergab sich, und stellte zog die 2. Komp. mit ihren erbeuteten Geschüzen an der Spitze des Bataillons wieder in Tilsit ein. Mehr als 3000 Gefangene, 12 Geschüze und ebensoviel Maschinengewehre meldete der Divisionsbefehl als Beute dieses Tages, ein Erfolg, der von den Truppen doppelt empfunden wurde, weil sie nach Beendigung des Gefechtes zum größten Teil zur Bewachung der Gefangenen und zum Bergen der Beute verwendet wurden. Die auf Pictipönen vormarschierenden anderen beiden Bataillone hatten inroischen Befehl zum Rückmarsch bekommen, und sollten gleichfalls in das Gefecht eingreifen, kamen jedoch erst nach Beendigung an. Für die Nacht vom 13./14. 9. sicherte II./24 die Memelbrücken, während III./24 Alarmquartiere und I./24 Ortsbiwak in Tilsit-Preußen bezogen.

Schwere Marschtage hatten die Truppen hinter sich, wurden doch bei dem Vormarsch auf Tilsit in glühender Hitze bis zu 44 km Lagesleistung ver-

langt, und erst ganz langsam traten für die Infanterie Erleichterungen ein, galt es doch, erst noch die ganze Umgebung und besonders die Wälder nach versprengten Russen und Kriegsmaterial abzusuchen. Auch hierbei wurden 30 bis 40 km im Tagesmarsch zurückgelegt. Am Mittag des 14. 9. erhielt das I. Batl. Befehl zur Ortsicherung der Stadt Tilsit durch Postierungen an den Hauptpunkten von Splitter, Bendiglauken und Ragnit. II./24 übernahm die Bevölkung von über 3000 Gefangenen in der Dragoner- und neuen Infanterie-Kaserne, während das III. Batl. in der alten Infanterie-Kaserne des Inf. Regt. 41 einquartiert wurde, und von den Kompanien die Umgebung absuchen ließ. Eine Aenderung trat am Morgen des 18. 9. ein, an dem das Regiment durch Dampfer nach Königsberg transportiert werden sollte. Die Truppen standen verladebereit in der Zellstofffabrik, als der Gegenbefehl eintraf: „Regiment rückt in seine bisherige Stellung, mit der Maßgabe, daß I. und III. Batl. wechseln.“

Am 19. 9. fand die feierliche Übergabe der der Stadt Tilsit als Geschenk überwiesenen zwei russischen Beutegeschüze und 50 Gewehre statt. Das I. Batl. hatte hierfür die 2. Komp., die seinerzeit die Geschüze bei Splitter erbeutet hatte und eine kombinierte Kompanie befohlen. Der Brigade-Kommandeur, Exzellenz Clarsius, übergab mit markigen Worten, in denen er besonders darauf hinwies, daß Deutschland noch nie überwunden wurde, wenn es einig war, die Beutewaffen der Stadt Tilsit, für die Herr Oberbürgermeister Pohl dankte. Ein Vorbeimarsch der Kompanien und der erschienenen Vereine schloß die Feier.

Der 20. September brachte einen freiwilligen Gottesdienst in der Neuen Kirche durch Pfarrer Connor.

Während dieser ganzen Zeit und auch späterhin gingen aus allen Richtungen Meldungen ein, wonach Fahrzeuge beschossen oder versprengte Russen gesehen worden seien. Jeder dieser Meldungen mußte durch Absuchen der betreffenden Gegend nachgegangen werden, eine Arbeit, die gerade bei den großen Waldungen sehr schwierig war und wiederum Marschleistungen von 30 bis 40 km von der Truppe forderte. So erhielt die 12. Komp. am 28. 9. den Befehl, nach Willischken abzurücken, dort Wagen zu requirieren und schnellstens den Grenzort Schmalenberg zu erreichen. Hier stationierte Dragoner hatten starke Kosakenabteilungen jenseits der Grenze gemeldet. Am 2. 10. machte sie mit zwei Zügen und zwei Zügen Dragoner einen Vorstoß über die Grenze auf Georgenburg. Feindliche Kavallerie wich nach kurzem Feuer-

gefecht aus. Das Resultat der Expedition war eine größere Anzahl Pferde und Vieh, die von dem Gut des Fürsten Wassiltschikow nach Tilsit gebracht wurden.

Bis zum 4. 10. verblieb das Regiment in Tilsit. Übungsmärsche, die bis über die russische Grenze führten und Scharzarbeiten bei Pictupönen wechselten mit Wachtdienst und Ausbildung ab. Die 8. Komp. hatte in Tilsit noch Gelegenheit, ihre Verwendungsfähigkeit im Seedienst zu beweisen. Sie übernahm den Abtransport der russischen Gefangenen auf dem Wasserwege über Memel nach Danzig. Da auf der Fahrt ein außerordentlich starker Sturm herrschte, fielen die Mehrzahl der Seeleute zum Opfer.

Am 4. 10. fand eine Auffüllung der eisernen Nation und die Ausgabe der von der Stadt Tilsit gespendeten Liebesgaben-Wollsachen statt.

Während die 8. Komp. in Tilsit verblieb, um den Wachtdienst weiter zu versehen, stand das Regiment verladebereit, und der Abtransport mit der Eisenbahn begann.

Schirwindt.

Die schweren Niederlagen der Niemen- und Narew-Armee konnten bei dem unerschöpflichen Menschenreservoir den Gegner nur vorübergehend schwächen. Bald standen neue russische Divisionen im schützenden Festungsgürtel zum Angriff bereit. In Ostpreußen waren als 8. Armee unter Gen. v. Schubert verblieben: I. A. R., I. Ref. R., 1. Kav. Div., 3. Ref. Div., Landw. Div. v. d. Golz, einige Landwehr-Brigaden und die Hauptreserve Königsberg. Alle übrigen Formationen der früheren 8. Armee waren nach Oberschlesien zum Angriff auf Warschau abtransportiert.

Von der neuen 8. Armee waren das I. A. R. und das I. Ref. R. nach der Schlacht an den Masurenischen Seen auf der Verfolgung des Gegners bis in die Gegend von Olita gekommen; hier stießen sie auf die frischen russischen Kräfte, die aufs neue gegen Ostpreußen angesezt waren. In ständigem Kampfe zogen sie sich Anfang Oktober auf Wirballen zurück und gruben sich beiderseits des Ortes ein. Den linken Flügel sicherte eine nach Schirwindt gelegte Radfahrerkompanie. Anfang Oktober ging der Feind von Kowno her gegen diesen Flügel vor; die 9. Landw. Brig. mußte zu seiner Sicherung heran. Zuerst wurde am 4. 10. vom Regiment das III. Batl. mit dem Regimentsstab verladen, dann kam das I. Batl., das am



Übergang über die Angerapp



An der Alderbrücke in Lubiau

Gründung von Zittau



Tafel 4

5. 10., vorm. 1.30 Uhr von Pickupönen eingetroffen war und in der Kaserne des Inf. Regts. 41 bis gegen 9 Uhr vorm. geruht hatte. Als letztes wurde das II. Batl. ohne 8. Komp. mit Maschinengewehr-Abteilung gegen 11.30 Uhr verladen. Gegen 3.30 Uhr vorm. (5. 10.) traf III./24 in Pillkallen ein und wurde sofort auf Willuhnen in Marsch gesetzt, das es gegen 7 Uhr vorm. erreichte. Um 11 Uhr vorm. marschierte die 9. und 11. Komp. mit einem Zug E. Felda. 52 auf Wladislawow weiter zur Unterstützung der dort sich ernden Radfahrerkompanie und einer Kompanie Landw. Inf. Regt. 4.

Zur Sicherung von Wladislawow, das gegen 2 Uhr nachm. erreicht wurde, und der nordöstlich des Ortes an der Chaussee nach Syntowity-Szaki aufgefahrenen Artillerie ließ die 11. Komp. 1½ Zug zurück, und ging mit ihrem Rest gemeinsam mit der 9. Komp. in nordöstlicher Richtung vor. Feindliche Schützenlinien, die vom Osten her auf die 9. und 11. Komp. und von Nordosten her auf Landw. Inf. Regt. 4 vorgingen, gaben den Anstalt zum Kampf um Schirwindt. Nach kurzem scharfen Feuergefecht erhielten die Kompanien den Befehl, der bereits zurückgegangenen Artillerie zu folgen. Sie sammelten sich nach dem Rückmarsch durch Wladislawow an der Szczepa-Brücke südlich Schirwindt. Inzwischen hatten die in Pillkallen eingetroffenen Bataillone den Befehl erhalten, auf Schirwindt in Marsch zu bleiben, ebenso war die 10. und 12. Komp. um 3.30 Uhr nachm. dorthin in Marsch gesetzt worden. Diese beiden Kompanien entwickelten sich 2 km westlich Schirwindt zum Gefecht, traten dann aber mit der 9. und 11. Komp. den Rückmarsch auf Willuhnen an, da die übrigen Teile des Regiments zu spät eintrafen, um noch vor Dunkelheit in das Gefecht eingreifen zu können. I./24, das auf seinem Vormarsch sich Schirwindt genähert hatte, wurde gleichfalls auf Willuhnen zurückgenommen, wo inzwischen auch das II. Batl. mit der Masch. Gew. Abt. eingetroffen war.

Um Abend des 5. 10. war die Lage so, daß der Feind die Szczepa überschritten und Schirwindt besetzt hatte, während die Brigade unter Wahrung äußerster Alarmbereitschaft in und um Willuhnen Quartiere bezogen hatte. Dabei sicherte das II. Batl. mit zwei Zugten der Maschinengewehr-Abteilung die Straße Willuhnen—Jodeglichen bis einschließlich Straße Willuhnen—Stobern (vgl. Karte 1).

Das III. Batl. mit einem Zug Maschinengewehre nahm Stellung bei Eszeruppen und sicherte im Anschluß an II./24 bis einschließlich

Straße Eszernuppen—Girrelischken. Aufzuklären war vom II. Batl. in Richtung Samelucken — Schirwindt — Dwarischken — Schillehten, vom III. Batl. in Richtung Girrelischken — Grumborkeiten.

Am Morgen des 6. 10. begann der Vormarsch der Brigade gegen den Feind, der sich während der Nacht stark verschanzt hatte. Landw. Inf. Regt. 24, als rechter Flügel der Brigade, ging beiderseits der Chaussee Wilkühnen—Schirwindt vor und zwar mit dem III. Batl. am rechten Flügel. Gegen 8 Uhr vorm. begannen die Bataillone, sich unter heftigstem feindlichem Feuer sprungweise vorzuarbeiten. Besonders verlustbringend waren gut postierte, von uns nicht aufzufindende Maschinengewehre. Wie später festgestellt wurde, standen sie im Straßengraben dicht vor Schirwindt, nicht, wie wir damals annahmen, auf dem Kirchturm. Gegen 3 Uhr nachm. erhielt die 2. Komp., die bis dahin zur Verfügung des Brigade-Kommandeurs zurückgehalten war, den Befehl, geschlossen mit schlagenden Spielleuten zum Sturm anzutreten, und die vorderen Schützenlinien mitzuteißen. Die Maschinengewehre des Gegners zwangen jedoch auch diese Kompanie zum sprungweisen Vorgehen. Trotzdem kam der Angriff wieder vorwärts, zumal auch in den vordersten Schützenlinien durch die Verluste die Erhöhung bis aufs Äußerste gestiegen war. Gegen 5 Uhr nachm. wurde Schirwindt stürmend mit blanker Waffe genommen. Die Verluste des Regiments waren schwer; mehrere Kompanien mußten von Bizefeldwebeln geführt werden. Auch der Kommandeur des III. Batls., Major v. Thümen, wurde schwer verwundet. Die Maschinengewehr-Abteilung verlor alle ihre Offiziere. Später sammelte sich das Regiment in Schirwindt und ruhte daselbst während der Nacht in Gefechtsstellung. Im ganzen Ort war kein Gebäude mit einem Dach. Die Truppen kochten innerhalb der ausgebrannten Häuser ab, dann wickelte sich jeder in seine Zeltbahn und schlief so gut es ging.

Um 7. 10. wurde der Vormarsch auf Wladislawow angetreten. Um 3 Uhr vorm. stand das Regiment marschbereit auf dem Kirchplatz von Schirwindt. Gegen 5 Uhr ging es los. Wladislawow, das am Vorabend noch besetzt war, wurde vom Feinde frei gefunden. Beim Absuchen des Ortes erhielten die Truppen ganz überraschend Infanterie- und Artilleriefeuer, sie besetzten sofort vorhandene Stellungen, und nahmen das Feuer, unterstützt durch Maschinengewehre, auf. Zu den ersten Nachmittagsstunden kam der Befehl zum Rückmarsch auf Schirwindt, weil der Gegner angeblich weiter nördlich zu umfassen versuchte. Das Regiment ging zurück, die g. und

10. Komp. folgten gegen Abend, da der Befehl sie erst später erreichte. Noch fehlte I./24, die infolge direkten Einsetzens durch das Regiment überhaupt keinen Rückzugsbefehl erhielt. Als das Feuergefecht gegen abend verstummte, stellte der Kompanieführer, Oberst. Behaim-Schwarzbach, durch Patronillen fest, daß das Regiment seine Stellungen geräumt hatte und der Feind von Osten im Vorgehen auf Wladislawow war. Noch unschlüssig, wurden auch im Südwesten gegen den Schein brennender Dörfer auf die Szeszupa vorgehende Schützen erkannt. Da befahl der Kompanieführer selbständig den Rückzug, und zwar westlich um Wladislawow herum. Raum war die Kompanie angetreten, da brach eine wilde Schießerei im Orte los, vermischt mit dem „Stoi“-Geschrei der Russen. Die Unteroffizier-Patronille Hoffmann (I./24), vom Regiment mit der Suche nach der 1. Komp. beauftragt, war auf den Feind gestoßen. Sie wehrte sich kräftig, erlag aber der Übermacht, nur einem Wehrmann gelang es durch seine Geistesgegenwart zu entkommen. Er erreichte am nächsten Tage, die Szeszupa durchschwimmend, wieder die Kompanie. Diese hatte inzwischen die Szeszupa-Brücke noch frei vom Feind gefunden und gewann in Schirwindt wieder Anschluß an das Bataillon. Während das II. und III. Batl. in Schirwindt verblieb, bezog I./24 ca. 4 km westlich des Ortes Alarmquartiere in einzelnen Gehöften. Gesichert wurde Schirwindt von der 5. und 12., später von der 11. Komp.

In der Nacht zum 8. 10., kurz nach 12 Uhr, wurden die Bataillone durch lebhaftes Feuer der Vorposten alarmiert, das III. Batl. besetzte die Schützengräben vor der Stadt, I./24 wurde herangezogen. Das Infanteriefeuer hörte bald wieder auf, doch verblieben die Bataillone nicht in ihren Stellungen, sondern traten befehlsgemäß den Rückweg auf Willuhnen an, das in den ersten Morgenstunden erreicht wurde. Nach kurzer Ruhe wurde mit Ausheben von Schützengräben östlich Willuhnen begonnen. Die Arbeit wurde jedoch in den ersten Nachmittagsstunden eingestellt, da Teile der 36. Res. Div. mit dem 500 m westlich Schirwindt verschanzten Gegner im Kampf waren, und die 9. Landw. Inf. Brig., die am Morgen des 9. 10. in den Kampf eingreifen sollte, über Naunjhnen auf Schirwindt vorgezogen wurde. Die Nacht zum 9. 10. verbrachte das I. und III. Batl. in Naunjhnen, II./24 mit der 6. Komp. auf Vorposten in Bartsden. Die bisher unübersichtliche Lage war inzwischen geklärt worden.

Gemäß Brigadebefehl vom 8. 10. hatte das Regiment am 9. 10., 4.15

Uhr vorm., vom Ostausgang Naujehnen aus den Vormarsch über Lindicken — Groß-Warnpönen anzutreten. Der Russen lag ca. 1 km östlich Groß-Warnpönen — Paplienien in stark befestigter Feldstellung, die Kompanien mussten sich also am Ostausgang Lindicken entwickeln und sprungweise vorgehen. Dank der ganz vorzüglichen Artillerieunterstützung und der Wirkung unserer Maschinengewehre gelang der Sturm auf die feindliche Stellung ohne große Verluste. Unter Zurücklassung zahlreicher Gefangener zog sich der Gegner, ständig verfolgt, über Schilleningken und Divatischen zurück. Das Regiment folgte, nördlich Wladislawow die Gzeszupa überschreitend, und bezog abends, dorthin zurückgekommen, im brennenden Wladislawow Alarmquartiere.

Am Sonnabend, den 10. 10. 1914, sicherte III./24 den Nordrand von Wladislawow, während I./24 zur Verfügung des Brigadecommandeurs im Orte selbst bereitstand. Gegen 9.30 Uhr wurde der Anmarsch starker feindlicher Infanterie, die nördlich Schirwindt zu umfassen versuchte, gemeldet. Das Regiment musste sich befehlsgemäß in die Schützengräben östlich Schirwindt und später auf Willuhnen zurückziehen. Während der Nacht wurden die Stellungen bei Willuhnen besetzt gehalten, deren Ausbau am Morgen des 11. 10. fortgesetzt wurde. 4 Uhr nachm. erging der Befehl zum erneuten Vormarsch auf Schirwindt, den das Regiment nördlich der Chaussee Willuhnen — Schirwindt links gestaffelt antrat. Die kurze Zeit vorher für das Regiment eingetroffenen Ersatzmannschaften aus den Ersatzbataillonen Landw. Inf. Regt. 3 und 4 gingen, da eine Verteilung auf die Kompanien nicht mehr möglich war, als selbständiges Bataillon am linken Flügel des III./24 vor. Starkes Infanteriefeuer aus Naujehnen und in der Nähe gelegenen Gehöften und Gräben zwang die Truppen, sich einzubrücken, bei dem nassen Lehmboden eine schwierige Arbeit. Erst gegen 11 Uhr nachts ließ das feindliche Feuer nach, und bei einsetzendem heftigen Regen hinwakierten die Truppen in den Schützengräben. Der Gegner hatte in der Nacht zum 12. 10. seine Stellungen geräumt. Mit beginnendem Morgen trat die Brigade zu seiner Verfolgung in Richtung Schirwindt an. Es entwickelte sich ein heftiger Artillerie- und Infanteriekampf, in dessen Verlauf der Gegner versuchte, das am linken Flügel kämpfende II. Batl. zu umgehen. Er wurde jedoch durch Teile des Landw. Inf. Regts 48 und Res. Inf. Regts. 54 zurückgeworfen, und wich über Endruhn — Paplienien aus. Bei der Verfolgung gelang es dem III. Batl. 16 feind-

liche Geschüze zu erobern. Die 11. Komp., die nur noch aus drei Unteroffizieren 13 Mann bestand, wurde im Laufe des Tages der 10. Komp. zugeteilt. Trotzdem es von Mittag an ununterbrochen regnete, musste der größte Teil des Regiments nachts in Feldstellungen verbleiben, nur das I. Batl. konnte mit seinen Kompanien in Augstupönen und Warupönen Alarmquartiere beziehen. Für den erkrankten Regiments-Kommandeur, Oberst Rehbach, übernahm Major Lindenberg die Führung des Regiments, Hauptm. Krause die des II. Batls.

Um 13. 10., 5.30 Uhr vorm. trat das Regiment zur Verfolgung des Gegners über Klein-Warupönen auf Birkenfelde an. Da vom Gegner nichts mehr festgestellt wurde, ging der Rückmarsch von dort aus über Groß-Warupönen—Parschen nach Willuhnen.

Die Kämpfe um Schirwindt hatten ihr Ende erreicht, und die nächsten Tage bis zum 17. 10. wurden verwendet, um die Erholungsmannschaften zu verteilen und die Truppe etwas zur Ruhe kommen zu lassen. Das Schlachtfeld um Schirwindt wurde abgesucht und Gefallene wurden bestattet. In Willuhnen gab es auch die ersten E. R. II. Kl. Die Führerstellen mussten neu besetzt werden, da ein großer Teil der Offiziere durch Verwundung oder Krankheit das Regiment verlassen hatte. Am 16. 10. übernahm Major Luck die Führung des Regiments, für den erkrankten Oberst v. Wedel wurde Oberst. Wendt, und nach dessen Verwundung Oberst. Cramer Regimentsadjutant, das I. Batl. übernahm für den erkrankten Hauptm. Frhr. v. Dörnberg Hauptm. Miesner, und wenige Tage später Hauptm. Agster, das II. Batl. Hauptm. Ebel.

Abschließend verlor das Regiment bei den Kämpfen um Schirwindt an Gefallenen und Verwundeten ungefähr 12 Offiziere, 350 Unteroffiziere und Mannschaften.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich bei dem Abtransport der Bentegeschüze. Ein Geschütz, das geladen war, wurde auf ungeklärte Art zum Abschuß gebracht, und verwundete mehrere Unteroffiziere und Mannschaften.

Am 17. 10. war das Regiment gerade zum Feldgottesdienst getreten, als die Brigade alarmiert wurde: es war mit einem Vorstoß des Gegners zu rechnen. Mit dem I. Batl. als Vorhut trat das Regiment dann den Marsch in Richtung Endkuhnen über Kusmen, Godargen, Tarupönen, Grablauken, Bilderweitschen, Plumballen an. Im letzten genannten Ort wurden Alarmquartiere bezogen unter Sicherung gegen Osnaggern—Wab-

beln—Utanischken. Da der erwartete Vorstoß ausblieb, erfolgte am 18. 10. eine Umgruppierung der Brigade, die für das Regiment folgende Änderung brachte: I./24 marschierte über die Grenze nach Sokolupiany auf Vorposten und sicherte sich mit 3./24 in Slibiny und 1 Zug 4./24 auf Feldwache am Wege nach Stugiese, Regimentsstab, II. und III./24 in Gudweitschen unter Sicherung der Straßen Gudweitschen—Barzkehmen und Gudweitschen—Godargen. Die Brigade war jetzt Armeereserve.

Der nächste Tag brachte nur insofern eine Änderung, als das III. Batl. mit drei Kompanien ebenfalls auf Sokolupiany und mit der 9. Komp. nach Stanajcie vorgezogen wurde.

Ein vom Ersatzbataillon Landw. Inf. Regt. 24 eingerissener Transport Ersatzmatroschäften wurde verteilt. Eine grössere Anzahl Offiziere und Port.-Unteroffiziere waren dem Regiment gleichfalls zugewiesen worden, so dass auch die Kommandostellen neu besetzt werden konnten. Für den zu einer anderen Verwendung vorgesehenen Major Luck übernahm Oberstlt. Troschel die Führung des Regiments, und die Majore von Kracht, von Laut und Graf v. d. Schulenburg die des I., II. und III. Batls.

Bis zum 26. 10. traten keine nennenswerten Veränderungen ein. I. und III./24 arbeiteten an Feldbefestigungen, II./24, das am 23. 10. seine 6. Komp. nach Ausban Lauken verlegt hatte, stellte seine Sicherungen auf und egerzierte. Die Maschinengewehr-Abteilung lag ebenfalls in Sokolupiany und half am Stellungsbau. Am 26. 10., 2 Uhr nachm. kam für die Armeereserve der Befehl zu erhöhter Alarmbereitschaft: neue russische Kräfte waren südlich Wladislawow gegen unseren linken Flügel im Anmarsch; gegen 5 Uhr nachm. rückte I. und III. Batl. auf unbeschreiblich schlechten Wegen nach Lauckajmie ab und bezog dort Quartiere für die Nacht, mit der 10. Komp. östlich der Gzejtna sichernd, während II./24 mit der 5. und 6. Komp. in Slibiny und der 7. Komp. in Prapolany unterkam. Am nächsten Morgen (27. 10.) stand das Regiment 5.30 Uhr vorw. mit dem III. Batl. nordöstlich, dem I. und II. südwestlich der Brücke über die Gzejtna. Da die schwere Artillerie bei den grundlosen Wegen den Versammlungsort nicht rechtzeitig erreichen konnte, erging der Befehl an die Bataillone, in die Quartiere zurückzukehren und weitere Befehle zu erwarten. Gegen 10 Uhr wurde dann mit dem III. und I. Batl., in vorderster Linie rechts angeschlossen an das Res. Jäger Batl. 2, links an das Landw. Inf. Regt. 48, der Vormarsch angereten. Dünnne Schützenlinien

vorans, stieß das Regiment bis zur Chaussee Wladislawow—Wylkowyszki vor. Befehlsgemäß sollte auf Jodupiany vorgegangen und dasselbe genommen werden. Das Regiment mußte daher eine Rechtschwenkung vornehmen und griff beiderseits vorgenannter Chaussee auf Jodupiany an. Als die Truppen die Höhen südlich Josefowa erreichten, erhielten sie starkes Schrapnell- und Infanteriefeuer, das sie zwang, sich einzugraben. Da Regt. 48 die Rechtschwenkung nicht mitgemacht hatte, war der Anschluß verloren gegangen. Als er wiederhergestellt war, lag das Res. Jäger Batl. 2 links vom Landw. Inf. Regt. 24. Bei Einbruch der Dunkelheit ging III./24 ca. 200 m zurück und besetzte die Gräben der Chaussee Wladislawow—Wylkowyszki, I./24 mit der 1. und 2. Komp. und einem Zug Maschinengewehre in vorderster Linie grub sich ein, während der Rest des Bataillons in den einzelnen Gehöften von Jodupiany unterkam. II./24 zur Verfügung der Brigade bivakierte bei Zielonka.

Vor Tagesanbruch (28. 10.) fühlte die 1. und 2. Komp. mit je einer Offizierspatronille in Richtung Mercze vor, beide Patrouillen bekamen jedoch sehr bald lebhaftes Infanteriefeuer und mußten sich zurückziehen.

III./24 hatte ebenfalls seine Stellung vom Tage vorher wieder eingenommen und lag mit der 9., 10. und 11. Komp. ebenfalls in vorderster Linie, während die 12. Komp. als Artilleriedeckung ca. 400 m hinter der Schützenlinie lag. Heftigstes feindliches Feuer zwang unsere Schützen, sich einzugraben, und der Spaten, der bis dahin nur ungern getragen wurde, kam hier so recht zur Geltung. Gegen 11 Uhr vorm. ging der rechte Flügel der Brigade südwestlich der Chaussee zum Angriff vor, unterstützt durch das Feuer des I. und II. Batls. 2.20 Uhr nachm. kam plötzlich der Befehl, das Gefecht abzubrechen, da sich die Brigade auf Poroznizski zurückzog. Dem Generalkommando war der Anmarsch einer russischen Division von Syntowty her auf Wladislawow gemeldet, so daß unser Vorgehen in der linken Flanke stark bedroht wurde. Zuerst sollten die Maschinengewehre aus den Stellungen herans, dann sollten die geschlossenen Reserven antreten und zuletzt die Schützen folgen.

Eine Batterie C. Felda. 52 hatte den Rückzug zu decken. Da die Schützenlinien höchstens 600 m voneinander entfernt waren, merkte der Gegner natürlich sehr bald unsere Rückwärtbewegung, und als die letzten Schützen ihre Leder verließen, standen die Russen teilweise auf den Gräben und schossen stehend freihändig hinterher. Nur durch das wellige Ge-

lände, das für die zurückgehenden Truppen gute Aufnahmestellungen bot, wurden hohe Verluste vermieden. Trotzdem verlor das Regiment an den beiden Tagen außer dem verwundeten Kommandeur des I. Batl., Major v. Kracht (Nachfolger Hauptm. Agster), an Toten und Verwundeten ca. 165 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Während der Nacht verblieb das I. und II. Batl. in Landstajmie, das III. Batl. rückte nach Gokolupiany ab. Da der Feind mit Patroniellen gegen die Linie Porozniewo—Kieturkorwo stark nachfühlte, bekam das Regiment nachts den Befehl, sich westlich der Szejutena in höchster Alarmbereitschaft zu halten, um — wenn nötig — sofort vorgezogen werden zu können. Auch das III. Batl. wurde nachts alarmiert und rückte ungefähr 3 km in Richtung auf Landstajmie vor. Dort nahm es eine Aufnahmestellung ein, um nötigenfalls die zurückgehende, auf den grundlosen Wegen mit unendlichen Schwierigkeiten kämpfende Fußartillerie zu schützen.

Am 29. 10. wurde der Rückmarsch auf Gokolupiany angestreten. Unterwegs erhielt das Regiment, das als Nachhut marschierte, den Befehl, auf Bilderweitschen weiterzumarschieren und daselbst Alarmquartiere zu beziehen. Während der Regimentsstab, die 1. und 3. Komp. im Ort blieben, ging 2./24 als Vorpostenkompagnie nach Plimballen und 4./24 nach Grablauken, II./24 nach Jocknen und Mecken, Stab III./24, 11. und 12. Komp. nach Nickelnischen, 9. und 10. Komp. nach Staußen.

Am 30. 10. ergab sich folgende Lage: Der Feind hatte sich in drei Kolonnen von Südosten her auf Szaki Nowiniki und Popeczki (Orte circa 10 km südl. Wiballen) gewandt. Von unseren Truppen stand die 1. Res. Div. bei Karlupiany, das Ers. Regt. Königsberg bei Kopsodzie, die Kav. Brig. Charissus und II./Ers. Königsberg bei Pillipönen und Achmonien. Das Res. Jäger Batl. 2 war nach Adl.-Budweitschen entsandt. Die verstärkte 9. Landw. Inf. Brig. hatte die Aufgabe, eine Überflügelung der Truppen bei Kopsodzie durch den Feind zu verhindern und mit ihren Truppen in die Linie Adl.-Budweitschen—Höhe 103 - Maßkutschen zu marschieren.

Bereits kurz nach Mitternacht begann der Abmarsch der Bataillone über Göritten zum Versammlungsort Budweitschen. Hier erhielt das Regiment den Befehl, eine Stellung bei Gallkehmen-Kirchhof—Höhe 143 einzunehmen, die vorhandenen Gräben auszubauen und zu verstärken. Während das II. Batl. zur Verfügung des Brigade-Kommandeurs in Szabojeden

Alarmquartiere bezog, besetzte das I. Batl. mit der 2. und 4. Komp. die Gräben südlich Gallkehmen (1. und 3. Komp. in Alarmquartieren in Gallkehmen) und das ganze III. Batl. im Anschluß daran die Stellung nördlich Gallkehmen bis zum Landw. Reg. 48.

In dieser Stellung verblieb das Regiment bis zum Morgen des 6. II. 1914. Die Truppen hielten in dieser Zeit die Gräben weiter aus, verstärkten die Stellung durch Drahtverhause und klärten gegen den Feind auf. Besonders erwähnenswert ist hier eine Patrouille des Vizefeldw. Wernicke der 10. Komp., der mit dem Unteroffizier Proße und sechs Mann bis hinter die feindlichen Stellungen vordrang. Am 31. 10. befestigte II./24 mit Unterstützung durch die 1. und 3. Komp und ½ Pionier-Kompanie im Anschluß an Res. Jäger Batl. 2 die Stellung bis Matternischken. Einen russischen Angriff auf Pillupönen wehrte am 5. II. das II. Batl. und die 3. Komp. in Gemeinschaft mit dem Jäger Bataillon und II./Ers. Regt. Königsberg ab. Diese an und für sich unbedeutenden Gefechte hatten leider auch verschiedene Verluste zur Folge. Vom I. Batl. wurde der Kommandeur, Hauptm. v. Kunowski und der Adjutant Vizefeldw. Kaiser verwundet, die 3. Komp. verlor ihren Führer, Feldwebelst. Boneß, das II. Batl. den Adjutanten und das Regiment außerdem 35 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Festungs-Masch. Gew. Abt. 1 war beim Abmarsch von Sankt-Politz zu anderweitiger Verwendung zurückgeblieben, wir trafen sie später wieder in Nestonkehmen.

Am Morgen des 6. II. räumten die Kompanien mit äußerster Vorsicht und unter geschickter Benützung der sich hinter der Stellung entlangziehenden Schlucht die Gräben, um sich dem Rückzug des I. Res. R. anzuschließen. Über Budweitschen, Dopönen, Görritten, Alexkehmen ging der Marsch auf Groß-Wannagupchen, wo das Regiment 6 Uhr vorm. eintraf. Nach etwa zweistündiger Pause erfolgte der Abmarsch in die Alarmquartiere: I. und II. Batl. Danzkehmen, III./24 Pavallen.

Ahends kam der Befehl: „Armee greift morgen an.“

Schlacht bei Görritten.

Der 7. II. begann mit der Versammlung des Regiments bei Groß-Wannagupchen. Der Befehl lautete — unter strengster Aufrechterhaltung der Verbindung nach rechts mit I./48 in Neckeln — vorzustoßen, wenn Regi-

ment Königsberg und links von diesem die Landwehr-Division Königsberg auf gleiche Höhe gekommen wären. Dieses war in vorderster Linie gegen 9 Uhr vorm. der Fall. Das II. Batl. (rechts) und das III. (links) entwickelten also dünne Schützenlinien, etwa von jeder Kompanie einen Halbzug auf 300 m, und stießen über Skruszen in südöstlicher Richtung vor. I./24 verblieb hinter der Mitte und stand später dem Brigade-Kommandeur zur Verfügung. Skruszen lag vielleicht 600 m hinter der Schützenlinie, als starkes Artillerie- und Infanteriescener die Schützenlinie zwang, in Stellung zu gehen. Lagenweise schlugen die Schrapnells in die Schützenlinie und die rückwärtigen Reserven ein, schon zu Beginn des Kampfes gab es starke Verluste. Major v. Laue, der Kommandeur des II. Batls., fiel gleich zu Beginn des Gefechtes durch Kopfschuß, auch der Führer der 6. Komp., Oberlt. Krell, wurde verwundet. Nachdem die Bataillone die Schützenlinie verstärkt hatten, wurde mit Unterstützung der Artillerie der Feuerkampf gegen den in Linie Gardehnen—Görritten liegenden Feind wirksam aufgenommen. Etwa in der vierten Nachmittagsstunde klang durch das Feuer von rechts her das Signal „Seitengewehr pflanzt auf“, dem bald darauf das „Rasch vorwärts“ folgte. Selbstverständlich schloß sich das Regiment dem Vorgehen an, und ungeachtet starker Verluste stürmten die Bataillone die feindliche Stellung. Mit Einbruch der Dunkelheit sammelte sich das II. und III. Batl. in „Zu Görritten“, hier verblieb auch das III. Batl. über Nacht, nachdem es noch einzelne umliegende Gehöfte abgesucht und dabei Gefangene gemacht hatte. Das II. Batl. trat 7.45 Uhr nachm. den Vormarsch auf Gardehnen an. Eine kleinere feindliche Abteilung von etwa 50 Mann, die im Orte überrascht wurde, ergab sich ohne Gegenwehr. Für die Nacht bezogen die Kompanien unter genügender Sicherung des Ortes Alarmquartiere in Gardehnen.

I./24, das zur Verfügung der Brigade stand, war nach Milluhnen befohlen und dem Landw. Inf. Regt. 48 unterstellt worden. Es wurde zum Angriff auf Kerstuppen bestimmt, und zwar sollte die 1. Komp. östlich, die 2. und 3. Komp. westlich der Straße Milluhnen—Kerstuppen zum Angriff vorgehen. Da westlich der Straße ein Vorgehen infolge heftigen Maschinengewehrfeuers nicht möglich war, ging die 2. Komp. ebenfalls auf der Osseite vor, und benutzte eine 800 m nordwestlich Kerstuppen liegende Geländefalte, um auf die westliche Straßenseite zu gelangen. Trotzdem Kerstuppen zum Teil durch Artillerie in Brand geschossen war, und der Be-

fehl lautete: „Nehmen Sie Kerstappen, es soll Ihr Quartier sein.“ gelang es dem Bataillon nicht, das Dorf ohne Unterstützung einzunehmen. Bei einem erneuten Vorstoß, einige Stunden später wurde der Ort vom Feinde frei gesunden, in ihm verblieb das Bataillon über Nacht.

Die Verluste des Regiments am 7. 11. betrugen an Toten und Verwundeten 4 Offiziere, 210 Unteroffiziere und Mannschaften.

Der Angriff wurde am nächsten Morgen (8. 11.) in südöstlicher Richtung fortgesetzt, und zwar sollte das Regiment gegen die Lnie Gemmitten-Ganseitschen vorstoßen. Für diesen Vorstoß blieb jedoch dem Regiment nur das III. Batl. übrig, denn das I. Batl. unterstand noch dem Regt. 48 und das II. Batl. hatte einen Sonderbefehl erhalten, der wahrscheinlich durch einen Schreibfehler, nämlich II. anstatt I. Batl. entstanden war. II./24 trat nämlich ohne rechtes oder links Anschluß zu haben, allein die Verfolgung des Gegners an.

I./24 ging als Vorhut des Detachements Nöhring über Antodehnen, Groß-Lengmeschen (Übergang über die Pissa) auf Mitzkareitschen. Hier erhielt es den Befehl, sich über Schuckeln nach Gemmitten zur Verfügung des Brigade-Kommandeurs zu begeben. Es wurde später nach Matternischen vorgezogen und bezog im Ort Alarmquartiere.

Das II. Batl. hatte den Befehl, in Verfolgung des Feindes von Grawehnen aus über Küsseln, Wicknareitschen und Gusseitschen vorzugehen. Überall in den Ortschaften wurden Russen ohne Gegenwehr gefangen genommen. Ein Feuergefecht entspann sich erst in Podszohnen, wo feindliche Kräfte in Stärke von mindestens einem Bataillon mit Bagage überrascht wurden. Durch den unerwarteten Angriff ergriff alles die Flucht in Richtung Datzkehmen, verfolgt von dem Feuer unseres Bataillons.

Der weitere Vormarsch mußte infolge feindlichen Infanterie- und Maschinengewehrfeuers von den Höhen um Pillupönen bei Datzkehmen eingestellt werden, besonders auch, weil das Bataillon trotz ständiger Bemühungen einen Anschluß an Nachbartruppen nicht finden konnte. Es beschützte also die Höhen südöstlich Datzkehmen und schannte dort. Die über die Höhen von Pillupönen auf dem Rückzug befindlichen feindlichen Kräfte konnten in Erman gelung von Artillerie und Maschinengewehren besonders wirksam nicht beschossen werden. Um 11.30 Uhr ging das Bataillon über Podszohnen, Schuckeln, Matternischen zurück und erreichte das Regiment um 2 Uhr an

der Chaussee Stallupönen—Pillupönen zwischen Szabojeden und Pillupönen. Hier blieb das Bataillon im zweiten Treffen hinter dem rechten Flügel des Regiments liegen.

III./24 hatte um 6 Uhr vorm. den Vormarsch über Grawehnen in südöstlicher Richtung angetreten. Zum Gefecht entwickelt, hatte es auf dem weiteren Vormarsch den Gegner bei Matternischken verschärft gefunden und dessen Stellungen mit Unterstützung durch E./Feld. 16 gestürmt. Eine Anzahl Gefangener blieb hierbei in der Hand des Bataillons, das auf der weiteren Verfolgung die Chaussee Stallupönen—Pillupönen südlich Szabojeden erreichte.

Abends schannte das Regiment ohne I./24 mit Anschluß rechts an Landw. Inf. Regt. 48 und links an Erf. Regt. Königsberg auf den Höhen westlich des Dobup-Flusses und verbrachte die Nacht mit schwachen Kräften in der Stellung, während die übrigen Teile der Bataillone in einzelnen an der Chaussee gelegenen Gehöften unterkamen.

Am 9. 11. nahm die Brigade ihre Truppen in die allgemeine Linie Mizkawitschen—Matternischken zurück. Land. Inf. Regt. 24 lag zwischen Landw. Inf. Regt. 48 und Erf. Regt. Königsberg westlich des Weges Matternischken—Pillupönen, mit dem I. Batl. im Anschluß an den genannten Weg, II. und III. Batl. rechts davon. Hier wurde am 9. und 10. 11. bei strömendem Regen geschanzt, Patronillen gegen den Feind stellten schwache Postierungen in Höhe Bredauen—Wenzlowischken fest, während er auf den Höhen von Tatarkiemie und östlich Gallehmen mit den Hauptkräften Stellungen ausbaute.

Der nächste Tag (11. 11.) brachte den weiteren Rückmarsch der Brigade nach Enzuhnen und Umgebung. Um 10.30 Uhr vorm. marschierte das Regiment unter dem Schutz einer vom III. Batl. gestellten Nachhut über Matternischken, Schuckeln, Wicknawitschen, Gaidzen auf Urbszen, und sicherte in Linie Jurgeitschen—Urbszen-Benullen. Der Feind folgte und hatte bereits die Linie Gusseitschen—Groß-Lengmeschken—Karflienen—Kassuben erreicht. Die Truppen ruhten in höchster Alarmbereitschaft I. Batl. in Mehlskinten, II. Batl. in Jurgeitschen, III. Batl. in Urbszen-Benullen.

Am 12. 11., 6 Uhr vorm., stand das Regiment südlich Wilken beiderseits der Chaussee Enzuhnen—Jurgeitschen. Die 11. Komp. war in Urbszen zur Sicherung gegen Gaidzen zurückgeblieben, ebenso die 7. Komp. in Jur-

geitschen. Gegen 10 Uhr vorm. wurde die 11. Komp. nach Wilken zurückgezogen, die 7. Komp. sollte Jurgeitschen verlassen, nachdem die Pionier-Kompanie den trigonometrischen Turm auf Höhe 103 zerstört hatte, und zwar sollte sie sich dann auf Mehlskinten zurückziehen, das sie erst, vom Feinde gebrängt, zu verlassen hatte. Ihr Rückzug war dann immer durch das Rodupp-Tal gesichert. Beim Annmarsch des Feindes besetzte die Kompanie auch ein Gehöft am Sudrand von Mehlskinten und eröffnete das Feuer. Inzwischen war es dem Feind jedoch gelungen, nordöstlich der Chaussee Enzuhnen—Mehlskinten im Schutze der Straße vorzugehen und die Rodupp-Schlucht unter Flankenfeuer zu bekommen. Auch westlich Mehlskinten ging der Feind vor, so daß die Kompanie in Gefahr geriet, abgeschnitten zu werden. Sie mußte sich also durch das Tal der Rodupp auf die Hauptstellung zurückziehen. Hierbei verlor sie durch das Flankenfeuer von der Chaussee her, sowie durch Artilleriefeuer auf die Schlucht 40 Mann. Ein Halbzug der 6. Komp., der später zum Auflösen von Verwundeten ausgeschickt wurde, mußte ebenfalls infolge starken Feuers umkehren, nachdem er festgestellt hatte, daß Mehlskinten vom Feinde besetzt war.

In der Nacht zum 13. 11. wurde die Brigade von der 1. Kab. Div. abgelöst, sie sollte den dem I. A. R. gegenüberliegenden Gegner in der rechten Flanke angreifen. Der linke Flügel des I. A. R. lag bei Matzkehmen, der Vorstoß der Brigade war auf Meldienen—Waldaukadel befohlen. Das Regt. 24 hatte den Befehl, um 3.30 Uhr vorm. über Hauptgestüt Tiefkehnen—Matzkehmen—Ribbinen auf Grünweitschen zu marschieren. Dort wurden die Tornister abgelegt und der Weitermarsch auf Szurupchen—Austinkauken nur mit Sturmgepäck angetreten.

I./24 wurde im Anschluß an das I. A. R. zum Angriff auf Meldienen angesezt, während II./24 über Bahnhof Meldienen auf Elluschönen vorging. Schon nördlich des Bahnhofs erhielt das Bataillon aus dem vom Feinde besetzten Waldaukadel Maschinengewehrfeuer.

Da das Ersatz-Regiment Königsberg und Landw. Inf. Regt. 48 gegen den Krug nördlich Elluschönen und Waldaukadel angesezt waren, sammelte sich das II. Bataill. in Melbienen, und nahm Verbündung mit dem Regiment auf. Das III. Bataill. hatte seine 12. Komp. als Artilleriebedeckung bei Austinkauken gelassen, war mit dem Rest des Bataillons ungefähr bis Bahnhof Meldienen vorgedrungen und hatte dann unter der Wirkung feindlicher Artillerie Schützenlinien auf Langkischken entwickelt und geschanzt. Die Nacht

verbrachten die Bataillone in Gehöften von Langkischken südlich der Chaussee Dakehnen—Tollmingkehmen.

Um nächsten Morgen (14. 11.) erfolgte um 6 Uhr der Abmarsch des Regiments über Meldeienen südlich Ausinslauken, mit dem Befehl, Kaszelen und Pickeln anzugreifen. Kaszelen wurde vom Feinde frei gesunden. Als jedoch der vor der Marschkolonne reitende Regiments- und Bataillonsstab II./24 auf die Hohen südlich des Ortes kam, sah er auf den gegenüberliegenden Höhen nordwestlich Pickeln den Feind lebhaft schätzen. Bei der ungeklärten Lage und der nebelichen Luft wurde der Feind als solcher nicht sofort erkannt. Der Moment der Überraschung des in voller Größe arbeitenden Gegners ging leider verloren, da unser Abmarsch inzwischen bemerkt war. Von den Bataillonen wurden vorhandene Gräben besetzt und weiter ausgebaut. Im Laufe des Tages entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht, zu dem auch späterhin die 12. Komp. herangezogen wurde. Bewegungen des Gegners nach seinem rechten Flügel zu ließen auf die Absicht schließen, uns links zu umgehen. Aus diesem Grunde wurde Nachmittags dem Regiment das I. Batl. des Gren. Regts. 4 unterstellt, welches zusammen mit der inzwischen eingetroffenen 12. Komp. nach links verlängerte. Den linken Flankenschutz der Brigade hatte das Detachement Bromeis mit drei Bataillonen und einer Abteilung Feldartillerie übernommen. Da die Kräfte zu einem erfolgreichen Angriff auf Pickeln nicht ausreichten, wurde er abgebrochen und sollte am 15. 11. nach ernster Vorbereitung durch schwere Artillerie fortgesetzt werden. Auch an diesem Tage unterblieb er. Abgesehen von Artillerie- und Infanteriefeuer trat keine Veränderung der Lage ein. Am 16. 11., 3 Uhr vorm., wurde das Regiment in seiner Stellung vom I./Gren. Regt. 4 abgelöst und marschierte unter dem Schutz einer Nachhut des I. Batl. über Schmalken auf Grünewitschen zurück. Dort nahmen die Mannschaften ihre Tornister auf, dann ging es weiter zurück in die Winterstellung 1914—15 an der Angerapp.

Diese war unter dem Schutz der kämpfenden Truppen hergestellt worden, als die Versuche der 8. Armee, die Ostgrenze Ostpreußens gegenüber dem überlegenen russischen Angriff zu halten, scheiterten. Sie ging von den Masurenischen Seen an der Angerapp entlang bis Dakehnen, sprang dann nordöstlich vor, erreichte bei Nestonkehmen die Rominte, um östlich Gumbinnen in nördlicher Richtung die Memel zu erreichen. Der Vorteil des Gegners, seine zahlenmäßige Überlegenheit zu dauernden Frontverlängerun-

gen und Flankenangriffen auszunutzen, war damit ausgeschaltet, er mußte nun den frontal Angriff auf eine befestigte Feldstellung versuchen.

Winterstellung 1914/15.

Die unter den Befehl der 2. Inf. Div. getretene 9. Landw. Brig. hatte von der Winterstellung den Abschnitt Gieren Augstupönen zu besetzen. Südlich schloß die 2. Inf. Div. an, nördlich die Landw. Div. Königsberg. In der Stellung der Brigade lag das Landw. Inf. Regt. 24 am linken Flügel, rechts anschließend folgte Landw. Inf. Regt 48, dann Ers. Regt. Königsberg I.

Der Abschnitt des Regiments von Nestonkehmen (anschließlich) bis 700 m nördlich Höhe 66 war nur ganz notdürftig ausgebaut, es war also noch viel Arbeit zu leisten. In den nächsten Tagen schanzte I./24 südlich, III./24 nördlich der Chaussee Grünweitschen—Gumbinnen. II./24 hatte die 6. Komp. am linken Flügel des III./24 eingesetzt, und lag mit dem Rest als Reserve in Augstupönen. III./24 hatte seine 11. Komp. als Vorposten in ein Gehöft 500 m vor der allgemeinen Front gelegt und dort ebenfalls Stellungen anzuheben lassen. Der Gegner versuchte schon am ersten Tage, die Arbeiten durch Artilleriefeuer zu hindern, doch traten Verluste nicht ein. In den nächsten Tagen wurden vor allen Dingen die Stellungen weiter ausgebaut, Drahthindernisse angelegt und Unterkunftsmöglichkeiten geschaffen. Wegen des regnerischen Wetters wurden tagsüber Teile der Kompanien nach Nestonkehmen und Augstupönen zurückgezogen, des Nachts waren die Gräben ständig besetzt. Am 22. II. waren 600 Ersatzmannschaften unter Führung des Oberst. v. Wedelstedt eingetroffen, die am 23. II. auf die Bataillone verteilt wurden. Am gleichen Tage dehnte das Regiment seine Stellung nach rechts bis einschließlich Nestonkehmen mit einer Kompanie auf dem westlichen Ufer der Rominte aus. Hierzu wurde das II. Batl. eingesetzt, das jetzt mit einer Kompanie am westlichen Rominteufer und mit zwei Kompanien bis zum Wege Nestonkehmen—Szurgupchen lag. Anschließend I./24 bis zur Chaussee, dann III./24 bis zur Landw. Div. Königsberg. Am 25. II. trat der am 22. II. aus Döberitz abgerückte Feld Masch. Gew. Zug 8 unter Lt. Brandtner mit drei Maschinengewehren ob zum Regiment und wurde dem III. Batl. zugewiesen. Die nächsten Tage brachten Erkundungsvorläufe von Patrouillen des Regiments sowohl wie

solche des Gegners gegen unsere Stellung. So ging am 25. 11. eine Patrouille der 11./24 unter Vizefeldow. Pfizner gegen die feindliche Stellung vor und fand dessen Vorpostenstellung geräumt. Drei weiter abgesandte Patrouillen stellten späterhin fest, daß auch die erste Stellung während der Nacht frei war, sie fanden erst in Grünweitschen den Feind. Am 27. 11. ging 11.30 Uhr nachm. eine feindliche Schützenlinie von 30 bis 40 Mann gegen die Vorpostenstellung der 11. Komp. vor. Der Angriff wurde aufgehalten, doch zog der Kompanieführer zwei Züge auf die Hauptstellung zurück, da er mit einem allgemeinen Angriff rechnete. Da dieser nicht erfolgte, nahm die Kompanie ihre Vorpostenstellung wieder ein. Einen Tag später griffen circa 200 Mann die vorgeschobene Feldwache des I. Batls. an. Der Angriff wurde ebenfalls zurückgeschlagen, doch gruben sich die Russen auf etwa 1200 m Entfernung von der Feldwache ein. Der Angriff wiederholte sich am 30. 11. nach heftiger Artilleriebeschließung. Die Feldwache der 4./24 mußte sich zurückziehen, doch besetzte das Bataillon, da der Feind nicht folgte, das Feldwachen-Gehöft erneut mit einem Zuge der 3./24. Dieser mußte wenige Stunden später vor einem erneuten Angriff zurück, das Gehöft ging in Flammen auf.

Um 1. Dezember endlich wurde auch der letzte Teil des Regiments — mehr als die Hälfte — feldgrau eingefleidet. Am gleichen Tage wurde die 3. Komp. des II. Ers. Regts. Königsberg unter Hauptm. Prinz v. Buchan als Reserve dem Regiment unterstellt.

Mit den ersten Dezembertagen griff auch das II. Batl. in die Vorposten-Plänkeleien ein, und zwar mit Angriffen gegen das vor seiner Front liegende sogenannte „Leitergehöft“. Die 7. Komp. machte am 3. 12. dort Gefangene, ebenso brachte am 5. 12. ein gemeinsames Unternehmen des II. Batls. und der 1. Komp. mit Regiment Königsberg Gefangene ein. Abgesehen von kleinen Patrouillen-Schießereien verließen die Nächte ruhig, und es konnte daran gedacht werden, den Truppen etwas Erleichterung zu schaffen. So nahm das 3. Batl. täglich eine Kompanie nach Augstupönen zurück, um den Mannschaften in den Häusern Gelegenheit zur Ruhe zu geben. Tagsüber lagen Stellungen sowohl wie Augstupönen und Nestonkehmen wiederholt unter dem Feuer leichter und schwerer Artillerie, jedoch trat nennenswerter Schaden nirgends ein. Lediglich der Gasthof von Augstupönen ging am 14. 12. in Flammen auf. Ein Vorstoß der 4./24 gegen einen vorgeschobenen russischen Posten brachte ohne eigene Verluste zwei Gefangene ein.

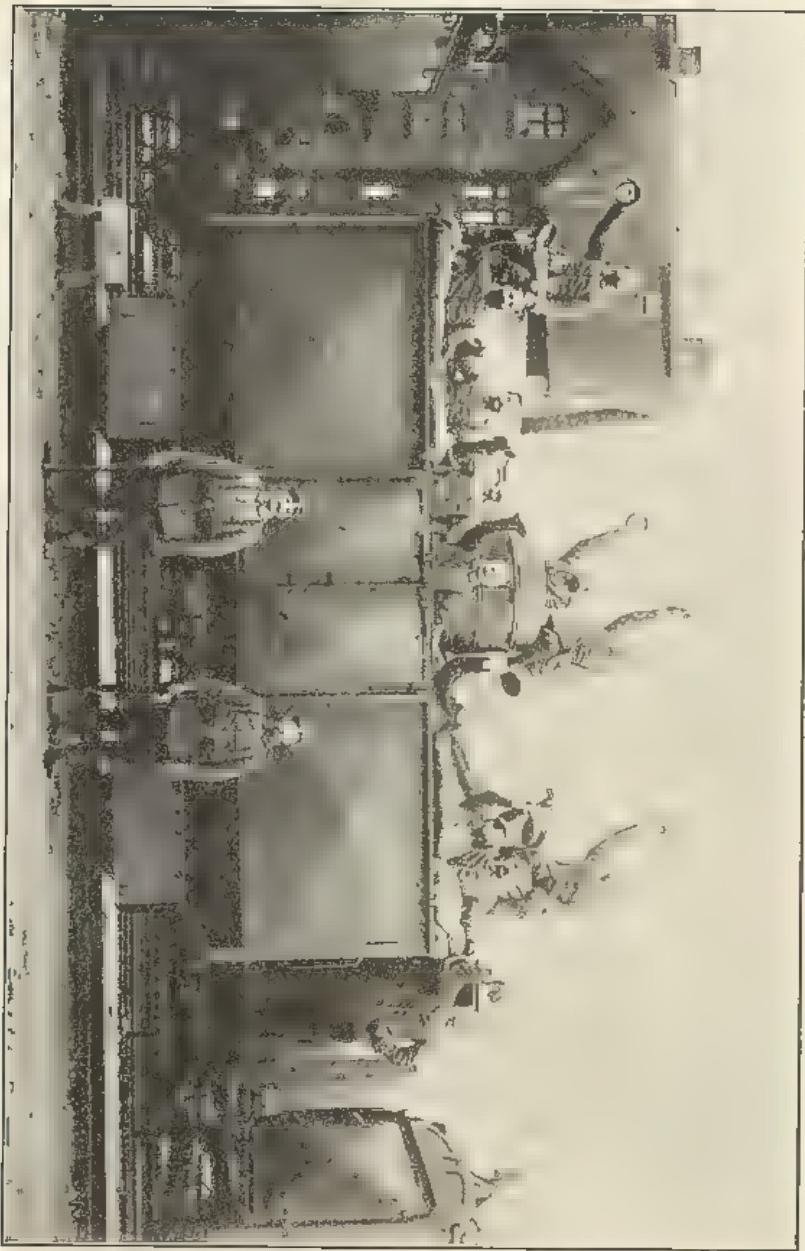
1
2
3

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
589
590
591
592
593
594
595
596
597
597
598
599
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
689
690
691
692
693
694
695
696
697
697
698
699
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
789
790
791
792
793
794
795
796
797
797
798
799
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
889
890
891
892
893
894
895
896
897
897
898
899
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
989
990
991
992
993
994
995
996
997
997
998
999
999
1000

Raißenbrücke in Lüftit

Tafel 5

Darstellung des Triumphzuges Julius



Tafel 6



Eghirwindt



Ephesus

Tafel 8

Das Weihnachtsfest rückte heran. Im Regiments-Stabsquartier ließen die Liebesgaben, zu Bergen aufeinander gestapelt, ein, und jeder Vorgesetzte war bestrebt, den Kompagnien den Abend so festlich wie möglich zu gestalten. Nur eine Frage hörte man immer wieder: was wird der Russe tun?

Der Russe war brav! Er feuerte in dieser Nacht keinen Schuß, zum ersten und letzten Male während der drei Monate.

In jedem Unterstande brannten die wie in der Heimat geschmückten Bänchchen, und „Stille Nacht, heilige Nacht“ tönte durch die helle Winternacht.

Im Laufe des Dezember hatten alle Kompagnien Feldküchen erhalten, so daß am Weihnachtsabend jeder einen Grog bekommen konnte.

Ohne weitere besondere Ereignisse ging das Jahr 1914 zu Ende. Am 3. 1. 1915 kam die in Tilsit zurückgelassene 8. Komp. (Oberst. Lauritschkuß) zum Regiment zurück. Sie hatte vom 5. 10. bis 16. 11. 1914 allein in Tilsit die Innen- und Außenwachen gestellt, und am 16. 11. am Gefecht bei Langzargen teilgenommen. Vom 16. 11. 1914 bis 2. 1. 1915 war sie einer Eskadron Jäger zu Pferde 9 zugeordnet und zur Besetzung des linken Memelufers von Trapponen bis Schillehnen verwendet.

Mit der Rückkehr der 8. Komp. trat die dem II. Batl. zugewiesene Kompagnie des Erf. Regts. Königsberg zum Regiment zurück, und wurde mit den übrigen dem Regiment zugewiesenen Kompagnien dieses Regiments nach Perkallen in Marsch gesetzt.

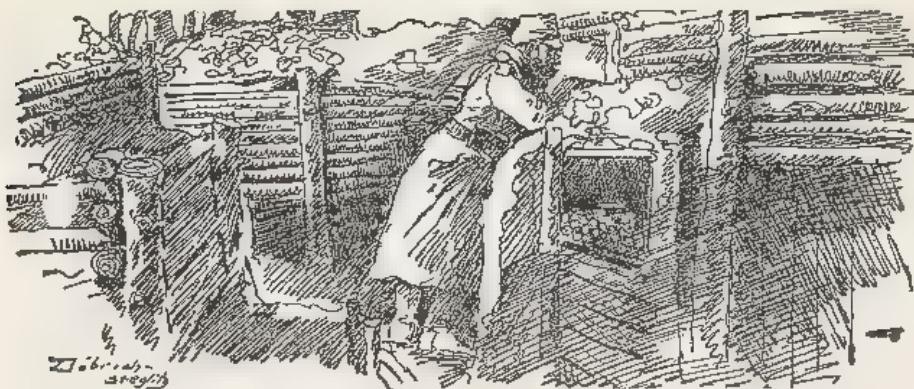
Amt 11. 1. versuchte eine Offiziers-Patrouille 4./24 an ein halbwegs zwischen Nestonkehmen und Grünweitschen gelegenes Gehöft heranzukommen, mußte sich aber zurückziehen, weil der Gegner auf 50 m ein lebhaftes Feuer eröffnete und sich dauernd verstärkte. Einen Tag später gingen zwei Züge 7./24 gegen das auf Höhe 76 zu Drutitschen gehörende Gehöft vor. Erf. Felda. Regt. 52 unterstützte sie hierbei. Nach anfangs lebhafter Verteidigung räumte der Gegner das Gehöft, das von unseren Truppen in Brand gesteckt wurde. Grund zu diesem Vorgehen war u. a. der sogenannte „Knipskarl“, ein Schütze, der jede Bewegung in unseren Gräben beschüß. Häufige Patronillenvorläufe des Gegners gegen die Vorpostengehöfte des I. und III. Batls. sorgten für ständige Aufmerksamkeit unserer Posten. Am 25. 1. trafen 300 Mann Ersatz beim Regiment ein.

Amt 31. 1. wurde die 6. und 8. Komp. und ein Zug Maschinengewehre unter Führung des Oberst. Lauritschkuß nach Alt-Wusterow zur Verfü-

gung des Obersten zur Megede befohlen. Sie lösten Teile des Inf. Regts. 44, die bei Marienhöhe—Surminnen in Stellung lagen, ab. Am 2. 2. durch III. Landw. Inf. Regt. 48 selbst abgelöst, verblieben sie bis zum 9. 2. als Reserve in Unterständen bei Perkallen.

Mit dem 3. 2. war die verstärkte 9. Landw. Inf. Brig. zur 10. Landw. Div. erweitert. Diese bestand unter dem Kommando von Exzellenz Clausius aus der 9. Landw. Brig. (Landw. Inf. Regt. 24 und 48), Kommandeur Generalmajor a. D. Freiherr v. Gagern, und der Ers. Brig. Königsberg (mobilen Ers. Regt. Königsberg 1 und 3), Kommandeur Oberst Schäfer. Ferner gehörten zu ihr sieben Feld- und vier schwere Batterien, eine Landwehr-Pionier-Kompanie und eine Landwehr-Sanitäts-Kompanie.





Die Winterschlacht in Masuren

Es herrschte grimige Kälte. Tief verschneit lag Ostpreußen, und täglich warf der unaufhörlich fallende Schnee im Oststurm hohe Schneewehen vor den Stellungen auf. Nur mit Mühe konnten die Schützengräben verteidigungsfähig und die Wege passierbar gehalten werden. Zugriffen begann der Aufmarsch zum neuen Kampf gegen Russland.

Während der letzten beiden Monate hatten auf annähernd 170 km Front etwa 100 000 Deutsche, zum großen Teil Landwehr und Landsturm, der etwa 220 000 Mann starken 10. russischen Armee unter General Sievers gegenüber gelegen und häufigen russischen Angriffen standgehalten.

Nach bekanntgewordenen Absichten wollte die Entente 1915 durch Russland den Krieg gewinnen. Während der Hauptangriff in den Karpathen geplant war, sollten starke russische Kräfte zwischen dem Niemen und der Chaussee Gumbinnen—Tusterburg gegen den schwachen Nordflügel der 8. Armee angesezt werden, ihn eindrücken, die Armee umfassen und gegen die Weichsel werfen.

Weiter südlich sollten namentlich starke Kavalleriemassen unsere Truppen bei Mlawa schlagen und in Westpreußen einfallen. Die preußischen Landstriche östlich der Weichsel sollten erobert, die dort befindlichen deutschen Truppen vernichtet werden.

Dieser Plan war durch die Vernichtung der 10. russischen Armee zu vereiteln.

Ende Januar und Anfang Februar rollten auf den Bahnen das XXI. und die neu aufgestellten Res. R. XXVIII, XXXIX und XL heran.

Sie wurden hinter der (8.) Armee des Generals der Infanterie Otto v. Below ausgeladen und fanden Aufstellung:

XL. Res. R. (General Litzmann) hinter dem Südflügel,

XXI. U. R. (General d. Inf. Fritz v. Below) hinter dem Nordflügel,
XXXVIII. Res. R. (General d. Kad. v. d. Marwitz) hinter dem Nordflügel,

XXXIX. Res. R. (Generallt. v. Lauenstein) hinter dem Nordflügel.

Bei einem frontalen Angriff gegen die mit allen Mitteln des modernen Stellungskrieges ausgebauten und stark befestigten russischen Stellungen hätte es wahrscheinlich große Verluste gekostet, um einen Erfolg zu erringen. Ein solcher Angriff hätte wohl den Gegner nach Osten zurückgeworfen, niemals aber seine gänzliche Vernichtung herbeigeführt. Es wurden deshalb für den frontalen Angriff nur schwache Kräfte bestimmt, während von Beginn an starke Truppen zu weit anholender Umfassung gegen die vermutlichen Rückzugsstraßen des Gegners von Norden und Süden angesetzt wurden.

Eine Änderung in der Befehlsgewalt war gleichfalls eingetreten: die südlich der Bahn Insterburg—Gumbinnen—Endkuhnen liegenden Truppen blieben unter dem Befehl der 8. Armee (linker Flügel 10. Landw. Div. mit Landw. Inf. Regt. 24), die nördlich der Bahn befindlichen Truppen bildeten die 10. Armee unter Generaloberst v. Eichhorn.

Es war beabsichtigt, unsere 10. Armee mit ihrem linken Flügel Richtung Lüslit—Wylkowischki zur Umgehung des feindlichen Nordflügels anzusezzen, den Gegner mit dem rechten Flügel der 10. und dem linken der 8. Armee im frontalen Kampf zu binden, und den rechten Flügel der 8. Armee auf Arys—Johantisburg und südlich angreifen zu lassen.

Während die inneren Flügel der beiden Armeen warteten, griffen die äußeren am 7. 2. an.

Für das Regiment begann der Vormarsch am 10. 2. mit dem Angriff des II. und I. Batls. auf Szurgupchen—Grünweitschen rechts der Chaussee, während III./24 links davon vorging. Unsere Artillerie hatte mit einem für damalige Verhältnisse bedenkenden Munitionseinsatz — ca. 1000 Schuß — den Angriff vorbereitet. Während das III. Batl. verhältnismäßig leicht vorankam (4 Tote, 9 Verwundete), hatten die beiden anderen Bataillone doch über 100 Tote und Verwundete. Gleichzeitig hatte die 6. und 8. Komp. die russischen Stellungen bei Marienhöhe gestürmt. Der Gegner wurde

aus seinen Stellungen geworfen und zog sich zurück; die Bataillone bezogen unter Sicherung nach Osten Alarmquartiere in Grünweitschen. Der Regimentsstab blieb in Augstupönen. Am 11. 2. begann auf vollkommen verwehten Wegen und bei eisigem Ostwind die Verfolgung des Gegners. Die Division ging in breiter Front in südöstlicher Richtung mit der 1. Brig. Königsberg auf Königsfelde—Praßlauken, mit der 9. Landw. Inf. Brig. im Anschluß daran auf Praßlauken—Godehnien vor. Während die rechte Marschkolonne (Regt. 48 und Artillerie unter Oberstlt. Wallerius) über Wallerkehmen Meldienen erreichen sollte, war Landw. Inf. Regt. 24 und Artillerie unter Oberstlt. Troschel als linke Kolonne über Godehnien nach Goginten marschiert und hatte dort unter Sicherung durch die 11. Kompanie in „Zu Bugdszen“ Alarmquartier bezogen. Mit welchen Schwierigkeiten die Truppe auf diesem Marsch zu kämpfen hatte, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß zu dem Wege Grünweitschen—Goginten, ca. 10 km Chaussee, 6 Stunden gebraucht wurden. Ein heftiger Schneesturm hatte im Laufe des Vormittags eingesetzt, und derartige Verwehungen bewirkten, daß in den Dörfern auf den Dorfstraßen ein Vorwärtskommen stellenweise einfach unmöglich war. Oft mußte die ganze Marschkolonne unter dem Schutz des Wohnhauses über den Bauernhof ziehen, um überhaupt weiter zu kommen. Dabei wehte ein derart eisiger Ostwind, daß sich bei jeder Marschstockung die Pferde von selbst mit dem Kopf aus dem Wind drehten.

Da die Fühlung mit dem Feinde noch nicht wiederhergestellt war — nur die Vorpostenkompagnie hatte einen Russen gefangen —, sollte die Verfolgung fortgesetzt werden und zwar mit der rechten Marschkolonne auf Mäkinischken, mit der linken über Tollmingkehmen—Warnen auf Ißlaudzen. Letzteres sollte in Besitz genommen werden. Dieser Befehl, der 3.25 Uhr nachtm. von der Brigade abgegangen war, war erst nachts in die Hände des Regiments gelangt, weil der Meldereiter bei den verschneiten Wegen und in der Dunkelheit sich einfach nicht eher zum Regiment gesunden hatte. Der Brigadestab, welcher in Erwartung des Weitermarsches des Regiments auf Tollmingkehmen vorgedrungen war, erhielt vom Ort aus plötzlich Maschinengewehr- und Infanteriefeuer und mußte nach dem Rettungshaus Meldienen zurückkehren. Da angenommen wurde, daß der Gegner von Tollmingkehmen mit der Eisenbahn Abtransporte vornahm, sollte der Angriff der linken Kolonne auf den Ort am 12. 2. früh von Ballupönen her mit

dem rechten Flügel am Schwentischke Bach und mit dem linken über Koblischken gegen die Linie Tollmingkehmen—Höhe 131 erfolgen. Die rechte Kolonne sollte vom Süden her angreifen. Auch dieser Befehl brauchte bei einem Wege von etwa 8 km 6½ Stunden, um zum Regiment zu gelangen. Der befohlene Vormarsch wurde am 12. 2., 5 Uhr vorm., angetreten. Südlich Ballupönen wurden Schützenlinien gegen Tollmingkehmen entwickelt, doch war der Ort bereits vom Gegner geräumt. In Tollmingkehmen und den umliegenden Ortschaften wurden noch etwa 50 Nachzügler gefangen genommen. Von dort ging III./24 als linke Seitenabteilung nach Groß-Schwentischken und bezog dort, gesichert durch die 9. Komp., Ortsunterkunft. Das Regiment marschierte mit II./24, zu dem die 6. und 8. Komp. inzwischen zurückgetreten war, als Vorhut und dem I. Batl. über Warnen—Ißlandzen nach Jagdschloß Rominten, ohne mit dem Feinde direkte Fühlung zu bekommen. Etwa 250 Russen, in der Rominteschen Heide versprengt, wurden gefangen und durch zwei Züge der 7. Komp. abtransportiert. Die Truppen bezogen Alarmquartiere im Schloß und Dorf Rominten, gesichert durch die 5. Komp. an der Dobatwer Brücke. Eine russische Offizierspatrouille, die den russischen Brigadestab noch im Jagdschloß Rominten vermutete, wurde von unseren Vorposten gefangen genommen.

Am 13. 2., vorm. 7 Uhr, Weitermarsch über Brastas Brücke—Försterei Bludzen—Groß-Bludzen—Ezergallen über die Grenze nach Prsherosl mit I./24 in der Vorhut, II. und III./24 zusammen mit Landw. Inf. Regt. 48 im Gros. Während nachts noch geringer Frost war, fing es schon am Vortage an, tagsüber zu tanzen, die Wege wurden weich und für die Maschinengewehre und Bagagen immer schwieriger. Für den Marsch am 13. 2. war zu jeder Kompanie-Gefechtsbagage eine Gruppe befohlen, die bei Stockungen sofort Hand anlegen mußte. Diese Maßnahme war um so wichtiger, als es noch im Laufe des Tages aufging, heftig zu regnen. In Ezergallen wurde ein Marschhalt von ca. drei Stunden gemacht, da die 9. Landw. Inf. Brig. die Ers. Brig. Königsberg vorbeilassen mußte. Erst spät am Abend wurde Prsherosl, das bereits voll besetzt war, erreicht. Mit zugigen Schenken und Ställen mußte zum Teil vorlieb genommen werden, so daß bei der herrschenden Kälte die Nacht nach dem anstrengenden Tagesmarsch keine Erholung für die Truppe bedeutete. Einzelne Fahrzeuge, die unterwegs steckengeblieben waren, konnten erst im

Laufe der Nacht herangezogen werden. Die Sicherung nach Südosten übernahm I./24.

14. 2., 8.20 Uhr vorm., Abmarsch des Regiments, I. Batl. als Vorhut über Filipowo nach Bakalarzewo. Infolge der schlechten Wege erfolgte die Ankunft daselbst erst nach 9 Uhr abends. Unter Sicherung des Ortes bezogen die Bataillone Alarmquartiere. Nach einigen Stunden schon, am 15. 2., 4.30 Uhr vorm., erfolgte der Weitermarsch der Division auf Karczki, wo die 3. Inf. Div. noch im Kampf stand. Bei Sidory erhielt die Brigade den Befehl über Liporwo Koniebor auf Gurwakli vorzumarschieren. Sie sollte den bei Gurwakli schwer kämpfenden rechten Flügel der X. Armee unterstützen. Nordöstlich Bokaniuk stieß die Brigade auf den Feind. Während I./24 zur Verfügung des Brigade-Kommandeurs blieb, wurde das II. und III. Batl. zum Angriff entwickelt, und zwar III./24 gegen Poddubowet, II./24 im Anschluß daran mit zurückgebogenem rechten Flügel Front gegen den Wald östlich Bokaniuk. I./24 sicherte Bokaniuk gegen Franciszkowo, das noch vom Feinde besetzt war mit der 3. und später auch noch mit der 1. Komp. Ein Zug 2./24 hatte die Chausseebrücke nordöstlich des Waldes besetzt. Nördlich der Straße nach Gurwakli ging II./Landw. Inf. Regt. 48 vor. Heftigstes Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer zwang die Truppen, sich nach Möglichkeit einzugraben, bis Hauptm. v. Symonski seine Geschütze in Stellung hatte und mit ihrem Feuer auf die russischen Batterien der Infanterie etwas Lust schaffte. Matter wurde das Feuer des Gegners, und als er einen Volltreffer in einen Munitionsstapel erhielt, schwieg es ganz. Die Dunkelheit war inzwischen gekommen, zu einem Angriff wurde es zu spät. Die Truppen blieben während der ganzen Nacht ohne irgendwelchen Schutz auf dem mit Schnee und Eis bedeckten Boden und bei starkem Schneetreiben liegen. Das Infanteriefeuer hielt die ganze Nacht über an.

Da die Infanterie querfeldein marschierte, war die Maschinengewehr-Kompanie zurückgeblieben, sie traf erst später ein und brachte ihre Gewehre dann in Stellung. Am 15. 2. fielen Oberlt. v. Wedelstedt und Lt. Schlepps. Außerdem verlor das Regiment noch 50 Unteroffiziere und Mannschaften. Gegen Morgen verstummte das Feuer, der Gegner hatte sich nach Süden zurückgezogen. Patrouillen der 3. Komp. meldeten mit Morgengrauen (16. 2.), daß Franciszkowo und Jozefowo vom Feinde frei wären, sie brachten 15 Gefangene und Papiere eines Divisions-

stabes mit. Dann erhielt das Regiment Befehl mit je einem Bataillon auf Jozefowo (I./24) und Kierzek (III./24) vorzugehen und gegen den Wald östlich davon mit starken Patronillen aufzuklären. II./24 sollte dem III. Batl. folgen. Eine größere Anzahl Versprengter wurde hierbei noch gefangen genommen. Da vom Feinde nichts mehr festgestellt wurde, sollte die Brigade im Divisionsverbande hinter der Frs. Brig. Königsberg auf der Chaussee Suwalki—Augustow nach Augustow marschieren. Regt. 48, das im Anschluß links etwa bei „Zu Dubowo“ gekämpft hatte, wurde auf genannter Chaussee nach Süden vorgezogen. Ihm schlossen sich östlich Kierzek das II. und III. Batl. und später beim Chausseewärterhaus östlich Jozefowo das von Jozefowo durch den Wald gekommene I. Batl. an. Unter schwierigsten Wegeverhältnissen — auf der Chaussee war nach dem getauten Schnee Glatteis eingetreten — setzte das Regiment vor der 75. Res. Div. den Marsch auf Augustow fort. Eine zerstörte Brücke bei Szczecina hinderte eine Zeitlang den Weitermarsch, die Fahrzeuge mußten vorläufig zurückbleiben, an der Seestraße nördlich Augustow waren ebenfalls die Chausseebrücke gesprengt, hier war jedoch die Eisenbahnbrücke ganz geblieben, und so ging es eben den hochgelegenen Bahndamm hinauf. Nichts konnte den Vormarsch der Division aufhalten, galt es doch, als erste in Augustow zu sein. Und es wurde geschafft. Nach ungefähr 18stündigem Marsch hatte die Spitze der Division nach kurzem Kampf die Kaserne von Augustow um 1 Uhr nachts überraschend genommen. Mehrere tausend Russen fielen in die Hand unserer Division. Ferner erbentete sie auf dem Kasernenhof zwei Feldbatterien und mehrere Maschinengewehre. Die Stadt selbst wurde wenige Stunden später erobert und die zerstreuten Russen gesammelt. Die Zahl der Gefangenen stieg auf über 5000 Mann.

Landw. Inf. Regt. 24 selbst blieb bis zum nächsten Morgen unter Sicherung durch die Frs. Brig. Königsberg in den Kasernen von Augustow. Von dort aus erfolgte gegen 7 Uhr vorm. der Marsch nach der Stadt selbst, in die inzwischen von Süden her auch die 2. Inf. Div. eingerückt war.

Am Morgen des 17. 2. hatte man noch kein klares Bild, inwieweit es der russischen Armee gelungen war, hinter die schützende Narow-Linie zu flüchten. Es war deshalb für die 10. Armee der Befehl ergangen, die Verfolgung der Trümmer der Armee Sievers bis zum Niemen durchzuführen. Die 8. Armee hatte die Aufgabe erhalten, den Übergang über die befestigte Böhr-Narow-Linie im Abschnitt Lomza—Osowiec zu

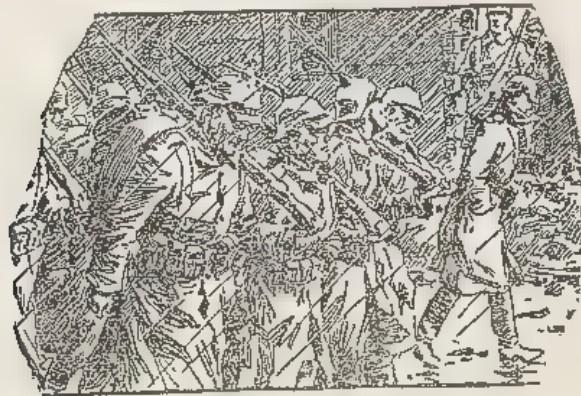
erzwingen. Die wegen Mangel an Vormarschstraßen bei und westlich Angustow verbliebenen Truppen, unter ihnen die 10. Landw. Div., wurden nach Südwesten in Marsch gesetzt, um sich mit den Verbänden zu vereinigen, die bisher unter dem Befehl des Generals der Artillerie v. Scholz an der Südgrenze Ostpreußens die rechte Flanke und die rückwärtigen Verbindungen der 8. Armee geschützt hatten.

Nur wenige Stunden verblieb das Regiment in Angustow, dann marschierte es friedensmäßig unter Sicherung gegen etwaige Versprengte mit dem I. und II. Bataill. nach Biernatki, mit dem III. Bataill. und der Maschinengewehr-Kompanie nach Grabowo. Die Maschinengewehr-Kompanie hatte die Nacht vom 16. zum 17. 2. bei Szezbra auf der Chaussee verbracht. Als am Morgen des 17. 2. die Blizna-Brücke wiederhergestellt war, setzte sie den Weitermarsch auf Angustow fort. Der letzte Teil des Weges mußte der zerstörten Chausseebücken wegen auch mit den Fahrzeugen auf dem hochgelegenen Eisenbahndamm zurückgelegt werden.

Der 18. 2. war ein wohlverdienter Ruhetag.

Am 19. 2. erfolgte friedensmäßig der Abmarsch über Gingen—Alt-Gymnochen—Maaschen nach Kallinowen mit Bestimmung als Armeereserve. Hier erreichte uns der Befehl zum sofortigen Weitermarsch bis Gollupken. Nach einem Vorbeimarsch vor dem Regiments-Kommandeur marschierten die Bataillone am Vormittag des 20. 2. getrennt nach Lyck, und wurden dort zur Fahrt nach Willenberg verladen.

Die Nachteile der „Armeereserve“ fingen an sich auszuwirken.





Przasnysz.

Nach siegreichem Vorgehen die Weichsel anstwärts stand die Armeeabteilung Gallwitz Mitte Februar im Stellungskampf in der Linie Płoszki (an der Weichsel) — 12 km südöstlich Mława — Janowo (südöstlich Neidenburg). Vor Mława lag das Korps Bästrow, nördlich anschließend sicherte Landsturm. Die Lage erschien so, daß durch einen erfolgreichen Angriff in Richtung Przasnysz ein weiteres Vordringen der Armeeabteilung Gallwitz gegen den Narew möglich wurde. Dem linken Armeeflügel wurde daher das I. Res. R. bei Willenberg zugeführt. Am 19. 2. trat es von hier den Vormarsch über Chorzele nach Süden an. Vom Korps Bästrow griffen die Erbäugregimenter der Division Wernitz in östlicher Richtung an und vertrieben den rechten Flügel des gegenüberliegenden Feindes aus der Gegend nordwestlich Przasnysz nach Osten und Süden. Unterdessen schwenkte das I. Res. R. mit rechtem Flügel etwa an der östlichen Straße Chorzele — Przasnysz östlich um Przasnysz herum, griff den Ort selbst von Nordosten, Osten und Süden mit der 1. Res. Div. an und sicherte den Angriff mit Hauptkräften der 36. Res. Div. nach Süden, mit schwächeren Abteilungen im Osten am Drzyc.

Dem linken Armeeflügel wurde auch die 9. Landw. Inf. Brig. mit der Erf. Abt./Jedda. 16 zugeführt. (Der Stab der 10. Landw. Div. war mit der Erf. Brig. Königsberg nach Lomza abtransportiert.)

Am Sonntag, den 21. 2., erreichten die Bataillone Willenberg, sie wurden sofort nach Chorzele in Marsch gesetzt und bezogen dort Quartiere. Die Maschinengewehr-Kompagnie, welche mit dem Regimentsstab

als letzte verladen war und erst gegen 8 Uhr nachm. in Willenberg eintraf, mußte wegen der schlechten russischen Wege auf deutschem Boden in Flammberg übernachten. Am nächsten Morgen wurde auf grundlosen Wegen der Weitermarsch über Brzeski Kolaki angetreten. Unter Sicherung an den Ortsausgängen ruhten am Abend des 22. 2.: I./24 in Kobylaki Konopki und Kobylaki Czarzaste, II./24 Ułatowo Czerniaki, III./24 Kobylaki Wolka. Am 23. 2., um 10 Uhr vorm., stellte sich die 9. Landw. Inf. Brig. mit dem Landw. Inf. Regt. 24 an der Spitze bei Höhe 130 und dem Wege Kobylaki Wolka—Gzla bereit. Sie wurde hier dem I. Res. R. unterstellt und auf dessen Befehl über Swiente Miejsze—Gontrzaska—Nogoro nach Osten abgedreht, da eine Verwendung nördlich von Przasnysz am rechten Flügel des I. Res. R. infolge gesicherter Lage nicht mehr in Frage kam.

Landw. Inf. Regt. 24 bezog Alarmquartiere: I. Batl. Chodkowo Balogi, II. Batl. mit je zwei Kompanien in Chodkowo Wielki und Chodkowo—Biernaki, III. Batl. mit je zwei Kompanien in Ch. Wielki und Ch. Kuchny, Masch. Gew. Komp. in Ch. Balogi. Die Unterkunft war schlecht, da die Orte teilweise bereits belegt waren. Am 23. abends ergab sich folgende Lage: Die 1. Res. Div. stand in der Linie 1500 m nordöstlich Przasnysz — im Osten einige hundert Meter vorwärts der Linie Jawadki—Cierakowo — im Süden 1500 m südlich Przasnysz bis westlich des Weges Przasnysz—Glechanow.

Die 36. Res. Div. sicherte im Anschluß an die westlich von Przasnysz stehende Division Wernitz nach Süden und am Drzyc. Landw. Inf. Regt. 24 befand sich in Chodkowo, Landw. Inf. Regt. 48 in Kobylaki. Die 3. Inf. Div. wurde in Mława ausgeladen.

Während die 1. Res. Div. den Angriff gegen Przasnysz fortsetzte, sollte die 9 Landw. Inf. Brig. nunmehr die Deckung des Korps gegen Osten übernehmen, und dort befindliche schwächere Kräfte der 36. Res. Div. ablösen. Die Ablösung sollte bis zum 24. 2., 7 Uhr vorm., vollendet sein. Es war befohlen, ein Bataillon nach Ploniany vorzuziehen, zur Sicherung des Abschnittes Leng—Gulicha, ein zweites Bataillon sollte von Łazy aus im Anschluß daran bis Przytulę die Sicherung übernehmen. Das letzte Bataillon sollte in Kuchny verbleiben. Inzwischen wurden feindliche Kräfte bei Krasnosielc gemeldet, daher erhielt das III. Batl. gegen Mitternacht 23./24. 2. den Befehl, sofort mit einer Batterie G./Felds. 16 über Łazy und Giełc Piekło vorzurücken, um zusammen mit der 3. Komp. Res. Inf.

Rgt. 61, die sich bereits dort befinden sollte, den Brückenübergang über den Drzyc westlich Krasnosielc zu sichern.

Der Feind hatte jedoch den Übergang über den Drzyc hier sowohl wie an anderen Stellen bereits vor dem Eintreffen des III./24 erzwungen und überschüttete das Bataillon, als die Spießenkompanie (10./24) Giele Piecko erreichte, mit einem außerordentlich heftigem Frontal- und Flankfeuer. Da in der Dunkelheit ein Erkennen der Lage nicht möglich war, besetzte das Bataillon vorerst mit schwachen Schützenlinien den Weg Lazy—Giele Piecko und unter Zurückbiegen des linken Flügels den Waldrand westlich davon. Die dem Bataillon beigegebene Artillerie versuchte den weiteren Übergang feindlicher Kräfte zu verhindern, indem sie die Drzyc-Brücke unter Feuer nahm. Mit Tagesanbruch war auch das I. Batl. in Marsch gesetzt, um den rechten Abschnitt Leng—Podos—Gulicha zu übernehmen. Es war kaum 2 km marschiert, als die Meldung vom Kampf des III. Batls. eintraf, zugleich mit der Bitte um Unterstützung, da der Gegner das III. Batl. rechts zu umfassen drohte. Die 4. Komp. und die Masch. Gew. Komp. wurden daraufhin sofort nach Lazy entsandt, und westlich des Weges Lazy—Giele Piecko eingesetzt. Die drei anderen Kompanien des I. Batls. marschierten auf Suche. 1./24 bog hier nach Osten ab, um den Abschnitt Höhe 103—Gulicha zu übernehmen. Im Anschluß nach Süden sicherte die 2. Komp. bis zum Vorwerk nördlich Podos, während 3./24 auf Podos marschierte. Da der Südrand des Ortes unter starker feindlicher Artilleriefeuer lag, versuchte der Adjunkt des I. Batls., Lt. Paetzke, zunächst festzustellen, ob Podos noch von Kräften der 36. Res. Div. besetzt gehalten wurde. Diese wurden nicht angetroffen, vielmehr traf die Patrouille an den letzten Häusern unmittelbar auf den Feind, der auch hier bereits den Übergang über den Drzyc erzwungen hatte. Inzwischen war die von 3./24 in Podos erreichte Stellung an den Südrand des Waldes nördlich Podos zurückgenommen. Das Vorwerk blieb besetzt.

Wegen der bedrohlichen Lage mußte auch das letzte Bataillon noch eingesetzt werden. II./24 wurde mit der 7. und 8. Komp. zur Sicherung des Waldrandes bis zur Straße Grondy—Przytuln in Verlängerung des III. Batls. nach links eingesetzt. Gegen Przytuln ging Landw. Inf. Rgt. 48 vor mit dem Befehl, den Gegner zu werfen und in südlicher Richtung auf die Linie Gut—Vorwerk (nördlich der Straße Giele Piecko—Krasnosielc) vorzustoßen, um so dem Landw. Inf. Rgt. 24 Luft zu schaffen.

Dies war unbedingt nötig, denn das Regiment hatte mit seinen drei Bataillonen einen Abschnitt von etwa 10 km Länge gegen einen zahlenmäßig bedeutend überlegenen Gegner zu halten. Der Anschluß links war vorhanden, doch zwischen dem I. Batl. und dem rechts von diesem befindlichen Bataillon Zimmermann des Res. Regts. 61 klaffte eine bedeutende Lücke. Während dieses vor Plonicau standen sollte, hatte es sich auf den Waldrand nordwestlich des Ortes zurückgezogen 3 bis 4 km waren somit unsicher, es bestand auch keine Verbindung. Im Laufe des Tages gruben sich die Kompanien so gut es ging ein. Das Artillerie- und Infanteriefeuer hielt unvermindert an und verursachte, namentlich beim III. Batl., das nach der Verwundung des Hauptm. Jürgens von Lt. Weiland, und nach dessen Tod von Lt. Reimann geführt wurde, starke Verluste.

Der Gegner hatte tagsüber fortgesetzt starke Infanterie-Abteilungen über den Orte gebracht und seine Front nach links ständig verlängert. Er nistete sich in den Häusern von Podos ein und ging, in dem muldenreichen Gelände gedeckt, auf Plonicau vor, so daß die rechte Flanke der 3. Komp. und somit der Flügel des Regiments bedroht war. Auf diese Meldung des I. Batls. wurden ihm vom Regiment die 5. und 6. Komp. mit drei Maschinengewehren zur Verfügung gestellt, während gleichzeitig bei der Brigade die Gefahr gemeldet und Unterstützung für den gefährdeten Flügel verlangt wurde. Das I. Batl. setzte von den zur Verfügung gestellten Kompanien eine mit zwei Maschinengewehren am rechten Flügel ein und verstärkte mit den übrigen Kompanien besonders dünne, beobachteten feindlichen Truppenansammlungen gegenüberliegende Stellen der eigenen Verteidigungslinie. Ein Versuch des Gegners, den linken Flügel des III. Batls. zu umfassen, wurde durch die im Anschluß liegende 8. Komp. verhindert.

Die Gefahr am rechten Flügel wurde ständig. Der Gegner hatte auch seinen Artillerie über den Fluß gebracht, die den Waldrand nördlich des Vorwerks ständig unter Feuer hielt. Beim Regiment war die drohende Umgehung des I. Batls. erkannt. Mehrfache und dringende Bitten um Verstärkung an die Brigade blieben jedoch erfolglos. So versuchte das Regiment denn durch eine aus Mannschaften des III. Batls. zusammengesetzte Kompanie die Verbindung mit dem Bataillon Zimmermann (Res. Inf. Regt. 61) aufzunehmen, und zog außerdem noch drei Maschinengewehre aus der Stellung des III. Batls. heraus, und stellte sie dem

I. Batl. zur Verfügung. Aber die Lage war nicht mehr zu retten. Gegen 11 Uhr abends beobachtete der rechte Flügel zwischen Płoniawy und Podos weit über seine rechte Flanke hinaus starke feindliche Kräfte. Kaum war diese Meldung eingetroffen, als auch schon der Sturmangriff der Russen aus der Flanke und fast gleichzeitig von Podos her in zwei Linien hintereinander einsetzte. Die 3. Komp. wurde überrannt. Einige wenige Leute des rechten Flügels konnten sich noch auf den Weg nach Suche zurückziehen. Auch den Teilen der 1. und 2. Komp., die den Ostrand des Waldes nördlich Podos besetzt hielten, gelang dies. Hier gingen die Russen nicht zum Angriff vor, sondern hielten die Kompanien durch lebhaftes Feuer in ihren Stellungen fest.

Drei Maschinengewehre gingen verloren, nachdem sie bis zuletzt gefeuert hatten.

Der Durchbruch hatte zur Folge, daß das ganze Regiment aus seinen Stellungen zurückgehen mußte, um so mehr, als der Angriff des Landw. Inf. Regts. 48 nicht nur nicht vorwärts gekommen war, sondern der Gegner auch dort Erfolge hatte und der linke Flügel gefährdet war. Landw. Inf. Regt. 48 war über Lipa und Karolinowo gegen die Straße Krasnosciele—Drongdzowó vorgegangen. Hier erhielt sein I. Batl. Feuer, denn auch hier war der Russe mit Teilen seines II. sibirischen Korps schon diesseits des Drzyc. Trotzdem Landw. Inf. Regt. 48 mit zehn Kompanien angriff, kam es nicht vorwärts. Zu allem Überfluß riß in der Dunkelheit auch noch die Verbindung ab. Nur Major v. Duisburg (II./Landw. 48) konnte mit etwa 70 Mann Przytny erreichen: sie waren in der Dunkelheit durch Lücken der schachbrettartig angelegten Russenstellung gekommen und hatten nun den Feind im Rücken. Tapfer schlugen sie sich wieder zum Regiment durch, nachdem sie ihre Patronen verschossen hatten; nur 13 Gefechtsfähige trafen mit 35 Gefangenen, die die Verwundeten trugen, wieder beim Regiment ein.

Die 7. Komp., welche vom II. Batl. nachts zum Regimentsstab in Marsch gesetzt wurde, trat als Artilleriebedeckung den Rückmarsch auf Rogowo an; ihr folgten befehlsgemäß die Kompanien der vordersten Linie, um am 25. 2., 6.30 Uhr vorm. östlich Rogowo erneut in Stellung zu gehen.

III./24 erhielt den rechten Flügel vom Wälchen südlich Rogowo bis zum Wege Rogowo—Ch. Kuchan, anschließend das I. Batl. bis Ch. Za-

logi, dann II./24 bis Ch. Wielkie. Die Schanzarbeiten am Vormittag mußten im starken feindlichen Artilleriefeuer ausgeführt werden. 2 Uhr nachm. hatte unsere Artillerie ihre ganze Munition verschossen und rückte ab. Auf Befehl der Brigade folgte 3.30 Uhr nachm. die Infanterie, da durch das Vorgehen des Gegners von Prace aus auf Jozefowo und in Richtung Karwacz unser rechter Flügel wieder umgangen wurde. Auch hier fielen zwei unbrauchbar gemachte Maschinengewehre, die nicht mehr zurückgebracht werden konnten, den Russen in die Hände.

Factsälich stand hinter dem Regiment bis 2 Uhr nachm. die 3. Inf. Div. bei Karwacz. Sie hatte ein Bataillon (1. Füß. Regt. 34) mit einem Zug Artillerie (Feldz. 38) nach Jozefowo vorgeschosben. Verbindung bestand nicht, die Aufstellung blieb daher dem Regiment unbekannt. Um 2 Uhr rückte die 3. Inf. Div. — ohne die Abteilung bei Jozefowo — nach Norden über Grabina nach Gontrzaska - Krempa und ging abends hier in Stellung, da das nördlich an uns anschließende Landw. Inf. Regt. 48 um 7 Uhr abds. über Gontrzaska auf Bartniki zurückging. In der Linie Gronkowo — Höhe 122 sollte vom Landw. Inf. Regt. 24 erneut Widerstand geleistet werden. Hierzu kam es jedoch nicht, da die Rückzugsbewegung sich beim rechten Flügel des Regiments parallel zur Straße Rogowo — Karwacz auswirkte und die Kompanien daher nicht über die befahlene Etellung zurückgingen, zumal der Rückzug im wirksamsten feindlichen Infanteriefeuer über deckungsloses Gelände ausgeführt werden mußte und infolgedessen recht erhebliche Verluste eintraten. Das Regiment selbst war bei der Rückwärtsbewegung durch mangelhafte Befehlsübermittlung auseinander gekommen. Es sollte sich in einem Waldstück östlich Karwacz sammeln, aber nur 65 Mann konnte der Regiments-Adjutant dem Oberslt. Troschel als ganzes Regiment melden.

Erst abends sammelten sich die Bataillone in Bartniki wieder einigermaßen und schanzen vor dem Ort. Eine besonders gebildete Kompanie, hauptsächlich aus Angehörigen der 1. Komp. bestehend, unter Lt. Paeske wurde auf Polny Mlyn vorgeschickt, um den Übergang über die Murawka zu sperren. Der Feind stieß jedoch nicht weiter vor, so daß die Nacht ruhig verlief. Durch die starken Verluste der letzten Tage wurden, um einigermaßen kämpffähige Kompanien zu haben, aus den Resten des Regiments zwei Bataillone unter Hauptm. Ezel und Cramer gebildet. Während der

Nacht ruhten die Truppen unter Feldwachsicherungen in Alarmquartieren in Bartniki.

Ein schwerer, verlustreicher Tag war zu Ende. Aber der zähe Widerstand der 9. Landw. Brig. hat Erfolg gehabt. Der Entsatz kam zu spät. Am 24. 2. hatte die in Przasnysz eingeschlossene russische Division kapitulieren müssen, 10 000 Gefangene und die gesamte Artillerie wurden schnellstens weggeführt.

Lange dauerte die Ruhe nicht, denn schon 3.25 Uhr vorm. (26. 2.) kam der Befehl:

„Stillster Alarm. Das Regiment marschiert sofort selbstständig nach dem Kasernenviertel südöstlich Przasnysz und richtet sich dort zur Verteidigung ein.“

Während nämlich die 9. Landw. Inf. Brig. und links von ihr die verstärkte 6. Inf. Brig. ihre Stellungen bis aufs äußerste halten mussten, sollte nördlich Bartniki die I. Res. Div. angreifen. Von der der Brigade zugewiesenen Stellung erhielt Landw. Inf. Regt. 24 den rechten Flügel vom Wengierka-Bach bis zur Förderbahn, etwa 1200 m links. Im Anschluß daran folgte Landw. Inf. Regt. 48, während rechts das Res. Inf. Regt. 61 lag. Nach Sierakowo wurde eine Kompanie vorgeschoben, die Reserven lagen in den Kasernen, dem Hauptstützpunkt der Brigade. Die Übernahme der Stellung erfolgte ohne beträchtliche Störung durch den Gegner, der lediglich aus großer Entfernung mit Infanteriefeuer zu wirken suchte. Erst später störte er durch lebhafteres Artilleriefeuer den Ausbau der Stellungen. Im Laufe des Tages traf auch die Kompanie Paetzke ein, die morgens durch eine Kompanie Pioniere bei Polny-Mlyn abgelöst worden war. Sie erhielt eine Stellung am Wengierka-Bach zugewiesen. Gegen Abend setzte feindliches Artilleriefeuer mit voller Wirkung ein, namentlich die Kasernen, in denen der Russe unsere Reserven vermutete, belegte er zur Vorbereitung seines Angriffs mit schweren und leichten Granaten. Der Angriff erfolgte mit Einbruch der Dunkelheit in der Hauptsache südlich des Wengierka-Baches gegen ein vorgeschobenes Bataillon Res. Inf. Regt. 61. Teile von diesem zogen sich über die Stellung der Kompanie Paetzke zurück, und wurden hier zum Stehen gebracht. Die nachfolgenden Russen gelangten bis auf 30 m an die Stellung der Kompanie, dann brach ihr Angriff zusammen und unter Zurücklassung vieler Toten gingen sie zurück. Weiter westlich an der Südfront von Przasnysz hatte der Angriff der Russen beim Res. Regt. 59 zunächst ebenfalls Erfolg. Die Lage



Durch die Rennsteiger Heide



Kasernen von Augustow



Schorsele — Nähe Przasnysz
Februar 1915



Kowno
Geschosshützung in einem Fort

Tafel 10

wurde aber durch das I./42 wiederhergestellt. Während der Nacht zum 27. 2. hielt das Infanteriefeuer auf beiden Seiten an. Unsere Mannschaften verwandten dazu die in der Stellung vorgefundene russischen Gewehre und Patronen. Mit Morgengrauen verstärkte der Gegner sein Gewehrfeuer und auch die Artillerie begann wieder, die Stellung und die Kasernen mit schwerem Feuer zu belegen. Alles ließ auf einen erneuten Angriff schließen. Dieser erfolgte jedoch nicht vor der Front des Regiments sondern weiter nördlich bei Bartniki. Bartniki wurde vom Füs. Regt. 34 zwar gehalten. Aber der Russe hatte sich nördlich Bartniki zwischen 3. Inf. Div. und 1. Res. Div. geschoben und drohte den linken Flügel der 3. Inf. Div. zu umfassen. Selbst gegen den linken Flügel der 1. Res. Div. machten sich vom Höhengelände nordwestl. Osowice (Slachecki) Umfassungsbewegungen bemerkbar. Da die taktische Lage mit jedem Tage immer ungünstiger für das I. Res. R. wurde, die dauernd drohende Umfassung greifbare Gestalt anzunehmen schien und die auf Willenberg im Untransport befindlichen Verstärkungen den Kampfplatz nicht rechtzeitig erreichen konnten, entschloß sich Exzellenz v. Morgen trotz der zum Teil engen Verstrickung mit dem Gegner, das I. Res. R. sofort vom Feind zu lösen und auf die Grenze südlich Flamberg zurückzunehmen. Allen beteiligten Truppen — mit Ausnahme der I. Res. Div. — hat dieser Rückzug ganz außerordentliche Verluste gebracht.

Um 11 Uhr vorm. traf der Befehl zum Rückzug für das Regiment ein. Das Regiment sollte auf den Südostausgang von Przasnysz zurückgehen, diesen halten und rückwärts gestaffelt eine Reserve bilden. Während dessen sollten sich die übrigen Truppen auf dem einzigen noch freien Wege, der aber auch schon unter Schrapnellfeuer lag, über Kiejewice und Smolen Gurwino zurückziehen. Ein schwerer Befehl war es für die drei Gefechtsordonnanzen, die Gefreiten Puhlmann, Liebeskind und Beyer, den Befehl zum Zurückgehen zu den Bataillonen zu bringen, lag doch zwischen den Kasernen und der Schützenlinie eine vollkommen deckungslose, etwa 1200 m breite Ebene. Und diese Ebene war es auch, die den zurückgehenden Kompanien verhängnisvoll wurde. Als der Russe die Rückwärtsbewegung bemerkte, legte er ein geradezu mörderisches Infanterie- und Maschinengewehrfeuer auf unsere Stellungen, während er mit der Artillerie die Kasernen und Przasnysz selbst eindeckte. Wer den Graben verlassen wollte, mußte schon sein Herz und dann auf dem freien Felde seine Beine in die

Hand nehmen. Den Reserven war es leichter gelungen aus den Kasernen die Stadt zu erreichen. Der größte Teil der Mannschaften der vordersten Linie fiel, meist verwundet auf dem freien Felde liegend, den nachdrängenden Russen in die Hände. Auch das letzte Maschinengewehr des Regiments konnte nicht mehr zurückgebracht werden.

Der Feind schien mit seinem Erfolge vorläufig zufrieden zu sein, denn über die Kasernen hinaus folgte er mit Infanterie nicht, er begnügte sich, Przasnysz mit schwerer Artillerie zu belegen, konnte jedoch das Sammeln des Regiments dadurch nicht verhindern. Nur kurze Zeit blieb der Südstrand von Przasnysz besetzt, dann zog sich das Regiment befehlsgemäß durch das auf den Höhen nordwestlich Przasnysz schangende Res. Inf. Regt. 59 hindurch, über Smolen Poluby auf Blazeje zurück. Hier erhielt es gegen Abend den neuen Befehl, den Rückmarsch über Rudno Jezirowo—Chmielen Wielli nach Kawenczyno Sylamj und Kawenczyno Gaksach anzutreten. Nach den großen körperlichen und seelischen Anstrengungen des Tages folgte nun noch ein anstrengender Marsch. Da die vorhandenen Karten ungenau, die Wege schlecht und verschneit waren, so dauerte der Marsch bis in die Nacht hinein. Stellenweise konnte überhaupt nur nach dem Kompaß marschiert werden. Vollkommen erschöpft erreichte das Regiment die ihm zugewiesenen Unterkunftsorte, bestehend aus drei bis vier Häusern und bezog dort notdürftige Quartiere. Schwer waren die Verluste des Regiments, so schwer, daß aus den Überlebenden nur noch ein schwaches Bataillon unter Hauptm. Bianchi gebildet werden konnte.

Am 21. 2. meldeten die Bataillone eine Gefechtsstärke von zusammen 56 Offizieren, 2417 Mann.

13 Offiziere und 331 Mann bildeten am 1. 3. das ganze Landw. Inf. Regt. 24. Diese Zahl erhöhte sich bis zum 5. 3. durch Versprengte, die nach und nach wieder zum Regiment stießen, auf 17 Offiziere und 549 Mann.

Alle anderen ruhten auf den Feldern um Przasnysz oder waren, teilweise verwundet, vom Feinde nach heissem Kampf überwunden und gefangen worden. Noch lange Zeit blieb im Regiment die Erinnerung an Przasnysz wach, an die Kämpfe, über die ein Unstern walzte und die an alle Beteiligten Nervenanforderungen stellte, wie sie in den späteren Kämpfen nie wieder zu Tage traten.

Die Kämpfe im Orzyc-Bogen.

Am Sonntag, den 28. 2., versammelte sich die 3. Inf. Div., zu der die 9. Landw. Inf. Brig. und mit ihr Landw. Inf. Regt. 24 gehörte, zwischen Grabowo Skorupki und Grabowo Padaki. Im erstgenannten Ort wurde Rast gemacht, die Mannschaften bekamen nach längerer Zeit zum ersten Mal wieder Essen aus den Feldküchen. Hier sollte auch für die Nacht Quartier bezogen werden, als gegen 7 Uhr abends der Feind im Anmarsch gemeldet wurde. In der nach Südwesten gerichteten Vorpostenlinie des I. Res. R. übernahm Landw. Inf. Regt. 24 den Abschnitt Dembe—Wielfie—Rawenezyno Gervatki im Anschluß rechts an die 36. Inf. Div., links an die 8. Inf. Brig., mit denen durch Patrouillen dauernd Fühlung zu halten war. Den rechten Flügel bei Wielfie hatte die 6. Komp. (Lt. Neumann), im Anschluß daran lag die 8. Komp. (Lt. Mönch) in der Mitte, den linken Flügel bildete die 7. Komp. (Lt. Reimann). Als Reserve lag hinter dieser Linie die 5. Komp. im Walde. Bei eisigem Schneesturm lagen die Mannschaften ohne Stroh im Freien, und versuchten in dem hartgefrorenen Boden notdürftige Deckungen herzustellen. Nach Mitternacht (zum 1. 3.) wurden die Kompanien nach Grabowo Skorupki zurückgezogen und im Ort untergebracht. Der Zustand des Regiments war schlecht; Gesundheit wie Ausrüstung der Mannschaften ließen zu wünschen übrig. Maschinengewehre waren nicht mehr vorhanden, die Maschinengewehr-Kompanie war über Chorzele zurück nach Willenberg gegangen, um dort, wenn möglich, erbeutete russische Maschinengewehre zu bekommen. Trotz alledem kam die Truppe nicht zur Ruhe. Der Nachmittag brachte neue Aufgaben. Das Regiment wurde mit drei Kompanien dem Res. Inf. Regt. 59 unterstellt (6., 7. und 8. Komp. und von diesen die 8. Komp. zur Verfügung der 1. Res. Div. über Lazi—G. Milocienta noch Krzywologa Wilka vorgezogen).

Die 6. und 7. Komp. verlängerten die Linie des Res. Inf. Regts. 59 nach Osten und gruben sich südlich des Weges Grabowo—Rzance—Cabotowic ein. Ihr linker Flügel ging bis zur Ulatowka. Czarzaste Blotki wurde durch eine Feldwache gesichert. Die 5. Komp. verblieb als Brigadereserve in Grabowo Skorupki. Dort quartierte auch der Regimentsstab.

Am 2. 3. wurden der Brigade-Kommandeur, Frhr. v. Gagern und der Regiments-Kommandeur, Oberstlt. Troschel, ihrer Stellungen enthoben. Sie

wurden für den Durchbruch des Gegners am Orzyc verantwortlich gemacht. Erst viel später wurde der verzweifelte Widerstand des Regiments in diesen Tagen richtig gewürdigt.

Die Kompanien blieben in ihren Stellungen und bauten sie in den nächsten Tagen weiter aus. Zur Verlängerung wurde die 4./Res. Inf. Regt. 24 zugeteilt, am 3. 3 auch noch ein Zug 5./Landw. 24 eingesetzt, so daß die Verbindung mit den 1. Res. Jägern (1. Res. Brig.) bis auf 350 m hergestellt war. Am 7. 3. trat die 8. Komp. zum Regiment zurück und wurde eingesetzt. Auch die Masch. Gew. Komp. war mit drei russischen Maschinengewehren zurückgekommen, und brachte die Gewehre in Stellung. Das Regiment trat gleichzeitig unter den Befehl der 69. Res. Inf. Brig.

Gegen die Stellung des Regiments und der anschließenden Truppen ging der Russe nicht vor. Seine Angriffe richteten sich gegen den Abschnitt von Mlawa, wo er in immer wiederholten vergeblichen Angriffen unzählige Tote ließ. Während dieser Lage herrschte aber eine grimmige Kälte, die ihren Höhepunkt in der Nacht vom 9. zum 10. März erreichte.

Am 8. 3. traf der neue Regiments-Kommandeur, Oberstlt. Freiherr Gugel v. Brand u. Diepoltsdorf ein und übernahm das Kommando, das er bis zum Oktober 1918 behielt.

Für den 8. 3. hatte die 1. Res. Div. Angriffsbefehl. Sie ging mit ihrem rechten Flügel über Trojany auf Kurki vor. Landw. Inf. Regt. 24 unterstützte den Angriff durch Feuer, ihm war zu diesem Zweck auch die Maschinengewehr-Kompanie des Jäger Batl. 2 zugewiesen. Gegen Abend erhielt das Regiment den Befehl zum Vormarsch auf Krzynowloga Mala. Es erreichte Kr. Klooki und bezog daselbst und in Romany Zalesie Quartier, unter Sicherung der Linie rechter Flügel: Wegekreuz westlich Höhe 177, linker Flügel: Straße Grabowo Skorupki — Krzynowloga Mala, Anschluß rechts an Landw. Inf. Regt. 48, links an Division Elstermann. Der Regimentsstab blieb in Grabowo-Skorupki.

Am 9. 3. begann erneut der Angriff. Das Regiment verblieb zunächst in seinen Stellungen und deckte den rechten Flügel der vorgehenden Division von Elstermann. Gegen 11 Uhr vorm. schloß es sich dem Vorgehen der 1. Res. Div. an und erreichte gegen Mittag Krzynowloga Mala. Nachmittags wurde es der Brigade Honrichs zur Verfügung gestellt, bis Marja-

nowo vorgezogen, und zum Absuchen des Waldes westlich Wictorowo gegen Borowe Chrzanę entwickelt. Der Gegner hatte sich aber auch hier bereits zurückgezogen, und so ging das Regiment in Ruhe zur Ruhe über. 6./Landw. Inf. Regt. 24 marschierte nachts noch nach Borowe Chrki zurück, zum Schutze der auf Höhe 194 befindlichen Artillerie.

Zur Auffüllung des Regiments waren 800 Mann Ersatz eingetroffen, die in Wictorowo über Nacht blieben.

Der Feind war auf der ganzen Linie zurückgegangen. Am kommenden Morgen (10. 3.) sollte das verstärkte I. Res. R. sich in den Besitz des Höhengeländes in Linie Pawlowo—Smolen—Osowier—(Slachecki)—Oborki setzen. Die 36. Res. Div. griff, mit dem rechten Flügel an der Straße Smolensk—Babolsk Wielkie—Pawlownka den Flügel des I. sibirischen Korps von Norden umfassend an. Die 76. Res. Div. mit zugeteilter 9. Landw. Inf. Brig. hatte sich in Besitz der Höhen bei Smolen und nördlich Mchorwo zu setzen, links davon sollte die 1. Res. Div. die Höhen bei Kobylaki nehmen. Landw. Inf. Regt. 24 wurde anfänglich im Walde von Borowe gegen Rudno bereitgestellt, dann gegen 10 Uhr vorm. bis Morawy Wilkie vorgezogen. Landw. Inf. Regt. 48 hatte Höhe 187 südlich davon genommen, zu seiner Verlängerung nach rechts bis Höhe 173 (nördlich Pierzchaly) wurde Landw. Inf. Regt. 24 eingesetzt. Dieses hatte mit dem Res. Regt. 5 in Falenta Anschluß aufzunehmen. Zur Nacht übernahm 6./24 die Sicherung, die 5. und 8. Komp. ruhten in Starawies, 7./24 in Morawy-Wilkie. Während am 11. 3. die 36. und 76. Res. Div. den Angriff fortsetzen, wurde die 9. Landw. Inf. Brig. zur Verfügung des Generals v. Gallwitz über Lanienta nach Kaki Mrózki in Marsch gesetzt. Hier fand das Regiment endlich Zeit, die schon am 9. 3. eingetroffenen Ersatzmannschaften zu verteilen, und ein zweites Bataillon unter Major Rudolph zu bilden.

In den ersten Nachmittagsstunden erhielt das Regiment Befehl, sofort über Jednorozec nach Budyn Przysieki (Rzondow) abzurücken und sich dort dem Oberstlt. v. Massow (Gren. Regt. 4) zur Verfügung zu stellen. Vorgenanntes Detachement (der 37. Inf. Div.) hatte vom Drzyce über Budyn Przysieki (Rzondow) bis Höhe 117 nördlich Cierpienta zu sperren, sich unter allen Umständen zu halten und einzugraben. Bei seinem Eintreffen erhielt das Regiment anschließend an Detachement Schlenstein (6. Kav. Div.) den Abschnitt vom Drzyce bis zur Wegegabel westlich Höhe 113 östlich des Weges Budyn Przysieki Przywatne—Cierpienta zugewiesen.

Für die erste Nacht sicherten die 5. und 1. Komp. durch Feldwachen und Patrouillen die Wege und das Zwischengelände, am Morgen des 12. 3. wurden beide Bataillone eingesetzt, die Kompanien gruben sich ein und verstärkten die Stellung durch Astverhane. II./24 lag am rechten Flügel vom Drzyc bis zum Wege Zelasna - Budy Przysieki-Süd, I./24 im Anschluß daran bis zum Fuß. Basl./Gren. Regt. 4. Da das XXIII. russische U. K. aus Ostrolenka im Ummarsch gemeldet war und auf seinem Vormarsch Ruzieck (etwa 11 km südöstlich der Stellung) erreicht hatte, wurden in dem waldigen, sonst unwegsamen Gelände die Ummarschwege besonders stark gesichert, und außerdem durch weiter vorgetriebene, stehende Patrouillen besetzt. Mittags erfolgte ein überraschender Angriff auf das II. Basl., der ohne Mühe abgeschlagen wurde. Auch stärkere Kavallerie-Patrouillen näherten sich wiederholt der Stellung. Eine unter dem Gefreiten Petsch in südlicher Richtung ausgesandte Patrouille der 3. Komp., die unterwegs mehrfach mit feindlichen Kavallerie-Patrouillen zusammenstieß, brachte vorzügliche Meldungen über die feindlichen Bewegungen. Auch eine Batteriestellung mit acht Geschützen hatte sie festgestellt.

Während der Nacht blieben die Truppen in den Stellungen, am rechten Flügel lagen sie dabei auf dem blanken Eis des Drzyc. Der Ausbau der Stellungen wurde so weit wie möglich am 13. 3. fortgesetzt. Gegen Mittag wurden die Vorposten des I. Basls. plötzlich von einer Schützenlinie, die auch zwei Maschinengewehre mit sich führte, zurückgedrängt. Unaffz. Weigt der 3. Komp., welcher die Gefahr erkannte, schwerte mit zwei Gruppen gegen den linken Flügel der vorgehenden Russen ein, und zwang sie durch sein Flankenfeuer zum schleunigen Rückzug. Zahlreiche Gefallene blieben vor der Front liegen, darunter auch ein Offizier, dem wichtige Papiere abgenommen werden konnten.

Am 14. 3. sollten Truppen der 70. Res. Brig. beim Morgengrauen das Regiment ablösen. Die Bataillone des Res. Inf. Regts. 54 waren gerade im Begriff, die Stellung des Regiments zu übernehmen, als der Feind plötzlich ein lebhaftes Feuer eröffnete und gleichzeitig auf unserem linken Flügel und bei dem Gren. Regt. 4 durchzubrechen versuchte. Der Angriff wurde abgewiesen, 40 Gefangene blieben in unserer Hand. Nach erfolgter Ablösung marschierte das Regiment nach Olszewka und bezog hier Quartier.

Die 9. Landw. Inf. Brig. war aus ihren Stellungen herausgezogen wor-

den und stand zur Verfügung des A. D. K. Jeder hoffte, nach den überaus anstrengenden Tagen wenigstens vorübergehend etwas Ruhe zu bekommen, die Mannschaften hatten es sich in den zugewiesenen Quartieren gerade einigermaßen bequem gemacht und sich etwas gereinigt, da wurde 7.50 Uhr abends das Regiment ernst alarmiert.

Jednorozec.

„Der Feind hat Jednorozec besetzt. Landw. Inf. Regt. 24 marschiert sofort nach Malowidz und holt vom Stab der 6. Kav. Div. in Malowidz weitere Befehle ein.“ So lautete der Brigadebefehl, der das Regiment neuen, schweren Kämpfen entgegenführte.

Bald standen die beiden Bataillone marschbereit, und zwar das I. Batl. unter Hauptm. Bianchi, und das II. Batl. unter Hauptm. Ulster.

Bei dem Kreuz und Quer durch Russland hatte das Regiment schon die verschiedensten Qualitäten russischer Wege kennengelernt. Was es auf diesem Nachtmarsch bei Lauwetter über die noch gefrorenen vier Arme des Drzye-Flusses erlebte, übertraf alles bisher Dagewesene. Der Weg war so schlecht bezeichnet, daß selbst die mitgegebenen Führer ihn in der Dunkelheit alle Augenblicke verloren, dazu ging es teils über Eis und Schnee, dann wieder durch Wasser und Morast, immer querfeldein. Wege gab es in diesem, im Sommer unpassierbaren Gelände überhaupt nicht. Besonders schwierig hatten es auf diesem Marsch natürlich die Fahrzeuge der Maschinengewehr-Kompanie.

Als der Regiments-Adjutant nach Mitternacht beim Stabe der 6. Kav. Div. eintraf, erhielt er einen Befehl, nach dem das Regiment auf Ulatowo Pogorzel weiter zu marschieren hatte. Dort sollte es sich beim Oberst Schlenstein melden. Gegen 1 Uhr vorm. erreichten die Bataillone, vollkommen erschöpft, den Ort. 8 km Marsch hatten über vier Stunden gedauert, die beste Erklärung für die Beschaffenheit des Weges. Oberstlt. v. Gugel meldete die Ankunft des Regiments bei Oberst Schlenstein. Dieser befahl — in der Annahme frische und ausgeruhte Truppen vor sich zu haben — den sofortigen Angriff auf Jednorozec.

Das Res. Inf. Regt. 24 hatte an die Ungangbarkeit des Geländes geglaubt, war am Nachmittag umgangen und aus seinen Stellungen verdrängt worden, Landw. Inf. Regt. 24 sollte mit ausgesetztem Seiten-

gewehr und entladinem Gewehr beiderseits Jednorozec und mitten durch den Ort überraschend angreifen, um so die alte Stellung und die verloren gegangenen Geschüze wieder zu nehmen. Diese Aufgabe war bei dem Zustande der Mannschaften mit Aussicht auf Erfolg niemals sofort auszuführen und auf die diesbezüglichen Vorstellungen des Regiments-Kommandeurs dem Oberst Schlenstein gegenüber, wurde der Angriff dann auch bis Tagesanbruch verschoben, um den Truppen wenigstens ein paar Stunden Ruhe zu gönnen. Dieser Befehl wurde späterhin dahin geändert: „Mit Morgengrauen schanzt das Regiment südlich und südöstlich Ulatowo Pogorzel.“ Hiermit noch beschäftigt, traf der neue Divisionsbefehl ein. Die 36. Res. Div. sollte durch den Wald südlich Ulatowa Glabogora den Hauptstoß gegen Jednorozec führen. Landw. Inf. Regt. 24 hatte nach rechts an die 69. Res. Inf. Brig. Anschluß zu nehmen und mit dieser vorzugehen. Bei Tagesanbruch sollte angefreten werden. Artillerie der 9. Landw. Inf. Brig. östlich des Orzyc und der 70. Res. Brig. bei Ww. Budziska sollten den Angriff unterstützen.

Als in den Wald südlich Ul. Glabogora entsandte Patronillen die vorgehende 69. Res. Inf. Brig. nicht fanden, griff Landw. Inf. Regt. 24 um 7.30 Uhr vorm. selbständig an, und zwar I./24 beiderseits des Weges Ul. Pogorzel—Jednorozec, II./24 links gestaffelt dahinter. Das I. Batl. entwickelte die 4., 2. und 3. Komp. und behielt die 1. Komp. in Reserve. Der Angriff gelang, und schon um 8 Uhr vorm. konnte das Regiment die Eroberung des Nordteils von Jednorozec und des südlichen Waldrandes westlich davon melden. Ein weiteres Vorgehen wurde durch starkes Artillerie- und Maschinengewehrfeuer auf die Dorfstraße und den westlichen Dorfrand vorläufig unmöglich gemacht, das Eintreffen der 69. Res. Inf. Brig. mußte abgewartet werden. Die Kompanien des I./24 lagen im Dorf und am Waldrand dem Russen auf 50 m gegenüber. Während im Dorf die einzelnen Gehöfte noch Schuß boten, lagen die Kompanien im Walde auf dem hartgefrorenen Boden, notdürftig hinter Baumstämmen gedeckt. Erhebliche Verluste traten bei der nahen Entfernung ein, denn mit dem kleinen Schanzeug war in den gefrorenen Boden nicht hineinzukommen.

Landw. Inf. Regt. 24 wurde der 69. Res. Inf. Brig. unterstellt, sie sollte mit ihrem linken Flügel über den Nordrand Jednorozec — dann nach Süden herumschwenkend — 400 m östlich des Dorfes vor-

gehen. Um die linke Flanke dieser Brigade zu sichern, mußte II./24 gegen die Höhe Czerwona Gora entwickelt werden, mit dem Befehl, sie nach Möglichkeit zu nehmen. Gegen 2 Uhr nachm. traf die 69. Res. Inf. Brig. mit ihrem linken Flügel hinter I./24 ein, auch ihr gelang es nicht, weiter vorzukommen. Über Nacht gruben sich die Truppen ein. Das II. Batl. lag eine Zeitlang in einem Wiesenabzugsgruben im Wasser, Eis und Morast. Später arbeitete es sich trotz heftigsten Maschinengewehr- und Schrapnellfeuers sprungweise bis auf 350 m an den Gegner heran.

Die Maschinengewehr-Kompanie hatte bei jedem Bataillon drei Gewehre eingesetzt. Der Angriff kam allgemein zum Stehen.

Die neu gewonnene Linie sicherte die 69. Res. Inf. Brig. zwischen der 11. Res. Inf. Brig. rechts und der 70. Res. Inf. Brig. links. Landw. Inf. Regt. 24 lag zwischen dem Res. Inf. Regt. 21 (rechts) und dem Res. Inf. Regt. 61 (links) mit dem I. Batl. in vorderster Linie am Waldrand. II./24 war am 16. 3. gegen Mittag vom Res. Jäger Batl. 2, das unter Herstellung der Verbindung zwischen 69. und 70. Res. Inf. Brig. das Drzyce-Tal zu sperren hatte, abgelöst und als Brigadereserve nach Ułatowo Pogorzel zurückgezogen. Dort ruhten die Kompanien alarmbereit. Gegen Abend unternahm der Feind einen Angriff gegen das Jednorożec verteidigende Res. Inf. Regt. 61. II./24, sofort alarmiert, und nach dem Nordrand von Jednorożec gezogen, brauchte nicht mehr einzugreifen, da der Angriff schon abgewiesen war, dagegen schafften 50 Freiwillige des Bataillons bedeutende Mengen von Artilleriemunition aus dem brennenden Jednorożec.

1200 Ersatzmannschaften, die für das Regiment eingetroffen waren, blieben über Nacht in Ułatowo Pogorzel, und wurden am 17. 3. auf das I. und II. Batl. verteilt. Infolge Verwundung des Hauptm. Bianchi übernahm Hauptm. Ałster das I., Hauptm. Dietrichs das II. Batl.

Unter ständigem feindlichen Feuer wurde die Stellung weiter ausgebaut. Um Nordende von Jednorożec hoben die Russen 50 m von uns entfernt gleichfalls Schützengräben an. Nachmittags wurde die 5. und 6. Komp. dem Res. Inf. Regt. 21 unterstellt und zur Verlängerung von dessen rechtem Flügel zwischen Höhe 147 und Höhe 151 eingesetzt. Die 7. und 8. Komp. wurden als Brigadereserve an das Wegekreuz Jednorożec—Wio. (Waldbärter) und Ułatowo Pogorzel bis Höhe 151 vorgezogen. Sie mußten sich

im Walde Unterkunft schaffen. Nach Ulatovo Pogorzel kam als Divisionsreserve I./Füs. Regt. 33.

5. und 6./Landw. 24 hatten in der Dunkelheit die ihnen zu gewiesenen Stellungen bezogen, ohne vorher das Gelände zu kennen. Mit Tagesanbruch (18. 3.) setzte gegen den linken Flügel der 11. Res. Inf. Brig. (7./Res. Regt. 1) und gegen unsere schanzende 5. und 6. Komp. ein überraschender Angriff des Gegners ein. Die noch herrschende Dämmerung und Russen: „Nicht schießen, das sind unsere Vorposten“ ermöglichten es dem Feind, unbeschossen bis an unsere Stellung zu kommen. Nach späterer Meldung der Führer der 5. und 6. Komp., Feldwebelleutnant Kühlung und Jacob ging zuerst die 7./Res. Regt. 1 zurück. Als unsere 5. Komp. dies sah, schwenkte sie mit einem Zug herum und nahm die Russen unter flankierendes Feuer. Diesem konnte der Feind nicht standhalten, er wich unter schweren Verlusten zurück. Auch bei der 6. Komp. war die Überraschung gelungen. Ihre Mitte wich bis zum Waldrand zurück, während der Kompanieführer mit etwa drei Gruppen, die er fest in der Hand hatte, aus dem Schützengraben heraußsprang und, mit diesen Gruppen einschwenkend, den durchgedrungenen Gegner flankierend beseuerte. Auch hier mußte der Russe zurück, verfolgt von den wieder vorstoßenden Teilen der 6. Komp. 200 Gefangene und 1 Maschinengewehr blieben in unserer Hand, doch waren zwei oder drei in der Stellung befindliche Maschinengewehre des Füs. Regts. 33 verlorengegangen. Auch sie waren über die Lage so im Unklaren, daß sie gar nicht zum Feuern kamen. Die Kompanien hatten ihre alten Stellungen wieder inne. Ehe der ganze Vorgang genügend geklärt war, schwirrten über das Verhalten der beiden Kompanien und natürlich der neu eingetroffenen Ersatzmannschaften die wildesten Gerüchte umher. Allerlei Maßnahmen wurden angeordnet, die eine Wiederholung des Vorfalles unmöglich machen sollten, vor allem mußten die Kompanien noch in ihren Stellungen verbleiben. Bald jedoch wurde der Sachverhalt klargestellt, und die Abschiedsworte des Brig. Adrs., Oberst Freiherr v. Ziegesar, zeigten, daß das Regiment auch hier voll seine Schuldigkeit getan hatte.

Um Nachmittag desselben Tages erfolgte noch ein Angriff gegen die „Bastion“ des I./24, der glatt abgewiesen wurde. Dabei wurde ein Maschinengewehr durch einen Volltreffer vernichtet. Drei Schützen fanden hier ihren Tod.

Da beim I. Bataillon die Stellungen der Kompanien verschieden schwer unter Feuer lagen, wechselten am 19. 3. die Flügelkompanien (1. u. 3. Komp.) miteinander. Ein erster Angriff auf die Bastion wurde abgewiesen, desgleichen ein starker Nachangriff auf Jednoroze und unsere linke Flügelkomp. 3./24. Nachmittags trat auch 5. und 6./24 wieder zum Regiment zurück, so daß das II. Bataillon nunmehr geschlossen unter seinem neu eingetroffenen Führer Hauptm. Holland als Brigadereserve im Walde lag.

Am 20. 3. eröffnete die 3. Komp. ein lebhaftes Gewehrfire auf Russen, die bei einem nächtlichen Angriff vorgekommen waren, und trieb sie unter Verlusten zurück. Der Ausbau der Stellungen wurde fortgesetzt. Am 21. 3. zog das II. Bataillon in die vordere Linie und löste nach dreistündigem Warten das I. Bataillon ab. Hestiges Feuer, dem jedoch kein Angriff folgte, rief diese Verzögerung hervor.

So ging der Stellungskampf unter ständigem schweren Artilleriefeuer und gutgezielten Infanterieschüssen bis zum 23. 3. weiter. Von drei zu drei Tagen wechselten die Bataillone, das Reservebataillon half durch den Bau von spanischen Reitern an der Verstärkung der Stellung. Schwer waren die Verluste, die das Regiment in diesen Kämpfen hatte, es verlor in der Zeit vom 12 bis 27. 3. nach den Aufzeichnungen der Kriegstagebücher 113 Tote und 375 verwundete Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Die Zahl ist wahrscheinlich höher, da die Ersatzmannschaften sofort ins Gefecht kamen, und mancher von ihnen ohne Wissen der Kompanie verwundet oder tot von anderen Truppen fortgeschafft wurde.

Um 28. 3., 4 Uhr vorm. wurde das in Stellung liegende II./24 vom Res. Inf. Regt. 21 abgelöst. Von 5 Uhr vorm. ab stand das Regiment marschbereit, 9.30 Uhr vorm. endlich marschierte es über III. Glatogora nach Przyjowen ab. Von dort mußte I./24 über Brzeski-Kolaki, Chorzele, Flamberg, Montwitz nach dem fast völlig niedergebrannten Barwitz, wo sehr enge Quartiere bezogen wurden. II./24 mit Masch. Gew. Komp. quartierte in Budki, der Regimentsstab in Montwitz. Am Quartier der 69. Res. Brig. nahm der Kommandeur derselben den Vorbeimarsch des Regiments ab, und entließ es mit anerkennenden Worten über die Leistungen bei Jednoroze aus dem Brigadeverbande.

Der Abschiedsbefehl lautete:

„Dem L. J. R. 24 spreche ich meine Anerkennung und meinen Dank aus für die seit meiner Übernahme der Brigade erwiesenen Dienste. Vom Generalkommando

find mit heute zur Belohnung weiter zurückliegender Verdienste Eiserne Kreuze II. Kl.
für L. J. R. 24 in Aussicht gestellt, die ich nach Eingang alsbald nachsenden werde.
Heil und Sieg dem L. J. R. 24 auch für die Zukunft!

gez. Freiherr v. Siegesar."

Stellungskämpfe zwischen Orzyc und Szawa.

Den verlustreichen Kämpfen des Februar und März folgten endlich Tage des ruhigeren Stellungskrieges. Dabei wurde das Regiment unter Umgehung weiter Sumpfstrecken nach Nordosten gezogen.

I./24, das am 28. 3. in Boremby Quartier bezogen hatte, marschierte in den Nachmittagsstunden weiter nach dem 5 km entfernten Kruckow, verblieb dort während der nächsten Nacht und traf am 30. 3. in Bandysie ein. II./24 mit der Masch. Gew. Komp. hatte Budki am 29. 3. verlassen und war am gleichen Tage bis Surowe gekommen. Es vereinigte sich mit dem I. Batl. wieder in Bandysie.

Der Regimentsstab hatte von Montwiz ans Kruckow am 29. 3. früh erreicht. Hier wurde vom Brig. Adr., General Kopka v. Lossew, dem Regimentskommandeur das ihm verliehene E. K. I überreicht. Die Brigade war der 37. Inf. Div. unterstellt. Dem Divisionsbefehl gemäß blieb Landw. Inf. Regt. 24 am 30. 3. in Bandysie bis auf die 6. und 8. Komp., die Unterstände bei Höhe 143 (2½ km nordöstlich des Ortes) bauten, und die Masch. Gew. Komp., die dem Oberstlt. Kipping unterstellt und über Charciabala nach Olzynny zum Landw. Inf. Regt. 4 beföhnen war. Dort gingen zwei Maschinengewehre gleich in Stellung.

Um 31. 3. löste II./Landw. Inf. Regt. 24 das I./Landw. Inf. Regt. 4 in seinen Stellungen Höhe 121—Südrand Olzynny—Düne 1 km östlich Olzynny ab. I./24 stand bei Höhe 124 nördlich Olzynny als Reserve des Abschnittes Kipping. Oberstlt. v. Engel verblieb als Kommandeur der Divisionsreserve in Bandysie. In den nächsten Tagen galt es besonders die Stellung auszubauen und Unterkunfts möglichkeiten hinter der Front zu schaffen. Gleichzeitig mußten von den Reserven die Wege gebessert werden. Die Lage war im allgemeinen ruhig, trotzdem gab es durch Artilleriefeuer fast täglich Verwundete.

Um 6. 4. übernahm der Kommandeur der 9. Landw. Inf. Brig. den Abschnitt I der 37. Inf. Div., zwei Tage später löste I./24 das II. Batl.

ab. Letzteres bezog die Unterstände des I. Bataillons. Am 13. 4. erfolgte die Übernahme des Abschnittes durch die 73. Inf. Brig., Generalmajor Küster.

14. 4. Neuformierung des III. Bataillons unter Hauptmann Hochheim vom Landw. Inf. Regt. 48. Es marschierte am gleichen Tage nach Myszyniec und verblieb dort mit dem Stab und der 12. Kompanie. Die übrigen drei Kompanien bezogen als Reserve die vorhandenen Wohnunterstände am Wege Myszyniec—Wydmusy. Hierhin folgte am nächsten Tage auch Stab und 12./24. Unterstellt war das Bataillon dem Oberstleutnant Kipping. Gleichzeitig übernahm Oberstleutnant v. Gugel den rechten Unterabschnitt. Ihm unterstanden I. und II./Landw. 24, II./Res. Felda. 61, 1./Drag. 11, $\frac{1}{2}$ Ldft. Batl. Dt. Eylau und $\frac{1}{2}$ Ldft. Batl. Allenstein III.

II./24 wurde von I./Inf. Regt. 147 abgelöst und bezog Unterstände bei Höhe 143.

Am 20. 4. trafen II. und III./24 zur Ablösung von Truppen der 11. Res. Inf. Brig. über Olsagie—Nowa Wies in Rawki ein. Sie lösten in der Nacht zum 21. 4. das Res. Inf. Regt. 20 ab. III./24 übernahm unter seinem neuen Führer, Hauptmann Müller, den rechten Abschnitt. Hier wurde auch eine Kompanie (2./24) des inzwischen eingetroffenen und im Domrowa als Reserve untergebrachten I./24 unterstellt. Sie bildete im Anschluß an das Regiment Jäger zu Pferde in Belazia (2. Inf. Div.) den rechten Flügel bei Höhe 117 südlich Ostrowek, ihr folgten die 9., 12. und 11. Kompanie. 10./Landw. 24 lag als Bataillonsreserve in Blendow. Anschließend daran folgte II./24 mit der 7., 5. und 6. Kompanie, 8./24 lag vorläufig nachts in Wola-Blendowska in Reserve und wurde tagsüber nach Wierzchowizna zurückgezogen. Ständige Unterkunft für die Reserve-Kompanien des linken Bataillons war in den Dünen halbwegs Wierzchowizne—Berdowe Łocki im Bau. Die Masch. Gew. Kompanie setzte fünf Gewehre ein. Der Regimentsstab lag in Rawki.

Es galt besonders die Stellungen auszubauen und mit Hindernissen zu versehen, und die Unterkunfts möglichkeiten, mit denen es sehr traurig bestellt war, zu verbessern. Auch das Reservebataillon wurde zu diesen Arbeiten herangezogen und mit dem Bau spanischer Reiter beschäftigt. Außerdem exerzierten die Kompanien und hielten Felddienstübungen ab.

Lagsüber lag vereinzelt leichtes Artilleriefeuer des Gegners auf den Schützengräben, nachts fühlten seine Patrouillen gegen unsere Stellung

vor, sie wurden jedoch immer leicht durch Infanteriefeuer vertrieben. Eine feindliche Batterie, die durch den Gefr. Ustius und Wehrmann Gerecke der 11. Komp. erkundet wurde, konnte am 26. 4. durch unsere Batterien unter Feuer genommen werden. Zur Belohnung wurde Ustius zum Unteroffizier befördert und Gerecke zum Gefreiten ernannt.

Um den Gegner über unsere Absichten zu täuschen und um weiter aufzuklären, wurden nachts größere Patrouillen-Unternehmungen befohlen. So ging am 27. 4. eine Patrouille in Stärke von 30 Mann unter Vizefeldw. Hohls gegen die feindlichen Stellungen vor. Während sie die ersten drei Gräben der feindlichen Stellungen unbesetzt fand, stieß sie im vierten Graben auf eine starke Besetzung, mit der sie ins Handgemenge geriet. Dieser Vorstoß wurde am 28. 4. wiederholt, diesmal in Verbindung mit der Artillerie des Abschnitts. 2./Res. Fußa. 1 und 1., 2. und 3./Feldv. 2 feuerten 6 Uhr, 10.30 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm. auf die ihnen gegenüber liegenden feindlichen Ziele, mit der Wirkung, daß der Russe seine Gräben teilweise räumte. Unsere Patrouille kam wieder bis zum vierten feindlichen Graben, der nur schwach besetzt war. Ein überraschender Bajonettangriff des Gegners aus weiter rückwärtigen Gräben zwang unseren Halbzug, sich unter dem Schutze des vorgänglich liegenden Artilleriefeuers zurückzuziehen. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich besonders der Ersatzreservist Elsner aus. Er war als erster am vierten feindlichen Graben und verteidigte sich, obwohl verwundet, bis zum Eintreffen von Unterstützung.

Ein gleiches Unternehmen kam ebenfalls bis zum vierten russischen Graben und mußte vor starkem Infanteriefeuer umkehren.

Nach sicherer Fliegermeldung sollte der Abtransport starker russischer Kräfte im Gange sein. Das I. A. K. forderte daraufhin Feststellung mit allen Mitteln, welche Truppen sich dem Abschnitt gegenüber befanden. Erneute Unternehmungen am 2. 5. in Zugstärke durch die 6. und 10. Komp. gerieten in starkes Feuer und mußten zurück. Dabei lag der Zug der 10. Komp. im Feuer von fünf feindlichen Maschinengewehren.

Am 4. 5. löste 3./Landw. 24 die 2. Komp. am rechten Flügel ab. Letztere blieb hinter ihrer Stellung in Bereitschaft, um am Abend einen erneut befohlenen Erkundungsvorstoß von der Feldwache III./24 bei Blen-dorwo aus zu unternehmen. Zum gleichen Zwecke wurde auch 1./24 als Reserve bereithalten.

Die Feldwache des III./24 lag auf einer 50 m breiten mit Kiefern und Unterholz bewachsenen Düne. Sie sicherte sich durch einen vorgeschobenen Unteroffizierposten, dieser wieder durch eine stehende Patronille. Gegenüber, im weiteren Verlauf der Düne, lag ein ebenfalls vorgeschobenes Grabensystem des Gegners von fünf aufeinander folgenden und unter sich verbundenen Gräben. Rechts und links rückwärts, etwa 200 m entfernt, zog sich dann die russische Stellung auf einer Almhöhe hin.

5.30 Uhr nachm. begann das Unternehmen. Zuerst versuchte der Kompanieführer, Feldwlt. König, durch zwei Vizefeldwebel und 15 Mann den russischen Posten abzufangen. Sie fanden den dritten Graben stark besetzt und erhielten von vorn und von links (aus der Richtung Guzowatka) lebhafes Infanteriefeuer. Darauf ging der 1. Zug mit zehn zugeteilten Pionieren vor. Vor diesem Angriff zog sich der Gegner in den 4. Graben zurück. Während der 2. Zug bis zum 3. Graben vorgezogen wurde, drängte der 1. Zug den Gegner in seinen 5. Graben und aus demselben heraus. Inzwischen hatte der Feind von allen Seiten das Feuer eröffnet, so daß der 1. Zug frontales Infanterie- und Maschinengewehrfeuer auf 200 m, und von halbrechts auf 400 m, die beiden übrigen Bände lebhafes Artilleriefeuer erhielten.

Ein Gegenstoß des Feindes kam bis auf 30 m an seinen, von uns besetzten Graben 5 heran, wurde jedoch dann durch Infanteriefeuer und Handgranaten abgewiesen. Später zog sich die Kompanie unter Verlust von einem Toten und sechs Verwundeten zurück. Der feindliche Generalstab meldete über dieses Unternehmen am 5. 5.: „Die Deutschen griffen unsere Stellungen am rechten Ufer des Omulew auf einer ziemlich breiten Front an, wurden jedoch durch unser Feuer zu einem überstürzten Rückzug gezwungen und ließen ihre Toten und Verwundeten vor unseren Stellungen zurück.“

Die nächsten Tage verliefen, von gelegentlichem Artilleriefeuer abgesehen, ruhig. Das zugeteilte Landw. Batl. Bitterfeld wurde am 6. 5. durch Ldt. Batl. Stade abgelöst. Als beide am 7. 5. auf Abschnittsbefehl zur 37. Inf. Div. traten, bezog I./Landw. 24 unter Zurücklassen der 2. Komp. als Reserve in Domrowa, die Stellung des Ldt. Batls. Stade.

Am 11. 5. übernahm Major Fehr. v. Stössel das I. Batl., Hauptm. Arster die 2. Komp. Erst am 16. 5. gegen 1.15 Uhr vorm. erfolgte

wieder ein Angriff des Gegners, und zwar griff er den Unteroffizierposten der Feldwache III./24, die von der 12. Komp. besetzt war, mit stärkeren Kräften an. Der Posten eröffnete sofort das Feuer und warf Handgranaten. Die Russen feuerten nicht, sondern drangen mit dem Bajonetts vor. Sie versuchten zunächst die Drahthindernisse vor dem Graben des Unteroffizierpostens wegzuräumen, mußten dabei aber wiederholt vor unserem Feuer zurückweichen. Darauf zog der Feldwachhabende, Offiz. Stells. Raabe, zur Verstärkung den größten Teil der Feldwache in den Schützengraben des Unteroffizierpostens vor. Während der Gegner in der Front die Angriffe wiederholte, drangen gleichzeitig andere Abteilungen zu beiden Seiten der Düne, an dem Posten vorbei, auf die Stellung der 12. Komp. zu, vor. Nun mehr befahl der Offiz. Stells. Raabe den Rückzug. Von den Telephonisten der Feldwache kam die Meldung über den Angriff und später, daß der Feind bereits über die Stellung der Feldwache hinaus sei. Dann war die Verbindung unterbrochen. Die Kompanien in der Stellung waren inzwischen alarmiert, die Reservekompanien aus Dombrowa in Marsch gesetzt. Als die Feldwache zurückgekommen war, sah man im Schein der Leuchtkugeln auf der Düne und zu beiden Seiten derselben angreifende Russen. Die 11. und 12. Komp. eröffnete nun sofort Infanterie- und Maschinengewehrsfeuer und wiesen den Angriff mühelos ab. Eine Patrouille der 11. Komp. folgte dem zurückgehenden Feind und brachte noch fünf Gefangene zurück, dann ging nach dem Eintreffen der Reservekompanie aus Dombrowa (2./24) je ein Zug der 11. und 12. Komp. unter Lt. Simon vor. Sie fanden keinen Widerstand und besetzten die alten Stellungen der Feldwache. Vor den Gräben wurden 13 tote Russen gezählt, außerdem wurden 46 Gewehre eingebracht. Der Führer der Feldwache, der mit dem des Unteroffizierpostens (Untoffz. Mattes) als letzter zurückgegangen war und zwei Telephonisten der Feldwache wurden gefangen genommen.

Am 18. 5. wurde Berdowe Lontki in Brand geschossen.

Bis Ende Mai gab es nur hin und wieder Artilleriefeuer und kleinere Patrouillen-Zusammenstöße.

1. Juni: 590 Ersatzmannschaften, die in Rawki eintrafen, wurden auf die Bataillone verteilt.
3. Juni: Den Abschnitt des Regiments übernahm die 2. Inf. Div. Das

Regiment wurde abgelöst von I./Gren. Regt. 4, Ldst. Batl. Kosten I und Liegniz I.

Das Regiment marschierte nach Willenberg. Dabei quartierten am 4. 6.: Regimentsstab, III. Batl. und Masch. Gew. Komp. in Montrois, II. Batl. in Wolka, I. Batl. in Rohedorf.

5. Juni: Abtransport von Willenberg. Die Fahrt ging über Lyk, Marggrabowa, Goldap, Tollmingkehmen, Stallupönen, Eydtkuhnen nach Wylkowyski.





Kowno.

Im Laufe des 6. 6. trafen die Bataillone in Wykowyszki ein, wurden dort ausgeladen und traten den Marsch nach den ihnen zugewiesenen Unterkunftsorten an. Es lagen Regimentsstab und I. Batl. in Gubieniszki, II. Batl. in Balczuny, III. Batl. in Turksze und die Masch. Gew. Komp. in Obszryny. In diesen Orten verblieb die Truppe auch während des 7. 6.

Inzwischen war die verstärkte 9. Landw. Inf. Brig. dem XL. Res. R. unter General der Inf. Litzmann unterstellt. Dieser hatte die aus den großen Wäldern westlich Kowno gegen seinen linken Flügel überraschend vorbrechenden Russen bei Szaki gründlich geschlagen, so daß sie in den Wald zurückfluteten. In diesem unübersichtlichen Gebiet aber wollte Exzellenz Litzmann sie auch nicht vor seiner Front haben. Er beschloß, den ganzen Wald, bis zu dessen Ostrand die Geschüze von Kowno reichten, vom Feinde zu säubern. Hierzu war ein weitumfassender Angriff nötig. Von Süden her durchbrach eine starke Kolonne aus Mariampol und aus der Guszupa-Linie die ausgebauten Verteidigungsstellungen des Russen und ging auf die Süddecke des großen Waldes vor, wo sie bei Dembowo-Buda auf starken Widerstand stieß. Zugleich drang ein zweiter Truppenverband in den Nordteil des Waldes ein, und marschierte rechtsschweukend auf mehreren Parallelwegen in südlicher Richtung vor. Frontal griff abgesessene Kavallerie an. Auf dem äußersten linken Flügel war Kavallerie eingesetzt, die am Niemen entlang vorzureiten und dem Feind möglichst die Rückwege auf Kowno zu sperren hatte. Der Gegner erkannte die Gefahr

des konzentrischen Angriffs und wehrte sich tapfer. Besonders der Süd-Kolonne bei Dembowo-Buda und der Kavallerie am Njemen setzte er heftigsten Widerstand entgegen und ließ inzwischen auf Kowno zurückgehen, was noch fort konnte. Aber der King schloß sich zu schnell, und die von Norden nach Süden vorgehenden Truppen konnten in der Nacht vom 8. zum 9. 6. am Bahnhof Koslowa Ruda mehrere tausend Gefangene machen.

Bei diesem Unternehmen gehörte das Regiment der Süd-Kolonne an. Es unterstand im Brigadeverbande der Landw. Div. Königsberg, die den Gegner auf dem Nordufer der Szeszupa westlich Gewaltowo angriff. Am 8. 6., 1 Uhr vorm., marschierte das Regiment über Pilwisski-Penkowolski-Kupreliszki nach Szumsk, das es nach etwa vierstündigem Marsch erreichte. Nach langerer Rast trat das Regiment gegen 9 Uhr den Vormarsch an. Der Versuch des I. Batl. unter Ausnutzung einer Geländefalte bei Oschmanischki das Szeszupatal zu erreichen, erwies sich als ungünstig, es wurde deshalb aus der Nordost-Ecke des Waldes westlich Szumsk in losen Schützenlinien auf Szurgusze vorgezogen.

Unter schwachem feindlichen Artilleriefeuer erreichte das Regiment nach Überwindung der eigenen Drahthindernisse die Szeszupa, welche ohne Schwierigkeiten durchwatet wurde. Auf dem rechten Flussufer wurde das Regiment entwickelt: III. Batl. auf dem rechten Flügel, das II. und I. Batl. links anschließend. Die Maschinengewehre auf die Bataillone verteilt. Das dem Regiment zugeteilte III./Königsberg 3 folgte rechts gestaffelt. Links vom Regiment ging I. Ers./Landw. 9 vor.

Unter Zurückdrängung schwacher vorgeschobener Posten erreichten die Bataillone die Linie Purwinischki-Braßtaß gegen 12 Uhr mittags. Hier erhielten die Truppen Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Da die anderen Bataillone der Brigade noch weit zurück waren, ließ der Regiments-Kommandeur die Bataillone anhalten.

Alle drei Bataillone hatten 1 bis 2 Kompanien geschlossen in Reserve, die Kompanien in der Schützenlinie gruben sich ein.

Durch Gefangene und durch Feuereröffnung des Gegners war festgestellt, daß er am Waldrande östlich Koslischki eine stark ausgebauten, mit einem 10 m breiten Drahthindernis und verdeckten Schützengräben versehene Stellung besetzt hielt. Auch Maschinengewehre standen zu seiner Verfügung.

4.45 Uhr nachm. kam der Befehl des XL. Res. R.: g. Landw. Brig. setzt ohne Rücksicht auf Anlehnung links unter allen Umständen den Vormarsch auf Dembowa-Buda fort. Das Rhomboid-Wäldchen (Waldstück südlich Tarputyschki) in der linken Flanke sollte von einer Radfahrer-Kompanie gesäubert werden. Unter glänzender Artillerieunterstützung (Artl. Kdr. Oberstlt. Böllmann) trat III./24 rechts, II. und I./24 links der Reichschaussee Mariampol—Kowno an, verstärkt durch die Festungs-Masch. Gew. Abt. 14.

In unaufhaltsamem Angriff stürmten die Bataillone 6.30 Uhr nachm. die feindliche Stellung trotz zähster Gegenwehr des Feindes. Der Kommandeur der russischen Stellung, Oberst Woronow, erschoß sich, als unsere Truppen in den Graben drangen. Groß war der Erfolg. Maschinengewehre und mehrere hundert Gefangene fielen in die Hand des Regiments, doch auch eigene Verluste waren nicht ausgeblichen. Hauptm. Cramer wurde beim Sturmangriff an der Spitze der 11. Komp. durch Bauchschoß so schwer verwundet, daß er noch in der folgenden Nacht starb, Lt. Kaiser erhielt einen Blasenschuß, Offiz. Stellv. Wiert fiel. Hinter der gewonnenen Stellung wurde das Regiment sofort gesammelt und setzte ohne Aufenthalt den Vormarsch auf Dembowa-Buda fort. Dieses war bereits vom Feinde geräumt. Auf die Nachricht hin, daß im Walde nördlich der Eisenbahn russische Garde- und Kavallerieregimenter standen, gegen deren rechte Flanke die 79. Res. Div. im Anmarsch wäre, wurden den Bataillonen für die Nacht folgende Sicherungsabschnitte zugewiesen: III./24 vor Scherpinje (11. Komp.) über die Reichschaussee hinweg (10. und 12. Komp.) bis zur Pilwa. Anschließend daran II./24 von Sztara Kuda bis Kirznakowisna, Front nach Westen, um ein Durchbrechen der Russen zu verhindern. I./24 blieb in Dembowa-Buda und sicherte nach Norden und Westen. I. Ers./Landw. 9 und III./Königsberg 3 standen am Walrand westlich und südwestlich Gudele.

In den frühen Morgenstunden des 9. 6. wurde das I. Batl. von Dembowa-Buda an der Powebelska und Pilwa entlang bei Gzanowje (3. Komp.), Bobrolischki (4. Komp.) und Potscharischki (2. Komp.) zur Sicherung eingesetzt, gegen 6 Uhr vorm. I. Ers./Landw. 9 in das Rhomboidwäldchen verlegt und III./24 unter Belassung einer Kompanie in Scherpinje nach Dembowa-Buda gezogen.

Inzwischen waren Truppen der 79. Res. Div. von Norden her über die

Eisenbahn vorgestossen, so daß das II. Batl. nachm. nach Szanowje gelegt werden konnte.

Im Laufe des Tages hatte sich die Zahl der vom Regiment gewachten Gefangenen auf etwa 500 erhöht. Die 79. Res. Div. hatte, da der Gegner infolge unseres Angriffs nach Norden auswich, rund 4500 Gefangene machen können.

Am Vormittag des 10. 6. wurde das I. Batl. nach Borschynje und Podwenglyko, das II. Batl. nach Kretyschki verlegt.

Am Nachmittag des 10. 6. wollte Exzellenz Litzmann dem Regiment für seine Leistungen am 8. 6. Eisernen Kreuze überreichen. Vor seinem Ein-treffen erhielt jedoch das Regiment Marschbefehl, so daß der Korps-Kommandeur nur das III. Batl. antraf, von dem er einem Offizier und vier Mann das E. K. II verlieh.

Der Feind war im Vormarsch von Süden her gemeldet und hatte die Gegend Plutischki und westlich davon erreicht. Die 9. Landw. Inf. Brig., die dem verstärkten XL. Res. R. jetzt unmittelbar unterstand, sollte im Anschluß rechts an Gruppe Mariampol vom Rajschupje-Bach bei Vorwerk Elshbjezin über Szosznowo bis zum Anschluß an die Landw. Div. Königsberg bei Szulima Buda sichern. Den nördlichen Sicherungsabschnitte erhielt im Anschluß an Landw. Inf. Regt. 48 das Regiment, und zwar vom Bach nördlich Szosznowo bis Szulima Buda.

Die Bataillone wurden also wieder zusammengezogen und in dem genannten Sicherungsabschnitt eingesetzt.

Dabei erhielt das I. Batl. den südlichen, das II. Batl. den nördlichen Abschnitt. Das III. Batl. blieb als Reserve in Klerwinkalnje, der Regimentsstab bei Vorwerk Wenglyko. Die Maschinengewehre waren auf die Bataillone verteilt. Während des 11. 6. blieb das Regiment vom Feinde unbekämpft in seinem Abschnitt. Für den Morgen des 12. 6. war ein allgemeiner Angriff befohlen, und zwar sollte gegen den bei Dembowka (10 km östlich Mariampol) und an der Jessja bis in die Gegend Plutischki verschanzten Feind von der 79. Res. Div. in zwei Kolonnen vorgegangen werden. Die rechte Kolonne sollte über Szosznowo—Dembowo—Pauschischki angreifen, die linke Kolonne über Losischki—Klonowo auf Igliwka vordringen. Landw. Div. Königsberg, der das Landw. Inf. Regt. 48 zugeordnet war, sicherte nach Osten gegen Kowno in Linie Jessiotraki—Szkarodsje—Boloto Uscheretisj—Papischki (am Njemen). Landw. Inf.

Regt. 24 stand unter Major Frhr. v. Stössel (der Regiments-Kommandeur führte vertretungweise die Brigade) von 7 Uhr vorm. ab bei Rusy als Reserve zur Verfügung des XL. Res. K. Ein Einsatz erfolgte nicht, und so bezogen die Bataillone gegen 8 Uhr abends in umliegenden Häusern Quartier. Kurz darauf kam der Befehl, die Bataillone unter örtlicher Sicherung in Dembowo-Buda (I. Batl. und Masch. Gew. Komp.) Kowetischki (II.), Ratschilischki (III.) unterzubringen. Der größte Teil des III. Batls. musste wegen fehlender Quartiere im Freien übernachten.

In Abwehr des Angriffes der 79. Res. Div. hatte der Russe die linke Flanke aus Richtung Jessiotraki Polschlawanty angegriffen. Dieser Gegner sollte am 13. 6. auf Ingowangi zurückgeworfen werden. Zu diesem Zweck wurden zwei Bataillone Landw. Inf. Regt. 24 und eine Batterie Ers./Feldv. 16 der 79. Res. Div. und von dieser dem Oberst Wohlgemuth unterstellt. Während das III. Batl. zunächst zurückblieb, sammelten sich I., II. Batl. und Masch. Gew. Komp. des Landw. Inf. Regt. 24 mit der genannten Batterie nach 10 Uhr vorm. am Ostrand von Kowetischki und marschierten über Pentupje nach Schara Buda.

Während die 79. Res. Div. weiter nach Süden angriff, sollte das Detachement Wohlgemuth mit sechs Kompanien Inf. Regt. 166, Landw. Inf. Regt. 3, 41. Kav. Brig. und zwei Bataillonen Landw. Inf. Regt. 24 gegen den mit anscheinend schwachen Kräften auf den Höhen bei Obschruta und Schiwawoda bis Jessiotraki festgestellten Feind vorgehen. Den beiden Bataillonen Landw. 24 fiel hierbei der Angriff auf Jessiotraki zu. Da der in der Annmarschrichtung liegende Wald nordwestlich Jessiotraki durch Landw. Inf. Regt. 48 besetzt war, entwickelten sich die Bataillone mit schwachen Schützenlinien aus dem Walde südwestlich des genannten Ortes. I./24 rechts, im Anschluß an 1. Kav. Div. hatte je einen Zug der 1. und 3. Komp. entwickelt, links davon gingen vom II. Batl. die 5. und 6. Komp. in vorderster Linie vor, die Maschinengewehre auf die Bataillone verteilt. Der Angriff war gegen die südlich des Dorfes gelegene, vom Gegner in mehrfach gestaffelten Schützengräben besetzte Höhe 125 angesezt. Beim Heraustreten aus dem Walde wurden die Schützenlinien mit starkem, gut gezieltem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer frontal und besonders aus der linken Flanke überschüttet, so daß trotz Verstärkung der Schützenlinien der Angriff nicht vorwärts kam. Der Feind saß in einer überragenden, stark besetzten und eingedeckten Stellung, die ohne gründliche Artillerievor-

bereitung selbst mit schwersten Opfern kaum zu nehmen gewesen wäre, trotzdem die Tschja kein eigentliches Hindernis war. In ganz kurzer Zeit verloren denn auch die beiden Bataillone 28 Tote, darunter die Lts. Kug und Schley, und 119 Verwundete.

Auf Befehl des Abschnittes wurde darum der weitere Angriff eingestellt, die Truppen gruben sich ein.

III./24 verblieb während dieses Tages in Ratschilischki, wurde jedoch am 14. 6., 1 Uhr vorm. ebenfalls vorgezogen und östlich Klonowo Gura als Reserve bereitgehalten.

Für kurze Zeit wurde 9. und 10./24 zur Verlängerung des I. Batls. rechts von diesem eingesetzt. 7 Uhr abends marschierte III./24 quer durch den Wald über Tschjonowo nach Wessole Oko zur Verfügung des Abschnitts-Kommandeurs.

Das I. und II. Batl. bauten ihre Stellungen aus, ab und zu von leichter Artillerie oder Infanterie beschossen. Der Angriff sollte besonders von den rechts anschließenden Truppen in Richtung Vorwerk Michalischki mit Unterstützung durch schwere Artillerie fortgeführt werden, unterblieb aber schließlich auf Befehl des General-Kommandos.

Kleine Verschiebungen nach rechts und Neueinteilung der Bataillons-Abschnitte erfolgten, ebenso wurden die Stellungen, wo nötig, etwas verlegt, um gute Schußwirkung zu schaffen. Der Regimentsstab siedelte aus seinem Zeltlager im Walde nach Jelenja Gura über.

Am 15. 6. wurde nachmittags das III. Batl., abends auch noch das II. Batl. nach Plutischki in Marsch gesetzt und dort dem Oberstlt. Wallenins (Landw. Inf. Regt. 48) unterstellt.

Somit blieb nur noch I./Landw. 24 in der Stellung zurück, das nun alle seine Kompanien einsetzen mußte. Es wurde erst am 24. 6. von III./Rönigsberg 3 abgelöst und als Korpsreserve in Wassilewitschtschina untergebracht. Am 5. 7. trat das Bataillon zum Regiment zurück.

Der Regimentsstab quartierte am 23. 6. nach Plutischki um.

III./24 war am 15. 6 von Wessole-Oko als Reserve nach Dombrówka vorgezogen, dann zurück über Wessole-Oko, Klonowo, Szmolniča, Matschalischki-Balimoje, Grigaljuniščki nach Plutischki in Marsch gesetzt und hatte dort das Bataillon Scheer in seiner Stellung Kjekjerischki—Pudsischki abgelöst. Das II. Batl. löste II./Landw. 48 ab und bezog dessen Stellung, die von der Waldecke nördlich „Zu Tessiotraki“ quer nach Norden durch

ten Wald bis zum nördlichen Waldrand ging. Es hatte die 7., 8. und 6. Komp. eingelegt. 5./24 lag in Reserve mit dem Bataillonsstab am Waldwärterhaus südlich Plutischki. Die Stellung war in sehr schlechtem Zustand übernommen worden und musste in den nächsten Tagen erst vollständig ausgebaut werden. Ein kleiner nächtlicher Vorstoß des Feindes in der Nacht vom 17. zum 18. 6. wurde mühelos abgewiesen. Die Tage verliefen im allgemeinen ruhig, abgesehen von vielen einzelnen Schüssen, welche von versteckt liegenden russischen Scharfschützen abgegeben wurden und trotz aller Vorsicht immer wieder Verluste forderten.

Am 28. 6. übernahm Hauptm. Arster für den erkrankten Hauptm. Holland das II. Batl.

In eine unangenehmere Stellung war das III. Batl. gekommen, das schon bei der Bereitstellung zur Ablösung Verluste hatte und an den nächsten beiden Tagen noch vier Tote und zehn Verwundete verlor. Es lag zwischen Landw. Inf. Regt. 48 und Ers./Gren. Regt. 4 mit allen vier Kompanien (10., 11., 12., 9. Komp.) in vorderster Linie, der Bataillonsstab in Meschkinje.

Am 17. 6. trafen 460 Ersatzmannschaften von den Ers. Batl. Landw. Inf. Regt. 24, 12 und 52 ein und wurden verteilt.

Am 18. 6. erhielt das III. Batl. Befehl, am Abend den vom Bataillon Scheer am 14. 6 geräumten Schützengraben gegenüber den Stellungen der 11. Komp. zu nehmen, ihn während der Nacht einzuebnen und bei Tagessanbruch zurückzukehren.

Die Vorbereitung des Angriffs setzte 8.15 Uhr nachm. durch schwere und leichte Artillerie ein, die besonders die russischen Stellungen in unmittelbarer Nähe des zu nehmenden Grabenstücks unter Feuer nahm. Um die sehr leicht mögliche flankierende Feuerwirkung des Feindes auszuschalten, sollte die Stellung im schnellsten Anlauf genommen werden. Eine Kompanie Ers./Gren. 4 stand in Reserve bereit. Gegen 9 Uhr abds. gingen die 12. Komp. und zwei Züge 10./24 vor und erreichten mit vier Sprüngen den zu nehmenden Graben, der vom Gegner geräumt wurde. Während das Gelände zwischen beiden Stellungen nach Toten und Verwundeten vom Batl. Scheer und 3./Gren. 4, die bis dahin nicht geborgen werden konnten, abgesucht wurde, ebneten die Truppen den Graben ein und gingen dann auf ihre alte Stellung zurück. Bei dem Unternehmen verlor das Bataill

bei 11 Tote und 55 Verwundete, unter letzteren die Lts. Volkmitt (10. Komp.) und Glahn (11. Komp.).

Die folgenden Tage verliefen für die Bataillone ohne besondere Ereignisse. III./24 wurde am 20. 6. durch Ers./Gren. 4 und 2./Landw. Batl. Königsberg I abgelöst und als Reserve des Abschnittes Wallenins nach Meschkinje zurückgezogen. I./24 kam am 24. 6. nach Ablösung durch III./Königsberg 3 als Korpsreserve nach Wassielewskaja.

Am gleichen Tage hatte auch Oberst Heydemann die Führung der 9. Landw. Inf. Brig. übernommen, Oberstlt. v. Gugel erhielt mit seinem Zurücktritt zum Regiment den Nordabschnitt des Abschnitts Heydemann, bestehend aus III./Landw. Inf. Regt. 48, Landw. Batl. Königsberg I, Ers./Gren. Regt. 4 und Festungs-Masch. Gew. Abt. 14. Mit dem 6. 7. standen zwei Bataillone wieder unter den Befehl des Regiments-Kommandeurs. Infolge Neugliederung und Neuabgrenzung der Unterabschnitte schieden Ers./Gren. 4, III./Landw. Inf. Regt. 48 und Festungs-Masch. Gew. Abt. 14 aus dem Unterabschnitt Nord aus, dafür wurden das I. und III./Landw. Inf. Regt. 24 und die bis dahin im Verbande der 79. Res. Div. gebliebenen sechs Maschinengewehre des Regiments eingesetzt. Dabei lag III./Landw. 24 im Anschluß an den Unterabschnitt Süd mit allen vier Kompanien in vorderster Linie gegenüber bzw. innerhalb der weit ausgebauten Ortschaften Pudsischki und Kjekjerischki, I./24 im Anschluß bei Polschekschtupje. Landw. Batl. Königsberg I lag als Reserve hinter III./24, der Regimentsstab quarkierte in Markowischki. In diesen Stellungen verblieben die Bataillone bis Mitte Juli, ohne daß besondere Kampfhandlungen stattfanden.

Am 20. 7. sollte der Feind von der 79. Res. Div. und der Landw. Div. Königsberg (zu der das Landw. Inf. Regt. 24 im Brigade-Verband gehörte) angegriffen und aus seinen Stellungen geworfen werden. Die 4. Kad. Div. hatte diesen Angriff nördlich der Bahn Pilwizki—Rowno zu unterstützen. Trennungslinie für den Angriff der beiden Divisionen war die Linie Vorwerk Mikolajewo—Vorwerk Powjemon—Pojezje. Die 79. Res. Div. sollte dann die Jeszja mit ihren Hauptkräften unterhalb Schurupje überschreiten, nach Süden einschwanken und die Höhen bei Gut Chlebischki nehmen. Hierzu wurde die Landw. Div. Königsberg in zwei Kolonnen geteilt. Die rechte Kolonne unter Oberst Heydemann hatte Befehl, mit der 79. Res. Div. zusammen anzugreifen, rechts in Linie Grigal-

jung—Vorwerk Powjemon—Grabowo, linke Grenze Szkarodsje—Pietkiewischki—Mitte Pockeje. Sie hatte sich rechts zu staffeln und besonders die rechte Flanke zu sichern, die durch das Einschwenken der 79. Res. Div. nach Süden frei wurde. Die linke Kolonne der Division sollte den Angriff der 79. Res. Div. und der rechten Kolonne wirken lassen und dann im Anschluß an die letztere mit dem linken Flügel an der Bahnlinie und in Verbindung mit der 4. Kad. Div. vorgehen. Der Angriff der rechten Kolonne sollte von der 6./1. Garde Res. Füs. Rgt., der 1./Res. Füs. 21, der halben 5./Res. Füs. 1 und der 2./Res. Felda. 63 vorbereitet werden.

Zur Einnahme ihrer Gefechtsstreifen wurde I. und III./24 von Teilen der Res. Inf. Rgt. 261 und 262 in der Nacht vom 19. zum 20. 7. abgelöst und ersteres und Regimentsstab nach Gudele, letzteres nach Mikolaewo in Marsch gesetzt. In diesen Ortschaften sollten die beiden Bataillone Alarmquartiere beziehen, um abends Teile des LdSt. Batls. Darmstadt III und IV südlich Szkarodsje abzulösen. Bei strömendem Regen trafen die Truppen in den zugewiesenen Ortschaften ein, konnten jedoch nicht alle in Gehöften untergebracht werden, und mußten im Walde bleiben. Abends, als die Bataillone gerade in der befohlenen Ablösung waren, wurde der Angriff durch Korpsbefehl um 24 Stunden verschoben, und die Kompanien rückten in ihre Quartiere zurück. Dort blieben die Bataillone während des 20. 7. In der Nacht zum 21. 7. besetzten sie die bis dahin von Truppen des Abschnittes Liez innegehabten Stellungen bei Skarodsje: rechts I./24 im Anschluß an III./Landw. Inf. Rgt. 48 mit dem rechten Flügel etwa 500 m östlich Höhe 90 nördlich Baltrolischki in etwa 800 m Frontbreite, links davon III./24 in 600 m Frontbreite bis 500 m südlich der Reichsschaussee Mariampol—Kowno.

Um 21. 7., 2.15 Uhr vorm. setzte eine energische Artillerievorbereitung ein, kurz nach 4 Uhr vorm. gingen die Bataillone zum Angriff vor. Das I. Batl. hatte die 4. und 2. Komp. in vorderster Linie, das III. Batl. die 12., 10. und 9. Komp. Links vom III. Batl. ging Ers./Landw. Inf. Rgt. 9 vor. Da der Gegner anfangs nirgends ernsthaften Widerstand leistete, kam der Angriff schnell vorwärts. Durch den Anschluß nach rechts konnte der befohlene Gefechtsstreifen nicht eingehalten werden, und als gegen 7 Uhr vorm. das Vorwerk Powjemon erreicht wurde, lag es anstatt vor dem rechten Flügel des I. Batls. vor dem rechten Flügel des III. Batls. Aus diesem Vorwerk heraus wurde die erste Gegenwehr geleistet. Als

die 10. und 12. Komp. ungefähr auf 800 m herangekommen waren, erhielten sie aus den vor dem Gehöft angelegten Gräben und den zur Verteidigung eingerichteten Gebäuden lebhaftes Feuer. Trotzdem arbeiteten sich beide Kompanien in Sprüngen unaufhaltsam gegen das Vorwerk vor, durchschritten das noch völlig unversehrte starke Drahtverhau und stürmten die Stellung. Durch gleichzeitig von Süden her eindringende Teile der 1. Komp. war es möglich, den größten Teil der Besatzung gefangen zu nehmen. Zwei Maschinengewehre und etwa 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Durch den schneidigen Angriff waren die genannten Kompanien auch der übrigen Angriffslinie weit vorgekommen, I./24 und Teile des Landw. Inf. Regts. 48 sammelten sich im Vorwerk Powjemon erst, als III./24 schon längere Zeit auf den Höhen östlich davon lag.

Die Bataillone waren, wie schon gesagt, zu weit nach rechts gekommen. Durch ein unvermutetes Linksschwenken des am linken Flügel vorgehenden Landw. Inf. Regt. 9 auf Weiwern war zwischen diesem und dem III./24 eine mehrere Kilometer breite Lücke entstanden. Der Führer des III. Batls. setzte daher schnellstens die ihm noch zur Verfügung stehenden zwei Bütze der 11. Komp. mit zwei Maschinengewehren ein und vermochte mit diesen schwachen Kräften dem weit überlegenen Feind standzuhalten, bis das im Vorwerk Powjemon gesammelte I. Batl. eingesezt werden konnte. Ein Angriff des Gegners von Höhe 98 südlich Weiwern aus wurde von zwei Kompanien I./24 abgewiesen. Trotz der besetzten Höhe wurde der Angriff auf Pjetkelschki und Poljekle weiter fortgesetzt und so der Gegner gezwungen, Weiwern aufzugeben. Vor der Infanterie rückte dort die Gefechtsbagage des I. Batls. unter Führung des Vizefeldw. Pomraenig ein. Das III. Batl. hatte im weiteren Angriff mit einer Kompanie den Waldrand südwestlich Poljekle-Ost erreicht. Am Abend des 21. 7. lag III./24 rechts, im Anschluß an Landw. Inf. Regt. 48 von der Waldecke 500 m südlich Poljekle bis zum Anschluß an I./24, das die 2. Komp. in Poljekle und die 1. Komp. in Vorwerk Pjetkelschki hatte. Die 3. und 4. Komp. lagen in Pjetkelschki in Reserve. Links weiter folgten Truppen des Abschnitts Liez. Der Regimentsstab lag im Westteil von Tscharna-Buda. An Verlusten meldeten die Bataillone für diesen Tag 13 Tote und 50 Verwundete, an Beute zwei Maschinengewehre und circa 300 Gefangene.

Für den nächsten Tag blieben die Bataillone in ihren Stellungen. In der Nacht erfolgte gegen 12 Uhr die Ablösung des I. Batls. durch das Ldt. Batl. Leipzig IV. I./24 löste daraufhin das rechts vom III. Batl. liegende Landw. Batl. Königsberg 1 ab, die 4., 2. und 3. Komp. lagen in vorderster Linie.

Um 24. 7. wurde die bisher in Reserve gehaltene 1. Komp. ebenfalls eingesetzt, sonst trat keine Veränderung der Lage ein.

Das II. Batl. hatte den Vorstoß des Regiments nicht mitgemacht. Es war am 18. 7. zusammen mit I./Landw. Inf. Regt. 48 der 79. Res. Div. unterstellt und bildete mit diesem und dem Inf. Regt. 166 den Abschnitt Dieckmann. Als Artillerie war ihm die 4. Batter. (leichte Feldhaubitzen) Felda. Regt. 64 zugeteilt. Der Hauptstoß der 79. Res. Div. sollte aus der Linie Pudsitschi-Waldecke südöstlich Kjekjerischki-Poschetschupje-Stellung südlich Höhe 103 geführt werden. Nach dem Durchstoßen der feindlichen Stellung sollte auch südlich zum Angriff angetreten werden, um den Wald zu säubern und den Gegner bei Tessiotraki zu fesseln. II./24 hatte sich dem Vorgehen von II./Inf. Regt. 166 anzuschließen. Dieser zuerst für den 20. 7. angelegte Vorstoß wurde um 24 Stunden verschoben. Am 21. 7., 3.15 Uhr vorm., begann 4./Felda. Regt. 64 mit dem Einschießen und 35 Minuten später mit dem Wirkungsschießen auf die Schüengräben bei Janurowka, während der im Walde liegende Gegner vom II. Batl. mit Gewehrgranaten beseuert wurde. 5.30 Uhr vorm. kam von dem zur Verbindung mit II./Inf. Regt. 166 eingesetzten Zug 5./24 die Meldung, daß der rechte Flügel II./166 angreife. Um die Schwenkung zu vollziehen, ging das II. Batl. vom linken Flügel ab gruppenweise vor und durchstieß die russischen Stellungen im Walde. Hierbei wurden 123 Gefangene gemacht und 1 Maschinengewehr mit stürmender Hand erbeutet. Während der Verbindungszug 5./24 und die 6. Komp. im Anschluß an II./166, durch eigenes Artilleriefeuer behindert, einige Zeit liegen bleiben mußte, stieß die 7. und 8. Komp. sofort durch den Wald durch und besetzte in sehr dünner Linie ca. 2½ km Waldrand etwa von der östlichen Waldecke bei „Zu Tessiotraki“ bis Meldashischki. Erst zwischen 8 und 9 Uhr vorm. langten die übrigen Teile des Bataillons zusammen mit II./Inf. Regt. 166 an. Jetzt konnte das Bataillon seine Linie verstärken. Es setzte die 5. Komp. am rechten Flügel ein, anschließend folgte ein Zug 7./24, dann

die 6. und 8. Komp. Der Bataillonsstab blieb mit den übrigen 2 Zügen der 7. Komp. in den am Waldrand belegenen Häusern von „Zu Szarginie“.

Der Angriff sollte erst sofort, dann am folgenden Morgen fortgesetzt werden, doch wurden die Befehle wieder zurückgenommen.

Am 24. 7. wurde das Bataillon durch das Ers. Regt. 9 abgelöst, traf in den Morgenstunden des 25. 7. wieder beim Regiment in Tscharna-Buda ein und verblieb dort zunächst in Reserve. Die Bewegung des Bataillons mochte der Feind bemerkt haben, denn wenig später nahm er den Ort aus Festungsgeschützen unter Feuer, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Für den 25. 7. war dem III. Bataill. befohlen worden, eine Offizierspatrouille von mindestens Halbzugsstärke in Richtung Vorwerk Malinok vorzuschicken. Es sollte festgestellt werden, ob in dem Walde noch der Feind war, bzw. ob und wo jenseits des Waldes Stellungen vom Gegner angelegt waren. Diese unter Führung des Feldwebelleutnants Franz von der 11. Komp. entsandte Patrouille erhielt bereits diesseits Jurgjenischki aus den zum Teil noch unbeschädigten Häusern des Ortes Infanteriefeuer. Trotzdem drang sie weiter vor, bis starkes Feuer aus der Waldspitze südlich der Bahn (2 km westlich Vorwerk Malinok) sie zur Umkehr zwang. Der Patrouille und ihrem Führer ließ General Boes seine Anerkennung aussprechen. Eine zweite Offizierspatrouille, die in den Nachmittagsstunden unter Lt. Gabenne von der 9. Komp. in Stärke von 4 Gruppen vorging, erhielt etwa 2 km vor der eigenen Stellung überraschend heftiges Infanteriefeuer. Beim Zurückgehen wurde ein Teil der Patrouille durch starke feindliche Kräfte abgeschnitten. Diesen gelang es, den Führer mit 9 Mann gefangen zu nehmen, von dem Rest der Patrouille waren 1 Mann gefallen und 5 zum Teil schwer verwundet.

Dem Armeeoberkdo. waren sichere Nachrichten zugegangen, nach denen der Feind die Absicht haben sollte, das westliche Tsjemen-Ufer zu räumen. Die 79. Res. Div. sollte daher ihre Truppen im Raum Masurischki Skrawdsje zum Vorstoß zusammenziehen. Bei der am 25. 7. erfolgenden Verschiebung übernahm die Brigade auch den links anschließenden Abschnitt des Majors v. Görne. (½ II./Res. Inf. Regt. 261 und ½ II./166.) Das Regiment, endlich wieder im Besitz aller drei Bataillone, bezog die Stellungen im Anschluß an Landw. Inf. Regt. 48 bis zum Bahndamm, d. h. III./24 verblieb ungefähr in seiner Stellung von der Waldspitze südlich Potskiele bis etwa 300 m östlich Vorwerk Pietkelschki. An-

schließend folgte I./24 mit 3 Kompanien bis zur Reichs-Chaussee. Das II. Batl. sicherte von der Chaussee bis zum Bahndamm. Im Anschluß links lagen die 14. Dragoner.

Von den Maschinengewehren erhielt das I. und III. Batl. je 3, das II. Batl. 2 zugeteilt. Der Regimentsstab lag in Weinern, mit ihm die 1. Komp. als Abschnittsreserve. An jedem der nächsten Tage mußten zwei Offizierspatrouillen vorgeschiickt werden, die in dem durch das Getreide unübersichtlichen Gelände die genaue Stellung des Gegners feststellen sollten. Eine Patrouille der 3. Komp. unter Lt. Leißner drang dabei am Morgen des 26. 7. bis Bahnhof Mawrutzje vor, ohne auf den Feind zu stoßen. Sie kam auch noch ungehindert bis zu der 1 km östlich des Bahnhofs liegenden Häusergruppe von Turgjenischki, mußte dann aber umkehren, da sie aus den etwa 700 m weiter östlich gelegenen Häusern lebhaftes Infanteriefeuer bekam, das sich auch auf den Waldrand nordöstlich davon übertrug. Eine am Nachmittag desselben Tages vom I. Batl. ausgesandte Patrouille unter Feldw. Lt. Runne ging zu beiden Seiten der Reichs-Chaussee bis ungefähr 800 m nordöstlich der Wegegabel bei Mawrutzje unbekämpft vor. Dann zwang Patrouillenfeuer sie zum Abbiegen auf Bahnhof Mawrutzje, über den hinaus sie vorstoßen konnte. Das Weiterkommen verhinderten stark ausgebauten und besetzten Schützengräben bei der Häusergruppe 300 m nordöstlich der Bahn und Chausseekreuzung. Gleichzeitig drang eine russische Schützenlinie aus der rechten Flanke (von Turgjenischki her) gegen die Patrouille vor. Für den 27. 7. hatte II./24 die Patrouillen zu entsenden. Die Frühpatrouille der 5. Komp. unter Feldw. Lt. Grebenstein kam ebenfalls bis zum Bahnhof Mawrutzje, dann verhinderten brennende Gehöfte weiteres Vorgehen. Die Nachmittagspatrouille der 6. Komp. unter Wizfeldw. Jöhne bekam aus den abgebrannten Gebäuden südlich des Bahnhofs Mawrutzje Feuer, gleichzeitig ging aus der Richtung der Bahn und Chausseekreuzung eine etwa 80 Mann starke russische Schützenlinie gegen sie vor. Trotz lebhaften Feuers konnte das Herankommen des Gegners teilweise bis zum Nahkampf nicht verhindert werden. Unter Verlust von 2 Verwundeten und 5 Vermissten mußte sich die Patrouille zurückziehen.

Mit dem 26. 7. war die 9. Landw. Jaf. Brig. dem XL. Ref. R., General Litzmann, unmittelbar unterstellt. Un Truppen gehörten zu ihr außer den beiden Landw. Regt. 24 und 48 die I. Abt./Ref. Felsa. 63 unter Hauptm. v. Busch, die I. Ers. Abt./Felsa. 16, Stab und eine Batterie.

Fuß. 21 (schwere Feldhaubitzen 02), $\frac{1}{2}$ 5. Battr. Res. Fuß. 1 (10-cm-Kanonen), Res. Pio. Komp. 83, Scheinfw. Zug 28 und $\frac{1}{2}$ Landw. San. Komp. I. II. K.

Als Gefechtsgrenze rechts (gegen Ers. Brig.) war die Linie Grigaljuni—Vorwerk Powjemon—Garantschischki—Purwiniki, links (gegen 79. Res. Div.) die Eisenbahn Pilwizki—Kowno bestimmt. Bis zum 28. 7. abends sollte die 9. Landw. Inf. Brig. und die 79. Res. Div. ihre Stellung bis zur Linie „Zu Grabowo“—Gut Jusefowo—Waldrand nordwestlich Weg „Zu Dojeragola“—Marwa vorschlieben. Um 12 Uhr nachts (27./28. 7.) standen die Bataillone entwickelt in ihren Stellungen, die Reservekompanien waren herangezogen. Anschluß war unter allen Umständen nach links an Res. Inf. Regt. 262 der 79. Res. Div. zu halten. Mit einstündiger Verzögerung wurde angefahren und ohne Widerstand die Linie: Nordspitze der Waldwiese 1 km östlich Pokjekle-Ost—Waldspitze 1 km südwestlich Turgjenischki (Südost)—Marwuzje—Bahnübergang am Weg Marwuzje—Schilele erreicht. Weiter konnte nicht vorgegangen werden, da die 79. Res. Div. nur Befehl hatte, diesen Weg zu erreichen. Vorgeschobene Patrouillen erhielten heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Da ein weiteres Vorgehen für die nächste Nacht zu erwarten war, gruben sich die Mannschaften nur nordürtig ein. Feindliches Artilleriefeuer vom leichtesten Kaliber bis zum schweren Festungsgeschütz störte die Arbeiten, namentlich Weitverh. wurde auch in den folgenden Tagen von Kowno aus mit 28-cm-Granaten lebhaft bedacht.

Besonders stark ausgebauten feindlichen Stellungen mit überdachten Schützengräben befanden sich am Waldrand östlich Turgjenischki und bei Gut Jusefowo. Sie waren in der Nacht vom 28./29. 7. von der 79. Res. Div. und der 9. Landw. Inf. Brig. im unmittelbaren Zusammenwirken beider Abschnitte zu nehmen. Der hierzu ausgegebene Divisionsbefehl besagte Folgendes:

„Nach Gefangenenaussagen sollen zwischen Turgjenischki und Twarischki 2 Bataillone des Regiments Offizierschule in mäßig ausgebauter Feldstellung stehen. Nördlich davon soll ein Grenzregiment stehen, südlich davon Kosaken und ein sibirisches Regiment. In der Nacht vom 28./29. 7. nimmt die 9. Landw. Inf. Brig. die Stellungen des Feindes am Waldrand östlich Turgjenischki und wird ihre Stellung etwa bis zu folgender Linie vortreiben: Waldrand östlich Borowschtschyna—Waldrand westlich Gra-

bowo—Vorwerk Malinok—Bahn Malinok bis 800 m südöstlich Gut Jusefowo. Anschluß nach links an Res. Inf. Regt. 262.⁴

Am 29. 7., 2.30 Uhr vorm. wurde der Vormarsch in Schützenlinie im Anschluß an die 79. Res. Div. angetreten. II./24 hatte vom linken Flügel beginnend 2 Böge der 8., 2 Böge der 5., 1 Zug der 6. und 2 Böge der 7. Komp. in vorderster Linie und führte die übrigen Böge in Reserve nach. Rechts anschließend folgte das I. Batl. mit der 2. und 3. Komp. in vorderster Linie, weiter rechts III./24. Ohne feindliches Infanteriefeuer, aber unter starkem Artilleriefeuer erreichten die Bataillone gegen 3 Uhr vorm. die Häuser von Turgjenski. Da setzte auch schon das Infanterie- und Maschinengewehrfeuer aus den Stellungen am Waldrand östlich des Ortes ein. Dem III. Batl. und Teilen des I. Batls. gelang es, im tapferen Draufgehen den Gegner aus einigen Gräben zu werfen, doch kam das Vorgehen des Regiments, namentlich auf dem linken Flügel, zum Stillstand, zumal die 79. Res. Div. jenseits der Bahnlinie noch etwa 1000 m zurücklag und das II. Batl. mehrere Böge zum Schutze seiner linken Flanke einzusetzen mußte. Durch ganz vorzügliche Artilleriewirkung und einen umfassenden Angriff des II./Res. Inf. Regts. 264 von Süden her, denn sich das III. und I. Batl. anschlossen, kam das Vorgehen wieder in Fluss. Die Bataillone drangen in die feindliche Stellung ein. Hierbei machte das I. Batl. 241 Gefangene und erbeutete 2 Maschinengewehre. Das II. Batl. hatte die ihm gegenüber liegende Stellung gleichfalls genommen. In richtiger Erkenntnis der Gefechtslage stießen die 5. und 8. Komp. über die Stellung durch bis zur Bahnlinie und drangen über die Bahn gegen Gut Jusefowo vor. Hierdurch ermöglichten sie dem Res. Inf. Regt. 262 nicht nur ein sofortiges Vorgehen, sie erbeuteten auch noch 2 Maschinengewehre und machten ca. 350 Gefangene. Nach gelungenem Sturm drangen die Bataillone durch den Wald durch und besetzten den ihnen zugewiesenen Waldrand südwestlich Vorwerk Malinok: rechts III./24 vom Wegekreuz 2 km südlich des Vorwerks, anschließend daran I./24 bis zur Bahn, II./24 den Waldrand südlich der Bahn mit Unteroffizierposten am Bahndamm. Gegen 6.45 Uhr versuchte der Gegner, den Bahndamm erneut zu besetzen, wurde jedoch durch einen Gegenangriff der 2. Komp. unter starken Verlusten geworfen. Eine Anzahl Gefangener der Offiziersschule blieb in unserer Hand. Die dem Regiment als Reserve zugeteilten II. und III./Res. Inf. Regt. 264 verblieben im Abschnitt und halfen beim Ausbau der Stellungen,

Novum



Tafel II



Kowno
Geschosse, die uns nicht erreichen



Das Landw. Inf. Regt. 24
überschreitet am 24. 8. 15 den Nemen

die während des Tages unter teilweise lebhaftem Artilleriefeuer jeglichen Kalibers lagen. Der Regimentsstab quartierte in der südöstlichen Häusergruppe von Jurgensischki.

In der Zeit vom 20. bis 29. Juli verlor das Regiment:

an Toten: 26 Unteroffiziere und Mannschaften;

an Verwundeten: 2 Offiziere, 128 Unteroffiziere und Mannschaften;

an Vermissten: 1 Offizier, 16 Unteroffiziere und Mannschaften.

General Lüttmann brachte in einem besonderen Korpsbefehl die Anerkennung des Oberbefehlshabers der 10. Armee, Generaloberst v. Eichhorn, über die in der letzten Woche vor Kowno erzielten Erfolge zum Ausdruck.

In den frühen Morgenstunden des 3. 8. wurde die Stellung des II. Bataillons von feindlicher Artillerie aller Kaliber heftig beschossen. Gegen 10 Uhr vorm. wurde das Bataillon vom II./Res. Inf. Regt. 264 abgelöst. Es sollte für einen vom Bataillon allein zu unternehmenden Handstreich aus dem Walde heraus auf Dluga die nötigen Erkundigungen anstellen. Diese ergaben, daß ein überraschender Sturmangriff an der Stärke der Stellungen scheitern müsse. So unterblieb der Angriff, zumal nach Fliegermeldungen der Feind von Godlewo her mit 2 Brigaden einen Ausfall zu beabsichtigen schien. Höchste Gefechtsbereitschaft wurde befohlen, und das eingesetzte II./264 noch durch 3 Maschinengewehre seines Regiments verstärkt. Das II. Bataillon bezog eine Ruhestellung am westlichen Walbrand und verblieb dort bis zum Abend des 5. 8., dann löste es wieder II./264 ab und übernahm mit den in Stellung verbliebenen Maschinengewehren vom Regiment 264 wieder seinen alten Abschnitt. Das bis dahin dem Regiment unterstellte III./264 wurde nach Poshery in Marsch gesetzt, II./264 verblieb als Reserve beim Regiment.

Am 6. 8. sollte sich Landw. Inf. Regt. 24 im engen Anschluß an die links gleichfalls vorgehende 79. Res. Div. in den Besitz der russischen Stellungen zwischen Chaussee und Eisenbahn, sowie beim nördl. und südlichen „Zu Dluga“ setzen, um Gelände für Beobachtungen und Feuerstellungen schwerer Batterien zum Beschließen von Kowno zu gewinnen. Der Angriff sollte ungefähr bis in die Linie: nördlich und südlich „Zu Dluga“ - Höhe 76 an der Reichs-Chaussee vorgetragen werden. Am rechten Flügel des Regiments sollte das III. Bataillon mit der 10., 9. und 12. Komp. auf das südliche „Zu Dluga“ vorgehen, links anschließend I./24 mit der 4. und

2. Komp. in vorberster Linie. Den linken Flügel hatte II./24, das von „Zu Sztanaizy“ bis zur Reichs-Chaussee reichen sollte.

Bereits kurz nach 2 Uhr vorm. begann unsere Artillerie mit dem Wirkungsschießen auf die feindliche Stellung. Gegen 5 Uhr vorm. ging Res. Inf. Regt. 262 vor, jedoch nicht, wie befohlen, an der Kownoer Chaussee, sondern an der Bahn. Da für das II. Batl. somit kein Entwicklungsräum blieb, ließ es nur seine 8. Komp. hinter dem rechten Flügel Res. Inf. Regt. 262 folgen, um beim Entstehen einer Lücke sofort eingreifen zu können. Die drei übrigen Kompanien blieben vorläufig als Reserve in der alten Waldstellung. Bis zum Strand der Häusergruppe „Zu Sztanaizy“ kam das Regiment schnell vorwärts, dann erhielt es aber aus dem gegenüberliegenden Waldstück so heftiges Feuer, daß der Angriff stockte. Durch das Sammeln der Schützen in einzelnen Geländefalten entstand hier zwischen dem rechten Flügel Res. Inf. Regt. 262 und der Bahn eine Lücke, die durch einen Zug 8./24 geschlossen wurde. Um dem Reservegiment Luft zu machen, sollte 8./24 zum Sturm auf die stark besetzte Waldecke östlich „Zu Sztanaizy“ antreten. Da jedoch die feindliche Stellung noch nicht im geringsten erschüttert war, die feindliche Artillerie gleichzeitig stärkstes Feuer auf das Zwischengelände legte, mußte der Angriff um zwei Stunden hinausgeschoben werden. 9.30 Uhr vorm. gab das Regiment den Befehl, den Angriff des Regts. 262 nördlich der Bahn kräftig zu unterstützen. Darauf zog das II. Batl. im stärksten feindlichen Artilleriefeuer seine drei Reservekompanien über den Bahndamm und entwickelte die 8. und 6., später auch noch die 7. Komp. Nachdem unsere Artillerie noch eine Zeitlang gewirkt hatte, trat das Bataillon ohne Rücksicht auf das Res. Inf. Regt. 262 11.45 Uhr vorm. vom rechten Flügel aus zum Sturm an. Trotz harter Gegenwehr erreichten die Kompanien die feindlichen Stellungen, warfen den Feind im Nahkampf und schossen im unaufhaltsamen Vorwärtsträngen mit allen Kompanien durch den Wald durch. Dann besetzten sie den östlichen Waldrand zwischen Chaussee und Bahnlinie und unterstützten den Angriff des I. und III. Batls. auf „Zu Dluga“ flankierend. Auch diese beiden Bataillone hatten unter starker Artilleriewirkung des Gegners zu leiden. Trotzdem gelang es ihnen, mit geringen Verlusten den Gegner aus seinen Stellungen zu werfen und bis zur Straße Dluga—Godlewo vorzustoßen. Das dem Regiment als Reserve unterstellte II./264 war bereits mittags bis in die alte Stellung südlich Vor-

werk Malinok vorgezogen. Abends wurde II./24 durch Truppen des Regts. 262 abgelöst und bezog am Westrand des vom I. und III. Batl. genommenen Waldstücks nördlich Oluga Quartier.

Die Beute des 6. 8. betrug 135 Gefangene, 2 Maschinengewehre.

Verluste: 12 Tote, 69 Verwundete (davon allein beim II. Batl. 10 Tote, 37 Verwundete), darunter 5 Offiziere.

Der Kommandierende General, Exzellenz Litzmann, sprach dem Regiment für diese Leistungen seine besondere Anerkennung aus und überwies jeder Kompanie, die am Gefechte teilgenommen hatte, 2 G. K. II., der Masch. Gew. Komp. 1 G. K. II. KI.

Bei Einbruch der Dunkelheit lag III./24 mit allen 4 Kompanien in vorderster Linie hart östlich Oluga—Walbrand an der Straße Oluga—Godlewo, anschließend I./24 (1., 4., 2. Komp. in vorderster Linie) mit zurückgebogenem linken Flügel dem Walbrand folgend bis zum Bahndamm, II./24 in Reserve dahinter. Die beiden linken Flügelmöpagnien des I. Batls. wurden am 7. 8. in Verbindung mit einer Verschiebung der 79. Res. Div. 150 m östlich der Straße Oluga—Godlewo vorgeschoben. Sonst verlief der Tag, abgesehen von ständigem Artilleriefeuer, ohne Ereignisse. Eine Patrouille der 9. Komp. unter ihrem Kommandeur Lt. Müller (2 Tage später schwer verwundet und im Lazarett verstorben) stellte fest, daß das diesseitige Jeßja-Ufer vom Feinde geräumt war, am jenseitigen Ufer jedoch, zwischen Vorwerk Elisenthal und Höhe 65 nördlich davon, sich eine dem Fluslauf folgende gruppenweise angelegte, ausgebaute Stellung befand, an der lebhaft gearbeitet wurde. Während des 8. 8. blieben die Bataillone in ihren Stellungen, bis auf das Res. Batl. II./24. Dieses mußte 2 anzustellenden Batterien Platz machen. Abends legte es 2 seiner Kompanien hinter den linken Flügel des I. Batls., da mit einem Angriff gerechnet wurde. Mit Tagesanbruch traten diese Kompanien zum Bataillon zurück, ohne in Tätigkeit getreten zu sein.

Der 9. 8. brachte mit dem Vordringen der 79. Res. Div. ein weiteres Vorschieben der Stellung bis zum westlichen Jeßja-Ufer. Hierbei wurde auch II./Res. Inf. Regt. 264 am rechten Flügel des Regiments eingesetzt, und zwar vom Bach südlich Naschnowo in 400 m Frontbreite nach Norden, anschließend III./24 bis Naschnowo, dann I./24 bis zur Bahn. II./24, das in Reserve verblieb, stellte dem I. Batl. zur Abwehr eines eventuellen

Gegenstosses zwei Kompanien zur Verfügung, eine dritte Kompanie schickte es für die Nacht nach Kaschnowo zum III. Batl.

464 Ersatzmannschaften, die von Koslow Ruda abgeholt wurden, erreichten nach anstrengendem Marsch nachts das Regiment und wurden auf die Bataillone verteilt.

Der 10. August brachte infolge Verlängerung des Regimentsabschnitts nach Süden eine Umgruppierung. II./Res. Inf. Regt. 264 lag von der Waldecke nördlich Pojeßje mit 3 Kompanien in vorderster Linie bis zum Bachlauf, anschließend folgte III./24 mit allen 4 Kompanien (9., 10., 11., 12.) bis zur Wegegabel südlich Kaschnowo, dann I./24 (1., 3., 4., 2.) bis zur Bahn. Der Regimentsstab bezog einen Unterstand im Walde bei Vorwerk Malinof.

Dauerndes Artilleriefeuer des Gegners verursachte in den nächsten Tagen ständige Verluste. Auch Infanteriefeuer aus den jenseits der Jeßja auf Höhen liegenden Stellungen erschwerte die Arbeit ungemein.

Am 15. 8. nahm I./24 seine beiden linken Flügelkompanien (3. und 2.) bis östlich Kynskunkje vor. Einen Tag später trieb der Russ. Streitkräfte in Stärke von ungefähr 3 Kompanien über die Jeßja. Es hatte den Anschein, als ob er einen Angriff auf eine schwache Stelle des III. Batls. beabsichtigte. Um auf alle Möglichkeiten gefaßt zu sein, wurde die 5. Komp. zwischen der 10. und 11. Komp. und 1 Zug 6./24 bei der 9. Komp. eingesetzt, während die anderen beiden Züge 6./24 hinter die 12. Komp. gelegt wurden. 7. und 8./24 wurden ebenfalls bis an den Südwestrand des Waldstückes östlich der Straße vorgezogen. Durch gut liegendes Artilleriefeuer wurde der Gegner jedoch sch. nachmittags gezwungen, seine Stellungen zu räumen und auf das Ostufer zurückzugehen.

Mit dem 17. 8. wurde das Regiment im Brigadeverbande der 115. Inf. Div. unterstellt, die das XL. Res. R. während des weiteren Vorgehens gegen die Forts und die Stadt Kowno in der rechten Flanke sichern sollte. Starkes Artilleriefeuer, unter dem besonders die 11. Komp. zu leiden hatte, lag auf dem Regimentsabschnitt, sonst trat keine Veränderung der Lage ein.

Eine größere Anzahl Offiziere war in den letzten Tagen beim Regiment eingetroffen, so daß auch eine Änderung der Führerstellen nötig wurde. Für den erkrankten Hauptm. Müller (Walter) übernahm Hauptm. Jürgens am 28. 7. die Führung des I. Batls., ihn löste am 12. 8. Hauptm. Ulster ab. Hauptm. Jürgens übernahm wieder seine 3. Komp., nachdem er für

den durch einen Hufschlag verletzten Major v. Stößel das Bataillon bereits vom 19. bis 23. 7. geführt hatte. Hauptm. Holland hatte am 28. 7. wieder seit II. Batl. übernommen. Für den verwundeten Lt. Pickardt übernahm Lt. Jaworski die 8. Komp. Die 7. Komp. wurde nach der Erkrankung des Obersts. Hennig am 1. 8. von Lt. Jacob geführt, jetzt übernahm sie Lt. Benecke, der sie auch bis zum Ende des Feldzuges behielt. Lt. Roclawski bekam die 9., Lt. Unger dorben die 5. Komp.

In den Nachmittagsstunden des 18. 8. sollte II./24 durch ein Bataillon des Regts. 171 abgelöst werden, um seinerseits das III./Res. Inf. Regt. 262 in der Stellung am Bahndamm bis Gut Woitopol abzulösen. Da jedoch von II./Res. 264 ein bevorstehender Angriff der Russen gemeldet wurde, dessen Ausdehnung nicht festzustellen war, unterblieb die Ablösung, II./24 wurde vielmehr dem III. Batl. zur Verstärkung zugewieilt und wie am Vortage eingesetzt. Die Russen begnügten sich jedoch, ihre Stellungen diesseits der Tschja zu besetzen und unsere Gräben zeitweilig mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zu überschütten. Um folgenden Tage räumten sie ihre Stellungen bis auf einzelne Postierungen wieder, belegten dafür aber die Stellungen des II./Res. 264 und III./24 mit Artilleriefeuer, besonders stark von 8 bis 9 Uhr nachm. Patronillen des I. Batls. stellten die Passierbarkeit der Tschja fest und zerschnitten einen Teil der feindlichen Hindernisse.





Njemen-Schlacht.

Inzwischen war Kowno genommen worden, der fähne Angriff auf die rechts durch die 5. und links durch die 10. russische Armee gedeckte Festung war gegliickt. Kowno, ein besonders starkes Glied der russischen Festungskette, war im Laufe des Sommers mit einem achtfachen Verteidigungsgürtel umgeben worden, seine natürlichen Befestigungen in Form hintereinander liegender Geländeinschnitte am linken Njemen-Ufer ließen es unerreichbar erscheinen. Obgleich Kowno mit den übrigen festen Plätzen der Front noch eng zusammenhing und mit dem Hinterland durch Straßen und Bahnen unlöslich verbunden war, griff General Litzmann die Festung an, als läge sie eingeschlossen und hilflos bereits hinter unserer Front. Gregoriew, der Verteidiger Kownos, verlor den Kopf, als am 17. 8. Fort II, von den 42er-Steilfeuer-Geschützen zerschossen, genommen wurde und die stürmenden Truppen am Morgen des 18. 8. die Befestigungen durchstießen, die die Brückübergänge deckten. Er gab auch die Uferstellungen zwischen der Ježja und dem Njemen auf und ging in die Kernfestung östlich des Njemen zurück. Das deutsche Artilleriefeuer hatte jedoch die Besatzung so erschüttert, daß sie nicht mehr imstande war, unseren Flussübergang zu verhindern. Im Laufe des 18. 8. wurde Kowno erobert, 1300 Geschütze erbeutet und ca. 20 000 Gefangene gemacht.

Nunmehr konnten eigene Truppen von Fort V aus die feindlichen Stellungen an der Ježja aus der Flanke her angreifen. Die Bataillone hatten sich inzwischen marschbereit zu halten. Sobald ein Zurückgehen des Gegners festgestellt wurde, sollte rücksichtslos bis zum Njemen gefolgt werden.

In der Nacht vom 20. zum 21. 8. räumte der Russe jedoch freiwillig seine Stellungen, und das Regiment sollte, im Brigadeverbande dem XXI. A. K. unterstellt, die Verfolgung antreten. III./24 mit Fußa. 39, Anschluß rechts an Landw. Inf. Regt. 48 wurde über Vorwerk Elisenthal in Richtung auf Girniki—Pogjermanka—Taurakjemi angesetzt. Links von ihm sollte das I. Batl. mit Fes. Felba. 16 über Vorwerk Fedowarisch auf Vorwerk Grabowjež—Roshelkje—Dobilja—Ushupje vorgehen. II./24 hatte dem I. Batl. als Reserve zu folgen. Das bisher dem Regiment unterstellte II./Res. Inf. Regt. 264 wurde zur Brigade Monteton nach Godlewo in Marsch gesetzt. Nachdem eine Brückentsteg über die Neßja hergestellt war, begann gegen 8 Uhr vorm. der Übergang. III./24 nahm einen dünnen Schützenschleier der 9. Komp. vor und stieß unbekämpft bis Vorwerk Pogjerman vor. Hier erhielt es Feuer, das den Vormarsch vorläufig zum Stehen brachte, das Herankommen der nur langsam folgenden Artillerie mußte abgewartet werden. Das I. Batl. hatte nach dem Übergang am südlichen Waldrand südlich Gut Roshelkje das Eintreffen seiner Artillerie abgewartet und war dann unter Marschsicherung bis zum brennenden Vorwerk Puschograd marschiert, das auf Regimentsbefehl nicht überschritten, sondern nur gesichert werden sollte. Hier wurde es aus der Gegend des Wäldechens östlich Dorf Potomulische mit heftigem Gewehr- und Schrapnellfeuer empfangen. Gegen 3 Uhr nachm. wurde der Befehl zum Angriff gegeben. Beiderseits des Vorwerks Puschograd brachen das II. (rechts) und I. (links) Batl. gegen das Waldstück vor. II./24 hatte je 2 Büge der 5., 6. und 7. Komp. in etwa 600 m Breite entwickelt und ließ die 8. Komp. hinter dem rechten Flügel gestaffelt, da das III. Batl. noch nicht heran war. Das I. Batl. ging mit der 3. Komp. südlich der Straße Vorwerk Puschograd—Taurakjemi vor und hatte die 2. und 1. Komp. links davon eingesezt. Die 4. Komp. wurde aus ihrer Sicherungsstellung bei Dorf Potomulische herausgezogen und folgte als Reserve. Anschluß links bestand nicht. Die Schützenlinie kam ungefähr noch 800 m vor, dann empfing sie ein derartiges Feuer, daß sie sich eingraben mußte. Wenig später kam auch der Befehl, den Angriff nicht weiter vorzufragen, da Landw. Inf. Regt. 48 und Brig. Becker auf stärkere feindliche Kräfte gestoßen waren, und Landw. Inf. Regt. 48 mit seinem linken Flügel erst die Linie Vorwerk Szamopol—Gut Jakimischki erreicht hatten. Am Abend sicherte das Regiment unter Anschluß an Landw. Inf. Regt. 48 durch die 10 Kompanien die Linie Vorwerk

Pogjerman—Vorwerk Chuwinta—südöstlich Dorf Potomulische—südöstlich Vorwerk Puschogrod.

Die 4. Komp. sicherte die Wege Vorwerk Puschogrod—Vorwerk Rutschki und Vorwerk Puschogrod—Woinotraki Pogjermontsje mit je einem Buge. Der 3. Zug lag zur Verfügung des Regiments in Morgjeniki—Pogjermontsje. Der Regimentsstab lag in Gut Pogjermanka.

Verluste: 11 Tote, 56 Verwundete, darunter 3 Offiziere.

Um nächsten Morgen (22. 8.) rückte das Regiment in die Linie Butschkjemje—Gut Botschkenikje vor, ohne auf den Feind zu stoßen. Durch Korpsbefehl wurde die 9. Landw. Inf. Brig. am Nachmittag bis an den Njemen herangeschoben, um durch auffällige Schanzarbeiten den Gegner zu täuschen. Als die Truppen den Njemen erreichten, brannte die ersichtlich erst kurz vorher bei Vorwerk Lutschkowo errichtete Brücke noch. Zum Schanzen erhielt II./24 den Abschnitt vom Kojnja-Bach bis zum Wege südlich Gut Botschkenikje einschließlich, anschließend I./24 bis zur Schlucht gegenüber dem Nordrand von Dorssunischki. Das III. Batl. lag als Reserve in Drwili, der Regimentsstab mit 3./24 in Gut Potomulische. Am 23. 8. verblieb das Regiment in seinem Abschnitt.

Nachts schob Landw. Inf. Regt. 48 einzelne Buge auf Kähnen über den Fluss vor, sie setzten sich am Ostufer fest und sicherten sich durch Patronillen.

Der nächste Tag brachte den allgemeinen Übergang über den Njemen. Der Feind hatte das jenseitige Ufer getäumt, und unter Sicherung durch das III. Batl. sollte vom Korps-Brücken-Train 20 eine Ponton-Brücke gebaut werden. Von 9 bis 12 Uhr vorm. dauerte das Übersezzen des Bataillons, dann sicherte die 9. Komp. mit je einem Buge auf Ushgirany, Bramia und Plebenischki, die 11. und 12. Komp. verblieben dicht südlich Dorssunischki. 10./24 wurde zu einer Streife nach dem Walde bei Plebenischki, in dem sich noch eine feindliche Abteilung aufhalten sollte, entsandt, kehrte jedoch zurück, ohne etwas vom Feinde zu finden. Gegen 2 Uhr war der Brückenschlag ohne Störung des Feindes beendet, General v. Hufnagel ließ an der Brücke die Truppen an sich vorüberziehen und der Übergang der Gruppe Benker (9. Landw. Inf. Brig. und 177. Inf. Brig.) begann. Um jenseitigen Ufer wurde der Vormarsch über Ushgirany und Wassischki auf Buda angetreten. 1./24 schwenkte bei Wassischki links ab, um über Jachnischki die Chaussee zu erreichen und als linke Seitendeckung auf dieser bis Szloboda zu marschieren. Hier verblieb der Regimentsstab, sowie das II.

und III. Batl. Die Vorpostensicherung übernahm das I. Batl. mit der 4. Komp. in Mjedinischki und Gut Koschany. 2. Komp. in Koschany, 1. Komp. in Pjatsewitz, Bataillonsstab und 3. Komp. als Vorpostenreserve in Gut Koschany.

Um 25. 8., 7.30 Uhr vorm. sammelte sich die Brigade an der Chaussee Kroni—Jesno, mit der Spize am Wege Gut Koschany—Koschany.

Vom Feinde war bekannt, daß er der 31. Inf. Div. in der Linie Kjernovo—Höhe 93 (8 km südlich Preym) Widerstand leistete. Die 31. Inf. Div. hatte für den 25. 8. den Befehl, die Enge südöstlich Preym zu öffnen. Die Gruppe Benker sollte in 2 Brigadekolonnen 8 Uhr vorm. die Linie Buda—Kondrat mit der Infanteriespize überschreiten und mit der 9. Landw. Inf. Brig. westlich Jesno auf Gut Uštronje, mit der 177. Inf. Brig. über Ljischkany angreifen, um der 31. Inf. Div. das Heraustreten aus der Enge zu erleichtern. Die Vorhut übernahm Hauptmann Holland mit II./24. Im Gros unter Oberslt. Wallenins (Kdr. Landw. Inf. Regt. 48) folgte die 12., 9., 10. Komp., eine Battr. G./Felds. 16, die 11. Komp. I./Landw. 24, Fußa. 39, Landw. Inf. Regt. 48.

Gerade als angetreten werden sollte, kam die Meldung, daß der Feind in Linie Jesno—Ljischkany schanze. Der Vormarsch unterblieb, dafür hatte das Regiment den Feind anzugreifen. Während I./24 als Brigadereserve nach Gut Koschany zurückging und hier später der Gruppe Benker zur Verfügung stand, entwickelte III./24, das sich in den Besitz des Vorwerks Linginischki und des Waldes östlich davon zu setzen hatte, die 9. und 12. Komp. und erreichte die Linie ohne Widerstand. Links angeschlossen erreichte das II. Batl. gleichfalls die Linie vom Waldrand bis Höhe 108. Rechts vom III. Batl. war III./Landw. Inf. Regt. 48 eingesetzt. In dieser Linie verblieben die Bataillone, bis gegen 1.30 Uhr nachm. der Angriff auf Jesno befohlen wurde. Um ihn ausführen zu können, mußte das III. Batl., das mit seinem rechten Flügel die Höhe 111 südlich Jesno erreichen sollte, eine Linksschwungung um 90 Grad ausführen, die zum Teil durch Neuentwicklung erfolgte, und zwar sollte jetzt rechts die 11., in der Mitte die 9. und links die 12. Komp. angreifen, während die 10. Komp. hinter der Mitte folgte. II./24, das den Abschnitt vom Wege Vorwerk Linginischki—Jesno bis zur Nordspitze von Jesno hatte, nahm die 5., 6. und 8. Komp. in vorderster Linie und staffelte die 7. Komp. hinter dem linken Flügel. Noch ehe die Entwicklung des III. Batls. beendet war, erhielt

es, namentlich auf dem rechten Flügel, Flankenfeuer, und zwar von der Höhe 102 nördlich Szokowitschi und aus den nordwestlich und südöstlich von ihr gelegenen Waldstücken. Um nicht den Feind durch weitere Ausführung der Schwenkung sogar in den Rücken zu bekommen, machte das Bataillon halt und erbat vom Regiment Unterstützung durch Angriff auf vorbezeichnete Waldstücke. Diese wurde durch Einsatz zunächst des III., später noch des II. Batls. Landw. Inf. Rgt. 48 gewährt. Gleichzeitig bekam das III. Batl. einen neuen Gefechtsabschnitt. es sollte weiter nördlich angreifen und zwar in je 300 m Breite beiderseits des Weges Vorwerk Linginischki — Jesno.

In Ausführung dieses Befehls setzte es die 10. Komp. am linken Flügel ein. und sammelte die 9. und 11. Komp. nach links, beide als Reserve hinter der Mitte bzw. hinter dem rechten Flügel des Bataillons nachführend. Um 5 Uhr nachm. griff III./Landw. 48 den flankierenden Gegner an, 15 Minuten später wurde mit Rücksicht auf die angebliche Einnahme von Litschlawy durch die 177. Inf. Brig. der Befehl gegeben, den Angriff energisch vorzutreiben. Ohne Rücksicht auf das rasende Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriereferer, das sich beim III. Batl. bis zuletzt flankierend bemerkbar machte, gingen die Bataillone sprungweise bis ungefähr halbwegs Jesno vor, dann stockte der Angriff: die Wirkung der eigenen Artillerie mußte abgewartet werden. Um sich Luft zu machen, entwickelte das III. Batl. 2 Züge der 9. Komp. gegen eine durch das Feuer unserer schweren Artillerie stark mitgenommene feindliche Stellung in seiner rechten Flanke. Es gelang, den Graben zu nehmen und gleichzeitig den Anschluß an III./Landw. 48 herzustellen. Das II. Batl., das gleich zu Beginn seinen Führer, Hauptm. Holland, durch eine schwere Verwundung verlor und seitdem von Oberst. Schlettwein geführt wurde, hatte seine linke Flügelkompanie (8./24) vorschwenken lassen, um so eine flankierende Wirkung auf die feindliche Stellung bei Jesno zu erreichen. Beide Bataillone mußten allmählich ihre sämtlichen Reserven einz setzen, um die Verluste auszugleichen. Erst bei Beginn der Dunkelheit machte sich das Flankenfeuer der 8. Komp. und die Wirkung unserer Artillerie bemerkbar. Trotzdem erforderte der Sturm, zu dem beide Bataillone sofort antraten, große Opfer. Zäh verteidigte der Russe den an mehreren Stellen brennenden Ort, mit der blanken Waffe, im Kampf Mann gegen Mann mußte er stellenweise hinausgeworfen werden.

II./24, das bis zum Ostrand von Jesno durchstieß, sicherte diesen durch die 7. Komp. Der Rest des Bataillons bezog mit dem Regimentsstab und dem III. Batl. Alarmquartiere im Ort selbst.

Als Patrouillen bestätigten, daß Ljischkany noch nicht von unseren Truppen genommen war, wurde auch noch die 8. Komp. an den Ostrand vorgeschoben.

An Verlusten meldete das II. Batl. 12 Tote, 60 Verwundete, darunter 3 Offiziere; das III. Batl. 17 Tote, 95 Verwundete, darunter 1 Offizier; die Masch. Gew. Komp. 3 Tote und 7 Verwundete.

Das I. Batl. hatte in den Kampf nicht eingegriffen. Es erhielt 5 Uhr nachm. den Befehl, den Wjerchnja-Abschnitt von Gut Ustronje bis zur Mündung in den Njemen bei Shedekany zu sichern. Mit 2 Geschützen E./Felda. 16 marschierte es über Mjedinischki, Schilowat, Bentschakemje nach Kijjelischki. Der Weg, der über Höhen und durch Schluchten ging, war namentlich für die Geschüze sehr schwierig. Zur Besetzung wurden zugewiesen: von Shedekany bis Powjerchnja der 4. Komp., anschließend bis Wassiljuniy der 2. Komp. Die am linken Flügel eingesetzte 3. Komp. kam zunächst nur bis Szokowitschi, wo sie mit lebhaftem Feuer aus dem südlich dem Ort gelegenen Waldstück empfangen wurde. Erst im Laufe der Nacht erreichte sie Gundselischki und damit den Anschluß nach links an Landw. Inf. Regt. 48.

Dem Regiment wurde durch den Brigade-Kommandeur besondere Anerkennung für die Erstürmung von Jesno ausgesprochen. Hierdurch wurde die feindliche Stellung erschüttert und den beiden Divisionen des XXI. A. K. der Vormarsch ermöglicht. Gleichzeitig erhielt das Regiment für die Kämpfe bei Kowno 2 E. K. I., 170 E. K. II. KI.

Am Morgen des 26. 8. wurde II./24, dessen Führung Hauptm. Fürgeus wieder übernommen hatte, abgelöst, und das III. Batl. übernahm die nur noch nach Süden erforderliche Sicherung des nördlichen Wjerchnja-Ufers von der Chaussee Jesno—Olita bis zum Wege Jesno—Pjekjeljan ungefähr in Linie Höhe 113—Höhe 108. Mittags wurde das Regiment zusammengezogen und marschierte über Ljischkany—Pjekjeljan nach dem Waldstück bei Bauerhof westlich Algrypiszki, das es gegen 8 Uhr nachm. erreichte. Während der Nacht verblieb es im Walde als Reserve, Front nach Südosten, während die 177. Inf. Brig. den Wald östlich Czokkischki angriff.

Am 27. 8. trat das Regiment um 9.30 Uhr vorw. den Vormarsch auf Papsie an. Bei Agrypiszki bereits traf die Meldung ein, daß Höhe 147 bei Germanowo vom Feinde besetzt sei. Gleichzeitig erhielt das Regiment den Befehl, in zwei Kolonnen mit Frs./Feld. 16 und 1./Fus. 39 in Linie Ejgierdance—Butrymiszki vorzugehen. Während sich das Gros über Balkunce gegen Höhe 147 bewegte, erhielt die Wochut III./24 mit drei Maschinengewehren den Auftrag, die Höhe südöstlich Papsie zu besetzen und dort die Ankunft des Detachements Wallenius abzuwarten. Diesem wurde es gleichzeitig unterstellt.

Bei seinem Vorgehen konnte es schwächere feindliche Kräfte in dem sehr unübersichtlichen, bergigen und mit vielen Waldstücken versehenen Gelände zurückdrängen und die angegebene Höhe gegen die sich dem weiteren Vorgehen entgegenstellenden stärkeren feindlichen Kräfte halten, bis das Detachement Wallenius herankam. Teile desselben (Landw. Inf. Regt. 48) lösten dann den linken Flügel des Bataillons ab, so daß der bis dahin sehr dünn besetzte rechte Flügel, der nunmehr die Stellung des Bataillons bildete, verstärkt werden konnte. Bei seinem Eingreifen hatte Detachement Wallenius natürlich auch seine Artillerie eingesetzt, die infolge des unübersichtlichen Geländes einige Schüsse auf die Stellung der 9. Komp. legte und hierdurch Verluste an Toten und Verwundeten verursachte. Im weiteren Verlauf des Gefechtes drang das Bataillon durch das Waldstück 700 m nordöstlich Germanowo vor und besetzte die hier gewonnene Stellung mit der 10. und 12. Komp. 9. und 11./24 sollten dann den Angriff der anderen Kolonne auf Höhe 147 unterstützen, brauchten jedoch nicht mehr einzugreifen.

Das Gros hatte Balkunce ungehindert erreicht. Gegen die vom Feinde besetzten südlich und südöstlich des Ortes gelegenen Höhen wurde zunächst die 2. und 4. Komp. entwickelt. Die beiden anderen Kompanien behielt das Bataillon noch in Reserve. Auch das II. Batl. lag bei Balkunce zur Verfügung. Heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer zwang die Truppen, sich einzugraben. Auch die späterhin noch am rechten Flügel eingesetzte 1. Komp. konnte den Angriff nicht weiter vortragen. Erst nach gründlicher Artilleriewirkung gelang es, die Höhe 174 zu erreichen. Dort gruben sich die Kompanien ein. Während der Nacht blieben sie in ihren Stellungen. Das II. Batl. sicherte die Linie Vorwerk Boldsen—Gut südwestlich

Zalkunce—Vorwerk Pawlinowo mit der 5. Komp. in Vorwerk Boldsen, der 6. und 8. Komp. in Wischusunzy und der 7. Komp. in Pawlinowo.

An Verlusten hatte das Regiment 11 Tote, 51 Verwundete.

Mit Tagesanbruch (28. 8.) sollte der Vormarsch gegen die Straße Butrimanzzy Hanyszycki erfolgen. Der Gegner hatte jedoch seine Stellungen nicht geräumt. Der Marschbefehl musste zurückgenommen werden, und der Angriff gegen die Stellungen erfolgen. Er war so gedacht, daß das Detachement Wallenius von Norden her die Stellung des Gegners aufrollen sollte. Diesen Angriff hatte I./24 zu unterstützen. Gleichzeitig war III./354 gegen Gajzunzy-Tawnjanzy angesetzt. II./24 stand unter Belassung seiner Sicherungen marschbereit. Nach lebhafter Artillerievorbereitung begann gegen 1 Uhr nachm. der Angriff. Dabei ging III./24, vorzüglich unterstützt durch Maschinengewehrfeuer aus überragender Stellung, gegen den Wald östlich Germanoro vor. Da sich die feindlichen Stellungen dem von Nordosten nach Südosten verlaufenden Waldwege angepaßt hatten, mußte die Front hiergegen eingenommen werden. Das Feuergefecht gestaltete sich hier sehr lebhaft, und eintretende Verluste zwangen das Bataillon zum Einsetzen der beiden Reservekompanien (9. und 11.). Durch das tapfere und entschlossene Vorgehen eines Juges der 9. Komp. unter Lt. Trost gegen die rechte Flanke des Gegners geriet die ganze Stellung ins Wanken. Der Feind gab die Stellung auf und ging im starken Verfolgungsfeuer nach Süden und Südosten zurück. III./24 und III./48 folgten ihm bis zu den Höhen südlich und südöstlich Raj, doch wurde diese sichernde Stellung durch den weiteren Rückzug des Russen unnötig, so daß beide Bataillone in Vorwerk Dridischki Alarmquartiere beziehen konnten.

I./24 hatte den Angriff des Detachements Wallenius mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer unterstützt und war dem weichenden Feind bis zum brennenden Eggiertance gefolgt. Am Südausgang des Dorfes hatten vorführende Kavalleriepatrouillen Feuer bekommen, doch hielt auch hier der Feind nicht mehr, so daß das I. Bata. bis Turkance zur Sicherung vorgeschoben werden konnte. Hier blieb es mit der 1. und 2. Komp., während die 3. Komp. Lelance und die 4. Komp. Michunowo und Höhe 149 nordöstlich davon als Vorposten-Kompanie besetzten.

Das II. Bata., welches nachmittags nach Butrymiszki vorgezogen war, schloß den Marsch nach Eggiertance fort und bezog dort Alarmquartiere. Die Masch. Gew. Komp. übernachtete im Straßengraben.

III./24 hatte bei seinem Angriff 19 Tote, 60 Verwundete, I./24 1 Toten, 7 Verwundete. 76 Gefangene wurden vom III. Batl. eingefangen.

Der Gegner war auf der ganzen Front des XXI. A. R. geschlagen und zog sich zurück. Das Regiment folgte ihm am 29. 8. im Brigade-Verbande — I. Batl. in der Vorhut — über Turkance, Zu Porenkovo, Halaburdziszki bis Dusmiany, ohne auf Gegenwehr zu stoßen. Seine starken Stellungen nördlich des letzgenannten Ortes hatte der Feind kurz vor dem Eintreffen der Infanteriespitze geräumt, so daß das bereits bei Grodina zum Angriff enthaltene I. Batl. kampflos vorrücken konnte. Der Regimentsstab, II., III. Batl. und die Masch. Gew. Komp. bezogen Alarmquartiere in Dusmiany, I./24 wurde noch Huta vorgesandt, um die Straße Huta—Rudnia zu sichern. Während rechts Inf. Regt. 17 auf Rudnia vorging, sollte nach Meldung der 2./354, die im Walde bei Höhe 137 lag, Huta noch stark vom Feinde besetzt sein. Hauptm. Alster befahl den Angriff auf Huta. Das I. Batl. entwickelte darauf am Waldrande nördlich Höhe 147 die 1., 2. und 3. Komp. gegen den Ort. Nach etwa einstündigem Gefecht ging 3./24 gegen 6.30 Uhr nachm. zum Sturm auf Huta vor, das nach einem abgewiesenen Gegenangriff fest in unserer Hand blieb. 60 Gefangene wurden hierbei eingefangen. Bei der Abwehr des Gegenangriffs hatte sich der Wizfeldw. Jandt der 3. Komp. hervorragend ausgezeichnet. Obwohl selbst verwundet, stürzte er doch den wieder eindringenden Russen mit seinen Mannschaften entgegen und vertrieb sie aus dem Ort. Sein entschlossener Gegenangriff hielt das Dorf, dessen Besiegnahme in erster Linie dem altbewährten Hauptm. Alster und seinem I. Batl. zu verdanken war.

II./24 war zu Beginn des Kampfes alarmiert und bis an den Waldrand nördlich Höhe 147 vorgezogen, es ruhte dort während der Nacht. Das I. Batl. ließ mit Einbruch der Dunkelheit drei Kompanien in Stellung gehen, und zwar die 4. südwestlich, die 2. südöstlich Huta, während die 3. Komp. vor dem Orte lag. Ein Zug der 1. Komp. blieb in Huta, die anderen beiden Züge lagen hinter der 2. Komp. in Reserve.

Im Schluß der Dämmerung versuchte der Feind am nächsten Morgen (30. 8.) gegen 3 Uhr einen Angriff gegen das Dorf. Durch das sofort einsetzende heftige Feuer unserer Truppen wurde er jedoch zu schleunigem Rückzug gezwungen. Die zur Unterstützung vorgeschickte 5. Komp. brauchte nicht mehr einzugreifen. Nachstoßende Patrouillen stellten fest, daß der Feind auch seine Stellungen am Waldrand südöstlich Huta aufgegeben

hatte. Der Weitermarsch musste erfolgen. 6.30 Uhr vorm. trat das Regiment von Huta aus mit dem II. Batl. an der Spize an. Nach einem Marsch von 2 km schied das I. Batl. als Brigadereserve aus dem Regimentsverbande aus, die 4. Komp. wurde nach Huta zurückgenommen und erhielt den Befehl, den Wald zwischen Huta und Bakalarzyski abzusuchen.

II./24 sollte auf Gerasiniszki vorgehen und den Wald südlich Huta säubern. Zu diesem Zweck entwickelten 6. und 8. Komp. je einen Zug in 250 m Breite, mit dem rechten Flügel am Wege Huta—Gerasiniszki. Die 5. und 7. Komp. folgten gestaffelt hinter den Flügeln. Das Vorgehen durch den Wald erfolgte ohne Widerstand, erst die Höhen in Linie Migueiany—Gieniany—Gerasiniszki waren vom Gegner besetzt. Mit lebhaftem Schrapnellfeuer versuchte er, unser weiteres Vorgehen zu verhindern.

Bei Höhe 152 nordwestlich Gieniany lag das II. Batl. fest. Gute Artilleriewirkung mit Granatenbrennfünder in Verbindung mit einem von Norden her wirkenden Flankenangriff erschütterte die feindliche Stellung, und gleichzeitig mit Inf. Regt. 17 (rechts) und Landw. Inf. Regt. 48 (links) durchbrach das II. Batl. mit geringen Verlusten die feindliche Linie. Dabei konnte es 3 Offiziere, 300 Mann gefangen nehmen. Gerasiniszki wurde besetzt. Im Ort blieben während der Nacht zum 31. 8. der Regimentsstab und das III. Batl.

II./24, das zuerst ebenfalls dort untergekommen war, musste 7 Uhr nachm. nach Auksztokalnia marschieren und die Sicherung der Enge zwischen dem Bezdno- und Nieciez-See bis zur Chaussee und dem Dorfe Podzie einschließlich übernehmen. Bis Auksztokalnia marschierte das Bataillon geschlossen. Im Orte löste es die 1. Komp. durch die 8. Komp. ab, die die Sicherung nach Osten übernahm. Die 6. Komp. wurde an die Chaussee vorgeschoben, und die 5. und 7. Komp. marschierten nach Podzie weiter. Das Dorf war vom Feinde frei, beim Heraustreten aus dem Dorf jedoch bekam die Spize von den Höhen östlich Podzie starkes Infanteriefeuer, das ein weiteres Vorgehen unmöglich machte. Während die 5. Komp. die Sicherung nach Süden übernahm, besetzte die 7. Komp. die Höhen hart östlich Podzie bis zum Nieciez-See und grub sich ein. Durch die nahe Entfernung vom Gegner und das die ganze Nacht hindurch währende Infanteriefeuer hatten die Kompanien stärkere Verluste.

Das I. Batl. hatte die linke Flanke der vorgehenden Brigade gedeckt,

und sicherte am Abend mit der 1. und 4. Komp. Gieniany, mit der 2. Komp. Milotany und mit der 3. Komp. Vorwerk Waniszki. Die Kompanien wiederum schoben Feldwachen vor. Am 31. 8. traf I./24 mit 1./G. Felda. 16 den weiteren Vormarsch über Auksztokalnia nach Jakiance an, um dem Feinde ein weiteres Nachdrängen vorzutäuschen, denn das Gros der Truppen hatte die gewünschte Stellung erreicht und ging zum Stellungskampf über. Östlich Jakiance wurde die Spitze von lebhaftem Artilleriefeuer empfangen. 9.45 Uhr vorm. entwickelte 2./24 einen Zug in Richtung auf Bylinki, Kavalleriepatrouillen flärten auf.

Karpiszki war frei vom Feinde. Die feindliche Stellung ging von Bylinki nach Südosten zurück. Infolgedessen wurde eine andere Linienführung für die Brigade beschlossen.

Das Regiment sollte ursprünglich eine Stellung einnehmen in der Linie östlich Weg Auksztokalnia — Jakiance bis zum Nieriecz-See, Front nach Südosten, und diese befestigen. Dieser Befehl wurde auf die Feststellungen des I. Batls. mittags dahin geändert, daß Offizierpatrouillen eine Stellung erkunden sollten vom Wege Jakiance — Karpiszki über Höhe 143 östlich Jakiance bis zum Nieriecz-See, Front nach Osten. Mit einbrechender Dunkelheit gingen die Bataillone in die befohlene Linie und gruben sich ein: I. Batl. im Anschluß an I./Landw. 48 vom Wege Jakiance — Karpiszki bis Höhe 143 mit der 2., 3. und 1. Komp. in vorderster Linie, Stab und 4. Komp. in Jakiance. Anschluß III. Batl. bis zum Wege „Zu Podzie“ — Bylinki mit allen vier Kompanien in vorderster Linie und dem Stab in Jakiance. II. Batl. anschließend bis zum See ebenfalls mit vier Kompanien in vorderster Linie (Reihenfolge 6., 8., 5., 7.), Stab in Podzie. Der Regimentsstab und die Fahrzeuge der Masch. Gew. Komp. blieben in Auksztokalnia, die Maschinengewehre wurden eingesetzt. In dieser Stellung blieben die Bataillone bis zur Nacht vom 3./4. September. Trotz ständigen Artillerie- und Infanteriefeuers (das I. und III. Batl. hatte in diesen Tagen 6 Tote und 20 Verwundete) schritt der Ausbau der Stellung weiter vorwärts. Auksztokalnia lag fast täglich unter Artilleriefeuer. Hierbei bekam auch das Haus des Regiments-Kommandeurs einen Volltreffer, ebenso das Stabsquartier III./24.

Um 2. 9. sollten sich die links anschließenden Truppen in den Besitz von Narwidziszki und wenn möglich von Zachary setzen. Im Anschluß daran hatte II./24 den Wald östlich Podzie zu besetzen. Das Vorgehen links wurde



Woisstrom
September 1915



Woisstrom brennt!

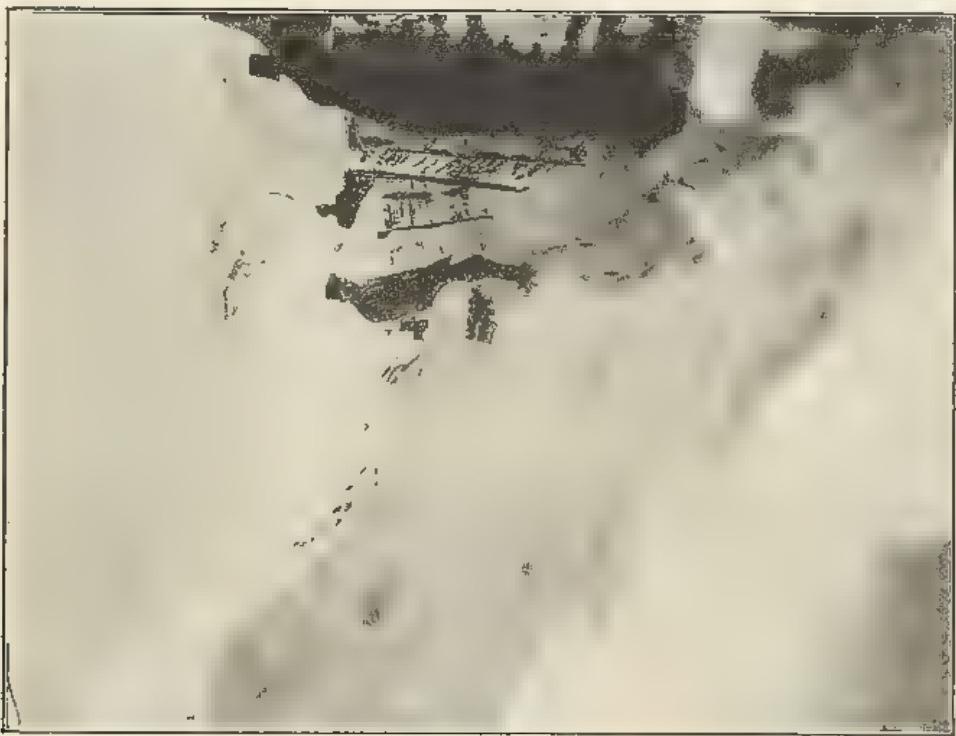


Der Rosse schießt mit „schwarzen Säen“



Wintertag in Sirmesh

Tafel 14



Grafen nach einem Schneesturm



Boppelin-Denkmal aus Ederner

Zwischen Wischnew- und Narotsch-See



Cattel-Stellung
im Hintergrund das Flügelwäldchen



Parlamentarier besuchen die Front

jedoch mit der Einnahme von Marwidziski aufgehalten, so daß sich eine Frontverlegung für das II. Batl. nicht ergab. Ein Versuch zeigte, daß der gegenüberliegende Graben sogar sehr stark besetzt war, so daß ein frontales Vorgehen ohne Artilleriewirkung ausgeschlossen war.

Die Gruppe v. Benker sollte eine anderweitige Verwendung finden. Ihre Ablösung durch die 89. Inf. Div. war am 4. 9., 1 Uhr vorm., vollzogen. Dabei wurde I./24 durch III./375 und II./24 durch I./Landw. 8 abgelöst. Nach der Ablösung sammelten sich die Bataillone in Auksztoknia und marschierten über Waniszkı, Burbany, Pojobzki nach Bakalarzyszkı. Hier gingen sie bis 6 Uhr nachm. zur Ruhe über. Dann wurde wieder aufgetreten in der Reihenfolge: III., II., I. Batl., und im Verbande der Brigade gab es einen Nachtmarsch, der wohl jedem Teilnehmer in Erinnerung geblieben ist. Das Wetter war ungeschlagen. Nach einem Gewitter regnete es in Strömen, der stramme Landregen steigerte sich teilweise bis zum Wolkenbruch, langsam aber sicher wurden die Feldwege, auf denen der Marsch vor sich ging, zu Matsch. Auf die Marschkolonne senkte sich die Nacht. Alles war durch dauernde Marschstöckungen müde und gleichgültig geworden, man konnte in der Finsternis nicht mehr die Hand vor den Augen sehen. Oft riß die Verbindung ab, weil auf das Auftreten des Vordermannes nicht geachtet wurde, ein anderes Mal zeigte lautes Schimpfen, daß der Hintermann mit einem Kochgeschirr unliebsame Bekanntschaft gemacht hatte, weil er auf den haltenden Vordermann aufgelaufen war. Alles folgte teilnahmslos der führenden 1. Schwadr. des Res. Drag. Regts. 1, und als diese antrabte, um ihre Quartiere schneller zu erreichen, begann ein mühsames Orientieren. Niemand hatte auf den ungenauen russischen Karten, die inzwischen ebenfalls aufgeweicht waren, die Marschroute verfolgt, jeder Adjutant war zufrieden, wenn er bei dem stromenden Regen die Hände nicht aus den Taschen zu nehmen brauchte. Als die Dragoner verschwunden waren, stellte die peinliche Frage auf: „Wo sind wir jetzt?“ Der Regimentsadjutant, Oberst. v. Fragstein, konnte mit seiner nassen Brille die Karte nicht erkennen und der Bataillonsadjutant gab unumwunden zu, nicht zu wissen, wo er sich befände. Schließlich löste der Ordonnanzoffizier, der während des Marsches natürlich genau so stumpfsinnig gefolgt war, die Frage nach dem berühmten Vorbild (Ei des Kolumbus). Er folgte mit der Taschenlampe den Hufspuren der Dragoner-Schwadron und schuf sich damit den Ruf, fabelhaft gut russische Karten lesen zu können. Durch

dichten Wald und an Grünpfen mit flackernden Feuerlichtern vorbei ging der Marsch. Gegen 1 Uhr nachts wurde Hanuszszki erreicht. 7.20 Uhr nachm. war die Spiege im Jurewicze angetreten: 6 km in sechs Stunden, das ist die beste Illustration dieses Nachmarsches.

Hinter Hanuszszki wurden die Wege besser, es ging schneller vorwärts. Über Iuchnyszki, Tatarszki (Kaffeeraut 5 Uhr vorm.), Wysoki Dwor ging es in die Unterkünfte: Regimentsstab nach Szafarnia, Stab I., 1. und 2. Komp. nach Dajliduk, 3. und 4. Komp. nach Bornszevo, II./24 nach Ameryka und Wygodka, III. Batl. und Masch. Gew. Komp. nach Gredniki. Ein großer Teil Marschkranker und die bei Hanuszszki stecken gebliebene Bagage trafen erst am Nachmittag des 5. 9. bei ihren Bataillonen ein. Nur die Gefechtsbagage des I. Batls. hatte unmittelbar folgen können.

Am 6. 9. setzte das Regiment bei gutem Wetter und leidlichen Wegen den Weitermarsch fort in Reihenfolge II., I., III. Batl. über Czyzuny, Iwaniszki, Sutuliszki, und erreichte gegen 2 Uhr nachm. mit dem Regimentsstab, III. Batl. und Masch. Gew. Komp. Stanczki. II./24 quartierte in Bojari, I./24 in Windziule, das es von Sutuliszki aus über Budzile und Nowosiolki erreicht hatte.

Am 7. 9. Abmarsch 7.30 Uhr vorm. von Kietowiszki-Ost. Reihenfolge: I., III., II. Batl. über Milejany, Gabryelovo, Ciwiszki auf Warejkany. Unterkunft: Regimentsstab und II. Batl. Warejkany, I. Batl. Bienkuny, III. Batl. und Masch. Gew. Komp. Burbiszki.

Am 8. 9., 4 Uhr vorm., stand das Regiment — III. Batl. mit Masch. Gew. Komp., II., I. — am Westanhang von Belsztany an der Straße Belsztany—Warejkany und marschierte von dort nach Mielkiszki. Hier erfolgte im Anschluß an die 177. Inf. Brig. auf einer Pontonbrücke der Übergang über die Wilia. Nach einem Weitermarsch über Kunigiszki—Munsiki wurden folgende Quartiere erreicht: Regimentsstab, III. Batl. und Masch. Gew. Komp. in Rajeniny, II. Batl. in Podberezy, I. Batl. mit 2. und 4. Komp. in Rajeniny, 1. Komp. in Wisznopole, 3. Komp. Strozdzie. Die Bagage mußte wegen des schwierigen Übergangs über die Byzmorka Mielkiszki über Dajnowo erreichen.



Schlacht bei Wilna.

Die Schlacht bei Wilna war der Versuch, die Erfolge der letzten Zeit auszuweiten, große Teile des russischen Feldheeres in der Bewegung zu erfassen, einzukreisen und zu vernichten. Es war zugleich der letzte Versuch der deutschen Heeresleitung, eine ausschlaggebende Kriegsentscheidung im Osten noch in diesem Jahre zu erzwingen.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hatte trotz der Meinungsverschiedenheiten, die zwischen ihm und General von Falkenhayn bestanden, mit den eigenen schwachen Kräften die Eroberung von Kovno durchgeführt, jetzt drängte er zur Durchführung des Flankenstosses über Wilna. Er hoffte, noch den russischen rechten Flügel umfassen zu können. General v. Falkenhayn gab endlich nach, er war jedoch nicht mit vollem Herzen bei dieser Operation, seine Gedanken waren bereits auf Serbien gerichtet. Bis Anfang September wurden zwar bei der Heeresgruppe Mackensen 9 Divisionen frei gemacht. Sie gingen jedoch nicht an die Nordfront, sondern nach dem Westen und dem Balkan: So konnte die Wilna-Offensive nicht den erhofften Verlauf nehmen. Die erstrebte Umfassung des russischen Nordflügels endete, nachdem Wilna unter schweren Kämpfen genommen war, in frontaler Verfolgung.

10. 9.: Infolge stärkeren Zusammenziehens der Gruppe v. Bente (Armeereserve) bezog das Regiment neue Alarmquartiere und zwar Regimentsstab in Dobroliszki, I. Batl. in Rejmince, II. Batl. mit Stab und einer Komp. in Dobroliszki, zwei Komp. in Rejmince und einer Komp. in Dowboryszki, III. Batl. und Masch. Gew. Komp. in Borejkiszki. 11. 9.: Im

Anschluß an das weitere Vorgehen des XXI. A. K. trat das Regiment 6.30 Uhr nachm. über Uzuzele—Lebsjana den Vormarsch an. Als Unterfunktion waren für die Bataillone nördlich der Szyrwinta Orte bestimmt, die jedoch nicht erreicht wurden, weil die Szyrwinta-Brücke bei Maciejunce von dem Feind verbrannt und eine Furt nicht vorhanden war. Es quartierten daher Regimentsstab und I. Batl. im Rittergut Poßzyrowicze, II. Batl. in Nieczance, III. Batl. mit Masch. Gew. Komp. im Rittergut Olany. Nur zwei bis drei Stunden dauerte die Ruhe, denn am 12. 9., gegen 5 Uhr vorm. wurde bereits im Brigadeverband der Weitermarsch angetreten. Dabei gehörte III., II. Batl. und Masch. Gew. Komp. mit Felda. 223 unter Oberstlt. v. Gugel zur Vorhut. I. Batl. folgte im Gros unter Oberslt. Wallenius. Über Palki und Magnum ging der Marsch bis Ollis ziemlich glatt, dann stockte er, da der Weg zwischen Ollis und Magazyn durch Sumpf führte, und die Artillerie und Bagage nur mühsam vorwärts kamen. Über Burkile wurde Vorwerk Kamischy erreicht, bei dem die Bataillone Biwak bezogen.

Der am 13. 9., 3.30 Uhr vorm. eintreffende Befehl zum sofortigen Abmarsch wurde wegen der ungeklärten Gefechtslage von der Brigade aufgehoben. Erst gegen 7 Uhr vorm. trat das Regiment im Brigadeverbanden den Vormarsch über Wesolowka nach Okmianka an und ging dort als Divisionsreserve der Gruppe v. Benker in eine Bereitschaftsstellung, die mittags nach dem Ostrand von Wesolowka verschoben wurde. Das II. Batl. wurde 4 Uhr nachm. nach Grodzie gezogen und dort gefechtsbereit zur Verfügung der Gruppe gehalten. Am Abend bezog es Alarmquartiere im Ort, während der Rest des Regiments in Wesolowka unterkam oder beim Dorf biwakierte. Mit Tagesanbruch (14. 9., vorm. 5.30 Uhr) marschierte das I. und III. Batl. über Grodzie nach Orliszki und vereinigte sich dort mit dem zum Regiment zurückgetretenen II. Batl. Im weiteren Vormarsch über Warniszki erreichte das Regiment eine Bereitschaftsstellung nördlich Höhe 212 und verblieb dort mit dem I. und II. Batl. bis zum Abend. Mit einbrechender Dunkelheit bezogen Regimentsstab, II. Batl. und Masch. Gew. Komp. in Warniszki, I. Batl. in Sienkowszina Alarmquartiere. Das III. Batl. war 10.45 Uhr vorm. dem Landw. Inf. Negt. 48 unterstellt und in Marsch gesetzt worden, um hinter III./48, das sich bei Höhe 209 nördlich Kolnota im Gefecht befand, als Reserve Aufstellung zu nehmen. Da III./48 jedoch den Ort inzwischen genommen hatte,

verblich das Bataillon im Schutze der Höhe am Wege nach Kolnota. Hier wurde es nachmittags von feindlicher leichter Artillerie besetzt.

Gegen 7 Uhr nachm. erhielt die 11. Komp. den Befehl, die linke Flügelkompagnie III./48 bei Szarkiszki abzulösen. Diese Ablösung wurde bei beginnender Dunkelheit vorgenommen. Die bisher nicht vorhandene Verbindung mit der links anschließenden 65. Inf. Brig. konnte jedoch erst gegen 2 Uhr vorm. (15. 9.) hergestellt werden. 12./24 rückte als Reserve hinter die 11. Komp., die 9. und 10. Komp. bivakierten bei Höhe 209. Der Gegner räumte in der Nacht seine Stellung, so daß das Bataillon bei Szarkiszki gesammelt und nach Padziumy in Marsch gesetzt werden konnte. Der Befehl, hier zu bivakieren, wurde überholt durch einen Marschbefehl, wieder zum Regiment zurückzutreten. Dieses hatte, dem Regt. 48 folgend, mit dem I. Batl. und Masch. Gew. Komp. Szarkiszki und mit Regimentsstab und dem II. Batl. Okmianka erreicht und dort Alarmquartiere bezogen. 2.30 Uhr nachm. wurden beide Bataillone zunächst bei Rabiele bereitgestellt, dann marschierten sie 5.15 Uhr nachm. über Padziumy, wo sich III./24 anschloß, nach Paszkajciz. Hier verblieb der Regimentsstab, während I./24 mit drei Maschinengewehren in Linie Vorwerk Kuno—Gaußtann, II./24 mit drei Maschinengewehren im Anschluß daran bis Wielki—Rabiszki sicherte. Dabei blieb Stab I und 4. Komp. in Duda, 2. Komp. beim Waldwärter (Wiv.) nordwestlich Uzajiszki, 3. Komp. in Uzajiszki, 1. Komp. in der Südecke des Waldes südöstlich Duda. Das II. Batl. hatte die 5. und 7. Komp. in vorderster Linie eingesetzt. III. Batl. verblieb zur Verfügung der Brigade in Alarmquartieren in Ludeliszki, Jedogrebiszki und Paszkajcie. 4.15 Uhr vorm. (16. 9.) erging der Befehl, den noch auf dem nördlichen Wilia-Ufer stehenden Feind über den Fluß zurückzuwerfen und das Nordufer zu besetzen. Ohne Widerstand zu finden, gingen das I. und II. Batl. bis in den dem Regiment zugewiesenen Raum: Wäldechen westlich Vorwerk Bielpol—Kr. Kukowka vor und gruben sich auf dem hochgelegenen Nordufer ein. Das III. Batl. wurde als Reserve nach Gaußtann vorgezogen. Der Regimentsstab nahm seinen Gefechtsstand in Uzajiszki. In den ersten Nachmittagsstunden wurde III./24 in den Wald bei Uzajiszki vorgezogen, um mit Hilfe von Pionieren und dem Div.-Brücken-Train bei Vorwerk Bielpol den Übergang über die Wilia zu erzwingen. Die Stelle war verhältnismäßig günstig, denn der Fluß war hier tief eingeschnitten und durch das Feuer unserer Truppen, die sich auf dem Nord-

ufer eingegraben hatten, konnte der Gegner auf dem Südufer niedergehalten werden. Dem Regiment war hierfür noch die Masch. Gew. Komp./Landw. Inf. Regt. 48 zur Verfügung gestellt und mit der 11./24 zur Verstärkung der vordersten Linie eingesetzt. Auch schwere Artillerie sollte den Übergang vorbereiten. Als erste sollte die 9. Komp. herüber. Alle Maschinengewehre der Brigade hatten etwa 10 Minuten die Stellung des Gegners befeuert, und auch die schwere Artillerie hatte gegen sie gewirkt. Als jedoch versucht wurde, drei Pontons zu Wasser zu bringen, gelang es nicht, die eigene Artillerie zum Einstellen des Feuers zu veranlassen. Durch ihr Feuer wurden mehrere Träger der Pontons verwundet. Die Pontons mußten abgeworfen werden und wurden vom Gegner durch Infanteriefeuer unbrauchbar gemacht. Nachdem die unverwundeten 48 Pioniere (der Rest der Kompanie) durch 30 Mann der 10./24 verstärkt waren, wurde der Versuch nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt. Ungefähr 100 m westlich der zuerst befahlenen Übergangsstelle wurden die noch verwendungsfähigen drei Pontons zu Wasser getragen. Da eine Feuerunterstützung durch Artillerie und Infanterie bei der Gefahr, die eigenen Mannschaften zu treffen, nicht möglich war, konnte der Gegner, der inzwischen seine Stellung bedeutend stärker besetzt hatte, unsere vorgehende Kompanie unter wirkungsvolles Feuer nehmen. Ein Ponton wurde zu Wasser gebracht, dann aber derart stark beschossen, daß fast die ganze Besatzung desselben fiel oder verwundet wurde. Weitere Versuche mußten danach aufgegeben werden, denn alle Pontons waren unbrauchbar geworden.

Auch Oberle. Schlettwein, der Führer der 12. Komp., hatte bei dem Übergangsversuch einen Oberschenkelabschuß erhalten, für ihn übernahm Lt. Höpfner die Kompanie. Außerdem verlor das III. Bataillon 7 Tote, 20 Verwundete, das I. Bataillon 4 Tote, 11 Verwundete.

Von diesem Tage erzählt Lt. Benecke (Führer der 7. Komp.) ein nettes Erlebnis, welches Zeugnis ablegt von der treuen Kameradschaft, die ihn während des ganzen Feldzuges mit seinem Burschen, dem Gefr. Otto Huth, verband:

„Im Morgengrauen des 16. September 1915 kam der Befehl, das Wilna-Ufer zu besetzen. Es herrschte ein Nebel, daß man die Hand vor Augen kaum sehen konnte. Um ein Auseinanderreissen der Front zu verhindern, ließ ich auf der Grundlinie schwärmen, die Gewehre um den Hals hängen und durch Anfassen der Hände von Mann zu Mann eine Kette bilden, dann antreten. Wir passierten einige Hügel und befanden uns unversehens unten am Wasser. Also schleunigst zurück auf die letzte Höhe und

eingraben. Den Unterstützungszug hatte ich — meiner Meinung nach gut gewählt — in eine Senke gelegt, als plötzlich der Nebel mit ungeheurer Schnelligkeit stieg und ich zu meinem Entsezen feststellen mußte, daß der Russe vom jenseitigen höher gelegenen Flusser die Mulde einsehen konnte und sofort auf den geschlossenen Zug das Feuer eröffnete. Ich sprang auf, um — zu spät — noch eine Deckung für den Zug zu suchen, mit mir 2 Mann; meinen Freund Huth hatte ich im Nebel verloren. Sofort konzentrierte sich das Feuer auf uns drei, Salven spritzten um uns nieder, daß uns Hören und Sehen verging; einer meiner Begleiter wurde verwundet, wir packten ihn und konnten uns im übrigen nur durch Kopfsprung in ein Flachsfeld retten. Aus dem Nachlassen des Feuers entnahm ich dann zu meiner Beruhigung, daß der Zug sich inzwischen eingegraben hatte und so der feindlichen Sicht entzogen war. Wir verbanden nun den kostlob nicht schwer verwundeten Kameraden und gruben uns ebenfalls ein; mußte ich mich doch damit abfinden, bis zur Dämmerung von meiner Kompanie abgeschnitten zu sein, falls nicht besondere Umstände ein Ausbrechen um jeden Preis erforderten. Wir rückten uns häuslich ein und stützten uns auf die Fressalnen der beiden, denn die meinigen hatte stets der sonst von mit unzertrennliche Huth bei sich. — Um die Mittagszeit ging plötzlich ein mörderisches Feuer über uns hinweg. Gleichzeitig folgte ein dumpfer Fall in unser Flachsfeld, ein Körper kroch auf uns zu: — — Huth! Meine Vorwürfe wies er seelenruhig mit den Worten ab: „Herr Leutnant muß doch was zu essen haben!“ Der Prachtmensch hatte sein Leben riskiert, um seinen Leutnant nicht hungern zu lassen!“

Die Nacht verlief ruhig.

Um 17. 9. hatte auch II./24 versucht, in seinem Abschnitt Abteilungen überzusehen, doch wurde dieser Befehl später widerrufen.

Um 2 Uhr nachm. sollte das I. und II. Batl. zwecks Deckung der Versammlung der Gruppe v. Jenker einen neuen Sicherungsabschnitt von der Zelosa-Mündung bis Lufzczewo übernehmen. Ehe die Umgруппierung ganz ausgeführt war, wurde das I. Batl. von Teilen des Regts. 257 (77. Res. Div.) abgelöst und marschierte wie das II. Batl. und die dem Regiment unterstellten C./Feldv. 16, III./Inf. Regt. 354 und eine Batterie der 177. Inf. Brig. bis zum Gute Parzewo, wo sich das Detachement v. Gugel zu versammeln hatte.

III./24 war bereits voranmarschiert, hatte über Paszkajec — Mieliany — Naguny — Gut Wenusowo — Gut Podkryz das Gut Parzewo erreicht, und war nach kurzer Rast über Korkozyski nach Klarzun weitermarschiert und hier am 18. 9., 4 Uhr vorm., eingetroffen. Völlig durchnäßt von dem strömenden Regen in der Nacht mußten die Mannschaften zum größten Teil im Freien bleiben, da alle Quartiere belegt waren. Ebenso erging es dem I. und II. Batl., die von 11 Uhr nachm. bis 5 Uhr

vorm. auf freiem Felde bei Gut Parcewo standen. Um diese Zeit wurde der Weitermarsch angetreten, trotzdem das dem Regiment unterstellte III./354 mit der Batterie der 177. Inf. Brig. nicht herangekommen war. Es ging bei Batoka über die Bejmiana auf Korkozyski. Von dort folgte das Regiment den übrigen Truppen der 9. Landw. Inf. Brig., bei denen sich auch das III. Bataillon befand, über Klaezuny—Bolosza—Kemelischki—Ryten nach Gviranki. Infolge starker Ermüdung (das Regiment hatte in den letzten beiden Tagen 60 km zurückgelegt und die Nacht bei strömendem Regen im Freien verbracht) und vielfacher Marschstörungen wurde Gviranki erst gegen 11 Uhr nachts erreicht. III./24 hatte im Gut Poljany Unterkunft bezogen.

Nach kurzer, kaum fünfstündiger Ruhe trat das Regiment zum Weitermarsch an (19. 9.). Gegen 9 Uhr vorm. überschritt es, nachdem auch das III. Bataillon wieder herangekommen war, auf einer Kriegsbrücke die Wilia bei Michalischki und erreichte am Rittergut Michalischki den Anschluß an die 9. Landw. Inf. Brig.

Über Turley—Walaikuny—Gaigolsy—Gervojatz wurde Gudseniski zwischen 5 und 6 Uhr nachm. erreicht und Alarmquartier im Ort bezogen. In den ersten Morgenständen des 20. 9. trat das Regiment erneut zum weiteren Vormarsch an (II., I., III. Bataill.). Nach Überschreiten der Oschimanka bei Geljuni auf einer Pionierbrücke ging es über Ryndsjumy—Petrikiki—Rittergut Wiktossin nach Dubrowka. Während II./24 über Stassin als Artilleriebedeckung nach Wilejkomitschi vorgezogen wurde, bogen die beiden anderen Bataillone auf Golkoi Upel ab und nahmen im Walde südlich des Ortes eine Bereitschaftsstellung ein.

Die deutschen Kavalleriedivisionen hatten ihre Unternehmungen gegen die russischen Rückzugslinien begonnen, sie waren vor allen Dingen gegen die drei großen Bahnlinien vorgegangen, die, von Dünaburg, Polozk—Moldawno—Smorgon und Minsk—Molodetschno—Smorgon kommend, in Wilna mündeten.

Die Bahn Dünaburg—Wilna war am 13. 9. genommen, noch in derselben Nacht stießen zwei Eskadronen gegen die zweite Bahnlinie vor und zerstörten sie bei Arzywicze, indem sie die Schienen aufrissen und einen Zug zum Entgleisen brachten, der mit seinen Trümmern den ganzen Bahnkörper sperre.

Inzwischen waren die Hauptkräfte des Kavalleriekorps zwischen Narotsch-

und Swir-See durchgedrungen und gegen Smorgon vorgerückt, die am äußersten rechten Flügel reitende 4. Kab. Div. zerstörte bei Goly die Schienen der Bahn Wilna—Goly—Smorgon. Die Kavallerie hatte Erfolg, Unruhe und Verwirrung waren tief in die russische Etappe getragen. Am 14. 9. waren die 6. und 9. Kab. Div. aus der Linie Bodziski—Smorgon gegen Goly vorgegangen, da der Feind von Wilna und Oschminna Verstärkungen herangezogen hatte. Am 15. 9. griffen vier russische Kavalleriedivisionen und starke Infanteriekräfte an, sie wurden geworfen, die abgesessene deutsche Kavallerie nahm Goly im Sturm und setzte sich zur Verteidigung fest. Unterdessen zerstörte eine Kavalleriepatrouille von den 8. Jägern zu Pferde 200 km östlich von Wilna die Bahn Minsk—Smolensk an mehreren Stellen. Aber die Lage der Heereskavallerie zwischen Goly und Smorgon wurde immer schwieriger; der Russe wandte alles auf, um sie zu schlagen und sich den Rückzug über Molodeczno auf Minsk zu sichern. Wilna war für ihn nicht mehr zu halten. Wenn auch die Schlacht verloren war, so mußten doch die russischen Hauptkräfte aus der drohenden Umzingelung gerettet werden. Mit dem Mut der Verzweiflung griff er die Kavalleriedivisionen zwischen Goly—Smorgon und Wilejka an. Hin und her wogte der Kampf, als das Regiment am 20. 9. einging.

Der Gegner hielt Goly besetzt, er sollte in den ersten Nachmittagsstunden umfassend angegriffen werden. Während II./24 gegen die feindliche Stellung bei Gholtje Pestki, Front nach Süden, vorging, sollte III. und I. Batl. bei Koupri angreifen. Im Anschluß links war Landw. Inf. Regt. 48 auf Lopoz angesetzt, daran schloß sich die 31. Inf. Div. an. Das Vorgehen des II. Batl. mit dünner Schützenlinie der 5. und 6. Komp. erfolgte im heftigen Artilleriefeuer hart nördlich Klessowstjja Sajeserzy. Hier gruben sich die Kompanien ein, da der umfassende Angriff des III. und I. Batls. wegen des sumpfigen und ungangbaren Geländes nicht durchzuführen war. Auch Landw. Inf. Regt. 48 war etwa 2 km nördlich Lopoz auf einen sehr starken Gegner gestoßen und hatte in Stellung gehen müssen. Für die Nacht sicherten sich die Kompanien durch vorgeschoßene starke Positionen, die Kompanien selbst blieben dicht dahinter in höchster Alarmbereitschaft. Regimentsstabs-Quartier war Bonifazowskoj Upel. Am frühen Morgen des 21. 9. hatten russische Patrouillen zwischen Landw. Inf. Regt. 48 und dem links anschließenden Inf. Regt. 70 eine unbesezte Stelle festgestellt. Da Landw. Inf. Regt. 48 zum Schließen dieses Zwischen-

raumes keine Kräfte mehr zur Verfügung hatte, wurde die Stellung des I. Bataillons von III./24 übernommen, so daß nunmehr 10./24 nach Verlängerung ihres linken Flügels an Landw. Inf. Regt. 48 anschloß. I./24 wurde herausgezogen, dem Landw. Inf. Regt. 48 unterstellt und mit der 1. und 2. Kompanie am linken Flügel Landw. 48 zur Verbindung mit Inf. Regt. 70 eingesetzt. Wenig später griffen die Russen mit stärkeren Kräften den erkundeten Raum an, trafen aber jetzt auf die beiden entwickelten Kompanien. Der Angriff — nach Aussage von Gefangenen waren es Petersburger Gardetruppen — scheiterte vollständig, zirka 70 Tote blieben vor der Front liegen, 25 Gefangene wurden gemacht. Unter Artilleriefeuer und ständigen Patronillengeschüten verging der Tag ohne weitere Angriffe. Unsererseits war für den 21. 9. ursprünglich die Fortsetzung des Angriffs vom Vortage geplant, konnte jedoch nicht durchgeführt werden, da der Gegner selbst angriff und durchzubrechen versuchte.

Für den 22. 9. wurde mit einem starken Durchbruchsvorstoß des Gegners im Raum Smorgon—Ostrom gerechnet. Die Stellungen wurden daher im Laufe des Tages verstärkt und soweit als möglich mit Hindernissen versehen. II./24 setzte noch den Rest der 8. Kompanie ein und sicherte sich nördlich des Dorfes Gajeserzy durch einen Zug der 7. Kompanie mit zugeteilten Maschinengewehren. Auch das III. Bataillon verstärkte seinen linken Flügel, da sich nach Aussagen von Überläufern vor dem rechten Flügel des Landw. Inf. Regts. 48 eine bisher nicht bekannte, gut gangbare breite Furt befand. Eine Nachprüfung ergab die Richtigkeit dieser Angaben. Sonst blieb es vor dem Abschnitt des Regiments ruhig. Nur das dem Landw. Inf. Regt. 48 zugeteilte I. Bataillon hatte Gelegenheit, dem Brigaderegiment treue Kameradschaft zu leisten. Gegen 4.15 Uhr nachtm. griff der Russe plötzlich beim Landw. Inf. Regt. 48 an und nahm einen Teil der Stellung desselben, in der sich auch mehrere Maschinengewehre befanden. Die 4./24 wurde sofort zur Unterstützung eingesetzt und ging ausgeschwärmt durch ein dichtes Wäldchen gegen die Stellung vor. Als erster traf der Zug Bovens auf den Gegner. Unter Hurra ging er ihm mit gefälltem Bajonett zu Leibe,warf den Russen wieder aus den Stellungen heraus und eroberte die Maschinengewehre des Regts. 48 zurück. Im weiteren Nachstoßen sänberte die 4./24 das ganze Vorgelände vom Feinde und wurde später wieder als Reserve zurückgezogen. Für sein entschlossenes, schneidiges Draufgehen erhielt Vizefeldw. Bovens das E. R. I. Kl.

Da für die Nacht zum 23. 9. ein starker Durchbruchsversuch erwartet wurde, war bei allen Stäben Nachtdienst durch Offiziere mit halbstündigen Meldungen befohlen. Der Angriff erfolgte jedoch nicht. Mit anbrechendem Morgen wurde festgestellt, daß der Feind seine Stellungen auf der ganzen Linie geräumt hatte. Gegen Mittag folgte ihm das Regiment. I./24 ging, 1.30 Uhr nachm. aus seiner Stellung aitretend, auf Lopoz vor, ihm folgte das III. Batl. auf demselben Wege. Das II. Batl. marschierte um 1 Uhr nachm. von der Brücke am Südende des Ryskoje-Sees ab, um über Koupri ebenfalls Lopoz zu erreichen. Ohne Widerstand gelangte es über den Bach westlich Lopoz, dann erhielten vorgesandte Erkundungspatrouillen aus dem Walde westlich Lopoz von allen Seiten derartiges Feuer, daß das Bataillon am Ostufer des Baches eine Verteidigungsstellung einnehmen mußte, um die weitere Entwicklung abzuwarten. Nach rechts wurde Ausholz genommen an die 4. Grenadiere, links an das I. Batl., das gegen 4 Uhr nachm. etwa 1 km nordwestlich Lopoz stand. Im weiteren Vorgehen erhielt die Spize 4.15 Uhr nachm. aus der Richtung Lopoz starkes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, das später auch noch durch leichte Artillerie verstärkt wurde. Während I./24 in der Richtung auf Lopoz ausschwärzte, hoben die anderen Kompanien unter dem Schutze dieses Schützenschleiers eine Stellung aus und besetzten sie. Gegen Abend hielt II./24 eine Stellung am Waldrande nördlich Lopoz in 800 m Breite unter Einsatz der 7. und 8. Komp. Nach links anschließend folgte I./24, III./24, III./48. 11 Uhr nachm. löste 2./24 das II. Batl. ab, letzteres wurde herausgezogen und marschierte quer durch den Wald nach Osten, um sich bei der „Sonnenhöhe“ südlich Markowzy der 31. Inf. Div. zur Verfügung zu stellen.

Unter dem Druck der Einnahme von Golj durch die 2. Inf. Div. räumte der Gegner am 24. 9. Lopoz, das gegen 9 Uhr vorm. vom I. Batl. besetzt wurde. Gegen 11 Uhr vorm. marschierte dann das I. und III. Batl. nach Nowaja Rudnja, wo auch II./24 wieder zum Regiment stieß. Letztgenanntes Bataillon hatte 6 Uhr vorm. I./174 in seinen Stellungen südlich der „Sonnenhöhe“ abgelöst und war dann gegen 2 Uhr nachm. nach Nowaja Rudnja in Marsch gesetzt worden.

Nach Überschreitung der Wilia auf einer Pionierbrücke bei Ugljanu begann wieder einer der in letzter Zeit genügend geübten Verfolgungsmärsche, der über Rosenanta und Uschirzy nach Woistom führte. Befehlsgemäß

sollte eigentlich das Rittergut Woistom erreicht und eine Sicherung zwischen Landw. Inf. Regt. 48 und der 58. Inf. Div. eingenommen werden. Die zu besetzende Linie war jedoch durch Teile anderer Divisionen bereits 4 km weiter nach Süden vorgeschoben worden. Das größtenteils abgebrannte Rittergut Woistom war schon stark belegt, daher versuchte das am 25. 9., 3 Uhr vorm. eintreffende Regiment im Dorf Woistom und in Jurisbka nordöstlich unterzukommen. Da das Regiment in den letzten Nächten überhaupt nicht zur Ruhe gekommen war, konnte der Befehl, schon nach einer Stunde, um 4 Uhr vorm., den Weitermarsch anzutreten, um die Linie Mazewitschi—nördlich Kusmischki zu erreichen und dortstehende Truppen der 42. Inf. Div. abzulösen, nicht ausgeführt werden. Auf Vorstellungen des Regimentskommandeurs wurde der Abmarsch bis 11 Uhr vorm. verschoben. Zu dieser Zeit sollte das Regiment am Rittergut Woistom stehen, um in den Kampf gegen den in Linie Ostrom—Mazewitschi—Barowszy stehenden Gegner einzugreifen. In den ersten Nachmittagsstunden wurde es nach Russkoje Gelo vorgezogen, um mit eintretender Dunkelheit die Sicherung der Linie Mazewitschi (ausschließlich)—Kassetschi (einschließlich) mit III. und I. Batl. zu übernehmen. II./24 verblieb als Divisionstruppe in Russkoje Gelo. Nachdem sich die Bataillons-Kommandeure mit den Kompanie- und Zugführern in den Stellungen orientiert hatten, löste das III. Batl. ein Bataillon Inf. Regt. 256 und eine Kompanie des 5. Garde Regts. in ihren Stellungen ab. I./24, das ein Batl. Inf. Regt. 17 abzulösen hatte, verblieb bis 5.30 Uhr nachm. in Russkoje Gelo, da feindliche Artillerie Drosdy und das Gelände bis Kassetschi unter Feuer hielt. Dann marschierten die Kompanien in 400 m Abstand nach Kassetschi, das sie 6.15 Uhr erreichten. Inzwischen war das Batl. Inf. Regt. 17 angegriffen worden und hatte einen Teil seiner Gräben verloren. Die Ablösung erfolgte glatt. Der noch in einem Teil der Stellung befindliche Feind wurde, da eine Orientierung in der Nacht nicht möglich war, durch Infanteriesperne niedergehalten.

Um Morgen (26. 9.) hatte der Feind das noch von ihm besetzte gehaltene Grabenstück unserer alten Stellung geräumt; er lag dem Bataillon nunmehr stellenweise bis auf 30 m gegenüber.

Da die Gräben sehr flach waren und den alten Wehrleuten das Rücken sehr schwer fiel, verlor die 4. Komp. in den ersten Morgenstunden 5 Mann durch Kopfschuß. Das Hintergelände wurde vom Feinde dauernd unter Ar-

tilleriefeuer gehalten, wodurch das Dorf Kassetschi in Brand geriet und fast vollständig vernichtet wurde.

Die links anschließende 10. Landw. Div. unter Exzellenz Clausius, mit der die 9. Landw. Inf. Brig. hier nach langer Zeit wieder zusammentraf, hatte in der Nacht 25./26. 9. 1915 die feindlichen Stellungen südlich Barowzy und bei Urjetschje durchbrochen und sollte auch mit ihrem rechten Flügel weiter vorstoßen. I./24 sollte sich diesem Vorgehen in engster Verbindung anschließen, III./24 mit dem rechten Flügel beginnend folgen. 3.15 Uhr nachm. brachen die Kompanien gegen die feindlichen Stellungen vor. Sie warfen den Gegner, der sich in den Wald südwestlich Kusmischki zurückzog, und besetzten Kusmischki (3./24) und die alten russischen Stellungen (1. und 4. Komp.).

III./24 begann mit Einbruch der Dunkelheit ebenfalls vorzustoßen, und zwar mit drei Kompanien in vorderster Linie (12., 11., 9. Komp.). Da die 12. Komp. bei einer Frontbreite von 700 m nur eine Stärke von 100 Gewehren hatte, wurden hier noch zwei Züge 10./24 eingesetzt, während die dem Bataillon als Reserve unterstellte 5. und 6. Komp. hinter der Mitte und dem linken Flügel des Bataillons gehalten wurden. Die 12. Komp. kam gut vor, gewann etwa 1200 m und damit die befohlene Linie.

Die 11. Komp. erhielt beim Vorgehen außerordentlich heftiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer und war genötigt, ihre Front fast nach Osten zu nehmen, da die 9. Komp. und der rechte Flügel des I. Bataillons nur ungefähr 300 m vorgekommen waren. Während der Nacht unternahm der Gegner mehrere Angriffe, die zwar abgewiesen wurden, aber das III. Bataillon zwangen, den letzten Zug der 10. Komp. und zwei Züge 5./24 noch einzusezen, während das I. Bataillon mit zwei Zügen der 2. Komp. die Verbindung zwischen 1. und 3. Komp. herstellte. Die 7. und 8. Komp. lagen hinter dem I. Bataillon in Reserve, die Maschinengewehre waren bei den Bataillonen eingesetzt.

Um Verlusten hatte das Regiment am 26. 9.: 18 Tote, 62 Verwundete.

Die zuerst für den 27. 9. befohlene Fortsetzung des Angriffs kam nicht zur Durchführung, da die Stellung geräumt werden sollte. Ein vom Feinde im Laufe des Vormittags gegen den rechten Flügel des III. Bataillons unternommener Angriff wurde leicht abgewiesen. Während des Tages räumten die Reservekompanien das Gelände auf, sammelten 100 Gewehre und mehrere Wagen voll Unrußungstücke und führten sie zurück. Ebenso wurden

etwa 60 Tote des Inf. Regt. 17 bestattet. Gegen 9 Uhr abends kam dann folgender Brigadebefehl:

"1. Aufsfolge Neugruppierung wird von der 9. Landw. Inf. Brig. durch Landw. Inf. Regt. 48 die Linie Waldstück nordwestlich Dschirwe (ausschließlich) — Rodsewitschi (einschließlich) als vorderste Linie eingenommen und bis auf weiteres gehalten. Landw. Inf. Regt. 24 bezieht als Divisionreserve Alarmquartiere, und zwar Regimentsstab und I. Batl. in Woistom, II. und Mash. Gew. Komp. im Rittergut Woistom, III. in Welikopol.

2. Die jetzige vordere Linie bleibt bis 12 Uhr nachm. gefechtskräftig besetzt. Alsdann ist von jedem Zug eine Gruppe als Sicherung für das Zurückgehen in der alten Stellung zu rütteln zu lassen, welche durch möglichst mäßiges Feuern das Zurückgehen zu verschleiern haben und erst um 2 Uhr nachts die Stellungen verlassen."

Befehlsgemäß verließen die Bataillone nach Mitternacht (27. zum 28. 9.) ihre Stellungen und bezogen die ihnen zugewiesenen Alarmquartiere.

Am 27. 9. verlor das Regiment 15 Tote, 45 Verwundete.

Das I. Batl. konnte während des Tages ohne Störung in seinen Quartieren bleiben, II./24 bekam jedoch um 5 Uhr nachm. Befehl, zwei Kompanien (7. und 8.) sofort nach Ratschewitscha zur Verfügung des Landw. Inf. Regts. 48 zu entsenden. Dieser Befehl wurde erst nach einer Stunde dahin umgeändert, daß das ganze Bataillon der 177. Inf. Brig. bei Ratschewitscha zur Verfügung gestellt wurde. Es marschierte dahin ab und grub sich als Brigadereserve in einem Wäldchen nördlich des Ortes ein. Auch das III. Batl. hatte seine 9. Komp. dem Landw. Inf. Regt. 48 abgeben müssen, die in dessen Stellung eingeschoben wurde. Die Nacht zum 29. 9. verging ruhig. Am Morgen rückte die 1. und 2. Komp. über Krinni nach Oknischkovo — Leschtschenjatz ab, wo unter Leitung des Pionier-Hauptmanns Woelki mit der Anlage der Wintersperre begonnen wurde. Die 3. und 4. Komp. kam als Brigadereserve nach Rittergut Woistom. II./24 trat nachmittags zum Regiment zurück und löste in den Abendstunden ebenso wie III./24 Truppen der Erf. Brig. Königsberg in der Linie Rodsewitschi — Dsewentna ab.

Dabei bekam das II. Batl. den rechten Flügel des Regiments: von der Straße Rodsewitschi — Narotsch nach Norden in etwa 160 m Breite, anschließend folgte das III. Batl., das je ein Bataillon Erf. Regt. Königsberg

1 und 3 abgelöst hatte, in einer Frontbreite von ca. 1100 m. Alle neun Maschinengewehre des Regiments wurden bei den beiden Bataillonen eingesetzt.

Der 30. 9. verließ ohne größere Kampfhandlungen. Der Gegner versuchte zwar mit leichter und schwerer Artillerie gegen unsere Stellung zu wirken, konnte aber keine Erfolge erzielen, da infolge der Anlage der Stellungen hinter den Höhen eine Beobachtung seiner Schußwirkung für ihn unmöglich war. Zum Ausbau der Wintersperrstellung wurde auch die 3. Komp. nach Lestschenjatz gezogen.

Am 1. 10. lagen die Stellungen des II. und III. Batls. zeitweise wieder unter stärkstem Artilleriefeuer. Der rechte Flügel des II. Batls. hatte namenlich auch unter Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zu leiden, da sich hier beide Stellungen nahe gegenüber lagen. Eine Ablösung, die für den Abend durch das Inf. Rgt. 353 befohlen war, kam nicht zur Ausführung.

Auch der 2. 10. brachte keine Veränderung der Lage. Gegen Abend wurde durch einen Überläufer bekannt, daß die Russen für den nächsten Vormittag einen Angriff planten.

14 Offizierstellvertreter und 329 Ersatzmannschaften trafen beim Regiment ein und wurden auf die Bataillone verteilt.

Gleichzeitig wurde die Gruppe v. Zenker aufgelöst, die verstärkte 9. Landw. Inf. Brig. trat zur 10. Landw. Div. über. Zum Abschied sprachen sowohl der Kommandierende General v. Ebet als auch Generalmajor v. Zenker der 9. Landw. Inf. Brig. ihre besondere Anerkennung für die in den anstrengenden Wochen vollbrachten Leistungen aus. Es war berechtigt, von „anstrengenden Wochen“ zu sprechen. Den dauernden Angriffen folgten zermürbende Märsche, die aus strategischen Gründen zum Teil in die Nacht verlegt wurden, an Ruhetage konnte kaum gedacht werden. So sah denn die Normalschstraße bald aus, als ob ein übereilster Rückzug stattgefunden hätte. Verendete Pferde, zusammengebrochene Wagen und fortgeworfenes Gerät säumten die Wege ein.

Naturgemäß war auch die Verpflegung sehr umständlich. Brot kam schwer heran, oft war es auch noch dumpfig, und wenn Fleisch und Gemüse überreichlich vorhanden war, dann fehlte das Salz, um das Essen schmackhaft zu machen, oder aber die Feldküchen kamen nicht heran.

Trotzdem ging es immer wieder, wie — — das soll der Kompanieführer 7./24, Lt. Benecke, mit eigenen Worten schildern:

„Das Regiment greift an!“ Dieser Befehl war uns im Sommer 1915 nachgerade zu einer so lieben Gewohnheit geworden, daß uns ohne ihn schon das Frühstück (?) nicht mehr schmeckte. So war es auch eines schönen Tages wieder. Bei eintretender Dunkelheit war der Angriff, wie so oft, stehengeblieben, und wir machten es uns auf einem Kartoffelacker „bequem“, d. h. mein trefflicher Bursche Huth buddelte für die Nacht ein zweischläfriges Loch, in welchem sich bald, da es in Strömen goss, unter unseren leeren Bäuchen eine leise plätschernde Wasserlache ansammelte. Die Feldfläche, welche unter dem prächtigen Küchenunterschlag Brot und trockene Schrapnells und Granaten sonst oft Unmögliches möglich machte, war seit Tagen nicht herangekommen, trockenes Brot, welches bekanntlich verregnet besser rutscht, war die Parole. Zudem war ich total müde, in einer Stimmung, die jeder draußen z. mal erlebt hat und die sich mit den Worten Lust machte: „Ich habe die Schnauze voll, wenn blos meine Kugel läuft!“ Der tüchtige Huth knurrte rauh aber herzlich so etwas wie „Quatsch“ und reichte mir ein Stück Brot, welches ich mit den freundlichen Worten zurückwies. „Fressen Sie den nassen Dreck alleine!“ Nach längerem stimmungsvollen Schweigen stieß er mich an und sagte: „Hier ist was Besseres!“ Ich griff in der Dunkelheit auf etwas Fettiges, was ich nun zunächst prüfend von meinen Fingern ableckte. „Donnerwetter,“ flüsterte ich, „das schmeckt ja nach Gänseleberpastete!“ — „Is es doch,“ kam die Antwort, „die beste Heimatbüsche von 1914 hatte ich für den äußersten Notfall sichergestellt und wollte sie eigentlich erst kurz vor dem Abknallen ausrücken. Hätte se man noch aufheben sollen, wer weiß, was noch kommt!“ — Diese „Schmierer“, nachts auf einem Kartoffelacker so m vor den russischen Gewehren, war nun allerdings eine so erschütternde Leistung, daß meine Lebensgeister wieder erwachten.“

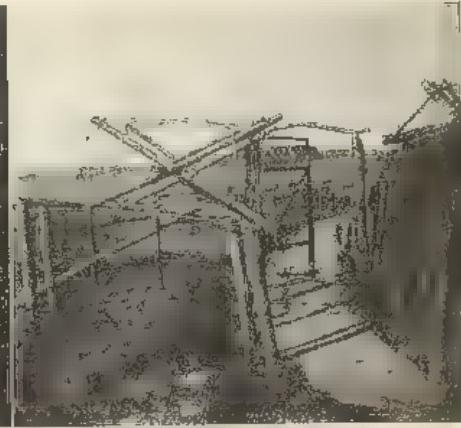
Die Schlacht um Wilna war zu Ende. Es war den Russen gelungen, unter Verlust von 20 000 Gefangenen aus Wilna abzuziehen. Sie hatten die Schlacht verloren, aber die Abschneidung ihrer Armeen verhindern können. Als sie in den ersten Oktobertagen zu kräftigen Gegenangriffen übergingen, stießen sie überall auf feste Stellungen.



Zwischen Wischnow- und Narotsch-See



Die schwarze Mauer



Die schwarze Mauer



Tagesposten am Gasalarmgerät

Zwischen Wischnew- und Narotsch-See



Seljaski Mühle



Bereschnaja-Erstellung mit gegenüberliegender russischer Kirche

Zwischen Wischnew- und Narotsch-See



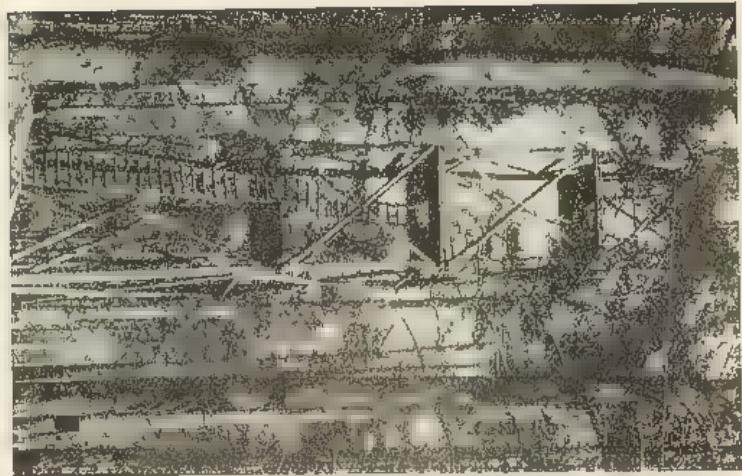
Feldgottesdienst



Friedhof Bereschnaja



Wohnementum am Enni-See



Beobachtungsstand beim Baldiger Buch

Mitführung von Baumstümmeln für Unterstandshaus



Stellungskämpfe zwischen Krewo – Smargon – Narotschsee – Tweretsch.

Nach stärkster Artillerievorbereitung erfolgte am 3. 10. 1915, 8 Uhr vorm., der durch den Überläufer angekündigte Angriff der Russen, der sich in der Hauptsache gegen das II. Batl. richtete. Unter dem Schutze seines Artilleriefeuers gelang es dem Gegner, sich unseren Stellungen stellenweise bis auf 200 m zu nähern, dann brach sein Angriff in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammen, und er mußte sich in seine Ausgangsstellungen zurückziehen. Selbst diese mußte er später unter der Wirkung unseres Artilleriefeuers räumen. Die im Rittergut Woistom liegende 4. Komp. verstärkte während des Angriffs mit einem Zug die 7. Komp., deren Stellung — von den Beteiligten „Kiesstellung“ genannt — das langgestreckte Dorf Nobsowitschi quer durchschnitt und dort Anschluß an Landw. Inf. Regt. 48 hatte. Hier lag der Brennpunkt des russischen Angriffs, da die Ruinen und Obststräucher des Dorfes die unbemerkte Annäherung des Feindes bis auf wenige Schritte gestatteten. Dank der ausgezeichneten Haltung der Kompanien wurde der Angriff unter schwersten Verlusten der Russen zurückgeschlagen, wobei sich u. a. Vizefeldw. Paetsch, Untffz. Arendt, Gefr. Löchert und Wehrmann Korff besonders auszeichneten. Die 7. Komp. verlor hier 7 Tote und 11 Verwundete, ferner fiel der Führer des zur Verstärkung eingesezten Zuges der 4. Komp., Lt. Stratmann. Vom Rest der 4. Komp. schafften mehrere Gruppen Munition in die Kampflinie. Auch die bei Leschtschenjatz arbeitenden drei Kompanien des I. Batls. waren zu

Beginn des Gefechtes wieder herangezogen worden und mit einer Kompanie Landw. Inf. Regt. 48 beim Rittergut Woistom als Brigadereserve bereit gestellt, ohne daß sie jedoch einzugreifen brauchten. Während des ganzen Tages lagen Stellungen wie Unterkunftsorte unter schwerem und leichtem Artilleriefeuer. Ein Schrapnell, das besonders unglücklich in die 2. Komp. traf, tötete 2 Mann und verwundete 13. Auch die Kirche des Dorfes Woistom und das Regimentsstabsquartier im Pfarrhaus gingen mit einem Drittel des Dorfes in Flammen auf. Mit Eintritt der Dunkelheit trat die 9. Komp. nach Ablösung vom Landw. Inf. Regt. 48 wieder zum Regiment zurück und bezog als Regimentsreserve Alarmquartier im Rittergut Woistom.

An Verlusten beklagte das Regiment am 3. 10. 14 Tote und 41 Verwundete.

Der 4. 10. 1915 verließ im allgemeinen ruhig. Abends erfolgte befehls gemäß die Zurücknahme der Truppen in die Winterstellung. Von Regiment marschierte als erstes das I. Batl., das bis dahin auf Rittergut Woistom in Reserve gelegen hatte, über Woistom—Gorkol in den ihm zu gewiesenen Teil der neuen Stellung ab, die es gegen 11.30 Uhr erreichte. Zur gleichen Zeit begann II./24 im Anschluß an Landw. Inf. Regt. 48 mit der Räumung seiner Stellung, und zwar berarf, daß von jedem Buge eine Gruppe zurückblieb, die den Rückzug zu decken hatte. Ebenso handelte das III. Batl., dessen 9. Komp. bereits mit dem I. Batl. zurückgegangen war und bei Gorkol wieder zu seinem Bataillon stieß. Etwa 1½ Stunde später folgten die zurückgelassenen Gruppen unter Hauptm. Diederichs, ohne daß die Lösung vom Feinde bemerkt worden wäre. Die Möglichkeit hierzu war sehr leicht gegeben, denn, um dem Feind keine Unterkunfts möglichkeiten zu geben, sollte alles, was die Beschießung des Gegners überdauert hatte, von den zuletzt zurückgehenden Truppen in Brand gesteckt werden. Selenweise gingen aber die weiter rückwärts gelegenen Orte bereits in Flammen auf, ehe die Truppen den Rückmarsch angetreten hatten.

Zur Sicherung war dem Regiment folgender Abschnitt überwiesen worden: Okuschkowo (südöstlich Dubatowka) ausschließlich — Dv. Okuschkowo einschließlich. Anschluß war rechts an das Res. Inf. Regt. 49, links an das Landw. Inf. Regt. 48 vorhanden. Von dem zugewiesenen Abschnitt lag das III. Batl. am rechten Flügel, und zwar mit einem Zug 10./24 und der 12., 11., 9. Komp. in vorderster Linie, mit zwei Bügen 10./24 und

dem Stab in Dubatowka-Süd. Anschließend folgte das II. Bataillon mit der 5., 6. und 7. Kompanie in Stellung und der 8. Kompanie und dem Stab in Unterständen, ungefähr hinter der Mitte des Bataillons. Den linken Flügel hatte das I. Bataillon mit der 3., 2., 1. Kompanie besetzt, mit dem Stab und der 4. Kompanie nördlich Dv. Okuschkowo. Der Regimentsstab lag im Dv. Kurtschi. Von den Maschinengewehren wurden je drei beim III. und II. Bataillon und zwei beim I. Bataillon eingesetzt. Um den weiteren Ausbau der Stellung zu sichern, hatte I./24, in dessen Abschnitt sich der einzige Annäherungsweg befand, von jeder Kompanie eine Gruppe ungefähr 1 km vor die Stellung getrieben. Diese Sicherung wurde am 5. 10. früh von russischer Kavallerie angegriffen und musste sich unter Verlusten auf die Hauptstellung zurückziehen. Später gruben sich die Russen, durch das teilweise sumpfige Zwischengelände behindert, in 900—1500 m Entfernung ein, eine Vorstellung vor der Front des II. Bataillons wurde in 400 m Entfernung von ihnen angelegt. Da die Stellung als Winterstellung bestimmt war, wurde besonderer Wert auf schnellen und sachgemäßen Ausbau gelegt. Mit Hilfe von Pionieren und 2 Armeriekompanie wurden Unterstände, Hindernisse und eine zweite Stellung angelegt, die Schützengräben ausgebaut und Annäherungsgräben geschaffen. Tagsüber lag auf den Stellungen häufig Infanterie- und Artilleriefeuer, das wiederholt Verluste verursachte. Dubatowka-Nord, durch seinen Kirchturm weithin sichtbar, wurde am 17. 10. ein Raub der Flammen. Am 12. 10. waren unter Hauptmann Ebel fünf Offiziere, 11 Offiziersstellvertreter und 522 Ersatzmannschaften von den Ersatzbataillonen des Inf. Regts. 20, Landw. Inf. Regt. 24, Inf. Regt. 35 und Res. Inf. Regt. 35 beim Regiment eingetroffen und auf die Bataillone verteilt worden. Hierbei erhielt Hauptmann Ebel sein altes II. Bataillon wieder, Hauptmann Jürgens, der das II. Bataillon in allen den letzten Kämpfen geführt hatte, nahm vom Regiment Abschied; er wurde als Bataillonsführer zum Landw. Inf. Regt. 48 versetzt.

Der Abschnitt des Regiments wurde nicht angegriffen, ein Angriff bei Nefedy auf Landw. Inf. Regt. 48 konnte ohne Eingreifen des Regiments abgewehrt werden. Trotzdem hat das Regiment in dieser Stellung bis zum 17. 10. etwa 50 Tote und Verwundete verloren.

Am Abend des 17. 10. wurde die 9. Landw. Inf. Brig. durch Teile der 10. Landw. Div. und der 3. Res. Div. abgelöst (Res. Inf. Regt. 49 und Res. Inf. Regt. 373), dann marschierte das Regiment am 18. 10. 1 Uhr

vorm. über Kurtschi—Uizwiln—Gwinka—Bybki—Postarina—Roskoch auf Gorjam und bezog im Walde nordöstlich davon, an der Südostecke des Gwir-Gees, Biwak. Die 9. Landw. Inf. Brig., nunmehr der 9. Kav. Div. unter Generalmajor v. Henduck unterstellt, hatte mit ihren Regimentern die 115. Inf. Div. abzulösen. Eine allgemeine Orientierung fand für das Regt. 24 mittags in Buiki statt; die Ablösung von Teilen des Res. Inf. Regts. 40 und des Inf. Regts. 136 erfolgte am Abend.

Die Stellung des Regiments ging vom Wischnew-Gee südlich Bereschnaja, bog in Höhe von Iwanki nach Norden um und ging dann mit der allgemeinen Front nach Südosten nördlich Ostromljany bis zum Anschluß an Landw. Inf. Regt. 48 ungefähr an der Wegekreuzung 1500 m östlich Dto. Ostromljany. Den rechten Flügel hatte das I., die Mitte des Regimentsabschnitts das II. Batl., links lag III./24. Diese Einteilung wurde jedoch schon am nächsten Tage (19. 10.) dahin geändert, daß das III. Batl. durch 200 Karabinschützen der 14. Kav. Brig. und die Masch. Gew. Abt. der 9. Kav. Div. abgelöst wurde. III./24 kam als Reserve an Stelle des Bataillons Res. Inf. Regt. 40 ins Waldlager nordwestlich Bereschnaja. Es lag nunmehr I. Batl. mit der 4. Komp. in der Stellung südlich Bereschnaja, anschließend folgte die 3. Komp. (ungefähr bis zur ersten Hälfte der späteren Waldstellung), dann 1. Komp. bis zum (Korn-) Wäldchen und am linken Flügel des Bataillons die 2. Komp. bis etwa zum Wege Ostromljany—Dto. Ostromljany. Der Bataillonsstab lag nördlich der Bereschnaja Stellung. Weiter folgte das II. Batl. bis zum Anschluß an III./Landw. Inf. Regt. 48 mit der 7., 6., 5. Komp. in vorderster Linie und dem Stab und der 8. Komp. in Dto. Ostromljany. III./Landw. 24 lag als Reservebataillon mit zwei Kompanien am Friedhof Bereschnaja (9. und 10. Komp.) und mit der 11. und 12. Komp. im Waldstück nördlich Bereschnaja (dem späteren Waldlager Karakowitschi). Außerdem sicherte es mit drei Feldwachen der 10. Komp. das Nordufer des Wischnew-Gees. Der Regimentsstab lag in Sirmesh.

Die übernommenen Stellungen waren sehr schlecht angelegt, sie mußten vollständig umgebaut und erneuert werden, Arbeiten, zu denen auch die Reservekompanien herangezogen wurden. Das sumpfige Gelände in der Stellung des I. Batl. machte eine durchgehende Grabenlinie unmöglich, es wurden deshalb zur Verbindung der einzelnen Stellungen innerhalb des Bataillons aus Rasenstücken Brustwehren aufgesetzt. Auch zu

dieser Arbeit wurden in der Hauptsache die Reservekompanien herangezogen. In der Stellung der Feldwachen am Nordrand des Wischnew-Sees wechselten sich die Kompanien des III. Batls. ab, sonst verging der Oktober 1915, abgesehen von ziemlich wirkungslosem Artilleriefeuer, ruhig.

November 1915.

Am Abend des 1. 11. 1915 wurde II./24 und die linke Flügelkompanie I./24 (2.) von II./Landw. 48 abgelöst. Die abgelösten Kompanien blieben vorläufig im Bw. Ostrowljan und im Waldlager westlich Buiki als Brigade- oder Regimentsreserve und standen während des Tages zum Stellungsausbau zur Verfügung. Eine neue große Arbeit stand in dieser Beziehung dem Regiment bevor. Ende Oktober begann der Wischnew-See zuzufrieren. Der zurückgebogene rechte Flügel der Bereschnaja-Stellung genügte nicht mehr als Flankenschutz, es musste auch um den See herum ein Grabensystem mit Hindernissen angelegt werden. Mit dieser Aufgabe wurde das III. Batl. (Reserve) beauftragt. Hierbei wurden ihm die Reservekompanien des Regiments zur Verfügung gestellt. In der ersten Woche des November waren in der See-Stellung Schützengräben für sechs Züge geschaffen und mit einem Hindernis aus spanischen Reitern begonnen. Dann setzte Regen und Tauwetter ein, das die Schützengräben unter Wasser setzte. Abhilfe tat dringend not, die Arbeiter an der zweiten Stellung mussten liegen bleiben. Mitte des Monats war die Seestellung durchweg vertheidigungsfähig. Unterstände waren vereinzelt ebenfalls fertiggestellt, etwa 1300 m waren durch spanische Reiter gesichert. In der übrigen Stellung war mit dem Ausbau der Linie B begonnen. Gegen Ende November waren in der vordersten Stellung 88 Unterstände geschaffen. Vor der Front befand sich ein durchgehendes, 10 m breites Hindernis. Die feindliche Tätigkeit war gering. Mit seiner Artillerie streute er zwar täglich das Gelände ab, ohne jedoch Schaden anzurichten. Am 30. 11. musste das III. Batl. die Seestellung ständig besetzen, da das Eis des Sees eine Stärke von 10 cm erreicht hatte. Die 9., 10. und 12. Komp. mit dem Masch. Gew. Zug 7 und 8 der 9. Kad. Div. bezogen die Gräben, II./24 blieb als Reserve hinter der Mitte der Stellung. Dort lag auch der Bataillonsstab. Am gleichen Tage löste das II. Batl. das I. ab und besetzte mit der 8. Komp. den zurückgebogenen rechten Flügel am Wischnew-See. Anschließend folgte die 6. Komp. in der

Bereshnaja-Stellung, dann die 5. und 7. Komp. Von den Maschinengewehren des Regiments befanden sich: eins bei der 8., drei bei der 6., zwei bei der 5. und drei bei der 7. Komp. Scheinwerfer und Minenwerfer waren zur Abwehr eines Angriffes eingebaut worden.

Dezember 1915.

Auch der Dezember brachte keine großen Änderungen. Die Arbeiten am Ausbau und der Verstärkung der Stellung gingen weiter. Eintretendes Tauwetter zwang das II. Bataillon, besonderes Augenmerk auf die Entwässerung der Gräben zu legen und durch Ziehen von besonderen Entwässerungsgräben, Legen von Rosten und Ausheben von Senfgruben die Gräben und Unterstände trocken zu halten. Bis zur rechts anschließenden 10. Landw. Div. war ein durchgehendes Drahthindernis fertiggestellt und die Stellung durch Einbau von elektrischen Scheinwerfern gegen einen überraschenden Angriff über den See gesichert.

Der Gegner begnügte sich, mit Artilleriefeuer oder Gewehrgranaten einzelne Stellungsabschnitte oder das Hintergelände zu beunruhigen. Von irgendwelchen Angriffen sah er ab. Ein Patronissen-Unternehmen von ca. 15 Mann gegen die Horchposten 6./24 wurde rechtzeitig bemerkt und bereitstellt. Einige Überläufer kamen in den Weihnachtstagen zum Regiment.

Zur weiteren Ausbildung der Ersatzmannschaften bzw. der in der Ausbildung am weitesten zurückgebliebenen Mannschaften wurde eine 13. Komp. zusammengestellt, die erst Lt. Thiede, später der zum Regiment kommandierte Rittm. v. Loever führte, und die gleichzeitig als Brigadereserve zur Verfügung stand.

Am 30. 12. erfolgte eine Neuverteilung des Regimentsabschnittes auf die Bataillone. Dabei erhielt III./24 wie bisher den rechten Flügel von Golobnjany bis zum Landwehrgraben, ihm wurde die Feldwache der 1./Ulanen 13 in Golobnjany und der in Gorjany liegende Schneeschuhtrupp unterstellt. Anschließend folgte das II. Bataillon mit der 8. Komp. vom Landwehrgraben am Wischnew-See entlang bis zur Bereshnaja-Stellung. Letztere war von der 6. Komp. besetzt. Die 5. und 7. Komp. bezogen die Reservestellungen des „Prinzenweges“ (Bereshnaja—Sirmesch). Am linken Flügel lag I./24 mit der 2. und 3. Komp. in vorderster Linie und dem Stab und der 1. Komp. als Bataillonsreserve im Waldlager Katakorwitschi und der 4. Komp. als Brigadereserve im Waldlager Buiki. Für die

Gefechtsbagage hatte das Bataillon westlich des Weges Golodnjam—Girmesh, etwa an der Bachkreuzung 1 km westlich Karakowitschi, Unterlumtmöglichkeiten geschaffen und Alyterswalde genannt.

Gegen Ende des Monats begann sich ein fühlbarer Mangel an Raubfutter bemerkbar zu machen. Die Pferde waren sehr heruntergekommen, einige bereits an Enkräftung eingegangen. Auch die Haferration war absolut unzureichend, und trotzdem wurden die Anforderungen immer größer. Abgesehen vom Lebensmittelempfang, zu dem die Gespanne in der ersten Zeit bis Wilna mussten, war auch das Heranschaffen von Materialien zum Ausbau der Stellung von weither nötig. Um den Pferden wenigstens etwas mehr geben zu können, wurden deshalb die nicht unbedingt nötigen Gebäude in den Dörfern abgedeckt, und das Dachstroh verfüttert. Daß in dunklen Nächten auch andere Dächer der Zeltbahn fürsorglicher Pferdepfleger anheimfielen, braucht nicht besonders betont zu werden.

Das zweite Weihnachtsfest im Felde, verschont durch zahlreiche Liebesgaben aus der Heimat, wurde begangen, und dabei zum ersten Male die von der 4. Komp. im Waldlager Biuki erbaute 17 mal 8 m große Hindenburghalle benutzt.

Januar 1916.

Das neue Jahr fing ruhig an. Gefechtshandlungen des Gegners erfolgten nicht, er begnügte sich, Front und Hintergelände mit Artilleriestreufeuern zu beunruhigen oder vereinzelt die vordersten Gräben mit Gewehrgranaten zu belegen. So konnte der Ausbau der Stellungen ziemlich unbehindert forschreiten. Dabei wurde besonders auf weiteren Ausbau der B- (zweiten) Linie und Anlage eines Flankierungsgrabens am linken Flügel geachtet. Spanische Reiter, die von den Reservekompanien hinter der Front hergestellt waren, wurden nachts vorgebracht und zur Sicherung besonders gefährdeter Stellen verwendet. Viel Arbeit verursachte das wiederholt umschlagende Wetter. Ein Schneesturm, der am Abend des 15. 1. ausbrach, drohte die Gräben derart zu verwehen, daß alle Kompanien mit Unterstützung der Reservekompanien während der ganzen Nacht an der Freihaltung der Gräben und des Schußfeldes arbeiten mußten. Tauwetter wiederum gegen Ende des Monats zwang zu besonderen Entwässerungsarbeiten. Um Unterstände, die infolge des Tauwetters unter Wasser standen, wieder benutzbar zu machen, wurde ein Durchstich nach dem Wischniwo-See angelegt.

Um 24. 1. erhielt das Regiment 324 Ersatzmannschaften, die auf die Bataillone verteilt wurden, und zum Bau neuer Unterstände zwangen, da die vorhandenen bisher gerade ausgereicht hatten. Ablösungen der Kompanien innerhalb der Bataillone fanden ebenfalls statt. Dabei war es natürlich nicht möglich, alle abgelösten Kompanien in Ruhe zu bringen. Es fand vielmehr zum Teil nur ein Tausch der Kompanieabschnitte in vorderster Linie statt, d. h. eine Kompanie, die besonders stark durch Höch- und Grabenposten in Anspruch genommen war, kam in eine Stellung hinter dem gefrorenen Wischnew-See, wo sie sich wenigstens etwas freier bewegen konnte.

Februar 1916.

Der Februar brachte lebhafte Artillerietätigkeit auf der ganzen Front, unter der namentlich das II. Batl. zu leiden hatte. Am 4. 2. fing der Gegner an, den Bataillonsabschnitt mit schwerem Artilleriefeuer zu belegen, ohne jedoch an diesem Tage einen nennenswerten Schaden anzurichten.

Am 5. 2. setzte er in den Mittagsstunden das Feuer fort. Schon die ersten Granaten lagen in den Gräben, und mit etwa 80 Schuß gelang es ihm, fünf Unterstände zu zerstören und Verluste an Toten und Verwundeten herbeizuführen. Auch beim I. Batl. wurden Unterstände und das Drahthindernis der 3. Komp. zerstört. Um die Stellungen hinter dem Wischnew-See nach Möglichkeit zu sichern, wurde eine Minensperre quer über den See fertiggestellt. Das Einschießen unserer Artillerie, besonders der I. Feld. Haub. II./Ers. Felda. 16, forderte stets die Antwort des Gegners heraus. Seine Geschütze standen scheinbar in der Gegend von Lizerwitsche und im Bonda-Wald.

Die Ablösungen innerhalb der Bataillone konnten ungestört erfolgen, auch der Ausbau bombensicherer Unterstände konnte gefördert werden. Mel- dungen von größeren Angriffsabsichten des Gegners, die Ende des Monats eintrafen, erwiesen sich als falsch. Überläufer von den Regimentern 177 und 178 sagten nichts Besonderes aus.

In der Nacht vom 27. zum 28. 2. gelang es einer russischen Kavalleriepatrouille von etwa 30 Mann, bei Nanossi am Westrand des Narotsch-Sees die deutschen Linien zu durchbrechen. Um sie möglichst schnell unschädlich zu machen, wurde den einzelnen Regimentern auch das Hinter- gelände ihrer Abschnitte zur Beobachtung zugewiesen und von diesen durch Patrouillen abgesucht.

März 1916.

Da in nächster Zeit mit einem größeren russischen Angriff gerechnet wurde, galt es, die Stellung durch Schaffung schußsicherer Unterstände zu verstärken und auch die Nachrichtenübermittlung zu sichern. Um dies zu erreichen, mußten von der Front bis zu den Artilleriestellungen Kabelgräben gebaut werden, eine Arbeit, die bei dem gefrorenen Boden nicht einfach war. Da für die Unterstände Beton nicht zur Verfügung stand, wurde Schußsicherheit durch mehrfache Balkenlage mit dazwischen liegenden Faschinen angestrebt. Wie sich später erwies, hielt diese Bauart auch vereinzelte Volltreffer mittleren Kalibers ab.

Auch der Gaschutz wurde verbessert. Während bisher nur einfache Binden vorhanden waren, die mit einer in der Stellung aufbewahrten Flüssigkeit getränkt wurden, erhielt das Regiment jetzt richtige Gasmasken. Zur Leitung und Durchführung des Gaschutzdienstes wurde vom Regiment Oberstl. Schlettwein befohlen, dem später Lt. Pusch folgte.

Zur Verhinderung der Spionage durch Lichtsignale durften die Ortschaften im Operationsgebiet nach Einbruch der Dunkelheit nur mit schriftlichem Ausweis verlassen werden. Für die Bataillons- und Regimentsreserve-Kompanien wurden Probealarmierungen vorgenommen, ebenso wurde die Leuchtbereitschaft der Scheinwerfer geprüft.

Am 15. 3. wurde der Urlaub gesperrt, auch bewilligter Urlaub durfte nicht mehr angetreten werden. Zwei Tage später sagten Überläufer aus, daß der Angriff am 18. 3., 4 Uhr vorm., beginnen sollte. Pünktlich setzte er ein.



Die Schlacht am Narotsch-See.

In die Zeit der Stellungskämpfe zwischen Wischnow und Narotsch-See fiel als Hauptereignis die Abwehrschlacht am Narotsch-See im März 1916. Nach aufgefundenen Befehlen handelte es sich hierbei keineswegs um einen Entlastungsversuch, es war vielmehr ein Entscheidungskampf geplant, der uns aus den Grenzen des russischen Reiches vertreiben sollte.

Um 18. 3. begann der Russen sein Trommelfeuer nicht bei Smorgon, wie man erwartet hatte, sondern gegen die Enge zwischen Wischnow- und Narotsch-See, bei Postawy und bei Widzy. Seine Absicht war, unseren Nordflügel in Richtung Kowno abzuschütteln und ihn gleichzeitig durch Angriffe an anderen Stellen ins Wanken zu bringen. Im Nachstoß sollten die deutschen Truppen gegen die Küste nördlich des Njemen geworfen werden. Das Abschütteln sollte dadurch eingeleitet werden, daß aus unserer Front durch die beiden Angriffe zwischen der Seenenge und von Postawy in Richtung Swenzjanj ein Stück herausgeschnitten wurde. Ein Heransführen von Reserven wäre infolge der schlechten Bahnverhältnisse — von Nowo Swenzjanj bis Lyntupy fuhr damals noch die Kleinbahn — sehr schwer möglich gewesen. War das Loch geschlagen, so war der Weg auf Kowno frei.

Die Truppen rechneten wohl mit einem russischen Angriff, trotzdem setzte am 18. 3. 1916, 6 Uhr vorm., das Artilleriefeuer überraschend ein. In einer im Osten bisher nicht bekannten Stärke lag es auf dem Abschnitt der Brigade, namentlich auf Landw. Inf. Regt. 48.

Vom Regiment lag III./24 mit 5./III. 13 am rechten Flügel um den

Wischnew-See herum: Die Seestellung hatte II./24 mit der 7. Komp., die Bereschnaja-Stellung mit der 6. Komp. besetzt. Das anschließende I. Batl. hatte die 3. und 2. Komp. in vorderster Linie. Von diesen liß zuerst nur das I. Batl. unter Artilleriefeuer, späterhin wurde auch die 6. Komp. mit Schrapnells beschossen. Der erste Angriff der Russen erfolgte in den Mittagsstunden gegen II./Landw. 48. Dieses konnte eines toten Winkels wegen den Angreifer nicht unter Feuer nehmen, während die 2. und 3. Komp. ihn mit Maschinengewehr- und Infanteriefeuer flankierend erreichen konnten. Der Angriff wurde abgeschlagen, und der Feind zog sich mit Unbruch der Dunkelheit in seine Stellungen zurück. Da beim I. Batl. infolge der aufgeföhrten Brustwehren die schwächste Stelle des Regiments war, wurde die 11. Komp. hinter die Front dieses Bataillons gezogen und ihm zur Verfügung gestellt. Als Ersatz für die Kompanien wurden sämtliche verfügbaren Mannschaften des Schneeschuhtrupps der 9. Kav. Div. mit einem Maschinengewehr in die Reservestellung des III. Batls. gezogen. Ebenso wurden die am rechten Flügel der 9. Komp. befindlichen 20 Mann des Schneeschuhtrupps durch 5./III. 13 abgelöst. Vier Gruppen waren von der 11. Komp. abgezweigt und als Artilleriebedeckung zur 1./Ers. Felda. 16 gelegt. Die Nacht zum 19. 3. verlief ruhig. Vor Tagesgrauen wurde die 6. von der 8. Komp., die 7. von der 5. und die 3 von der 1. Komp. abgelöst. Auch die 2. Komp. konnte im Laufe des Tages zugweise durch die 4. Komp. abgelöst werden. Truppenansammlungen, die von der Artillerie in der Gegend von Lashki beobachtet wurden, kontinuierlich von der Artillerie des Abschnitts und flankierend von den 10-cm-Kanonen der 10. Landw. Div. zerstreut werden. Von unserer schweren Artillerie (Kef. Fusa. 2, Major Barke) heftig beschossen, zog sich der Gegner wieder zurück. Am 20. 3. setzte das feindliche Feuer erst in den ersten Nachmittagsstunden wieder ein, ohne jedoch seine frühere Hestigkeit zu erreichen. Trotzdem wurde höchste Bereitschaft befohlen, da nach eingegangenen Nachrichten das XX. russ. U. R. über Isha—Sloboda im Anmarsch war.

Im Anschluß an einen Nachangriff im Abschnitt der linken Nachbardivision begann am 21. 3., gegen 3 Uhr vorm., die Artillerietätigkeit des Russen auch gegen den Abschnitt der 9. Kav. Div. Etwa um 4 Uhr vorm. setzte Infanteriefeuer ein, dem 1½ Stunden später ein Angriff gegen Landw. Inf. Regt. 48 folgte. Um Hindernis brach der Angriff im Frontalfeuer des Regts. 48 und im Flankensfeuer unseres I. Batls. zusammen

Eine später hinter der Höhe von Ostromljany beobachtete Truppenansammlung wurde durch Artilleriefeuer zerstreut.

Um 22. 3. setzte um 7 Uhr vorm. wieder ein äußerst heftiges Artilleriefeuer gegen Landw. Inf. Regt. 48 ein. Da ein neuer Angriff des Gegners mit allen verfügbaren Kräften zu erwarten war, erging vom Regiment der Befehl an das III. Batl., die II. und eine weitere Kompanie des Battalions zur sofortigen Verwendung marschbereit zu machen. So wurde auch die 10. Komp. aus der Stellung gezogen, und diese durch Mannschaften der 5. Est. u. Regts. 13 und des Schneeschuhtrupps besetzt. Gegen 8 Uhr vorm. wurde dann die II. Komp. wieder zum I. Batl. in Marsch gesetzt, während 10./24 die Reservestellung des III./24 bezog.

Etwa um 1 Uhr nachm. wurde beobachtet, wie einzelne Russen die Drahtverhause am Kirchhof Ostromljany durchschnitten. Gegen 3 Uhr erfolgte dann der Infanterieangriff auf die Höhenstellung der 48er, der jedoch wieder vollständig abgeschlagen wurde. Hierbei konnte die 4. Komp. trotz feindlichen Artilleriefeuers wieder flankierend mitwirken.

Vorzüglich lag auch das Feuer der Haub. Batter. 2./Ers. Felda. 16, dessen Beobachter vom Abschnitt der 4. Komp. das Feuer leistete. Ein Maschinengewehr des Schneeschuhtrupps wurde der 4. Komp. zugewiesen, um bei einem evtl. Angriff der Russen beim Regt. 48 flankierend wirken zu können.

Der nächste Tag (23. 3.) verlief ruhig, die 10. und 11. Komp. konnten ihre alten Stellungen wieder einnehmen.

Die zur Abwehr der russischen Offensive herangezogenen Truppen machten eine Neuenteilung des Befehlsbereichs notwendig. Die 9. Kav. Div. schied aus dem Verband des XXI. L. R. aus und trat unter den Befehl des III. Res. R.

Um den am meisten erschöpften Kompanien des Landw. Inf. Regts. 48 etwas Ruhe gönnen zu können, hatten am 24. 3. mit einbrechender Dämmerung die 7., 10. und 11. Komp. je eine Kompanie des I., II. und III. Batls. 48 abzulösen. Die Ablösung der 5./48 in der Stellung vor Ostromljany durch die 7. Komp. ging glatt, 5./48 ging als Regimentsreserve zum II./24. Auch 10./48 konnte ohne Störung von der 11. Komp. abgelöst werden. Außerordentlich schwierig dagegen gestaltete sich die Ablösung von 2./48 durch 10./24, da sie unter heftigem und gut liegendem Artilleriefeuer des Gegners vorgenommen werden musste. Von den ab-

gelösten Kompanien des Regts. 48 kam die 10. Komp. in die Reservestellung des III., die 2. Komp. in das Revier 10./24.

Für die Front verlief der 25. 3. im allgemeinen ruhig, das feindliche Artilleriefeuer lag mehr auf den Ortschaften hinter der Front. Neben Biiki, das ziemlich jeden Tag etwas abbekommen hatte, wurde besonders Sirmesh mit schwerer Artillerie belebt. Gleich der erste Schuß setzte die Geschäftsräume des Pionierparks in Brand, doch gelang es, die Bestände zum größten Teil zu retten. Auch die vom Regimentsstab belegten Gehöfte wurden mehrfach getroffen, ein Volltreffer ging auch in das Regimentsgeschäftszimmer, so daß für den Regimentsstab eine Umquartierung notwendig wurde. Er bezog bis auf weiteres den Telefon-Unterstand bei Pueilcha.

Am 26. 3., 1 Uhr vorm., fühlte eine 30 Mann starke russische Patrouille gegen die Stellung des mittleren Zuges der 4. Komp. vor. Sie wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und durch Feuer vertrieben. Auch gegen die Stellung der 1. Komp. gingen Patrouillen vor, wurden aber ebenfalls verjagt. Ernster sah es bei den dem Regt. 48 unterstellten Kompanien des III. Batails. aus. Von 1 bis 2.30 Uhr vorm. lag auf ihren Gräben Trommelfeuer, das mit einsetzendem Angriff auf die B-Linie verlegt wurde. Gegen 2.30 Uhr vorm. meldeten die Horchposten der 10./24 den Infanterieangriff der Russen, zogen sich zurück und schlossen die Sappen. Die Kompanie begann sofort zu feuern und veranlaßte die Russen dadurch, sich in einer Mulde vor den Sappen nach links, d. h. vor die 4. Komp. Landw. Inf. Regt. 48 zu ziehen. Infanterie, die in die eigenen Sappen gedrungen war, konnte durch Maschinengewehrfeuer niedergehalten werden. Plötzlich sah der Kompanieführer der 10./24, Lt. Meinberg, im Scheinwerferlicht, daß die Russen in Kolonnen das Drahthindernis vor 4./48 erreicht hatten. Gleichzeitig wurde von dort Hilfe erbettet. Sofort wurde das nächste Maschinengewehr herumgeworfen und flankierend in die angreifenden Massen geschossen. Ebenso wurde vom 2. und 3. Zug 10./24 ein flankierendes Schnellfeuer eröffnet, in das auch die weiter rechts liegende 11./24 eingriff. Dann wurden von der 10. Komp. zwei Gruppen des 3. Zuges der 4./48 zu Hilfe gesandt, die mit Handgranaten die Gräben von eingedrungenen Russen säubern halfen. Gleichzeitig sandte der 2. Zug in seiner Sappe Handgranatenwerfer vor und räumte die Sappe aus.

Der Angriff war durch Geistesgegenwart und entschlossenes Handeln abgeschlagen worden.

Der 27. 3. verlief ruhig. Erstzmannschaften, die im Laufe des Tages eingetroffen waren, wurden auf die Bataillone verteilt. Gegen 9 Uhr abends kam ein Überläufer vom Regt. 272 zur 4. Komp., ihm folgten acht weitere zum II. Batl., das bestre Beichen, daß ein Angriff bevorstand. Sie sagten dann auch aus, daß der Feind in dicken Massen ohne Artillerievorbereitung am 28. 3., 3 Uhr vorwärts, einen Handstreich versuchen wollte. Er beabsichtigte, durch die Schlenke von Ostromljany auf die „schwarze Mauer“ vorzustossen, dort durchzubrechen, das Kora-Wäldchen zu umgehen und so unsere Front aufzurollern. Als Gegentnahme wurde ein Zug der 2. Komp. in den Flankierungsgraben der linken Flügelpflichtigkeit in Stellung gebracht und ihm das bei der 4. Komp. befindliche Maschinengewehr des Schneeschuhtrupps zugewiesen. Mit der Artillerie der 10. Landw. Div. wurde zwecks flankierender Unterstützung Verbindung aufgenommen, ebenso mit der in Buiki liegenden Masch. Gew. Komp. Inf. Regt. 344. Auch beim II. und III. Batl. wurden durch Einsatz von Infanterie und Maschinengewehren alle nötigen Maßnahmen getroffen.

Da beim Gegner die Bereitstellung der Angriffstruppen vermutet wurde, nahm unsere Artillerie die feindliche Stellung und das Gelände zwischen Bereshnaja und Iwanki unter lebhaftes Feuer. Scheinbar hatte dies guten Erfolg, der Angriff erfolgte jedenfalls nicht.

Am 29. 3. traf die 10. Komp. wieder beim Bataillon ein, ebenso lösten die beim Regiment in Reserve liegenden Kompanien des Landw. Inf. Regt. 48 andere Kompanien ihres Regiments ab. Da noch mit weiteren Angriffen gerechnet werden mußte, blieb alles in höchster Alarmbereitschaft. Am 31. 3. trafen zwei Kompanien Landst. Batl. Diedenhofen (Oberstlt. Lehmicke) in Sirmesh ein, sie bezogen die Stellungen der 9. und 10. Komp. hinter dem Wischnew-See und wurden dem III. Batl. unterstellt. Während 10./24 die Stellung der 12. Komp. übernahm, wurde diese und die 9. Komp. herausgezogen und als Reserve in Buiki untergebracht. Mit Eintritt der Dunkelheit marschierten sie zur Stellung II./48, die sie übernahmen.

Wie die Kompanien neben dem dauernden Artilleriefeuer und der ständigen Alarmbereitschaft durch die Schneeschmelze und den Regen zu leiden hatten, geht aus folgender Meldung des Kommandeur 7./24, Oberst. Benecke, hervor:

Die Kompanie fand 14 unbewohnbare Unterstände vor (zehn wegen Wasser, vier eingeschossen). Unterstände, für drei Mann bestimmt, wurden von neun Mann bewohnt, diese schlafen teils sitzend auf dem im Wasser liegenden Tornister. Pioniere kommen allabendlich, aber kein Material. Infolge Schneeschmelze, die gerade mit Ankunft (bei Landw. Inf. Regt. 48) eintrat, Wasser von oben und unten. Grabenwände stürzen, da vielfach Versteifung fehlt, ein. Es wird Tag und Nacht gepumpt, um so mehr, als zeitweilig Regen einsetzt. Grabenmortast usw.

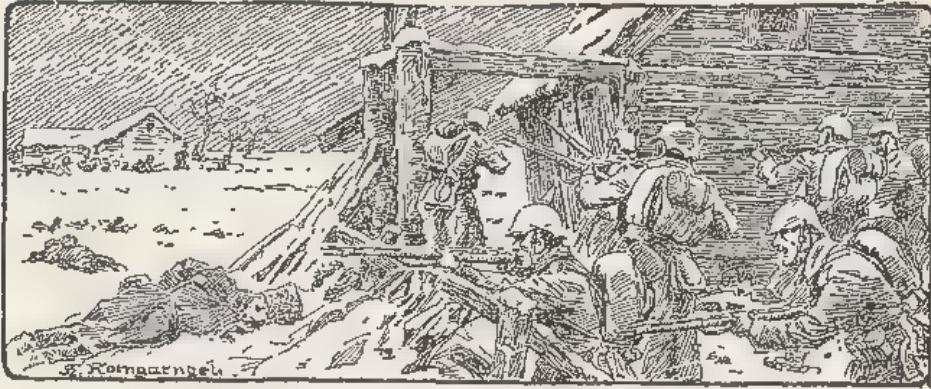
Der Heeresbericht hatte Recht, als er meldete: Die russische Offensive ist in Sumpf und Blut erstickt.

Für die Leistungen dankte Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit folgendem Befehl:

„An Generaloberst von Eichhorn!

Ew. Exzellenz bitte ich, den in den Abschnitten der 9. Kav. Div. und 10. Kav. Div. fechtenden Truppen meine ganz besondere Anerkennung und meinen Dank aussprechen zu wollen für die unerschütterliche Tapferkeit und unermüdliche Ausdauer, mit der sie alle Anstürme der Russen siegreich abgeschlagen haben.“





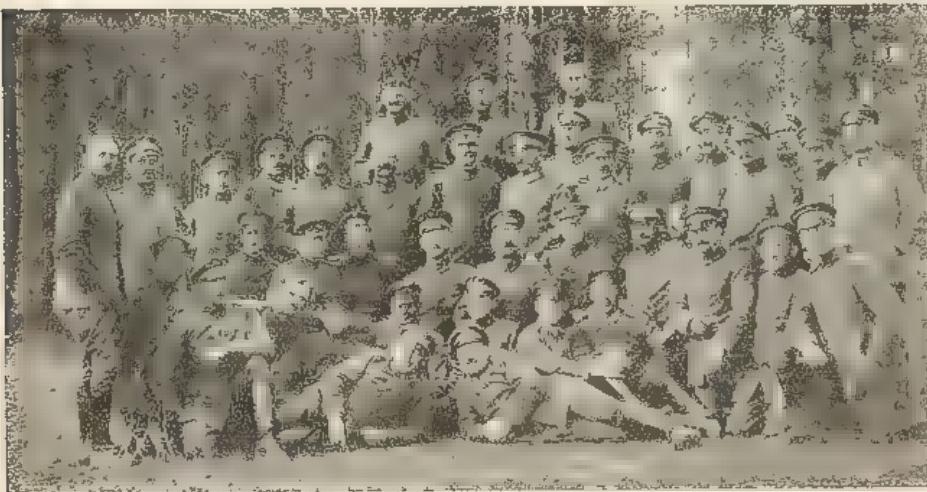
■ Stellungskämpfe zwischen Krewo—Smorgon—Narotschsee—Tweretsch.

April 1916.

Mit dem 1. 4. trat im Abschnitt der 9. Landw. Inf. Brig. eine neue Einteilung in Kraft. Den Befehl über die Geestellung — Abschnitt Ia — (bisher III./24) übernahm Oberstlt. Lehmicke, dem 5./III. 13, Kav. Schneeschuhtrupp mit zwei Maschinengewehren und sechs Maschinengewehre der Masch. Gew. Abt. 7 unterstellt wurden. Landw. Inf. Regt. 24 dehnte im Abschnitt Ib seine Stellung bis zum bisherigen linken Flügel II./48 aus. Anschließend folgte Abschnitt II mit Landw. Inf. Regt. 48. Die Bataillonsabschnitte gingen für das II. Batl. von der Geestellung bis zur Kleinen schwarzen Mauer (ausschließlich), I./24 anschließend bis eine Kompaniebreite nordöstlich der Großen schwarzen Mauer, dann III./24 bis zum Landw. Inf. Regt. 48. Von ihren Kompanien setzte II./24 die 8. Komp. in der Geestellung, die 6. Komp. in der Bereschnaja-Stellung und die 5. Komp. am linken Flügel des Bataillons in der Waldstellung ein. 7./24 wurde Bataillonsreserve am Friedhof Bereschnaja. I./24 hatte die 4. Komp. im Kornwäldchen und anschließend nach links 3./24 bis zum III. Batl., das die 9. und 12. Komp. in vorderster Linie hatte. Die 10. Komp. lag als Regimentsreserve hinter der Geestellung, 2./24 lag zur Verfügung des Regiments mit der Bataillonreserve-Kompanie des I. Batl. (1./24) im Waldlager Karakowitschi. 11./24 war Bataillonreserve im Vorwerk Ostromjany, der Stab des III. Batl. lag im Kesselwald.

Die Lage verliefen im allgemeinen ruhig, und die Truppe konnte sich mit

Zwischen Wischnew- und Narotsch-See

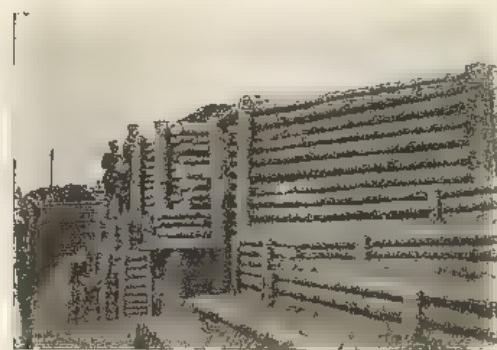


Abschiedsfeier für Hauptm. Arster



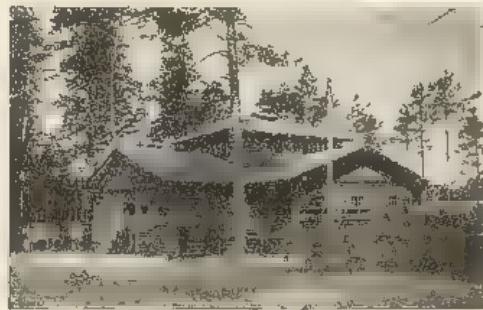
„Trautes Heim“

Zwischen Wischnew- und Narotsch-See



Die Ostrotljany-Estellung

Lauslouni-Fischbad



Es geht auch so!



Der kommandierende General des XXI. R., Grz o. Huftr. in der Zeitung des Regiments

Zwischen Wischnew- und Nacotsch-See



Lammetter



Wischnew-See mit Erstellung

der Schaffung einigermaßen wohnlicher Unterstände und dem weiteren Ausbau der Stellung befassen. Beides war erschwert durch den Untransport von Material, der die ohnehin stark erschöpften Pferde sehr mitnahm.

Am 4. 4. traf der in Döberitz formierte Maschinengewehr-Ergänzungszug 666 mit drei Maschinengewehren und 35 Schützen beim Regiment ein.

Um feindliche Kräfte von der Front der 80. Res. Div. und 86. Inf. Div. (beiderseits des Narotsch-Sees) wegzuziehen, hatte die 9. Kav. Div. den Russen am 8. 4. einen Angriff vorzutäuschen. Zu diesem Zweck eröffnete die Artillerie des Abschnittes um 5.30 Uhr nachm. bis zum Einbruch der Dunkelheit ein verstärktes Feuer auf die feindlichen Stellungen, das langsam ab schwächte.

Auch die Minenwerfer des Regiments traten in Tätigkeit. Von 2 bis 2.30 Uhr nachts (zum 9. 4.) steigerte es sich wieder bis zum Trommelfeuer. Gleichzeitig wurden im Laufe der Nacht 15 Offizierspatrouillen vorgesandt. Sie stellten fest, daß die feindliche vordere Linie stark besetzt war.

Am 10. 4. siedelte der Regimentsstab nach seinem neuen Quartier Brücheck über.

Gemäß Divisionsbefehl übernahm das Regiment mit dem 12. 4. mittags wieder den Schutz der Geestellung. Die Teilung des Abschnittes I fiel damit fort.

Am 26. 4. wurde 10./24 dem Abschnitt III zur Verfügung gestellt und im Jägerlager untergebracht. 284 Ersatzmannschaften, die beim Regiment eintrafen, wurden auf die Bataillone verteilt.

Wegen eines von der 80. Res. Div. und der 86. Inf. Div. unternommenen Angriffs erhielt das Regiment am 28. 4. den Befehl, während des ganzen Tages ein ruhiges Infanteriefeuer zu unterhalten und dieses ab und zu durch einen Feuerüberfall zu verstärken. Höchste Feuersteigerung wurde, mit dem Beginn des Sturmes zusammenfallend, für 10 Uhr vorm. befohlen. Durch diese Maßnahmen sollte eine Angriffsabsicht vortäuscht und der Gegner gehindert werden, irgendwelche Truppenverschiebungen vorzunehmen.

Mai 1916.

Der Mai brachte keine größeren Kampfhandlungen. Artilleriefeuer, das jeden Tag mehr oder weniger stark auf den Bataillonsabschnitten lag, richtete keinen nennenswerten Schaden an. Auch die Ablösung der Kompanien innerhalb der Bataillonsabschnitte ging ungestört vor sich.

Am 18. 5. konnte mit 1000 überwiesenen Gaschutzmasken auch der letzte Rest der Mannschaften vorschriftsmäßig ausgerüstet werden.

Mit dem 25. 5. übernahm II./24 nach Ablösung der Regimentsreserve-Kompanie (11./24) die ganze Sicherung. Der Raum, den das Regiment mit acht Kompanien besetzt hielt, betrug 5891 m, davon waren 516 m Scheinstellung und 3120 m durch Feldwachen gesicherte Geeststellung.

Der Ausbau der vordersten Linie war gut vorgeschritten; schußsichere Unterstände oder Unterkenträume gab es bei allen Kompanien. Die ganze Anlage der Stellung wie ihr Ausbau fand bei einem Besuch des Korps-Adrs. Erz. v. Carlowitz lobende Anerkennung und wurde später anderen Truppen zur Besichtigung empfohlen.

Juni 1916.

Der Monat Juni stand im Zeichen lebhafter Patrouillentätigkeit. Vom Regiment gingen jede Nacht Patrouillen vor, um Gangbarkeit des Geländes und Verhalten des Gegners festzustellen, und ebenso versuchte der Russe aufzuklären und Sprengversuche an unserem Hindernis zu unternehmen. Die feindliche Artillerietätigkeit hielt sich in den gewohnten Grenzen. Wesentlichen Schaden konnte sie nicht mehr anrichten, da es inzwischen gelungen war, für alle Mannschaften schußsichere Unterkunft herzustellen. Zu Arbeitszwecken war dem Regiment die 1. Komp. Inf. Regt. 343 zur Verfügung gestellt; auch Gespanne und ein Lastauto fanden zum Heranschaffen von Material Verwendung. Die Min. W. Komp. 310 setzte vorübergehend zwei mittlere gezogene Minenwerfer beim II. Batl. ein.

Mit dem 13. 6. trat das Regiment im Brigadeverbande unter den Befehl der 75. Res. Div. (Erz. Hoeppner). Am 29. 6. trafen 9 Unteroffiziere und 97 Mann als Ersatz für die 1870 und früher geborenen Landsturmleute ein, die länger als sechs Monate im Felde standen und die zum Ersatzbataillon versetzt wurden.

Juli 1916.

Die ersten Tage des Juli brachten eine lebhafte Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Am 2. 7. wurde besonders das Kornwäldchen unter Feuer genommen. Von etwa 1000 Schuß auf den Regimentsabschnitt fielen allein gegen 800 auf das Kornwäldchen. Viel Schaden wurde nicht angerichtet, da ein Teil der Unterstände gegen leichte Feldartillerie schußsicher eingedeckt

war. In der Hauptsache wurde der Graben eingeschossen und das Hindernis teilweise zerstört, Schäden, die im Laufe der nächsten Nacht behoben wurden. Auch am 3. und 4. Juli wurde die Beschießung fortgesetzt. Da man höheren Ortes mit Angriffsmöglichkeiten rechnete, wurde am 3. 7. der Urlaub für die nächsten Tage gesperrt.

Um die feindlichen Telephongespräche michören zu können, wurde beim II. Batl. ein Abhörapparat eingebaut, und die Erdstichleitung beim Horchposten 1 in der Bereshnaja-Stellung vorgetrieben.

Um nächsten Abend (6. 7.) wurde eine neue Leitung vom Horchposten 5 bis in Höhe der russischen Horchposten gelegt.

Mit dem 10. 7. übernahm die 10. Landw. Div. die Sicherung am Nordrande des Wischnew-Gees. Die Grenzlinie lief von Bereshnaja bis zur Mündung des Mühlenfließes in den Swir-Gee. Demzufolge wurde 8./24 und 7./24 durch die 6. und 8. Komp. des Regts. 378 abgelöst und als Divisionsreserve (8. Komp.) ins Waldlager Buiki bzw. als Bataillonsreserve (7. Komp.) in die Unterstände am Bereshnaja Friedhof gelegt. Die nächsten Tage verliefen ruhig. Eine stärkere Aktivität auf die Bereshnaja-Stellung entfaltete der Feind in der Nacht zum 12. 7.

Am 13. 7. erhielt das Regiment eine zweite Masch. Gew. Komp. unter Hauptm. Batella, die als Masch. Gew. Komp. 15 des General-Gouvernements Belgien in Lüttich zusammengestellt worden war. Sie wurde zuerst im Waldlager Buiki untergebracht und baute sich später das Lüttich-Lager in der Nähe von Bruchec.

Bei ihrem Eintreffen fiel sie sofort durch ihre fabellose Bespannung auf. Lange hat diese Freude leider nicht gedauert, dann mußten die schweren belgischen Pferde an die Artillerie abgegeben werden.

Am 28. 7. wurde der Abschnitt Wischnew-Gee—Marotsch-Gee dem Generaldo. des XXI. II. R. unterstellt. Drei Tage später wurde die 75. Res. Div. abgelöst, die 9. Landw. Inf. Brig. stand damit direkt dem XXI. II. R.

Am gleichen Tage mußte Landw. Inf. Regt. 24 ein Bataillon heranziehen und die Stellung des Res. Regts. 250 einschließlich Gee südwestlich Mokryza übernehmen. Nach Ablösung durch eine Kompanie Landw. Inf. Regt. 48 bezog 11./24 die Stellung der 3. Komp., 12./24 löste die 2. Komp. ab, so daß das I. Batl. mit einem Zug 2. Masch. Gew. Komp. (Lt. Scharke) nach seiner neuen Stellung (Abschnitt IV unter Hauptm. Alyster)

abmarschieren konnte. Über Seljazki und Janewitschi ging der Marsch nach Nossowitschi, wo sich die 2. Masch. Gew. Komp. des Jäger Batls. I (Oberlt. Priepe) anschloß. Die 1. und 4. Komp. rückten nach Biw. Kasinez, wo 1./24 in Reserve blieb, während 4./24 die 6. Komp. Res. Inf. Regt. 250 in der Waldstellung ablöste. Im Anschluß links lag die 3. Komp. Landst. Batl. Diedenhofen XVI/15 (Hauptm. Heimsoeth), rechts folgte nach Ablösung der 4./Res. Inf. Regt. 250 die 2. Komp., 3./24 verblieb im Wilhelmslager in Reserve.

August 1916 bis Dezember 1917.

Es würde zu weit führen, wenn für die ganze Zeit des Stellungskrieges am Wischnew-See jede Veränderung in der Abschnittseinteilung und Besetzung besonders vermerkt werden sollte. Die Front beruhigte sich immer mehr, der ständig fortgesetzte Ausbau der Stellung bot erhöhte Sicherheit und Bequemlichkeit, und außer Artilleriestreufeuern und kleinen Patrouillenunternehmungen fehlte jede Kampfhandlung. Die Stellung hinter dem Wischnew-See war im Sommer durch ihre Lage gegen jeden Angriff geschützt, Feldwachen sperrten auch feindlichen Patrouillen den Durchgang. Im Winter schützten Drahtverhau und spanische Reiter die ziemlich durchgehend angelegten Gräben. Scheinwerfer, vom kleinen U.S. bis zum großen elektrischen, konnten im Falle eines Angriffs genügende Belichtung geben.

Bemerkenswert wäre für den August 1916 lediglich ein Ereignis, über das eine Berliner Zeitung am 8. 8. 1916 folgendermaßen schrieb:

Die Granate im Bierfaß. Ben Aliba und Münchhausen müssen schamhaft das Haupt verhüllen vor dem Erlebnis der . . . ten Kompagnie unseres märkischen Landwehr-Infanterie-Regiments, das irgendwo an der Hindenburg-Front die eiserne Phalanx schließt. Mit unsäglichen Mühen hatte die Kompagnie 210 Liter heimischen Bieres herangeschafft und vor dem Unterstand des Kommandeurs das Riesenfaß aufgepflanzt. Da plötzlich . . .

„Ein Blit, ein Schlag, ein Donnerkeil,
Und Alpcrius hat sein Teil!“

Eine unverschämte russische Feindgranate hatte den Weg mitten in das volle Faß gefunden. Und nun kommt das Glück im Unglück: Die Sprengwirkung des dudstigen Geschosses treibt in dem Faß allerhand Allotria, schmeißt einen Faßreifen in die Äste eines Baumes, wo er hängen bleibt, drückt Tür und Fenster im Unterstand ein, verspricht das tödliche Nass, verlegt aber keinen der Bieranwärter. Während alles Deckung sucht, schleicht der Köter des Kommandeurs, ein echter russischer Jagdhund, aus

dem Unterstand und säuft sich einen russischen Raussch an. So hatte die russische Artillerie wenigstens eine Bierleiche auf dem Gewissen, den Brummschädel aber hatte der Leutnant weg, dem das Fenster an den Kopf flog.

Das Unglück traf die 10. Komp. Landw. Inf. Regt. 24.

Am 13. 9. 1916 übernahm Oberst Wohlgemuth an Stelle des verstorbenen Oberst Heydemann das Kommando der 9. Landw. Inf. Brig.

Viel Arbeit hatte die Anlage eines elektrischen Hindernisses gemacht, das mit dem Gefühl erhöhter Sicherheit — praktisch ist es nie zur Verwendung gekommen — vor allem die elektrische Beleuchtung der Unterstände ermöglichte. Die Kraftzentrale befand sich in Schmetowitschyna, von den Truppen kurz „Schemo“ genannt. In den Sommermonaten war dort ein Kraftwerk mit Lokomobilbetrieb gebaut, auf hohen Masten, etwa in Art der Überlandzentralen, gingen die Leitungen zu den hinter der Front gelegenen Schalthäusern und von dort in Kabelgräben zur Stellung. Am 18. 9. 1916 wurde dieses Hindernis erstmals probeweise eingeschaltet.

Ende September wurde die 3. Masch. Gew. Komp. gebildet, so daß jetzt jedes Bataillon über eine Masch. Gew. Komp. verfügte.

Ende Oktober 1916 zeigte sich beim Gegner erhöhte Artillerietätigkeit. Um einem Angriff begegnen zu können, wurde für die Nächte vom 25. bis 28. 10. erhöhte Alarmbereitschaft befohlen. Die Reservemaschinengewehre wurden bis zu den Bataillonsstäben vorgezogen. Ein Angriff erfolgte vor der Front des Regiments nicht, dagegen versuchte der Russe einen Gasangriff bei der 31. Inf. Div.

Mitte Februar 1917 wurden vom Regiment alle 45jährigen Mannschaften, die sechs Monate und darüber in der Front waren, ausgetauscht.

Zu gleicher Zeit übernahm Generalmajor Graf v. Beroldingen das Kommando der 9. Landw. Inf. Brig.

Erst Anfang April ging der strenge Winter, der Kälte bis zu 40 Grad Celsius gebracht hatte, zu Ende.

Mitte April 1917 wurden die ersten Besetzungserscheinungen in der russischen Armee bemerkt. Einzelne Russen zeigten sich auf den Gräben, schwenkten die Mützen und winkten mit weißen Fahnen. Da das größte Fest der Russen, Ostern, bevorstand, wurde von der Division erhöhte Gefechtsbereitschaft befohlen, um Überraschungen unter dem Mantel des Überlaufs in größerer Anzahl vorzubereiten. Tatsächlich kamen dann auch Soldaten in kleineren Trupps unbewaffnet bis an das Hindernis in Horchpostenhöhe

und erhielten im Austausch gegen Brot und Zigaretten von der Division gelieferte Flugblätter. Ähnliche Maßnahmen wie zum Osterfest wurden zum 1. Mai getroffen. Auch für die Folgezeit wurden besondere Befehle für den Verkehr mit den Russen gegeben. Parlamentäre waren besonders gut zu behandeln, die Feuerfertigkeit richtete sich ganz nach der russischen. Günstige Ziele durften von der Artillerie nur auf Befehl der Division beschossen werden. Liebesgabenpäckchen wurden in den Nächten ausgestellt und zwischen den Stellungen wurden Verhandlungen von deutschen und russischen Offizieren geführt. Aber bald schwand die Friedenshoffnung, die Feuerfertigkeit des Gegners wurde wieder stärker, und auch die Infanterie, die eine Zeit lang überhaupt nicht geschossen hatte, unternahm besonders in den Nächten Feuerüberfälle.

Der April brachte auch die Herabsetzung der Brotration. Bisher hatte der Frontsoldat 750 Gramm Brot täglich erhalten, diese Menge wurde auf 500 Gramm herabgesetzt. Unter dieser Maßnahme hatten besonders die jüngeren, noch nicht völlig ausgewachsenen Mannschaften zu leiden, ihnen wurden späterhin dann auch Zulagen gewährt. Um die Ernährung des Volkes für das laufende Jahr zu sichern, wurde den Landwirten ein besonderer Urlaub gewährt, in Feldarbeiterzügen wurden sie in die Heimat geschafft.

Wenn auch in den Kompagniegärten frisches Gemüse zur Abwechslung in der Kost zur Verfügung stand und der Swir-Gee manchen Hecht lieferte, so zwang doch die nicht zureichende Verpflegung zur größtmöglichen Sparsamkeit der Mannschaften. Die Entspannung an der Front gestattete sie.

Während des Winters war im Waldlager Buiki in Verbindung mit einem kleinen Kino eine große Halle gebaut, die mit pekuniärer Unterstützung durch das Ersatzbataillon zu einem Kino erweitert wurde. Bald war der „Heidekrug“ das Wanderziel aller in Reserve liegenden Kompagnien. Bei wöchentlichem Programmwechsel und täglichen Vorstellungen hatte er immer ein dankbares Publikum, das nicht nur dem Kino und seiner Begleitmusik, sondern auch den Vorträgen des Kam. Schneider volles Verständnis entgegenbrachte.

Der 20. 7. brachte noch einmal eine lebhafte Gefechtsfähigkeit des Gegners. Schon am Vortage hatte sich stärkere Artillerietätigkeit bei der benachbarten 58. Inf. Div. bemerkbar gemacht und zu erhöhter Gefechtsbereitschaft gezwungen. Am nächsten Vormittag belegte er im Regiments-

abschnitt vornehmlich die Stellung des I. Batls. mit leichtem Flachfeuer. Trotz mehrfacher Treffer im Graben wurde mit circa 450 Schuß kein größerer Schaden angerichtet.

Ende August wurde der Regimentsabschnitt erneut verbreitert.

Das Jäger Batl. 1 wurde nach dem Westen abtransportiert, seine noch in der Stellung bei Balkagush stehende Kompanie mußte von einer Kompanie Landw. Inf. Rgt. 48 abgelöst werden, das dafür die Flügelwaldstellung am 3. 9. an das Landw. Inf. Rgt. 24 abtrat. Von den Bataillonen hatte nunmehr das II. Batl. drei Kompanien in vorderster Linie, eine als Bataillonsreserve am Kirchhof Bereschnaja. Der Betontrupp (zu Betonarbeiten abkommandierte Mannschaften) lag als Regimentsreserve im Waldlager Karakowitschi. III./24 hatte $2\frac{1}{3}$ Kompanie in vorderster Linie, $\frac{2}{3}$ Kompanie als Bataillonsreserve im Egelwald und Ww. Ostrowljann und eine Kompanie als Regimentsreserve im Kesselwald. I./24 war Divisionsreserve mit einer Kompanie in der Seestellung.

Im September flackerte die Feuertätigkeit des Gegners noch etwas auf. Es kam zu Patrouillenkämpfen beim III. Batl. und zu Feuerüberfällen auf die Bereschnaja-Stellung. Jrgendeine Absicht des Russen war nicht erkennbar. Er zeigte sich auch nachts sehr unruhig, warf singend und lärmend aus stark besetzten Gräben Handgranaten ohne Sinn und Ziel und unterhielt mehrfach starkes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, durch das bei uns Verluste eintraten. Anfang Oktober wurde durch das Ausscheiden der 58. Inf. Div. eine weitere Verbreiterung des Regimentsabschnittes um eine Kompanie nötig; das III. Batl. mußte noch vom Landw. Inf. Rgt. 48 die Märker-Stellung übernehmen.

Am 14. und 15. 10. wurden die Lts. Krautter, Jöhne, Dehnicke, Höhls, Lilge, Berger, Weber und Schröder zur Abgabe nach dem Westen in Marsch gesetzt. Auch Hauptm. Axster war mit einer größeren Anzahl jüngerer Leutnants schon früher zu aktiven Regimentern nach dem Westen versetzt. Ihnen folgten am 23. 10. die Lts. Nüßler und Brandstäter.

Während die feindliche Artillerie sich in der ersten Hälfte des Octobers noch verhältnismäßig lebhaft zeigte, begannen am 16. 10. wieder Verhandlungen von Graben zu Graben. Die Artillerie wurde schließlich von der Infanterie gewaltsam am Schießen gehindert.

Um eine Verstärkung der Reserven zu ermöglichen, trat am 2. 11. 1917 noch einmal eine Aenderung in der Besetzung der vordersten Linie ein.

I./24 löste das II. Batl. ab und besetzte Wald und Berechnaja-Stellung mit 2 Kompanien.

1 Kompanie Unterabschnittsreserve mit 1 Zug in der Berechnaja-Reserve und 2 Zügen im Waldlager Karakawitschi.

1 Kompanie Abschnittsreserve im Waldlager Biiki.

III./24 besetzte seitw. bisherige vordere Stellung und die Ostrowlschan-Stellung mit zwei Kompanien.

1 Kompanie Unterabschnittsreserve mit 1 Zug Vlo. Ostrowlschan und 2 Zügen im Kesseltwald.

1 Kompanie Abschnittsreserve im Fernrohrwald. Sie hielt mit 1 Zug die Feldwache 1 besetzt.

II./24 bezog als Brigadereserve Quartier in Konzentra, Newerewitschi, Geljazky Mühle und Hindenburg-Lager.

Der Gegenabschnitt unterstand wie bisher als besonderer Unterabschnitt dem Kommandeur Landst. Batls. Diedenhofen XVI/5, Oberstlt. Lehmicke.

Das Generalkdo. wechselte: am 8. 11. übernahm an Stelle des Generalkdo. XXI. U. R. das Generalkdo. zur besonderen Verwendung 67 den Befehl über den bisherigen Abschnitt. Am 23. 11. wurde mit den Russen eine örtliche Waffenruhe vereinbart. Die Verkehrsstellen, die bisher zu den Verhandlungen von Graben zu Graben und zum Austausch von Uhren, Messern usw. gedient hatten, wurden gesperrt, trotzdem aber alle Sicherheitsmaßregeln im vollen Umsange aufrechterhalten. Jedes Schießen vorwärts der zweiten Stellung war verboten. Diese Waffenruhe leitete am 6. 12. zum Waffenstillstand über, demzufolge alle Posten und Patrouillentätigkeit vor den Hindernissen eingestellt wurde. Der Raum zwischen den Hindernissen war neutrale Zone, der Verkehr nur an den Verkehrsstellen gestattet. Der Waffenstillstand lief bis zum 6. 2. 1918, 12 Uhr mittags, oder bis zum allgemeinen Waffenstillstand. Die Kündigungsfrist betrug drei Tage. Arbeiten waren nur zur Erhaltung der Stellung gestattet und durften nicht vor den vordersten Hindernissen vorgenommen werden. Truppenverschiebungen waren nicht gestattet.



Vormarsch 1918.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk hatten zu keinem Ergebnis geführt. Trotski hatte zwar in seiner Erklärung vom 10. 2. 1918 für Russland die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung verkündet, zugleich aber die Unterzeichnung eines Friedensvertrages abgelehnt. Durch die einseitige russische Erklärung war selbstverständlich der Kriegszustand nicht beseitigt und der Friedenszustand nicht an seine Stelle gesetzt worden, vielmehr hatte die Weigerung, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht. Gerade zur Herbeiführung eines Friedens aber war der Waffenstillstandevertrag vom 15. 12. 1917, wie der Vertrag in seiner Einleitung ausdrücklich hervorhob, abgeschlossen worden. Mit dem Verzicht auf den Frieden hatte das bolschewistische Russland auch auf die Fortdauer des Waffenstillstandes verzichtet und am 18. 2. 1918, 12 Uhr mittags, zeigten acht Granaten unserer Artillerie auf die feindlichen Gräben das Ende des Waffenstillstandes und die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten an. Zugleich wurde der Abschnitt der verstärkten 9. Landw. Inf. Brig. in einen Nordabschnitt unter Major v. Reibniz (Adr. Landw. Inf. Regt. 48) und in einen Südabschnitt unter Major Herrmann (stellv. Adr. Landw. Inf. Regt. 24) eingeteilt. Dabei wurde III./Landw. 24 dem Landw. Inf. Regt. 48 und Teile des Landw. Inf. Regts. 48 dem Südabschnitt unterstellt. Am 20. 2. erfolgte das erste Vorgehen gegen die feindliche Stellung. Von jedem Unterabschnitt stießen drei Patrouillen in Stärke je eines Stoßtrupps 3 km vor und zwar bis zur Linie Lyzewitsche—Ziegelei Tschurlonj—Nowinka—Schljapn. Sie fanden die

feindlichen Stellungen verlassen, zum Teil völlig verschrottet, und die Unterstände teilweise zerstört. Diese Unternehmungen, die sowohl der Aufklärung wie dem Bergen von Beute dienten, waren der Auftakt zum neuen Vormarsch gegen Russland. Schon am 20. 9. war das Detachement v. Reibnitz (II./48, III./24, 1 Battr. und 1 Zug Landw. Felda. 250, behelfsmäßige Pio. Komp. und 40 Ulanen 1. III. 7) zum Vormarsch auf Brusy getreten. Überall traf es auf waffenlose Russen und große Mengen von Heeresgut und Proviant. Immer mehr Kräfte wurden aus der vordersten Linie der alten Stellung, die als Rückhalt gedacht war, herausgezogen und dem im weiteren Vormarsch befindlichen Detachement v. Reibnitz nachgesandt und unterstellt, so das I. Batl. am 1. 3., und das II. Batl. am 7. 3. Als letzter verließ der Regimentsstab mit allen bisher zurückgelassenen Kommandos am 9. 3. Bruchek und damit die alte Stellung, die uns über zwei Jahre beherbergt hatte. Bei klarem Winterwetter und 15 Grad Kälte ging der Marsch über Buiki, Bojarowitschi, Kasinez, Siderowitschi, Sheljescnicki und Mokryza über die alte russische Stellung und weiter über Kolodon und Gatsch nach Brusy.

III./24 war, wie bereits bemerkt, als erstes Bataillon dem Detachement v. Reibnitz unterstellt worden und mit diesem am 20. 3. über Kolodon (Kolodino) und Tschereutschizy auf Dw. Gatsch vorgestossen. Nach kurzer Rast traten die 11. und 12. Komp. den Weitermarsch über Teeroften Pesskorawka nach Luschi-Lager an und machten dort außerordentlich reiche Beute, u. a. 12 Maschinengewehre, Pferde, Rindvieh und Proviant. Die 9. Komp. war in Dw. Gatsch geblieben. 10./24 war bereits 3.30 Uhr vorm. als rechte Seitendeckung des Detachements über Stachowzy, Isodora und Försterei Gatsch auf Dw. Gatsch in Marsch gesetzt worden. Sie wurde nach Eintreffen der 11. und 12. Komp. in Luschi-Lager nach Teeroften Pesskorawka zusammengezogen und diente dem in Brusy untergebrachten II./48 als Rückendeckung.

Um nächsten Morgen (21. 3.) wurde die 9. Komp. nach Brusy vorgezogen und bezog dort mit zwei Zügen Quartier, während ein Zug zur Bewachung des Luschi-Lagers abkommandiert wurde. Die drei übrigen Kompanien des Bataillons sammelten sich im Luschi-Lager und marschierten nach Brusy. Während die 10. Komp. dort verblieb, setzten die 11. und 12. Komp. nach kurzem Aufenthalt den Marsch über Swatki nach Gorodysze fort und

bezogen dort Quartier. Der 22. 2. brachte nur eine Verlegung der 11./24 mit zwei Bügen der 3. Masch. Gew. Komp./24 nach Swatki.

Am 23. 2. übernahm Major Graf Kanitz die Führung des Detachements. 11./24 marschierte am gleichen Tage nach Budslaw, um die Bergung der dort befindlichen Beute vorzunehmen und den linken Flügel des Detachements nach Norden zu sichern, da bis zu der nördlich vorgehetiden 226. Inf. Div. ein 30 km breiter, ungesicherter Raum vorhanden war. Weitere Veränderungen ergaben am Abend folgendes Bild: 9. Komp.: 1 Zug Luschi-Lager, 2 Bütte Gorodysze. 10. Komp.: 2 Bütte Brusy, 1 Zug Swatki. 11. Komp. Budslaw. 12. Komp. Gorodysze. 3. Masch. Gew. Komp.: 1 Zug Gorodysze, 2 Bütte Swatki.

Im weiteren Vormarsch erreichte das Bataillon am 28. 2. Dolginow mit der 9. Komp. Die 10., 12. und 3. Masch. Gew. Komp. folgten am 1. 3., die 11. am 2. 3.

Am 3. 3. sicherte und quartierte das Bataillon mit der 9. Komp. in Ramionka und Pogost, mit der 10. Komp. und 3. Masch. Gew. Komp. in Dolginow, mit der 11. Komp. in Gut Miltsha und mit der 12. Komp. in Gutoli.

Der Weitermarsch auf die Berezina wurde am 6. 3. befohlen. Einen Tag später erreichte das Bataillon mit dem Stab Sadorje Gut, 9. Komp. Chorozza, 10. und 11. Komp. Gornoje, 12. Komp. Dunai, 3. Masch. Gew. Komp. Dorf Sadorje.

Am 10. 3. trat das Bataillon wieder zum Regiment zurück.

Das I. Bataill. wurde am 1. 3. aus der alten Stellung gezogen und auf Brusy in Marsch gesetzt. Es blieb während der ersten Nacht im Waldlager Pronki, um am 2. 3. mit dem Stab, der 4. Komp. und 1. Masch. Gew. Komp. Brusy zu erreichen.

1./24 lag in Luschi und Leerosen Peskowatka, 2./24 in Navri und Marjanowo. 3./24 in Gorodysze und Polowitzki.

Erst am 7. 3. erfolgte der Weitermarsch, das Bataillon quartierte in Jasnja und Umgebung.

8. 3.: Vormarsch über Dolginow nach Pogost. Unterbringung in Pogost und Umgebung.

9. 3.: Weitermarsch in Richtung Gornoje—Sadorje, Quartiere in den benachbarten Dörfern.

Am 10. 3. trat das Bataillon wieder unter den Befehl des Regiments.

Das II. Batl. war am 8. 3. aus der Stellung am Wischnew-Gee abgerückt und hatte am gleichen Tage Pronki, am nächsten Tage Brusy erreicht. Hier war abends auch der Regimentsstab eingetroffen, der am Morgen des 10. 3. mit dem II. Batl. verladen werden sollte. Der Transport erfolgte in zwei Abteilungen über Wasjulki nach Bahnhof Kriwitschi (Krywicze). Unter den Klängen der Regimentsmusik erfolgte sehr schnell die Entladung. Auf glatt gefrorenen Wegen erreichte der Regimentsstab über Bereschki, Gut Klessin, Malyschki, Gut Snochoi Bor in völliger Dunkelheit Dolginow. II./24 hatte auf Bahnhof Kriwitschi 66 Panje-Pferde als Vorspann erhalten und bezog mit Stab, 5. und 8. Komp. in Glebienki, mit 6. und 7. und 2. Masch. Gew. Komp. in Gedewitschi Unterkunft.

Oberstlt. Frhr. v. Engel, der die Brigade vertretungswise geführt hatte, übernahm am 11. 3. wieder den Befehl über das Regiment. Die Brigade hatte zur Sicherung nach Osten einen Abschnitt der Beresina erhalten. Er lag dicht bei Borrissow, wo Napoleons Heer 1812 vernichtet worden war. Gleichzeitig musste das umfangreiche Hintergelände überwacht werden. Für die Bataillone hatte das Regiment folgende Abschnitte eingeteilt: III./24 sicherte an der Beresina von der Mündung der Derezyra bis zum Pjelik-Gee. Stab in Gut Msizze, 9. Komp. in Budzintycze und Rudnia, 10. Komp. in Chalmowka, 11. Komp. in Brod und Klimki, 12. Komp. in Skany, 3. Masch. Gew. Komp. in Woloki.

I./24 lag als nördliche Flankendeckung mit dem Stab in Gut Rasmowe, 1. und 4. Komp. in Gornoje, 2. Komp. in Dorf Wileika, 3. Komp. in Wereteja und Tschupry. II./24 hatte als südliche Flankendeckung mit dem Stab und der 2. Masch. Gew. Komp. Quartier in Gut Jawiszyno bezogen. Von den Kompanien lag die 5. in Niestanowicze, die 6. in Jawiszyno und Rudnia, die 7. in Pleszzenich und die 8. in Chotajewicze. Sämtliche Kompanien hatten Sicherungen zur Überwachung der Brücken und sonstiger wichtiger Punkte anzustellen, den Verkehr der Bewohner zu beaufsichtigen und das Beiseitenschaffen von Lebensmitteln zu verhindern. Berrittene Polizeipatrouillen hatten die Kompanieabschnitte zu durchstreifen. Das III. Batl. hatte Übergänge über die Beresina und die Wege östlich des Flusses bis zum wieder besiedelten Land zu erkunden.

Am 21. 3. 1918 kam der Brigadefbefehl zum Abtransport. Die Bataillone sollten zurückgezogen werden bis auf einen Zug mit Masch. Gew., der die Beresina-Brücke bei Brod zu decken hatte und dessen beschleunigte

Zurückführung vorbereitet wurde. Die Verladung sollte für den Regimentsstab und das II. Batl. in Kriwitschi, für das I. und III. Batl. in Budslaw erfolgen. Der Abmarsch der Bataillone musste auf telephonische Anordnung unterbrochen werden, sie bezogen Quartiere und zwar I./24 in Gegend Miltscha, II. Batl. in Gegend Chary, III./24 in Gegend Kiettessewseze. Der Regimentsstab blieb in Gut Gadorje. Am 25. 3. wurde der in Brod zurückgelassene Zug 11./24 herangezogen. Erst in den ersten Apriltagen erfolgte der Abtransport des Regiments über Polock, Dünaburg nach Ostrow. Dabei wurde II./24 von Kriwitschi, die übrigen Teile des Regiments von Budslaw aus verladen. Der Regimentsstab hatte Gut Gadorje am 1. 4. verlassen, über Nacht in Dolginow quartiert und war am 2. 4. über Wolkolatka und Budslaw nach Bahnhof Budslaw marschiert. I./24 und III./24 hatten aus Gegend Wolkolatka—Poljessje Budslaw erreicht, II./24 lag schon seit dem 27. 3. in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Kriwitschi. Kurz vor dem Abtransport wurde der langjährige Kommandeur des Regiments, Frhr. v. Engel, zum Oberst befördert.

Leider mussten vor dem Abtransport noch gemäß Befehl des Armeoberkdos. 10 über 300 Unteroffiziere und Mannschaften an das Landw. Inf. Regt. 35 nach dem Westen abgegeben werden, und mancher lieber Kamerad, der jahrelang Freud und Leid mit dem Regiment geteilt hatte, musste sich hier von uns trennen.





Ostrow.

Zum Schutz der Bahnlinie Pleskau—Dünaburg und zur Landsicherung in Gegend Ostrow und südwestlich davon wurde die verst. g. Landw. Inf. Brig. der 5. Frs. Div. in Pleskau (Pskow) unterstellt. Sie gruppierte ihre Kräfte so, daß Landw. Inf. Regt. 24 im Anschluß an die 5. Frs. Div. Ostrow und Umgegend sicherte, Landw. Inf. Regt. 48 rechts weiter südlich ungefähr den Kreis Ljuzyn besetzte.

In der Zeit vom 3. bis 5. 4. traf das Regiment in Ostrow ein. Es hatte befehlsgemäß mit einem Bataillon die Stadt- und Landsicherung von Ostrow zu übernehmen (I./24), ein Bataillon (III./24) wurde zur Landsicherung in die Gegend Owsitschtsche—Murawewna—Katschanowa Globoda gelegt. Das letzte Bataillon (II./24) übernahm den Bahnschutz und wurde schon beim Anrollen zur Hälfte in Briantschaninowo, zur anderen Hälfte in Ostrow ausgeladen.

Um 6. 4. hatten die Bataillone die zugewiesenen Abschnitte erreicht. Es lagen danach:

Regimentstab: Ostrow (Gut Walujewo).

I./24: Ostrow.

II./24: Stab und 5. Komp. am Bahnhof Ostrow, 6. Komp. in Boryschkowa, 7. Komp. in Ostrow und Felini, 8. Komp. am Bahnhof Briantschaninowo.

III./24: Stab in Jarliki, 9. Komp. in Gut Kodorwoje, Wistrolowy und Brytschi, 10. Komp. in Gut und Dorf Michaljewa (später in Szmoljanka, Maslawo, Szpudischtsche, Gorontscharowo), 11. Komp. in Katschanowa Globoda, 12. Komp. in Owsitschtsche.

Schon gleich nach dem Ein treffen hatte die 3. Komp. auf Befehl der Brigade mit zwei Maschinengewehren und zwei Geschützen unter Führung von Oberlt. Lütgen eine Strafexpedition nach Podjablonka, 25 km südostlich Ostrow, zu unternehmen. Aufgabe der Expedition war die Bestrafung bzw. Vernichtung einer Bande der „Roten Garde“, die das Gut Kruglowa geplündert, in der Gegend Räubereien verübt und zwei Lehrerinnen als Geiseln im Podjablonka gefangen gesetzt hatte. Am 6. 4. erreichte die Kompanie auf grundlosen Wegen gegen 7.30 Uhr vorm. Podjablonka. Die beiden Maschinengewehre mit ihrer Infanteriebedeckung konnten erst später folgen. Vor dem Dorfe selbst war infolge der Schneeschmelze tiefes Wasser. Zug Schäfer ging gegen das Dorf rechts, Zug Wenzel links umfassend vor. Oberlt. Lütgen griff mit dem Rest der Kompanie frontal an. Auf 700 bis 800 m erhielt die Kompanie Feuer. Mit Unterstützung der beiden Geschütze arbeiteten sich die Züge schnell gegen den Ort vor. Unter Zurücklassung von drei Toten und zwei Schwerverwundeten floh der Gegner. Ein Maschinengewehr, mehrere Gewehre und Infanteriemunition wurden von der Kompanie erbeutet, 7 Gefangene, unsichere Elemente, nach Ostrow abgeführt. Die Geiseln wurden befreit. Von der Kompanie wurde nur Feldw. Lt. Schäfer, der seit Kriegsbeginn immer als Zugführer in vorderster Linie war, durch einen Streifschuß an der Brust verwundet. Eine ähnliche Expedition unter Lt. Pfotenhauer erfolgte im Anschluß daran nach Kirilovo. Wie schwer im allgemeinen derartige Unternehmungen waren, beweist folgender Bericht des Kompanieführers 7./24, Oberlt. Benecke. Es war gemeldet worden, daß sich in Pogorzelki, 5 km südöstlich Bahnhof Briantschaninowo, 20 bis 30 bewaffnete Leute der roten Garde aufhielten. Der Anführer sollte im Hause Jagoroff wohnen. Die Meldung lautete: „Die Streifabteilung 7./Landw. Inf. Regt. 24 marschierte am 8. 4., abds. 11 Uhr, in der befohlenen Zusammenstellung von Jelini nach Meluni. Da in der Dunkelheit bei der großen Zahl ausgefahrenen Spuren der weitere Weg nicht gefunden werden konnte, ließ ich durch den Dolmetscher einen Dorfbewohner wecken und nahm ihn als Führer mit. Er sagte ans, daß ein Dorf Pogorzelki in Richtung Bahnhof Briantschaninowo nicht existiere, wohl aber südöstlich. Diese Aussage bestätigten sämtliche später befragten Einwohner anderer Ortschaften. Ich erreichte das Dorf über Saborowo—Spadine—Pachny. Auch wurde dort eine Familie Jagoroff festgestellt, jedoch nichts Verdächtiges im Dorf gefunden. Ein Dorf desselben Namens soll sich ferner

nördlich Östrow befinden. Das Geschütz blieb bereits kurz vor Saborowo im Schlamm stecken, nachdem es wiederholt nur mit äußerster Anstrengung aus mehreren der zahlreichen Wasserläufe herausgeholt werden konnte, und mußte, als ein weiteres Durchkommen sich als aussichtslos erwies, von mir mit Bedeckung entlassen werden. Die Wege sind in einem derartigen Zustand, daß mit Geschütz und Maschinengewehr nicht mehr als 2 km in der Stunde geleistet werden können. — Auf dem Rückwege wurde festgestellt, daß das in dem Befehl genannte Dorf Plant-Pog heißt, aber nur unter dem Namen Planti bei den Einwohnern bekannt ist. Das Fehlen einer brauchbaren Karte hat in erster Linie das Mißverständnis hervorgerufen."

Die mit der Landsicherung beauftragten Bataillone nahmen mit den Zivilbehörden (Starosten) ihrer Bezirke allmählich Fühlung, um sie zur Mitarbeit heranzuziehen. Überall waren Ortskommandanturen eingerichtet worden. Ihre Aufgabe erstreckte sich besonders auf die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit (Bekämpfung der Banden), Regelung des Durchgangsverkehrs (Flüchtlings, Rückläufer) und Anfertigung von Einwohnerlisten sämtlicher Dörfschaften. Streifen durch den Bezirk waren von Zeit zu Zeit zu unternehmen. Von den Bataillonen des Regiments hatte das I. Batl. die schwierigste Aufgabe. Es lag an der Demarkationslinie, deren genauer Verlauf in der ersten Zeit nicht festgestellt war, so daß alle Augenblicke auf Formationen des Bataillons geschossen wurde. Ebenso benutzten Banden von jenseits der Linie gern jede Gelegenheit, um die auf deutscher Seite liegenden Dörfschaften zu überfallen und zu plündern. Die Ortseinwohner im besetzten Gebiet waren völlig unzuverlässig. Viehzählung und Getreideabgaben hatten ihr Mißtrauen erweckt, und beim Anrücken unserer Truppen zur Zählung wurde von ihnen das Vieh einfach über die Demarkationslinie getrieben. Wenn es von den Mannschaften des Regiments dann zurückgeholt wurde, erhielten sie Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Die Stimmung der Einwohner schilderte am besten der Bericht des Lt. Baum der Zweignachrichtenstelle Östrow: „Die gereizte Stimmung der Bewohner zeigte sich das erstemal, als die Leute zwecks Ausstellung der Personalausweise gezählt werden sollten. Sie verweigerten jede Auskunft, führten höhnische Reden und ließen erregt zusammen. — Die Erregung ist zum größten Teil auf die rasche Auseinandersetzung unserer wirtschaftlichen und militärischen Maßnahmen (zwangswise Enteignung von Weideflächen, Pachtzwang, Viehzählung, Einführung der Höchstpreise) zurückzuführen. Bei ihrem geringen

zwischen Wischnew- und Narotsch-See



Berpflegungsempfang
in Schemo

Ablösung
im Korn-Wäldchen



Brübeck,
Regimentsstabsquartier

Zwischen Wischnew- und Narotsch-See



Rückansicht der
Bereschnaja-Stellung



Pferdeappell



Die Waldmühle am
Smir-See

Zwischen Wischnow- und Narotsch-See



Gut Ostrowljan



Frohe Stunden

Zwischen Wischnew- und Narotsch-See



„Weihnachten“ Frohe Stunden



Rino Heidekrug. Frohe Stunden

Prost! Frohe Stunden



Bildungsgrad haben die Leute kein Verständnis für diese Maßnahmen, sie empfinden sie als Härte und Zwang und versuchen, mit allen Mitteln Widerstand zu leisten."

Gegen einen Einwandererstrom von Osten her mußte das von uns besetzte Gebiet streng abgesperrt werden. Für eine Absperrung der Demarcationslinie, die sich den Geländeverhältnissen nicht anpaßte, reichte die zur Verfügung stehende Truppenmacht nicht aus. Um Truppen zu sparen, mußte daher eine sich den Geländehindernissen anpassende Linie besetzt werden. Dementsprechend wurde befohlen:

7./24 übernimmt die Absperrung in der Enge zwischen Sumpf des Gluchoje-Gees und dem nördlich anschließenden Sumpfgelände bei Gzadina. Sie tritt damit taktisch unter den Befehl von II./Landw. Inf. Regt. 48. Der Durchgangsposten bei Jelini bleibt mit einer Gruppe besetzt. Zwei Kompanien von I./24 sperren am Gzinjaje-Bach vom Wege Pjerjewo (einschließlich) bis zur Einmündung in die Welikaja. Quartiere in Gegend Gzarokino bzw. Gzergina, Grenze zwischen beiden in der Höhe von Ugdray. Im Anschluß beobachtet I./III. 7 die Welikaja bis zum Knie 6 km östlich Ostrow. Weitere Grenze die von I./24 bisher für Ostrow gestellte Postensicherung. 3./24 ist nach Ramjenka zurückzunehmen.

II./24 dehnt den Abschnitt der auf Bahnhof Ostrow liegenden Kompanie bis in Höhe Tschernitsyna aus. 6./24 übernimmt die weitere Sicherung nach Troizkaja bis Chatschicha.

III./24 verlegt die 10. Komp. nach Ostrow.

Das in die ersten Tage des Mai fallenden russische Osterfest erforderte neue Sicherungsmaßnahmen. Schon Ende April mehrten sich die Meldungen, daß für die Feiertage Bandenunternehmungen geplant seien. Es wurde deshalb vom 2. Mai 3 Uhr nachtm. ab für die Brigade erhöhte Alarmbereitschaft befohlen. Alle Wachen wurden verstärkt und traten unter das Kommando von Offizieren. Soweit sie nicht schwere Maschinengewehre hatten, wurden ihnen leichte beigegeben, exponiert liegende Außenwachen wurden näher herangezogen. Besonders wichtige Wachen, z. B. die Brückenwache über die Welikaja in Ostrow wurden durch Geschütze verstärkt. Militärisch verlief das Osterfest ruhig, sonst wurde es von den Russen gefeiert, wie es eben nur die Russen feiern können: mit Essen und Trinken in unerhörtem Ausmaße, mit Osterkuß und Glockengeläute.

Der 16. 5. brachte einen Besuch des Oberbefehlshabers Ost. Prinz Leopold von Bayern traf auf seiner Besichtigungsreise in Ostrow ein, an der Parade nahmen vom Regiment die 2., 3., 10. Komp. und 1. Masch. Gew. Komp. teil.

Ende Mai hatte die dem II./48 taktisch unterstellte 7./24 einen Zusammenstoß an der Demarkationslinie. Hauptm. Wengler schildert die Ereignisse in der Regimentsgeschichte des Landw. Inf. Regt. 48 folgendermaßen: „Am 29. 5. meldete ein russischer Bauer aus Unkucinovo südöstlich Pripadkowa dem Führer von 7./24 in Szladino, daß Angehörige der roten Armee über die Demarkationslinie herübergekommen seien und bei ihm Lebensmittel und Geld erpreßt hätten. Der Kompanieführer sandte daraufhin den in Unninskoje liegenden Zug unter Führung des Vizefeldw. Kleemann nach Unkucinovo, um Ordnung zu schaffen. Als das Kommando eine vor dem Dorfe liegende Waldlichtung durchschritt, erhielt es von einem im Gebüsch versteckt liegenden, starken Feind von allen Seiten Feuer. Der Führer sah sich außerstande, mit Erfolg einen Angriff durchzuführen und ging fechtend zurück. 13 Mann blieben tot oder verwundet liegen.“

Um die Grenzverlezung zu rächen und die rote Garde über die Demarkationslinie zurückzutreiben, beauftragte die Brigade Rittmeister Kehl vom II./Landw. Inf. Regt. 48 mit 7./24, 6./48, einem Zuge der 2. Masch. Gew. Komp. und einem Geschütz gegen Unkucinovo vorzugehen. Am 30. 5., abends 10 Uhr, ging die Abteilung nach Pripadkowa ab. Von hier setzte Rittmeister Kehl drei Kolonnen zum Angriff auf Cannibalowo, Metkina und Rusnejowa an. Die rote Garde, unterstützt von bewaffneten Bauern, leistete überall Widerstand, er wurde schnell gebrochen. Die Banden zogen sich unter schweren Verlusten über die Demarkationslinie zurück und die Abteilung Kehl vereinigte sich in Gorki. Sie hatte bei den Kämpfen 2 Tote und 4 Verwundete verloren. Während des Vormarsches fanden sich zu ihr 3 Mann von 7./24, die bei dem Gefecht am 30. 5. nur leicht verwundet worden waren und sich in Waldverstecken der Wut der Roten hatten entziehen können. In Gorki traf am 1. 6. ein Parlamentär mit Briefen des Abschnittskommandanten der roten Armee ein, der den Zwischenfall beklagte, aber in Abrede zu stellen suchte, daß sich Soldaten der roten Armee daran beteiligt hätten. Fünf deutsche Soldaten hätten sich bei ihm gemeldet und 2 Tote seien aufgefunden worden, sie könnten ausgeliefert werden. — Dann ließ Rittmeister Kehl drei Bauern aus Gorki,

die sich am Kampf beteiligt hatten, standrechtlich erschießen und ihre Ge höste abbrennen. Eine Woche später wurden die bereits beerdigten 3 Toten von 7./24 mit Hilfe von Flachseinkäfern aus Ostrow ermittelt und geborgen.

Am 16. 6. wurde eine Umgruppierung der Kräfte befohlen, die in 14 Tagen durchgeführt sein musste. Es lagen somit Anfang Juli:

Regimentstab: Ostrow—Gut Walujewo.

I. Batl.: Stab Gut Kublowa.

1. Komp. in Grivy und Sjeljenoje.

2. Komp. in Gut Lalany, Pleschyn und Bjelodjedwa.

3. Komp. in der Schule an der Straße bei Kamjenka.

4. Komp. in Ustje, Nawdosche, Spergina und Kruki.

II. Batl.: Stab in Ostrow-Stadt.

5. Komp.: am Bahnhof Ostrow.

6. Komp.: in Borischkowa.

7. Komp.: in Gora und Njedjedjewa.

8. Komp.: in der Kaserne in Ostrow

mit der zugeteilten 10. Komp. in Ostrow-Stadt,

mit der zugeteilten 12. Komp. in Briantschaninowo.

III. Batl.: Stab in Terlik.

9. Komp. in Rodowaje und Brytschi.

11. Komp. in Ratschanowa Globoda.

Die Maschinengewehre waren zum größten Teil auf die Infanterie-Kompanien verteilt. Jemand welche Kampfhandlungen kamen nicht mehr vor, alle Arbeiten waren auf Sicherung des Gebietes und seiner wichtigen Punkte zugeschnitten. Bahnhöfe und Brücken mussten durch Drahtverhau geschützt werden, Ausbesserungsmaterial für Bahndamm und Brücken wurde bereithalten. Für die Ausbildung wurde eine besondere Kampfschule angelegt.

Einschneidend waren die Personalveränderungen innerhalb des Regiments. Hauptm. Hepper wurde am 11. 5. zum Landw. Inf. Regt. 73 versetzt, Major Dickhäuser kam am 8. 4. zum Regiment und übernahm das II. Batl. Viele Leutnants, die zum Teil seit Kriegsbeginn dem Regiment angehörten, verließen es in Ostrow, um an den Kämpfen im Westen teilzunehmen. So wurden am 1. 5. die Lts. Paeske, Hahn, Kettig, Mildebrath, Krüger, Brize, Schulze (Hermann), Buchner, Grunwald, Heidschmidt, Wedler und

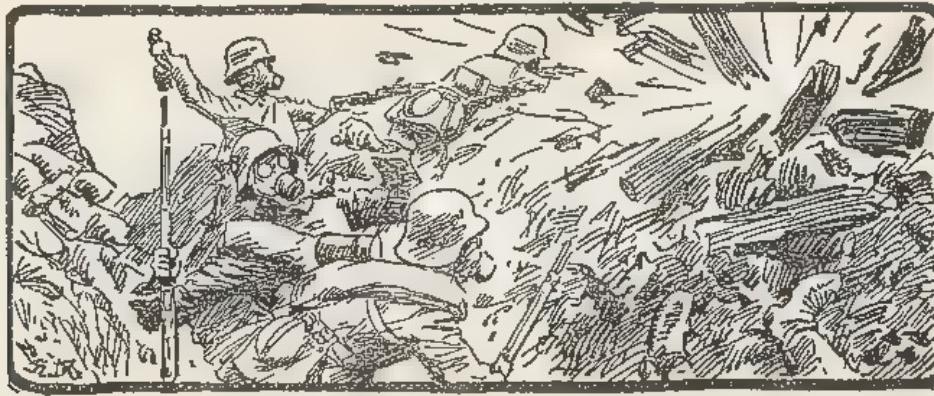
Pöhl zur 4. Armee nach Gent in Marsch gesetzt, ihnen folgten Anfang September die Lts. Recke, v. Alt-Stüttheim, Fehler, Kleemann, Klose und Mischke. Mittmeister von Loepel kam am 20. 7. als Bataillons-Kommandeur zur 45. Inf. Div., wir konnten ihn später noch einmal im Westen begrüßen.

Zum Regiment kam am 22. 7. der langjährige Brigadeadjutant Hauptm. Schulze als Bataillonsführer.

Die Bataillonsstärken wurden am 6. 9. auf 650 Mann herabgesetzt, dadurch wurden beim Regiment rund 550 Mann frei, die nach Pleskau für ein neu aufzustellendes „Arbeitsbataillon“ in Marsch gesetzt wurden. Am 8. 9. erfolgte erneut eine Herabsetzung der Feldstärken auf 600 Mann für ein Bataillon. 152 Mann der jüngsten Jahrgänge mußten für den Abtransport nach dem Westen bereitgestellt werden, sie wurden am 13. 9. in Wyschgorodek verladen. Das Regiment bestand nur noch aus ältesten Jahrgängen.

Dann kam der 14. September und mit ihm ein Fernspruch der Brigade „Das Regiment ist nach Eintreffen des Landw. Inf. Regt. 17 zum Abtransport bereitzustellen.“ Das große Ratzen begann, wohin geht die Reise? Niemand nahm an, daß das Regiment noch irgendwie im ernsthaften Kampfe Verwendung finden könne, denn die ständigen Abgaben der jüngsten und kräftigsten Offiziere und Mannschaften hatten natürlich den Kampfwert der Truppe erheblich geschwächt. Und doch hieß das Reiseziel: Meß.





Die Kämpfe im Westen.

Am 18. 9. wurde das Regiment auf dem Bahnhof Ostrów verladen. Es schied aus dem Verbande der 9. Landw. Inf. Brig., der es seit Kriegsbeginn angehörte, und vom Landw. Inf. Regt. 48, mit dem es über vier Jahre Seite an Seite gekämpft hatte. Von nun an bildete es im Verbande der 215. Inf. Brig. mit dem Inf. Regt. 365 und dem Inf. Regt. 439, zwei süddeutschen Regimentern, die 94. Inf. Div. (Kdr. General v. Heimburg).

Die Fahrt ging zuerst bis Dünaburg. Dort war wegen der hier beginnenden deutschen Spurweite die Umladung der Transporte nötig. Dann ging es weiter über Wilna nach Eydtkuhnen, wo die „Generalreinigung“ vorgenommen wurde. Über Justenburg, Allenstein, Thorn, Posen, Bentschen, Guben, Torgau, Halle a. d. S., Gangerhausen, Hann.-Münden, Cassel, Marburg, Gießen, Frankfurt a. M., Bingen, Kreuznach, Lauterecken, Homburg und Saarlouis wurde nach siebenfacher Fahrt Metz erreicht. In Schulen und Bürgerquartieren bezogen die Kompanien Quartiere. Die Pferde mussten zum größten Teil im Freien bleiben.

Für die Mannschaften des Regiments begann mit dem Eintreffen auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine schwere Zeit. Der 94. Inf. Div. war das Landw. Inf. Regt. 24 anfangs ein Hemmschuh, denn mit den anderen beiden Regimentern hatte sie bereits im Westen gekämpft, sie waren also auf die ganz andere Kampfweise mehr oder weniger eingestellt. Auch die Ausrüstung und Ausbildung mit leichten Maschinengewehren war dort bereits vollendet, während sie beim Landw. Inf. Regt. 24 gerade erst begonnen hatte. Der größte Unterschied aber bestand im Durch-

schnittsalter der Mannschaften, das bei Landw. Inf. Regt. 24 39 Jahre war, während es bei den anderen Regimentern 23 bzw. 29 Jahre betrug. So meldete die Division dann auch an die Gruppe Combes über ihre Kampfkraft am 30. 10.: „Die Division ist für ruhigen Stellungskrieg bis auf Landw. Inf. Regt. 24 geeignet. Zur Erlangung voller Kampfkraft bedarf Inf. Regt. 365 und Inf. Regt. 439 drei Wochen Ausbildung hinter der Front. Das Landw. Inf. Regt. 24 ist infolge des hohen Alters der Mannschaften und des geringen Offiziersbestandes den Kampfverhältnissen der Westfront nicht gewachsen, auch wenn ihm eine längere Ausbildungszeit zur Verfügung gestellt wird.“ Diese Ansicht wurde allerdings später gründlich geändert, als Landw. Inf. Regt. 24 beim Angriff seine Stellung hielt und zurückweichende Teile der Nachbarregimenter zum Stehen brachte. Von diesem Augenblick erst wurde unser Landw. Inf. Regt. 24 in der Division als gleichberechtigt anerkannt. Bereits kurz nach dem Eintreffen, am 26. 9., wurde infolge starker feindlicher Angriffe westlich der Mosel bis über Verdun hinans die 94. Inf. Div. in Alarmbereitschaft gesetzt. Sie wurde aufgehoben, als die Großangriffe in der Champagne erkannt waren. So konnte mit der Ausbildung der Division begonnen werden, und am 29. 9. erfolgte die Verladung von Bahnhof Vorbrücken nach Landorf, ca. 35 km südöstlich Metz. In Landorf selbst verblieb der Regimentsstab, I./24 kam nach Enschweiler, II./24 nach Weiler und Beningen, III./24 nach Berg, Bischofsdorf, Bertringen und Wintringen. Gleich nach dem Eintreffen fand eine neue Umbildung des Regiments statt. Die Infanteriebataillone bestanden danach nur aus drei Kompanien (mit je 8 l. Masch. Gew.) und einer Masch. Gew. Komp. mit 12 schweren Gewehren. Die 4., 8. und 12. Komp. wurden somit aufgelöst, ihre Mannschaften auf die übrigen Kompanien verteilt. Die Min. W. Abt. der Bataillone wurden zu einer Regts. Min. W. Komp. unter Lt. Ecker zusammengefaßt. Gleichzeitig wurden die Stämme der Nachrichtenzüge gebildet. Führer des Regimentsnachrichtenzuges wurde Lt. Habedank, des Nachrichtenzuges beim I. Batl. Offiz. Stellv. Walter, des II. Batls. Lt. Bliesener und des III. Batls. Lt. Dam.

Nur wenige Tage konnten der Ausbildung gewidmet werden, denn schon am 5. 10. wurden die Bataillone in Kampfzügen nach Torny bei Conflans verladen. Die Bagagen wurden unter Feldw. Lt. Runne noch Lorringen in Marsch gesetzt; sie sollten im Fußmarsch folgen. Leider ereignete sich auf

diesem Marsch zwischen Albenhofen und Nemesach ein bedauerliches Unglück, das einem lieben Kameraden, der seit Kriegsbeginn dem Regiment angehörte, das Leben kostete. Feldw. Lt. Kunne wurde durch ein Militärlastauto überfahren und getötet.

Auch in Jarny blieb das Regiment nur kurze Zeit. Hier fiel auch vor Regiments-Kommandeur der allgemein herrschenden Grippe zum Opfer. Oberst Frhr. v. Gugel, der seit März 1915 das Regiment in allen Kämpfen geführt hatte, musste sich am 11. 10. frank melden. Seine Vertretung übernahm Major Döckhämmer. Von den Bataillonen befanden sich zeitweise über 100 Grippekranken im Lazarett. Schon am 10. 10. kam der telephonische Vorbefehl zur Ablösung der 107. Inf. Div. in vorderster Linie, das Regiment hatte die Stellung des Res. Inf. Regts. 52 zu übernehmen.

Die Ablösung wurde bis zum 12. 10. durchgeführt. Um die Kampfkraft des Landw. Inf. Regts. 24 zu erhöhen, hatte jede Kompanie des Inf. Regts. 439 zur Kompanie der gleichen Nummer des Regts. 24 drei leichte Masch. Gew. mit vollständiger Bedienungsmannschaft zu stellen. Diese verblieben beim Regiment, bis die Mannschaften des Landw. Inf. Regts. 24 an den inzwischen überwiesenen 7. I. Masch. Gew. ausgebildet waren.

Die Stellung des Regiments lag an der Straße Maizeray-Harville, rechter Flügel Maizeray einschließlich, linker Flügel 600 m westlich Harville. In vorderster Linie lag als Kampfbataillon I./24, dem außerdem die 5. und 7. Komp. und drei Gruppen der Min. W. Komp. unterstellt waren, mit einer Kompanie (1./24) im Vorfeld und der 7., 5. und 3. Komp. in der Hauptverteidungslinie (H.W.L.). Die 2. Komp. lag als Bereitschaftskompanie hinter dem rechten Flügel. Schwere Maschinengewehre, Lantgewehre und Tankabwehrgeschütze waren dem Gelände entsprechend verteilt. R. T.K. (Kampftruppen-Kommandeur) war Hauptm. Diederichs.

Dem II. Batl. war nur die 6. Komp. verblieben. Sie lag mit zwei Zügen in der rückwärtigen Michelsstellung, der 3. Zug wurde als Nahkomsmando (Sicherung hinter Abschnittsgrenzen) und als Artillerieschutz verwendet. Die 2. Masch. Gew. Komp. hatte zwei Gewehre beim I. Batl. eingesetzt, die übrigen standen in Maschinengewehrnestern in Bereitschaftsstellung.

III./24 lag als Reserve in Dompierre, Brainville und im Frankfurter Lager, die Kompanien konnten die Ausbildung ungestört fortführen.

Das Vorgelände wurde durch Feldwachen an der Straße Marcheville—St. Hilaire gesichert, rechts wurden Postierungen bis an den Aulnois-Bach vorgeschoben. Patrouillen stießen über Marcheville bis zur Bussy-Mühle vor. Diese wurde vom 20. 10. ab dauernd besetzt gehalten. Der Oktober ging zu Ende mit dem Ausbau und der Besetzung der Stellung. Am 30. 10. wurde das links anschließende R. und R. Inf. Regt. 51 herausgezogen. Dies machte eine Neuenteilung des Regimentsabschnittes nötig. Gleichzeitig löste auch III./24 das I. Batl. in vorderster Linie ab. I./24 ging in Bereitschaft, II./24 in Ruhe.

Die Trennungslinie im neuen Abschnitt zwischen Inf. Regt. 365 (rechts) und Landw. Inf. Regt. 24 verlief von Saulx (Inf. Regt. 365), Bussy-Mühle (Inf. Regt. 365) 400 m östlich Marcheville, Maizeray (Inf. Regt. 365), Ullamont (Landw. Inf. Regt. 24). Links im Anschluß lag Inf. Regt. 439 mit folgender Grenze: Wadouville (Inf. Regt. 439), St. Hilaire (Landw. Inf. Regt. 24), Butgneville (Inf. Regt. 439), Harville (Landw. Inf. Regt. 24), Monlotte (Inf. Regt. 439), Dompierre (Landw. Inf. Regt. 24). Mit der Neuenteilung der Abschnitte und der Ablösung wurde auch die H.W.L. weiter vorgeschoben. Es lag demnach jetzt hinter dem Vorfeld, das einen beweglichen Kampf gestatten sollte, zuerst die H.W.-Linie A. Sie verlief ziemlich parallel und südlich der Straße Marcheville—Harville und bog am Chausseeknick scharf nach Südosten um, auf Butgneville zu. Hinter ihr lag die H.W.-Linie B parallel und nördlich der Chaussee Marcheville—Harville, ging am Südrand von Harville vorbei und schloß den Ort selbst in sich ein. Als Bereitschaftslinie diente die alte H.W.-Linie an der Chaussee Maizeray—Harville. Hinter dieser folgte die Artillerieschutzstellung, die südlich Pareid—nördlich Monlotte verlief. Die Vorfeldgrenze zog sich zwischen Moncel-Mühle und Aulnois-Bach südlich an St. Hilaire vorbei. Mit der Neugliederung erfolgte auch eine Neubesetzung der Abschnitte. Es standen vom Kampfbataillon zwei Kompanien im Vorfeld, eine Kompanie in der H.W.L., vom Bereitschaftsbataillon zwei Kompanien in der H.W.L. und eine weiter rückwärts. Das Reservebataillon blieb zunächst unverändert in seinen Unterkünften. Nach erfolgter Ablösung und Umgruppierung befand sich im Vorfeld die 10. Komp. unter Lt. Bartelt in und um St. Hilaire. Rechts rückwärts mit vorgeschobenen Unteroffizierposten am Longeau und Aulnois-Bach lag 9./24. Sie hielt teilweise schon mit der 11. Komp. die H.W.L. besetzt. Am rechten Flügel

der Bereitschaftsstellung (alte H. W. L.) lag die dem R. L. R. unterstellte 3./24. Der R. L. R., Haupt. Müller, selbst lag bis zum Neubau eines Gefechtsstandes vorläufig in Maizeray. Das Bereitschaftsbataillon mit dem Bereitschafts-Truppenkommandeur (B. T. R.) in Harville lag mit der 1. Komp. in und um Harville und mit der 2. Komp. als Artillerieschutz und Reserve etwa halbwegs westlich der Straße Pareid—Harville. Das II. Batl. lag in Ruhe in Brainville. Der Regimentsgefechtsstand befand sich ungefähr 600 m südl. Villers sous Pareid. Als Gegner lag vor dem Divisionsabschnitt die amerikanische 33. Inf. Div. Am 3. 11. bekam das Regiment seinen neuen Kommandeur, Oberstlt. Geiseler, einen alten erfahrenen Westfrontkämpfer. In den ersten Novembertagen legte der Gegner abwechselnd starkes Störungsfeuer, teilweise mit Gas vermischt, auf das Vorfeld, die Ortschaften und die Verbindungsstraßen. Bei klarem Wetter herrschte lebhafte Fliegertätigkeit. Die Patrouillentätigkeit nahm von Tag zu Tag zu, es mußte mit größeren Unternehmungen des Gegners gerechnet werden. Sie setzten am 8. 11. ein. Bis in die ersten Morgenstunden beschränkte sich die feindliche Artillerie auf schwaches Störungsfeuer. Dieses steigerte sie 6.30 Uhr vorm. im Abschnitt der Division zum Wirkungsschießen und lag im Regimentsabschnitt auf St. Hilaire und dem Vorfeld, teilweise sogar hinter der H. W. Linie A. Da 6.45 Uhr bei St. Hilaire auch Maschinengewehrfeuer einzschte, ein Angriff also im Gang war, ordnete der R. L. R. sofortige Alarmbereitschaft mit Kampfgliederung an. Zur gleichen Zeit erfolgte auch ein groß angelegter Erkundungsvorstoß der Amerikaner in Stärke von einer Kompanie gegen 10./24 in St. Hilaire. Es scheiterte an der Wachsamkeit der Besatzung; durch Infanterie-, Maschinengewehr- und wirkliches Artilleriefeuer wurde der Gegner zum Rückzug gezwungen. Beim sofortigen Nachstoß gelang es Lt. Collani nicht nur, Gefangene zu machen, er konnte auch einen von den Amerikanern gefangenenen Gefreiten der 10./439 befreien. In Anerkennung der Leistung überwies die Division für 10./24 sechs E. R. II. Kl. und ein E. R. I. Kl. für den Offiz. Stellv. Kuhner, der sich besonders bei der Abwehr ausgezeichnet hatte. Am Abend des 8. 11. drähtete die 94. Inf. Div.: „Das Armeoberkdo. rechnet mit Beginn des feindlichen Großangriffes morgen früh (9. 11.). Vorfeldbesetzung einschließlich St. Hilaire ist bis auf einzelne schwache Posten mit Leuchtpistolen im Laufe der Nacht in die H. W. L. zurückzunehmen. Ab 5.30 Uhr vorm. erhöhte Gefechtsbereitschaft und Kampfgleide-

rung.“ Die Gefechtsbereitschaft erstreckte sich bis auf die sogenannten Bur-schenkompanien in den rückwärts gelegenen Ortschaften.

Der Räumungsbefehl erreichte die 10. Komp. erst um 4 Uhr vorm. Im starken feindlichen Artilleriefeuer räumte sie unter Verlusten den Ort und besetzte die H. W. L. Die zurückgelassenen beiden Unteroffizierposten gingen über Butgreville zurück, als eine starke feindliche Patrouille in den Südwestrand des Dorfes eindrang.

In der Nacht zum 10. 11. herrschte auf beiden Seiten rege Artillerietätigkeit. Gegen 6.30 Uhr vorm. verstärkte sich das Artilleriefeuer erneut, es lag erst hauptsächlich auf dem Abschnitt Inf. Regt. 439 und griff dann auf Inf. Regt. 365 und besonders auf Marcheville über. Dichter Nebel lag über dem Gelände, als um 8 Uhr vorm. aus Marcheville „vernich-tungsfener weit“ angefordert wurde. Gleichzeitig wurde starkes Maschinengewehr- und Infanteriefeuer hörbar. Der Amerikaner hatte mit starken Kräften die beiden in Marcheville liegenden Kompanien Inf. Regt 365 angegriffen. Sofort befahl der R. L. K. wieder die am Vortage aufgehobene Kampfsliederung und sandte die ihm zur Verfügung stehende 3./24 unter Oberst. Lütgen von Maizeray aus durch die Senke vorwärts der alten H. W. L. gegen die Grenze des rechten Unterabschnittes, um für alle Fälle abriegeln zu können. Inzwischen war es dem Gegner gelungen, in Marcheville einzudringen. Bald sah die 9. Komp. die Mannschaften des Inf. Regts. 365 im Zurücksluten auf Maizeray, konnte aber die Rückwärtsbewegung nicht aufhalten, da auf Kurze „Stellung“ nicht geachtet wurde. Um seinen rechten Flügel nicht in der Luft hängen zu lassen, nahm Lt. Korn ihn auf die alte Artilleriestellung zurück, Front nach Marcheville. Jetzt setzte das deutsche Vernichtungsfener auf Marcheville mit voller Stärke ein. Es lag jedoch mit seinem linken Teil viel zu kurz und zwang die 9. Komp., die hierdurch bereits Tote, darunter zwei Wehrleute, die seit 1914 der Kompanie angehörten, und Verwundete hatte, auf den weiter rückwärts liegenden General-Fritsch-Graben (beiderseits der Straße Marcheville—Herville) zurückzugehen. Hier wurde der Anschluß an die 10. und 11. Komp. hergestellt.

Die 3. Komp. hatte inzwischen die befohlene Kiegelstellung südwestlich Maizeray besetzt, ihr gelang es auch, den Rückzug der Mannschaften des Nachbarregiments zum Stehen zu bringen; sie wurden, da 3./24 nur aus 2 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 35 Mann bestand, zur Auffüllung der

Riegelstellung verwandt. Eine weiter hinzukommende Kompanie Inf. Regt. 365 stellte den Anschluß mit 9./24 her, so daß die Gefahr eines Aufrollens der H. W. L. vorüber war. Zur Aufklärung ließ Oberlt. Lütgen den verstärkten Stoßtrupp der Kompanie auf Marcheville vorgehen. Trotzdem er starkes Feuer erhielt, gelang es ihm doch, bis an den Strand von Marcheville vorzudringen und wichtige Meldung über die Besatzung zurückzubringen. Diese Meldung konnte bei dem Gegenangriff des Inf. Regts 365 gut verwendet werden. Bei diesem Unternehmen verdiente das Verhalten des Gefreiten Will besondere Anerkennung. Ebenso waren von der als Seitendeckung ausgesandten Sicherungspatrouille die Sergt. Siebke und Gutsche, Unterffz. Koritsch und die Gefr. Bortusch und Schwarz lobend zu erwähnen.

Der Gegenstoß des Inf. Regts. 365 glückte, Marcheville wurde bis auf die Außen des Schlosses wiedererobert. Am Abend des 10. II. lagen die Kompanien des Abschnitts wieder in ihren alten Stellungen.

Das in Ruhe liegende II. Bataillon wurde 5 Uhr nachm. alarmiert. Es mußte sofort zum Gefechtsstand des Inf. Regts. 439 im Moulotte-Wäldchen marschieren, da es dem Amerikaner an einer Stelle gelungen war, in die H. W. L. einzudringen. Ein Eingreifen des Bataillons war nicht nötig, da die Lage inzwischen wieder hergestellt war.

Am Vormittag war es gelungen, Teile des weichenden Inf. Regt. 365 aufzunehmen, nachmittags mußten beim Regiments-Gefechtsstand zurückgehende Mannschaften des Inf. Regts. 439 angehalten werden. Es wurde sogar die Brigade vom Regimentskommandeur telephonisch aufgefordert, Offiziere auf der Straße Ullamont—Moulotte vorzuschicken, um die Rückwärtsbewegung aufzuhalten.

Nur dem Landw. Inf. Regt. 24 war es gelungen, seine Stellung unversehrt zu halten. Die alten Landwehrleute hatten die Division durch ihr Verhalten gezwungen, ihre Meinung über die Verwendungsmöglichkeit gründlichst zu berücksigen.

Schon am 8. II. hatte General von Heimburg in einem Divisionsbefehl der 10. Komp. für ihr umsichtiges und tapferes Verhalten bei der Verteidigung von St. Hilaire seine uneingeschränkte Anerkennung ausgesprochen und seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß das Landwehr-Regiment hinter den Leistungen der übrigen Infanterie-Regimenter nicht zurückstehen wolle.

Am 12. II. verabschiedete sich Oberst von Schüß durch folgenden Brigadebefehl:

"Ich spreche dem Landw. Inf. Regt. 24 meine volle Anerkennung dafür aus, daß das Regiment in den letzten Tagen so standhaft ausgehalten hat, keinen Fuß breit Boden aufgegeben und dem Feinde schwere Verluste beigefügt hat. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß ein guter soldatischer Geist im Regiment steckt und hoffe ich, daß dieser auch während der kommenden Zeit des Waffenstillstandes und bis zum Friedensschluß beibehalten wird, dem Vaterlande zum Heil."

Während der Nacht war die beiderseitige Artilleriefeuer sehr lebhaft, besonders alle Wege lagen unter schwerem feindlichem Feuer. Am 11. II. 1918 um 11.55 Uhr vorm. wurden die Feindseligkeiten eingestellt.





Rückmarsch und Heimkehr.

Zwei Tage später begann der Rückmarsch des Regiments. Am 13. 11. ging es mit Klingendem Spiel über Friauville nach Labry und am nächsten Tage nach Briey. Hier war für den 15. 11. Ruhetag befohlen. Bei kaltem, windigem Wetter wurde am 16. 11. Flörchingen über Averil erreicht. Hier gab es noch eine besondere Freude. Ein reichgefülltes Proviantamt war vom Regiment zu bewachen, die Bestände wurden verfeilt, um sie nicht dem nachfolgenden Gegner zu überlassen. Nach langer Zeit gab es wieder einmal Schokolade, Olsardinen, Tabak und Alkohol.

Am 17. 11. ging es durch Diedenhofen nach Nieder-Zenß, und von dort am nächsten Tag nach Elsingen und am 19. 11. bis Hargarten.

Am 20. 11. wurde über Neunkirchen—Rehlingen das reichgeschmückte Dillingen an der Saar erreicht. Der 21. 11. war wiederum Ruhetag. Dann ging es am nächsten Tage nach Han und am 23. 11. nach Oberthal.

Über Grügelborn (24. 11.) wurde am 25. 11. bei Regenwetter im Quirnbach Quartier bezogen und am 26. 11. durch die herrliche Landschaft des Pfälzischen Gebirges Kaulbach erreicht. Am 27. 11. ging es im Nebel über Schallodenbach—Heiligenmoschel nach Gehrweiler, am 28. 11. nach Alsenbrück. Der 29. 11. war Ruhetag. Nach Quartieren in Ebertsheim (30. 11.) und Groß-Niedesheim (1. 12.) wurde am 2. 12. nach einem Marsch durch Worms der Rhein überschritten. Rechtsrheinisch ging es über Heppenheim, Weinheim, Neckarsteinach und Eberbach nach Strümpfelbrunn.

II./24 wurde bereits von Heppenheim aus verladen, der Rest des Regiments folgte einige Tage später von Eberbach aus.

Vier Wochen war das Regiment nach Waffenstillstand noch marschiert. Mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen zog es durch die Pfalz und den Odenwald, bis das immer näher kommende Weihnachtsfest den Wunsch auslöste, nunmehr endlich verladen zu werden. Waren doch fast alle Angehörigen des Regiments Familienväter, die das Fest endlich zu Hause feiern wollten.

Am 14. 12. erreichte das I. Batl. als letztes mit dem Regimentsstab die Heimat. Noch einmal lockten die Spielleute, zum letzten Mal erhob Vizefeldw. Schmidt seinen Taktstock und mit dem Deutschlandliede zog das Landw. Inf. Regt. 24 in Angermünde ein.





Das Ers. Batl. Landw. Inf. Regt. 24 in Angermünde.

Bei der Geschichte des Landw. Inf. Regts. 24 muß auch seines Ersatzbataillons in Angermünde gedacht werden. Viele Offiziere und Mannschaften, die infolge ihrer Verwundungen nicht mehr zum Feldregiment hinauskonnten, haben beim Ersatzbataillon Dienst getan, jeder, der aus irgendwelchen Gründen aus dem Felde in die Heimat kam, landete in Angermünde und traf dort alte Kameraden. So wurde der Zusammenhang zwischen Frontregiment und Ersatzbataillon immer fester, die Zusammenarbeit immer nutzbringender.

Ohne die finanzielle Unterstützung des Ersatzbataillons wäre es nie möglich gewesen, das Kino „Heidekug“ einzurichten, ohne die Bemühungen von Angermünde aus wäre die Regimentsmusik nie zustande gekommen. Und welche Freunde diese beiden Einrichtungen uns bereitet haben, wissen alle Angehörigen des Regiments.

Das Ersatzbataillon war mit seinem Feldregiment verwachsen, das bewies es, als es auf dem Angermünder Exerzierplatz zum Andenken an die Gefallenen des Landw. Inf. Regts. 24 aus Findlingen ein Denkmal setzte, und darum muß auch seiner gedacht werden, wenn vom Feldregiment die Rede ist.



Das Landw. Inf. Regt. 24 nahm an folgenden Kämpfen teil:

- 19. und 20. 8. 1914: Schlacht bei Gawaiken-Gumbinnen.
- 28. 8.—6. 9. 1914: Stellungskämpfe an der Deime.
- 7.—15. 9. 1914: Schlacht an den Masurenischen Seen.
- 3. 10.—5. 11. 1914: Stellungskämpfe um Wirkallen.
- 7.—8. 11. 1914: Schlacht bei Görritten.
- 13. 11.—15. 1. 1914: Schlacht an der Rominterner Heide.
- 15. 11. 1914—7. 2. 1915: Stellungskämpfe um die Feldstellung Lözen—Angerapp.
- 7.—22. 2. 1915: Winterschlacht im Masuren.
- 23.—27. 2. 1915: Gefechte bei Przasnysz.
- 3.—10. 3. 1915: Gefechte im Drzyc-Bogen.
- 11.—27. 3. 1915: Stellungskämpfe nördlich Przasnysz.
- 28. 3.—3. 6. 1915: Stellungskämpfe zwischen Drzyc und Szawa.
- 4. 4.—8. 6. 1915: Gefechte bei Kołowa-Ruda.
- 10.—19. 6. 1915: Gefechte bei Kalvarja, an der Darwina und Schwantza.
- 20. 6.—20. 7. 1915: Stellungskämpfe zwischen Angustowo und Pilwiski.
- 21. 7.—7. 8. 1915: Kämpfe an der Jeßja und bei Weitwach.
- 8.—18. 8. 1915: Belagerung von Kowno.
- 19. 8.—8. 9. 1915: Njemen-Schlacht.
- 9. 9.—2. 10. 1915: Schlacht bei Wilna.
- 3. 10. 1915—17. 9. 1917: Stellungskämpfe zwischen Krewo—Smorgon—Narotsch-See—Tweretsch.
- 18. 3.—30. 4. 1916: Schlacht am Narotsch-See.
- 18. 9. 1917—5. 12. 1917: Stellungskämpfe zwischen Njemen—Beresina—Krewo—Smorgon—Narotsch-See—Tweretsch.
- 6.—17. 12. 1917 mittags 12 Uhr: Waffenruhe.
- 17. 12. 1917—18. 2. 1918 mittags 12 Uhr: Waffenstillstand.
- 18. 2.—3. 3. 1918: Verfolgungskämpfe durch Weißrussenien.
- 3. 3.—18. 9. 1918: Okkupation großrussischen Gebietes.
- 25. 9. 1918—5. 10. 1918: Stellungskämpfe in Lothringen.
- 6.—10. 10. 1918: Stellungskämpfe in der Woëvre-Ebene und westlich der Mosel.
- 11. 10.—11. 11. 1918: Stellungskämpfe in der Woëvre-Ebene.
- 11. 11. 1918: Waffenstillstand.
- 12. 11. 1918: Rückmarsch durch Lothringen, die Rheinprovinz und die Pfalz während des Waffenstillstandes.

Zwischen Wischnew- und Narotsch-See



Bau eines Unterstandes



Ostrow. Aufziehen der Wache

Ostrom. Brücke über die Belfica



Tafel 30

Offizier-Stellenbesetzung vom 2. Juni 1916.

Stab:

Regts. Kdr.: Oberstlt. Freiherr v. Gugel. 2. 3. 15.
 Adjutant: Lt. d. Res. Pittler. 24. 12. 14.
 Ordz Offiz.: Lt. d. Res. (Hus. Regt. 8) Marsfording. 18. 6. 15.
 Fernspr. Offiz.: Offiz. Stellv. Walter

I. Bataillon.

Kdr.: Hauptm. d. Landw. I Aßter. 18. 7. 14.
 Adjutant: Lt. d. Landw. I Körber. 6. 1. 16.
 Verpfleg. Offiz.: Feldw. Lt. Kundi 29. 11. 14.
 Arzt: Ass. Arzt d. Res. Siebig. 15. 5. 15.
 Arzt: Feldunterarzt Richter. 10. 10. 14.
 Zahlmeister: Zahlm. Stellv. Dräger.

1. Kompanie.

Führer: Lt. d. Res. Pfotenauer. 24. 12. 14.
 Lt. d. Landw. II Pusch. 18. 8. 15.
 Lt. d. Res. Schwarz. 6. 1. 16.
 Feldw. Lt. Runne. 29. 11. 14.

2. Kompanie.

Führer i. V.: Lt. d. Res. Wilke. 1. 8. 15.
 Feldw. Lt. Schäfer. 15. 5. 15.
 Feldw. Lt. Breuhahn. 2. 9. 15
 Offiz. Stellv. Beddel.

3. Kompanie.

Führer: Lt. d. Landw. I Pickardt. 19. 1. 15.
 Lt. d. Res. Wellmer. 22. 3. 15.
 Lt. d. Res. Höfler. 6. 1. 16.
 Feldw. Lt. Fiedler. 14. 4. 16.
 Offiz. Stellv. Schmidt.

4. Kompanie.

Führer: Lt. d. Landw. I Korn. 24. 12. 14.
 Lt. d. Landw. II Ridder. 22. 3. 15.
 Lt. d. Res. Köhler. 6. 1. 16.
 Feldw. Lt. Sommer. 29. 11. 14.
 Feldw. Lt. Lenk. 6. 1. 16.

II. Bataillon.

Führer: Hauptm. d. Landw. I Hepper. 13. 9. 14.
 Adjutant: Lt. d. Res. Poßner. 27. 1. 15.
 Arzt: Oberarzt d. Landw. I Dr. Schulz. —. 6. 13.
 Arzt: Feldarzt Dr. Heinze
 Verpfleg. Offiz.: Offiz. Stellv. Rudis.
 Zahlmeister: Zahlm. Stellv. Regelin.

5. Kompanie.

Führer: Oberlt d. Gescher (Kür. Regt. 4)
 18. 10. 15.
 Lt. d. Res. Sarek. 22. 3. 15.
 Feldw. Lt. Behlke. 24. 12. 14.
 Feldw. Lt. Bosse. 24. 12. 15.
 Offiz. Stellv. Bowis

Landw. Inf. Regt. 24

6. Kompanie.

Führer: Hauptm. d. Landw. I Diederichs.
 24. 12. 15.
 Lt. d. Res. d. Heister. (III. Regt. 5) 3. 1. 15.
 Lt. d. Res. Harnisch. 22. 3. 15.
 Lt. d. Landw. I Albrecht. 24. 3. 16.

7. Kompanie.

Führer: Oberst. d. Landw. I Benecke.
20. 10. 15.
Lt. d. Landw. I Stülpnagel. 22. 3. 15.
Lt. d. Res. Kieninger. 6. 1. 16.
Lt. d. Landw. I Janke. 24. 3. 16.
Offiz. Stellv. Paetsch.

8. Kompanie.

Führer: Lt. d. Landw. I Roh. 24. 12. 14.
Lt. d. Res. Schröder. 6. 1. 16.
Lt. d. Landw. I Bartelt. 22. 3. 15.
Lt. d. Res. Andresen. 24. 3. 16.
Feldw. Lt. Spode. 31. 1. 16.

III. Bataillon.

Kdr.: Hauptm. d. Res Müller. 20. 11. 13.
Adjutant: Lt. d. Landw. I Reimann. 24. 12. 14.
Stellv. Adjutant: Lt. d. Landw. I Giehn. 24. 3. 16.
Arzt: Ass. Arzt d. Landw. I Dr. Gasparj. 8. 8. 14.
Verpfleg. Offiz.: Offiz. Stellv. Poetsch.
Zahlmeister: Bahlm. Crommer. 30. 5. 15.

9. Kompanie.

Führer: Lt. d. Landw. I Noacksh. 21. 1. 15.
Lt. d. Landw. II Trost. 1. 8. 15.
Lt. d. Landw. I de Martincourt. 6. 1. 16.
Feldw. Lt. Huth. 27. 1. 15.
Feldw. Lt. Leps. 31. 1. 16.

10. Kompanie.

Führer: Lt. d. Res. Meinberg. 24. 12. 14
Lt. d. Landw. I Ecker. 6. 1. 16.
Lt. d. Landw. I Jonz. 24. 3. 16
Offiz. Stellv. Kunert.

11. Kompanie.

Führer: Lt. d. Landw. I Neumann.
24. 12. 14.
Lt. d. Landw. I Unverdorben. 21. 1. 15.
Lt. d. Landw. I Habedank. 6. 1. 16.
Lt. d. Res. Czempiel. 24. 3. 16.
Offiz. Stellv. Kurth.

12. Kompanie.

Führer: Oberst. d. Landw. I Schlettwein
18. 4. 15.
Lt. d. Res. Simon. 22. 3. 15.
Lt. d. Landw. I Thiede. 19. 1. 15.
Lt. d. Landw. II Höpfner. 1. 8. 15.
Offiz. Stellv. Albert.

Masch. Gew. Kompanie.

Führer: Oberst. d. Res. Buchholz. 18. 4. 15.
Lt. d. Res. Paetzke. 24. 12. 14.
Lt. d. Landw. I Fehringer. 22. 3. 15.
Lt. d. Res. Brandstäter. 6. 1. 16.
Lt. Graf v. Plettenberg (Kür. Regt. 4). 23. 12. 15.
Offiz. Stellv. Beindt.

13. Kompanie.

Führer: Rittm. v. Loepel (Kür. Regt. 7). 25. 2. 15.
Feldw. Lt. Franz (11.). 6. 1. 15.
Feldw. Lt. Reune (7.). 7. 1. 15.
Offiz. Stellv. Wenzel (1.).



Das Denkmal in Angermünde
Errichtet 1916 vom Eis. Batl. Landw. Inf. Regt. 24

Lilje Grottelund Grottel in Djursholm



Tafel 32



Chrentafel.

In den Reihen des Regiments
starben den Helden Tod fürs Vaterland:

I. Kompanie.

1. Pestel, Karl	Untfß.	1. 9. 14	Laukischken
2. Graeske, Johann	Wehrm.	7. 10. 14	Wladislarov
3. Jükes, Georg	Wehrm.	12. 10. 14	Schirwindt
4. Böttke, Erich	Wehrm.	27. 10. 14	Jodupiany
5. Rühl, Karl	Wehrm.	28. 10. 14	Jodupiany
6. Rossew, Otto	Wehrm.	28. 10. 14	Jodupiany
7. Malchowiz, Friedr.	Wehrm.	14. 11. 14	Skrudzen
8. Bahr, Otto	Gefr.	10. 2. 15	Grünweitschen
9. Bölk, August	Gefr.	10. 2. 15	Grünweitschen
10. Schulze, Richard	Ers. Res.	10. 2. 15	Grünweitschen
11. Strempel, Heinrich	Ers. Res.	10. 2. 15	Grünweitschen
12. Wolter, Franz	Wehrm.	10. 2. 15	Grünweitschen
13. Hermann, Anton	Ldstm.	10. 2. 15	Grünweitschen
14. Burdach, Paul	Wehrm.	12. 2. 15	Grünweitschen
15. Höse, Friedrich	Ers. Res.	12. 2. 15	Grünweitschen
16. Berenslecher, Paul	Gefr.	22. 2. 15	Grünweitschen
17. Henning, Karl	Ers. Res.	25. 2. 15	Rogoto
18. Händel, Friedrich	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
19. Kräger, Wilhelm	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
20. Gläser, Reinhold	Ers. Res.	15. 3. 15	Jednorozek
21. Seidenberg, Karl	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozek
22. Thomaeke, Paul	Wehrm.	17. 3. 15	Jednorozek
23. Schmidt, Karl	Gefr.	17. 3. 15	Jednorozek
24. Treig, Franz	Ldstm.	17. 3. 15	Jednorozek
25. Radau, Erich	Ldst. Rekr.	18. 3. 15	Jednorozek
26. Maciwiz, Otto	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozek
27. Pommerening, August	Wehrm.	26. 3. 15	Jednorozek
28. Fährmann, Bernhard	Ers. Res.	26. 3. 15	Jednorozek
29. Blankenheim, Wilhelm	Ldstm.	26. 3. 15	Jednorozek
30. Weilandt, Michael	Ldstm.	26. 3. 15	Jednorozek
31. Franke, Otto	Gefr.	26. 3. 15	Jednorozek

32. Gartensleben, August	Wehrm.	27. 3. 15	Jednorozeč
33. Schulz, Gustav	Untfssz.	27. 3. 15	Jednorozeč
34. Schaar, Hermann	Gefr.	27. 3. 15	Jednorozeč
35. Brunk, Ernst	Wehrm.	13. 6. 15	Jessiotraki
36. Otter, Julius	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
37. Strauß, Kurt	Untfssz.	13. 6. 15	Jessiotraki
38. Küß, Wilhelm	Leutn.	13. 6. 15	Jessiotraki
39. Rose, Otto	Ldst. Rekr.	13. 6. 15	Jessiotraki
40. Böhme, Emil	Ldst. Rekr.	13. 6. 15	Jessiotraki
41. Wanke, Emil	Ers. Res.	13. 6. 15	Jessiotraki
42. Lemke, Hermann	Wehrm.	18. 6. 15	Jessiotraki
43. Bühlke, Max	Ldst. Rekr.	8. 7. 15	Bogatyschki
44. Mertin, Oskar	Untfssz.	21. 7. 15	Pjetkeliščki
45. Schiemangk, Reinhold	Wehrm.	21. 7. 15	Pjetkeliščki
46. Uncath, Paul	Ldst. Rekr.	26. 7. 15	Mawruhje
47. Laube, Otto	Untfssz.	2. 8. 15	Weinberg
48. Boile, Rudolf	Ldst. Rekr.	18. 8. 15	Racznovo
49. Betzin, Otto	Gefr.	20. 8. 15	Dombrowa
50. Bahn, Wilhelm	Wehrm.	22. 8. 15	† Russ. Gefangenschaft
51. Schwarz, Willy	Ldst. Rekr.	27. 8. 15	Zalkunce
52. Quisow, Robert	Ldst. Rekr.	28. 8. 15	Zalkunce
53. Semmler, Albert	Ldst. Rekr.	28. 8. 15	Zalkunce
54. Mieschke, Otto	Wehrm.	28. 8. 15	Zalkunce
55. Brennecke, Hermann	Ldstm.	16. 9. 15	Bielpol
56. Wundersee, Max	Ldst. Rekr.	16. 9. 15	Bielpol
57. Trumpf, Heinrich	Ldst. Rekr.	16. 9. 15	Bielpol
58. Block, Willi	Ldst. Rekr.	22. 9. 15	Bonifazowiskoj
59. Straßburg, Hermann	Ldst. Rekr.	25. 9. 15	Bermišt
		31. 7. 19	† Russ. Gefangenschaft
60. Wippach, Anton	Gefr.	26. 9. 15	Kassetchi
61. Röll, Wilhelm	Untfssz.	26. 9. 15	Kassetchi
62. Neumann, Otto	Wehrm.	26. 9. 15	Kassetchi
63. Reinsfeldt, Paul	Ldst. Rekr.	5. 10. 15	Okuschkowo
64. Krunzel, Berthold	Ldst. Rekr.	10. 10. 15	Okuschkowo
65. Schneider, Otto	Ldst. Rekr.	22. 10. 15	Ostrowljanij
66. Lehmann, Franz	Ers. Res.	22. 10. 15	Ostrowljanij
67. Schulze, Paul	Ldst. Rekr.	23. 10. 15	Zodziski
68. Baum, Otto	Ers. Res.	12. 11. 15	Ostrowljanij
69. Briesemeister, Karl	Wehrm.	30. 12. 15	Totsker Lager
70. Buschke, Ernst	Wehrm.	9. 6. 16	Orlow-Wyatka
71. Beckmann, Adolf	Ldst. Rekr.	12. 9. 16	Karakowischki
72. Mickley, Karl	Ldst. Rekr.	27. 5. 18	Corbeny
73. Runne, Albert	Geldw. Lt.	5. 10. 18	Berunglücht Remelach

74. Kühnke, Robert	Wehrm.	22. 10. 18	Bussig-Mühle
75. Sperber, Albert	Ers. Ref.	18 3. 19	† Russ. Gefangenschaft

2. Compagnie.

1. Sagert, Gustav	Hornist	21. 8. 14	vermischt Gumbinnen
2. Röther, Max	Wehrm.	1. 9. 14	Schelecken
3. v. Pobloßki, Otto	Wehrm.	1. 9. 14	Laukischken
4. Büchli, Wilhelm	Wehrm.	1. 9. 14	Laukischken
5. Krause, Gustav	Gefr.	1. 9. 14	Laukischken
6. Rechenberg, Paul	Sanit. Gefr.	1. 9. 14	Laukischken
7. Brettschneider, Hermann	Gefr.	1. 9. 14	Laukischken
8. Broßli, Philipp	Wehrm.	1. 9. 14	vermischt Laukischken
		30. 3. 15	† Ross. Gefangenschaft
9. Noddack, Emil	Untfßz.	2. 9. 14	Labiau
10. Rohn, Karl	Wehrm.	13. 9. 14	Lilsit-Splitter
11. Bäde, Karl	Wehrm.	6. 10. 14	verwundet Schiwinde
		28. 11. 14	† Lazarett
12. Wellendorf, Ernst	Wehrm.	28. 10. 14	Josefovoo
13. Bischof, Wilhelm	Gefr.	6. 11. 14	Galkehmen
		29. 6. 16	† Russ. Gefangenschaft
14. Lai, Ernst	Wehrm.	14. 11. 14	Kaseleken
		22. 11. 14	† Lazarett
15. Willeit, August	Wehrm.	29. 11. 14	Augstupönen
16. Mühlbauer, Michael	Wehrm.	29. 11. 14	Augstupönen
17. Schröder, Karl	Gefr.	10. 12. 14	Nestonkehmen
18. Paarmann, Albert	Wehrm.	10. 12. 14	Nestonkehmen
19. Brücker, Felix	Wehrm.	26. 12. 14	† Lazarett
20. Rosenfeld, Christian	Untfßz.	29. 12. 14	Nestonkehmen
21. Laderick, Johann	Wehrm.	9. 1. 15	† Lazarett
22. Grato, August	Wehrm.	19. 1. 15	† Lazarett
23. Bangert, Jakob	Wehrm.	24. 2. 15	Süche
24. Baedeker, Emil	Gefr.	25. 2. 15	Chodkowo-Zalogi
25. Roitsch, Max	Wehrm.	25. 2. 15	Chodkowo-Zalogi
26. Nielitz, Paul	Wehrm.	25. 2. 15	Chodkowo-Zalogi
		11. 5. 16	† Lazarett
27. Kubernuß, August	Ldstm.	25. 2. 15	Chodkowo-Zalogi
		25. 5. 16	† Lazarett
28. Buchholz, Heinrich	Wehrm.	25. 2. 15	Chodkowo-Zalogi
		12. 4. 18	† Russ. Gefangenschaft
29. Ignatius, Otto	Wehrm.	25. 2. 15	Chodkowo-Zalogi
		14. 3. 19	† Russ. Gefangenschaft
30. Ebert, Friedrich	Untfßz.	25. 2. 15	Chodkowo-Zalogi
		27. 10. 17	† Russ. Gefangenschaft

31. Stübing, Gustav	Wehrm.	25. 2. 15 13. 12. 19	Chodkowo-Zalogi † Russ. Gefangenschaft
32. Werdermann, Wilhelm	Wehrm.	25. 2. 15 19. 2. 16	Chodkowo-Zalogi † Russ. Gefangenschaft
33. Leschner, Leopold	Gefr.	25. 2. 15 12. 3. 17	Chodkowo-Zalogi † Russ. Gefangenschaft
34. Grimm, Wilhelm	Untfz.	25. 2. 15 7. 4. 16	Chodkowo-Zalogi † Russ. Gefangenschaft
35. Reiffschläger, Hermann	Wdstm.	25. 2. 15 8. 2. 16	Chodkowo-Zalogi † Russ. Gefangenschaft
36. Winter, Hermann	Wehrm.	25. 2. 15	Sudke (vermisst)
37. Astring, Reinhold	Wehrm.	26. 2. 15	Przasnysz
38. Hannusch, Matthes	Wdstm.	26. 2. 15	Przasnysz
39. Krupke, Paul	Wehrm.	26. 2. 15 11. 3. 15	Przasnysz † Russ. Gefangenschaft
40. Radke, Otto	Wehrm.	3. 3. 15	Grabowo
41. Spahn, Josef	Gefr.	13. 3. 15	Budyn
42. Bollstraß, Otto	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
43. Prochnow, Karl	Untfz.	15. 3. 15	Jednorozek
44. Wiese, Gustav	Wdstm.	15. 3. 15	Jednorozek
45. Weichler, Franz	Gefr.	17. 3. 15	Jednorozek
46. Winkler, Gustav	Wehrm.	18. 3. 15	Jednorozek
47. Judel, August	Untfz.	18. 3. 15	Jednorozek
48. Schulz V., Otto	Gefr.	18. 3. 15	Jednorozek
49. Schulze, Gottfried	Wehrm.	18. 3. 15	Jednorozek
50. Schwierczek Otto	Wdstm.	20. 3. 15	Jednorozek
51. Schröder, Paul	Ref.	21. 3. 15	Jednorozek
52. Schulz I., Robert	Untfz.	21. 3. 15	Jednorozek
53. Schiebler, Wilhelm	Wehrm.	23. 3. 15	Jednorozek
54. Gutsche, Paul	Ref.	23. 3. 15	Jednorozek
55. Rückmann, Franz	Ref.	23. 3. 15	Jednorozek
56. Krincké, Gustav	Wdstm.	23. 3. 15	Jednorozek
57. Rauch, Kurt	Ref.	23. 3. 15	Jednorozek
58. Richter, Willi	Ref.	23. 3. 15	Jednorozek
59. Renner, Friz	Ref.	23. 3. 15	Jednorozek (vermisst)
60. Dobbenstein, Paul	Ref.	23. 3. 15	Jednorozek (vermisst)
61. Briese, Hermann	Ref.	23. 3. 15	Jednorozek (vermisst)
62. Löffstecher, Heinrich	Wdstm.	24. 3. 15	Jednorozek
63. Neese, Hermann	Reft.	25. 3. 15 5. 5. 15	Jednorozek † Lazarett
64. Prielipp, Paul	Ref.	25. 3. 15 2. 7. 15	Jednorozek † Lazarett
65. Kochmann, Erich	Ref.	26. 3. 15	Jednorozek

66. Voß, August	Odstr.	26. 3. 15	Jednorozeč
67. Bath, Hermann	Odstr.	26. 3. 15	Jednorozeč
68. Schwabe, Emil	Rekr.	26. 3. 15	Jednorozeč
69. Zabel, Eduard	Odstr.	26. 3. 15	Jednorozeč
70. Gallmann, Wilhelm	Gefr.	26. 3. 15	Jednorozeč
		26. 9. 15	† Lazarett
71. Heilmann, Franz	Rekr.	27. 3. 15	Jednorozeč
72. Raß, Max	Odstr.	28. 3. 15	Jednorozeč (vermisst)
73. Oßlemann, Otto	Odstr.	13. 4. 15	Jednorozeč (verw.)
		12. 5. 15	† Lazarett
74. Opitz, Richard	Odstr.	4. 5. 15	Blendowo
75. Kielblock, Otto,	Res.	4. 5. 15	Blendowo
		10. 10. 15	† Lazarett
76. Wadephul, Emil	Wehrm.	3. 6. 15	† Lazarett
77. Rechhäuser, Hermann	Wehrm.	13. 6. 15	Jessiotraki
78. Schmidt, Wilhelm	Wehrm.	13. 6. 15	Jessiotraki
79. Fischer, Karl	Gefr.	13. 6. 15	Jessiotraki
		30. 6. 15	† Lazarett
80. Pust, August	Res.	13. 6. 15	Jessiotraki
		10. 7. 15	† Lazarett
81. Schürmann, Wilhelm	Wehrm.	9. 7. 15	Crigaljany
82. Feldbinder, Karl	Odstr.	21. 7. 15	Pjetjelischki
83. Siefert, Friedrich	Gefr.	21. 7. 15	Pjetjelischki
84. Stühmer, Paul	Untffz.	21. 7. 15	Pjetjelischki
85. Sommerfeld, Friedrich	Odstr.	21. 7. 15	Pjetjelischki
86. Hoffmann, Hermann	Rekr.	21. 7. 15	Pjetjelischki
87. Bühlke, Otto	Res.	21. 7. 15	Pjetjelischki
88. Heusterberg, Franz	Rekr.	31. 7. 15	Weinvery
89. Schmidt, Otto	Odstr.	6. 8. 15	Malinoč
90. Späthier, Friedrich	Res.	17. 8. 15	Kowno
		31. 8. 15	† Lazarett
91. Gräbert, Theodor	Rekr.	21. 8. 15	Njemen
		22. 9. 15	† Lazarett
92. Schulze, Bernhard	Res.	27. 8. 15	Balkunce
		11. 10. 15	† Lazarett
93. Sommer, Friedrich	Odstr.	27. 8. 15	Balkunce
94. Rannow, Otto	Wehrm.	27. 8. 15	Balkunce
95. v. Schnielowski, Wenzeslaus	Rekr.	27. 8. 15	Balkunce
96. Westphal, Richard	Odstr.	27. 8. 15	Pjetjeljany
97. Hauffer, Adolf	Rekr.	28. 8. 15	Pjetjeljany
98. Barthels, Paul	Odstr.	29. 8. 15	Huta
99. Lemke, Karl	Wehrm.	2. 9. 15	Zaliance.

100. Waldorf, Gustav	Rekr.	2. 9. 15	Jakance
101. Paland, Wilhelm	Res.	27. 9. 15	Kassetschi
102. Lutsch, Paul	Res.	3. 10. 15	Weistom
103. Benkow, August	Rekr.	3. 10. 15	Weistom
104. Blumenau, Albert	Untfz.	5. 10. 15	Okuschkowo
105. Hübner, Karl	Wehrm.	7. 10. 15	Okuschkowo
106. Garni, Ernst	Res.	9. 11. 15	† Lazarett
107. Lornow, Wilhelm	Untfz.	20. 12. 15	Narotsch-See
108. Lislner, Paul	Gefr.	8. 4. 16	Wischnew-See
109. Bahro, Ernst	Ldstm.	4. 7. 16	Ostrowljanj
110. Bräunlein, Leonhard	Wehrm.	6. 7. 16	Ostrowljanj
111. Quappe, Gustav	Ldstm.	3. 8. 16	† Lazarett
112. Handke, Robert	Ldstm.	27. 2. 19	† Lazarett

3. K o m p a g n i e.

1. Gädke, Karl	Wehrm.	1. 9. 14	Laufschßen
2. Grabowski, August	Feldw.	12. 10. 14	Schirwindt
3. Scholer, Hugo	Gefr.	27. 10. 14	Jodupiony
4. Preuß, Walter	Bseldw.	28. 10. 14	Wichallen
5. Schröder, Wilhelm	Gefr.	7. 11. 14	Skrudzen
6. Kettner, Emil	Wehrm.	7. 11. 14	Skrudzen
7. Bickholz, Max	Wehrm.	7. 11. 14	Skrudzen
8. Balz, Otto	Wehrm.	7. 11. 14	Skrudzen
9. Berger, Josef	Wehrm.	7. 11. 14	Skrudzen
10. Beyer, Ewald	Wehrm.	14. 11. 14	Kaszeleken
11. Frommelt, Paul	Untfz.	14. 11. 14	Kaszeleken
12. Wirth, Paul	Sergt.	14. 11. 14	Kaszeleken
13. Strese, Otto	Ers. Res.	14. 11. 14	Kaszeleken
14. Schanne, Hermann	Wehrm.	24. 2. 15	Suche
15. Bonneß, Fritz	Feldw. Lt.	24. 2. 15	Suche
16. Deutschmann, Hermann	Wehrm.	24. 2. 15	Suche
17. Pietsch, Rudolf	Wehrm.	25. 2. 15	Zalogi
18. Hentschel, Oskar	Ldstm.	25. 2. 15	Zalogi (vermischt)
		12. 2. 16	† Russ. Gefangenschaft
19. Wünschmann, Max	Untfz.	25. 2. 15	Przasnysz
20. Frauendorf, Franz	Wehrm.	13. 3. 15	Budy
21. Mollenhauer, Emil	Ldstm.	13. 3. 15	Budy
22. Strumpe, August	Ldstm.	13. 3. 15	Budy
23. Bensch, Wilhelm	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozek
24. Hanke, Richard	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
25. Apelt, Gustav	Untfz.	15. 3. 15	Jednorozek
26. Demny, Paul	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozek
27. Daugs, Hugo	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozek

28. Browaßki, Hermann	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozek
29. Herkner, Fritz	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozek
30. Langner, Heinrich	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozek
31. Faendt, Josef	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
32. Roske, Reinhold	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozek
33. Karst, Karl	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozek
34. Marz, August	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozek
35. Steenberg, Friedr.	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozek
36. Roth, Franz	Ldstm.	16. 3. 15	Jednorozek
37. Engler, Otto	Ldstm.	17. 3. 15	Jednorozek
38. Schulze, Hermann	Ldstm.	17. 3. 15	Jednorozek
39. Singer, Eugen	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozek
40. Stolzenburg, Hermann	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozek
41. Ryback, Albert	Ldstm.	20. 3. 15	Jednorozek
42. Wiescke, Gustav	Ldstm.	20. 3. 15	Jednorozek
43. Lukas, Friedrich	Ldstm.	20. 3. 15	Jednorozek
		30. 8. 15	† Russ. Gesangenschaft
44. Heese, Ewald	Ldstm.	23. 3. 15	Jednorozek
45. Görge, Willi	Ldstm.	25. 3. 15	Jednorozek
46. Herm, Wilhelm	Ldstm.	25. 3. 15	Jednorozek
47. Müller, Richard	Ldstm.	25. 3. 15	Jednorozek
48. Schmidt, Erich	Erl. Ref.	25. 3. 15	Jednorozek
49. Meinicke, Karl	Ldstm.	26. 3. 15	Jednorozek
50. Radke, Wilhelm	Ldstm.	26. 3. 15	Jednorozek
51. Porep, Wilhelm	Ldstm.	26. 3. 15	Jednorozek
52. Meyer, Emil	Ldstm.	7. 4. 15	† Lazarett
53. Mielke, Gustav	Ldstm.	9. 4. 15	† Lazarett
54. Malarek, Ignaz	Ldstm.	13. 4. 15	Olszynny
55. Richter, Richard	Gefr.	14. 4. 15	† Russ. Gesangenschaft
56. Stockhausen, Ottomar	Untfßz.	8. 6. 15	Kossischki
57. Schönfeld, Karl	Untfßz.	8. 6. 15	Kossischki
58. Wirth, Max	Gefr.	10. 6. 15	Borschtynje
59. Seelow, August	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
60. Wolfram, Fritz	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
61. Wilschke, Wilhelm	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
62. Minkwitz, Otto	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
63. Stube, Artur	Untfßz.	13. 6. 15	Jessiotraki
64. Noack, Hermann	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
65. Letsch, Gustav	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
66. Welde, Anton	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
67. Hellwig, Gustav	Untfßz.	13. 6. 15	Jessiotraki
68. Kühlwei, Georg	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
69. Märsche, Julius	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki

70. Seehöhm, Georg	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
71. Schenk, Paul	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
72. Scheller, Gustav	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
73. Brandt, Paul	Gest.	21. 7. 15	Pjetkjelischki
74. Borchardt, August	Wehrm.	21. 7. 15	Pjetkjelischki
75. Strelczyk, Vincenz	Ldstm.	29. 7. 15	Zurgjemischki
76. Dichte, Friedrich	Gest.	6. 8. 15	Malinok
77. Marquardt, August	Ldstm.	6. 8. 15	Malinok
78. Wuttke, August	Untsz.	6. 8. 15	Malinok
79. Schmidt, Karl	Gest.	6. 8. 15	Kowno
80. Neidlinger, Michael	Untsz.	6. 8. 15	Kowno
81. Brodbeck, Otto	Ldstm.	8. 8. 15	Malinok
82. Weirauch, Wilhelm	Ldstm.	8. 8. 15	Malinok
83. Müller, Otto	Gest.	21. 8. 15	Puschogrod
84. Schmiedehenze, Karl	Leutn.	21. 8. 15	Puschogrod
85. Wölf, Gottfried	Ldstm.	21. 8. 15	Puschogrod
86. Kleiner, Otto	Ldstm.	21. 8. 15	Puschogrod
87. Bargner, Gustav	Ldstm.	26. 8. 15	† Russ. Gefangenschaft
88. Glubich, Emil	Ldstm.	26. 8. 15	Szokowitschi
89. Klost, Richard	Ldstm.	29. 8. 15	Huta
90. Kaiser, Wilhelm	Ldstm.	29. 8. 15	Huta
91. Boranski, Oswald	Ldstm.	16. 9. 15	Bielpol
92. Kaiser, Ernst	Ldstm.	25. 9. 15	Kassetchi
93. Schacke, Otto	Ldstm.	26. 9. 15	Kassetchi
94. Aliemann, August	Wehrm.	26. 9. 15	Kassetchi
95. Buttner, Karl	Ldstm.	26. 9. 15	Kassetchi
96. Koppa, Richard	Ldstm.	26. 9. 15	Kassetchi
97. Meie, Hermann	Ldstm.	26. 9. 15	Kassetchi
98. Möske, August	Ldstm.	27. 9. 15	Kassetchi
99. Knal, Josef	Ldstm.	27. 9. 15	Kassetchi
100. Frankewitz, Josef	Gest.	2. 10. 15	Wormiany
101. Pawlat, Johann	Ldst. Rekr.	17. 10. 15	Okschlowo
102. Schmödel, Paul	Wehrm.	20. 10. 15	Ostromiany
103. Nauk, Heinrich	Ldstm.	15. 2. 16	Ostromiany
104. Balting, Wilhelm	Ldstm.	18. 3. 16	Ostromiany
105. Liskow, Bernhard	Gest.	18. 3. 16	Ostromiany
106. Schneider, Paul	Ldstm.	9. 10. 16	Schemo-Dorf
107. Holz, Hans	Ldst. Rekr.	4. 6. 17	Ostromiany
108. Heintich, Paul	Ldstm.	12. 6. 17	† Lazarett
109. Heckmann, Karl	Ldstm.	29. 9. 17	Kassetchi
110. Polte, Georg	Ldstm.	25. 4. 18	† Lazarett
111. Böhniß, Otto	Ldstm.	27. 9. 18	† Lazarett

4. Kompanie.

1. Sobanski, Joseph	Wehrm.	1. 9. 14	Laukschken
2. Ernst, Wilhelm	Wehrm.	1. 9. 14	Laukschken
3. Herzer, Rudolf	Gefr.	6. 10. 14	Schirwindt
4. Böse, Wilhelm	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
5. Borchert, Wilhelm	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
6. Grenz, Julius	Gefr.	6. 10. 14	Schirwindt
7. Lange, August	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
8. Klamann, Fritz	Gefr.	6. 10. 14	Schirwindt
9. Rudolph, Emil	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
10. Schade, Franz	Gefr.	6. 10. 14	Schirwindt
11. Stelter, Otto	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
12. Werner, Fritz	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
13. Krüger, Alfred	Offiz. Stellv.	6. 10. 14	Schirwindt
14. Thiede, Julius	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
15. Wünn, Albert	Gefr.	6. 10. 14	Schirwindt
16. Wegener, August	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
17. Niebsch, Max	Wehrm.	12. 10. 14	Schirwindt
18. Barleben, Otto	Gefr.	12. 10. 14	Wilkshnen
19. Schliemann, Wilhelm	Gefr.	2. 11. 14	Gallehmen
20. Neumann, Gustav	Wehrm.	13. 11. 14	Kaseleken
21. Breiteneiter, Wilhelm	Wehrm.	27. 11. 14	Nestonkehmen
22. Pappe, Paul	Ldstm.	28. 11. 14	Nestonkehmen
23. Jahnke, Otto	Gefr.	11. 1. 15	Nestonkehmen
24. Jablonski, Artur	Vfeldw.	3. 2. 15	Nestonkehmen
25. Ostreich, Theodor	Ldstm.	10. 2. 15	Nestonkehmen
26. Engelke, Michael	Rekr.	10. 2. 15	Nestonkehmen
27. Weber, Fritz	Offiz. Stellv.	10. 2. 15	Nestonkehmen
28. Neumann, Karl	Wehrm.	10. 2. 15	Nestonkehmen
29. Jühlke, Karl	Rekr.	10. 2. 15	† Lazarett
30. Lemke, Fritz	Rekr.	24. 2. 15	Przasnysz
31. Pinkall, Oskar	Wehrm.	24. 2. 15	Przasnysz
32. Richter, Hugo	Offiz. Stellv.	24. 2. 15	Przasnysz
33. Ritter, Eduard	Untffiz.	24. 2. 15	Przasnysz
34. Oßdorf, Wilhelm	Wehrm.	24. 2. 15	Przasnysz
35. Mundt, Karl	Wehrm.	24. 2. 15	Przasnysz
36. Fehlmeister, Hermann	Wehrm.	24. 2. 15	Przasnysz
37. Lehvald, Franz	Wehrm.	24. 2. 15	Przasnysz
38. Ruppin, Friedrich	Wehrm.	24. 2. 15	Przasnysz
39. Grihenwinkel, Franz	Ldstm.	24. 2. 15	Przasnysz
40. Pasenau, Gustav	Ldstm.	24. 2. 15	Przasnysz
41. Joseph, Johannes	Wehrm.	25. 2. 15	Zalogi
42. Neumann, Friedrich	Wehrm.	25. 2. 15	Zalogi

43. Bethge, Rudolf	Wehrm.	25. 2. 15	Zalogi
44. Moser, Johannes	Untfz.	25. 2. 15	Zalogi
45. Prinz, Ernst	Ldstm.	25. 2. 15	Zalogi
46. Rendant, Wilhelm	Wehrm.	25. 2. 15	Zalogi
47. Schulz I, Hermann	Wehrm.	25. 2. 15 7. 8. 15	Zalogi (vermisst) † Russ. Gefangenschaft
48. Nohde, Gustav	Wehrm.	25. 2. 15 10. 10. 16	Zalogi (vermisst) † Russ. Gefangenschaft
49. Kriß, Albin	Gefr.	25. 2. 15 11. 8. 15	Zalogi (vermisst) † Russ. Gefangenschaft
50. Fisch, Albert	Wehrm.	25. 2. 15 11. 6. 16	Zalogi (vermisst) † Russ. Gefangenschaft
51. Pflug, Hermann	Untfz.	25. 2. 15 26. 5. 16	Zalogi (vermisst) † Russ. Gefangenschaft
52. Roß, Erich	Wehrm.	25. 2. 15 11. 4. 16	Zalogi (vermisst) † Russ. Gefangenschaft
53. Mewes, Richard	Wehrm.	25. 2. 15	Zalogi (vermisst)
54. Riedel, Artur	Wehrm.	25. 2. 15	Zalogi (vermisst)
55. Schaffenberger, Ferdinand	Ref.	25. 2. 15	Zalogi (vermisst)
56. Schmidt, Paul	Wehrm.	25. 2. 15	Zalogi (vermisst)
57. Linn, August	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
58. Berg, Gustav	Wehrm.	28. 2. 15 2. 5. 18	Przasnysz (vermisst) † Russ. Gefangenschaft
59. Busch, August	Gefr.	14. 3. 15	Olzewka (verunglückt)
60. Streitner, Wilhelm	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozeč
61. Scherer, Karl	Untfz.	15. 3. 15	Jednorozeč
62. Bartwinski, Anton	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeč
63. Baumgart, Otto	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeč
64. Karschowski, Karl	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeč
65. Heinrich, Karl	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeč
66. Baße, Otto	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozeč
67. Baller, Karl	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozeč
68. Bendheim, David	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeč
69. Benens, Paul	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeč
70. Lenz, Wilhelm	Ref.	15. 3. 15	Jednorozeč
71. Rademacher, Paul	Ref.	15. 3. 15	Jednorozeč
72. Pfeiffer, Reinhold	Ref.	15. 3. 15	Jednorozeč
73. Schimke, Karl	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeč
74. Schulz, Paul	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeč
75. Richter, Max	Ref.	15. 3. 15	Jednorozeč
76. Thiel, Friedr.	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeč
77. Mierich, Otto	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeč (vermisst)
78. Liedke, August	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeč (vermisst)

79. Ulrich, Rudolf	Untfz.	15. 3. 15	Jednorozek (vermisst)
80. Seidke, Otto	Wehrm.	17. 3. 15	Jednorozek
81. Schulz, Max	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozek
82. Rosemann, Julius	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozek
83. Brettschneider, Hermann	Ldstm.	18. 3. 15	† Lazarett
84. Wesel, Wilhelm	Untfz.	19. 3. 15	Jednorozek
		15. 5. 15	† Lazarett
85. Lichtenstein, Wilhelm	Ldstm.	21. 3. 15	Jednorozek
86. Ulbrig, Gustav	Ldstm.	21. 3. 15	Jednorozek
87. Döhring, Wilhelm	Res.	21. 3. 15	Jednorozek
		20. 4. 15	† Lazarett
88. Maus, Karl	Untfz.	25. 3. 15	Jednorozek
89. Sauer, Emil	Ldstm.	16. 4. 15	Olszyn
90. Berger, Franz	Ldstm.	10. 6. 15	Podwojelsko
91. Müller, Paul	Untfz.	13. 6. 15	Fessiotaki
92. Schröter, Wilhelm	Untfz.	27. 7. 15	Weitern
93. Boldt, Albert	Res.	27. 7. 15	Weitern
		20. 9. 15	† Lazarett
94. Sabrowski, Arthur	Res.	29. 7. 15	Kassetschi
95. Stobbe, Max	Ldstm.	29. 7. 15	Weitern
96. Dewitz, Johann	Rekr.	1. 8. 15	Korvo
97. Beier, Otto	Rekr.	27. 8. 15	Zalkunce
98. Schach, Heinrich	Ldstm.	22. 9. 15	Lopoz
99. Polzin, August	Ldstm.	26. 9. 15	Kassetschi
100. Schulz, Karl	Res.	26. 9. 15	Kassetschi
101. Steinke, August	Ldstm.	26. 9. 15	Kassetschi
102. Wienke, Paul	Rekr.	26. 9. 15	Kassetschi
103. Wozny, Otto	Rekr.	27. 9. 15	Kassetschi
104. Schwanz, Alexander	Wehrm.	27. 9. 15	Kassetschi
105. Hahn, Johann	Rekr.	27. 9. 15	Kassetschi
106. Trapp, Otto	Rekr.	27. 9. 15	Kassetschi
107. Schwindt, Otto	Rekr.	27. 9. 15	Kassetschi
108. Vogel, Friedrich	Gef.	27. 9. 15	Kassetschi
109. Schmidt, Alsted	Res.	27. 9. 15	Kassetschi
110. Nieter, Karl	Ldstm.	3. 10. 15	Woistom
111. Kliege, Wilhelm	Rekr.	3. 10. 15	Woistom
112. Stratmann, Hugo	Leutn.	3. 10. 15	Woistom
113. Roloff, Bruno	Res.	3. 10. 15	Woistom
114. Schönherz, Gotthold	Ldstm.	6. 10. 15	Okschlowo
115. Lerm, Wilhelm	Wehrm.	6. 10. 15	Okschlowo
116. Feige, Hermann	Rekr.	12. 10. 15	Okschlowo
117. Meyke, Felix	Ldstm.	20. 10. 15	Bereschnaja
118. Stolz, Hermann	Ldstm.	13. 11. 15	Bereschnaja

119. Schubert, Wilhelm	Untffz.	1. 1. 16	† Lazarett
120. Neuter, Emil	Wehrm.	7. 4. 16	† Lazarett
121. Bethke, Severinus	Gefr.	1. 5. 16	Narotsch-See
122. Bienecke, Willi	Wdstm.	18. 1. 17	† Lazarett
123. Bethke, Emil	Gefr.	31. 7. 17	† Lazarett
124. Becker, Wilhelm	Wehrm.	23. 8. 18	† Lazarett

5. K o m p a g n i e.

1. Richter, Paul	Untffz.	6. 10. 14	Schirwindt
2. Lau, Hermann	Gefr.	6. 10. 14	Schirwindt
3. Buhlemann, Hermann	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
4. Burgas, Emil	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
5. Bögerhausen, Otto	Gefr.	6. 10. 14	Schirwindt
6. Fröhlich, Friedr.	Bfeldw.	11. 10. 14	Schirwindt
7. Becker, Henri	Wehrm.	31. 10. 14	Sodchinen
8. Backowsky, Johannes	Wehrm.	31. 10. 14	Pillupönen
9. Sziemientkowsky, Artur	Ers. Res.	5. 11. 14	Pillupönen
10. Neukam, Wilhelm	Wehrm.	5. 11. 14	Pillupönen
11. Jagdmann, Adolf	Wehrm.	5. 11. 14	Pillupönen
12. Krenke, Karl	Wehrm.	5. 11. 14	Pillupönen
13. Lüder, Ernst	Wehrm.	5. 11. 14	Pillupönen
14. Bollendah, Otto	Wehrm.	5. 11. 14	Pillupönen
15. Trenn, Wilhelm	Wehrm.	5. 11. 14	Pillupönen
16. Schmiel, Robert	Wehrm.	5. 11. 14	Pillupönen
17. v. Laut, Peter (II. Bafl.)	Ers. Res.	7. 11. 14	Götritten
18. Panknin, Karl	Major	7. 11. 14	Skrudzgen
	Wehrm.	7. 11. 14	
		24. 11. 14	Lazarett
19. Freidank, Ernst	Gefr.	14. 11. 14	Kaseleken
20. Ihon, Friedrich	Wehrm.	17. 11. 14	Schirwindt
21. Jaquet, Wilhelm	Res.	14. 1. 15	† Lazarett
22. Friedrich, Emil	Wehrm.	10. 2. 15	Nestonkehmen
23. Lehmann, Bruno	Wehrm.	10. 2. 15	Nestonkehmen
24. Gercke, Herm.	Wehrm.	10. 2. 15	Nestonkehmen
25. Buchold, Erwald	Wehrm.	10. 2. 15	Nestonkehmen
26. Wegner, Otto	Wehrm.	15. 2. 15	Nestonkehmen
27. Panztruga, Michael	Wehrm.	15. 2. 15	Bakanuk
28. Spolpmann, Johann	Ers. Res.	25. 2. 15	Przasnysz
29. Päschel, Otto	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
30. Bielinski, Leo	Wehrm.	25. 2. 15	† Russ. Gesangenschaft
31. Sommer, Otto	Wehrm.	5. 3. 15	Grabovo
32. Proß, Willi	Wehrm.	5. 3. 15	Grabovo
33. Banke, Otto	Wehrm.	10. 3. 15	Nestonkehmen

34. Werder, Wilhelm	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeč
35. Bogisch, Wilhelm	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozeč
36. Blossey, Karl	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeč
37. Biaskiewicz, Franz	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeč
38. Machenammer, Georg	Untffz.	15. 3. 15	Jednorozeč
39. Deibrich, Karl	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeč
40. Böttcher, Paul	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeč
41. Schulz, Paul	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozeč
42. Biehe, Karl	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeč
43. Wachsmuth, Walter	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozeč
44. Otto, Georg	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeč
		24. 3. 15	† Lazarett
45. Windisch, Otto	Ldst. Rekr.	17. 3. 15	Jednorozeč
		7. 4. 15	† Lazarett
46. Runge, Albert	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozeč
47. Seegerer, Karl	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozeč
48. Limberg, Gustav	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozeč
49. Linke, Adolf	Ldstm.	1. 4. 15	Olszynę
50. Liewald, Paul	Untffz.	1. 4. 15	Olszynę
51. Schöneberg, August	Ldstm.	1. 4. 15	Olszynę
52. Winkler, Georg	Ldstm.	2. 4. 15	Olszynę
53. Polletzel, Karl	Ldstm.	2. 4. 15	Olszynę
54. Finke, Karl	Ldstm.	2. 4. 15	Olszynę
55. Kielbassa, Heinz.	Ldstm.	2. 4. 15	Olszynę
56. Karmrodt, Heinr.	Ldstm.	8. 6. 15	Koslischki
57. Girk, Robert	Wehrm.	13. 6. 15	Jessiotraki
58. Hennig, Max	Wehrm.	13. 6. 15	Jessiotraki
59. Jungnick, Max	Wehrm.	29. 7. 15	Jusefowo
60. Balcerowski, Hermann	Ldstm.	29. 7. 15	Jusefowo
61. Ulbrich, Paul	Untffz.	29. 7. 15	Jusefowo
62. Kurzweg, Gustav	Gefr.	29. 7. 15	Jusefowo
63. Schaumkessel, Otto	Ldstm.	29. 7. 15	Jusefowo
64. Walther, Otto	Ldstm.	29. 7. 15	Jusefowo
65. Stell, Reinhold	Ldstm.	29. 7. 15	Jürgenischki
66. Müller, Kurt	Leutnt.	10. 8. 15	Kowno
67. Parpat, Hermann	Ldstm.	16. 8. 15	Malinók
68. Strauß, Gustav	Ldst. Rekr.	21. 8. 15	Puschegrad
69. Bastmann, Hugo	Ldstm.	21. 8. 15	Puschogrod
70. Schopplick, Paul	Ldstm.	25. 8. 15	Jesno
71. Seidel, August	Untffz.	25. 8. 15	Jesno
72. Wieczorek, Stanislaus	Ldstm.	25. 8. 15	Jesno
73. Wolf, Otto	Ldstm.	25. 8. 15	Jesno
74. Koperski, Wladislaus	Gefr.	25. 8. 15	Jesno

75. Knaack, August	Wdstm.	25. 8. 15	Jesno
76. Stössel, Karl	Leutn.	25. 8. 15	Jesno
77. Spruch, Berthold	Wdstm.	25. 8. 15	Jesno
78. Wille, Karl	Wdstm.	25. 8. 15	Jesno
79. Karczewski, Paul	Gefr. Res.	25. 8. 15	Jesno
80. Korpolewski, Florian	Wdst. Rekr.	25. 8. 15	Jesno
81. Pieper, Otto	Wdst. Rekr.	25. 8. 15	Jesno
82. Eggert, Artur	Gefr.	25. 8. 15	Jesno
		10. 9. 15	† Lazarett
83. Werth, Johannes	Wehrm.	25. 8. 15	Jesno
		3. 9. 16	† Lazarett
84. Lux, Anton	Meldereiter	30. 8. 15	Huka
85. Mettsch, Gustav	Wdst. Rekr.	1. 9. 15	Podzie
86. Babilowitsky, Robert	Wdstm.	2. 9. 15	Podzie
87. Köppen, Rudolf	Wdst. Rekr.	2. 9. 15	Podzie
88. Stack, Julius	Untffz.	2. 9. 15	Podzie
89. Warsinke, Wilhelm	Wdstm.	20. 9. 15	Ksensowostkija
90. Bössin, Georg	Wdstm.	20. 9. 15	Ksensowostkija
91. Buchholz, August	Wdstm.	27. 9. 15	Woistom
92. Kloiber, Georg	Untffz.	1. 10. 15	Woistom
93. Schneider, Max	Gefr. Res.	3. 10. 15	Woistom
94. Barnekow, Wilhelm	Wdstm.	3. 10. 15	Woistom
95. Krause, Wilhelm	Wdst. Rekr.	3. 10. 15	Woistom
96. Stulgies, Eduard	Wehrm.	13. 11. 15	† Lazarett
97. Klamunde, Friedrich	Wdst. Rekr.	14. 12. 15	Buiki
98. Eckert, Stefan	Gefr.	18. 12. 15	† Russ. Gefangenschaft
99. Koch, Karl	Wdst. Rekr.	28. 2. 16	Wischnew-See
100. Bartels, Paul	Wdst. Rekr.	2. 6. 16	† Lazarett
101. Pięk, Albert	Wdst. Rekr.	5. 10. 16	Smilki
102. Karraß, Ernst	Wdst. Rekr.	17. 3. 17	Narotsch-See
103. Sann, Julius	Wdst. Rekr.	30. 8. 17	Smorgon
104. Dräger, Wilhelm	Gefr.	13. 10. 17	† Russ. Gefangenschaft
105. Blüthen, Albert	Wdstm.	18. 8. 18	† Lazarett

6. K o m p a g n i e.

1. Schley, Karl	Wehrm.	7. 9. 14	† Lazarett
2. Knape, Wilhelm	Gefr.	6. 10. 14	Schirwindt
3. Schmidt, Wilhelm	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
4. Steinkopf, Wilhelm	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
5. Paßsche, Hugo	Untffz.	6. 10. 14	Schirwindt
		18. 10. 14	† Lazarett
6. Pfiffner, Albert	Gefr.	6. 10. 14	Schirwindt
		6. 3. 15	† Lazarett

7. Grunwald, Rudolph	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
8. Baumgarten, Otto	Wehrm.	11. 10. 14	Schirwindt
9. Jacob, Karl	Wehrm.	11. 10. 14	Schirwindt
10. Wiedemann, Georg	Wehrm.	11. 10. 14	Schirwindt
11. Perlich, Karl	Wehrm.	12. 10. 14	Schirwindt
12. Piske, Franz	Wehrm.	17. 10. 14	Schirwindt
13. Lorenz, Hermann	Res.	28. 10. 14	Podjiszki
14. Lehmann, Hermann	Res.	28. 10. 14	Podjiszki
		7. 11. 14	† Lazarett
15. Rosenberger, Wilhelm	Wehrm.	31. 10. 14	Gr. Sodehnien
16. Säger, August	Res.	7. 11. 14	Skudzsen
17. Biedermann, Gustav	Wehrm.	7. 11. 14	Skudzsen
18. Jaeger, August	Wehrm.	7. 11. 14	Skudzsen
19. Neumann, Karl	Wehrm.	7. 11. 14	Skudzsen
20. Stöpel, Hermann	Untfssz.	7. 11. 14	Skudzsen
21. Held, Gustav	Res.	7. 11. 14	Skudzsen
22. Jäncke, Adolf	Wehrm.	7. 11. 14	Skudzsen
23. Luschke, Friedrich	Wehrm.	7. 11. 14	Skudzsen
24. Püschel, Wilhelm	Res.	7. 11. 14	Skudzsen
25. Siebert, Richard	Res.	7. 11. 14	Skudzsen
26. Schmidt, August	Res.	7. 11. 14	Skudzsen
27. Schult, Wilhelm	Res.	7. 11. 14	Skudzsen
28. Biesel, Walter	Wehrm.	7. 11. 14	Skudzsen
		9. 11. 14	† Lazarett
29. Rieber, Johannes	Untfssz.	7. 11. 14	Skudzsen
		21. 2. 15	† Lazarett
30. Jacob, Paul	Untfssz.	14. 11. 14	Kaselcken
31. Pawlewick, Leopold	Wehrm.	14. 11. 14	Kaselcken
32. Jamrath, Otto	Gefr.	14. 11. 14	Kaselcken
		20. 11. 14	† Lazarett
33. Großmann, Karl	Wehrm.	21. 11. 14	† Lazarett
34. Conrads, Heinrich	Gefr.	1. 12. 14	† Lazarett
35. Meinke, Hermann	Wehrm.	24. 12. 14	Nestonlehmnen
36. Seibelt, Reinhold	Untfssz.	15. 2. 15	Bakaniuk
37. Feuerhelm, Gustav	Osttm.	15. 2. 15	Bakaniuk
38. Fuchs, Johannes	Wehrm.	15. 2. 15	Bakaniuk
39. v. Wedelstädt, August	Oberst.	15. 2. 15	Bakaniuk
40. Schlepps, Fritz	Leutn.	15. 2. 15	Bakaniuk
41. Silberbach, Wilhelm	Wehrm.	15. 2. 15	Bakaniuk
		18. 2. 15	† Lazarett
42. Gemmler, Arthur	Wehrm.	15. 2. 15	Przasnysz (vermisst)
43. Rattei, Paul	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
44. Fritz, Julius	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz

45. Wagner, Georg	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
46. Pähle, Hermann	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz (vermisst)
47. Franke, Wilhelm	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz (vermisst)
48. Freiberg, August	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
		1. 6. 19	† Russ. Gefangenschaft
49. Böge, Wilhelm	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
		18. 6. 16	† Russ. Gefangenschaft
50. Weiß, Wilhelm	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
		5. 11. 18	† Russ. Gefangenschaft
51. Reichel, Oskar	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
		11. 7. 16	† Russ. Gefangenschaft
52. Peplinski, Leo	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
	Gefr.	14. 4. 16	† Russ. Gefangenschaft
53. Biesenthal, Hermann		25. 2. 15	Przasnysz
		26. 3. 16	† Russ. Gefangenschaft
54. Daubitz, Gustav	Gefr.	27. 2. 15	Przasnysz
55. Stappenbeck, Rudolf	Feldw. Lt.	27. 2. 15	Przasnysz
56. Nitsche, Bruno	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
57. Prescher, Joseph	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
58. Frenzel, Ernst	Wehrm.	12. 2. 15	Przasnysz
		3. 8. 16	† Lazarett
59. Busch, Hermann	Ldstm.	13. 3. 15	Budi Brzysieki
60. Hetmanski, Lorenz	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
61. Lüdke, Paul	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
62. Bielle, Conrad	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
63. Rohde, Josef	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozek
64. Lemke, Wilhelm	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
		19. 3. 15	† Lazarett
65. Bomblik, Albert	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
		18. 9. 15	† Lazarett
66. Finger, Bruno	Wehrm.	15. 3. 15	† Lazarett
67. Blaesing, Wilhelm	Gefr.	18. 3. 15	Jednorozek
68. Baer, Karl	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozek
69. Bier, Wilhelm	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozek
70. Böttge, Franz	Gefr.	18. 3. 15	Jednorozek
71. Brandt, Heinrich	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozek
72. Ruhdel, Karl	Gefr.	18. 3. 15	Jednorozek
73. Raschack, Emil	Gefr.	18. 3. 15	Jednorozek
74. Wulffstein, Otto	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozek
75. Wendland, August	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozek (vermisst)
		28. 4. 15	† Lazarett
76. Linkowski, Rudolf	Ldstm.	18. 3. 15	Jednorozek
		29. 3. 15	† Lazarett

77. Wien, Hermann	Ldstm.	23. 3. 15	Jednorozeł
78. Bork, Bernhard	Ldstm.	24. 3. 15	Jednorozeł
79. Kosch, August	Ldstm.	25. 3. 15	Jednorozeł
80. Otto, Friedrich	Ldstm.	25. 3. 15	Jednorozeł
81. Smago, Franz	Gefr.	25. 3. 15	Jednorozeł
82. Schnelle, Albrecht	Ldstm.	25. 3. 15	Jednorozeł
83. Müller II, Hermann	Wehrm.	26. 3. 15	Jednorozeł
		3. 4. 15	† Lazarett
84. Naue, Wilhelm	Wehrm.	4. 5. 15	Berdowe-Lonki
85. Liedtke, Friedrich	Ldstm.	16. 5. 15	Orzyc
		14. 12. 15	† Russ. Gefangenschaft
86. Schulz II, Karl	Wehrm.	16. 5. 15	† Lazarett
87. Förster, Arthur	Gefr.	8. 6. 15	Kostischki
		11. 6. 15	† Lazarett
88. Fischer, Friz	Wehrm.	13. 6. 15	Jessiotraki
89. Drendel, Paul	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
90. Hancke, Wilhelm	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
91. Schneider II, Hermann	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
92. Schmidt, Otto	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
93. Wendt, Franz	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
94. Bäde, Bruno	Ldstm.	13. 6. 15	Jessiotraki
95. Schley, Gustav	Leutn.	13. 6. 15	Jessiotraki
96. Gund, Otto	Ldstm.	17. 6. 15	Jessiotraki
97. Albrecht, Otto	Ldstm.	30. 6. 15	Jessiotraki
98. Bolle, Hermann	Ldstm.	27. 7. 15	Jurgienschki
99. Rogozinski, Anton	Wehrm.	27. 7. 15	Mlawrušje
100. Wanner, Hermann	Ldstm.	27. 7. 15	Mlawrušje
101. Böllandt, Johannes	Ldstm.	28. 7. 15	Mlawrušje
102. Döring, Wilhelm	Ldstm.	3. 8. 15	Kowno
103. Wunderlich, Willy	Gefr.	3. 8. 15	Jurgienschki
104. Brüsecke, Johannes	Ldstm.	6. 8. 15	Malinof
105. Brumm, Julius	Ldstm.	21. 8. 15	Puschogrod
106. Steffen, Karl	Ldstm.	21. 8. 15	Puschogrod
107. Zeuge, Paul	Ldstm.	21. 8. 15	Puschogrod
108. Ebert, Joseph	Wehrm.	21. 8. 15	Puschogrod
109. Kandler, Max	Ldstm.	21. 8. 15	Puschogrod
110. Kleinschmidt, Albert	Ldstm.	21. 8. 15	Puschogrod
111. Landvoigt, Paul	Gefr.	25. 8. 15	Zesno
112. Wedell, Friedrich	Untffz.	25. 8. 15	Zesno
113. Prüfer, Gustav	Ldstm.	25. 8. 15	Zesno
114. Hoffmann, Paul	Untffz.	29. 8. 15	† Lazarett
115. Katin, Ernst	Ldstm.	31. 8. 15	Podzie
		2. 9. 15	† Lazarett

116. Brasse, Theodor	Wdsm.	19. 9. 15	Wilna (vermisst)
117. Müller, Hermann	Wehrm.	19. 9. 15	Wilna (vermisst)
118. Cordes, Willi	Gefr.	21. 9. 15	Soscerzy
119. Krüger I, Albert	Gefr.	1. 10. 15	Nordsewitschi
		6. 10. 15	† Lazarett
120. Kast, Julius	Untfz.	3. 10. 15	Woistom
121. Giering, Gustav	Wdsm.	3. 10. 15	Woistom
122. Weigert, Karl	Wdsm.	3. 10. 15	Woistom
123. Wilke, Alexander	Wdsm.	3. 10. 15	Woistom
		16. 10. 15	† Lazarett
124. Schulz I, Erich	Wehrm.	6. 10. 15	Dubatowka
125. Kirschke, Gustav	Wdsm.	7. 10. 15	Dubatowka
126. Westphal, Karl	Wdsm.	7. 10. 15	Dubatowka
127. Thielisch, Heinrich	Wdsm.	7. 10. 15	Dubatowka
		11. 11. 15	† Lazarett
128. Schumann, Oswald	Gefr.	10. 10. 15	Dubatowka
129. Koppe, Richard	Wdsm.	11. 11. 15	† Lazarett
130. Kraatz, Emil	Wdsm.	8. 1. 16	Bereschnaja
131. Brämer, Karl	Wehrm.	18. 5. 16	† Lazarett
132. Lysiał, Stanislaus	Wehrm.	9. 7. 16	Wischniwo-See
133. Grahn, Hermann	Rekr.	3. 9. 17	† Lazarett
134. Gruber, Franz	Wdsm.	5. 7. 18	Ostrow (verunglückt)
135. Lammers, Heinrich	Untfz.	?	† Lazarett

7. Kompanie.

1. Paul, Wilhelm	Wehrm.	20. 8. 14	Antsirgesern
2. Isberner, Erich	Untfz.	6. 10. 14	Schirwindt
3. Jaedt, Wilhelm	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
4. Jaenisch	Sergt.	6. 10. 14	Schirwindt
5. Thiede, Rudolf	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
6. Schubotz	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
7. Löwe, Emil	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
8. Wöller, Karl	Wehrm.	9. 10. 14	Schirwindt
9. Hermann, Franz	Untfz.	4. 11. 14	Schirwindt
10. Schneider, Max	Ers. Res.	5. 11. 14	Pillupönen
11. Rispel, Michael	Wehrm.	7. 11. 14	Skrudzen
12. Meyer, Hermann	Wehrm.	7. 11. 14	Skrudzen
13. Lassaneke, Wilhelm	Wehrm.	7. 11. 14	Skrudzen
14. Pahlke, August	Wehrm.	7. 11. 14	Skrudzen
15. Steinhöfel, Gustav	Wehrm.	7. 11. 14	Skrudzen
16. Steingrube, Franz	Wehrm.	7. 11. 14	Skrudzen
17. Schmidt, Hermann	Ers. Res.	7. 11. 14	Skrudzen
18. Hundt, Friedrich	Untfz.	7. 11. 14	Skrudzen

19. Schulz, Hermann	Gefr.	7. II. 14	Skrudzen
20. Lindenbergs, Hermann	Wehrm.	7. II. 14	Skrudzen
21. Jaedel, Paul	Wehrm.	7. II. 14	Skrudzen
22. Jänicke, Paul	Wehrm.	7. II. 14	Skrudzen
23. Pätorow, Hermann	Wehrm.	7. II. 14	Skrudzen
24. Panse, Walter	Wehrm.	7. II. 14	Skrudzen
25. Behrend, Gustav	Wehrm.	7. II. 14	Skrudzen
26. Pippich, Paul	Wehrm.	7. II. 14	Skrudzen
27. Purgand,	Wehrm.	7. II. 14	Skrudzen
28. Schwibus, Friedrich	Wehrm.	7. II. 14	Skrudzen
29. Schulz, Gustav	Wehrm.	7. II. 14	Skrudzen
30. Löwe, Louis,	Wehrm.	7. II. 14	Skrudzen
		20. 2. 15	† Lazarett
31. Simm, Louis	Wehrm.	12. II. 14	Wilken
32. Bertram, Max	Wehrm.	12. II. 14	Wilken
33. Milewski, Albert	Wehrm.	12. II. 14	Wilken
34. Pievert, Karl	Wehrm.	12. II. 14	Wilken
35. Riesebeck, Karl	Wehrm.	12. II. 14	Wilken
36. Riedrich, Otto	Wehrm.	12. II. 14	Wilken
37. Stelzer, Friz	Erf. Res.	12. II. 14	Göttertten
38. Lamcke, Wilhelm	Gefr.	21. 12. 14	Nestonkehmen
39. Schneider, August	Gefr.	8. 1. 15	† Lazarett
40. Möwes	Wehrm.	10. 2. 15	† Lazarett
41. Jänsch	Wehrm.	10. 2. 15	† Lazarett
42. Niese, Max	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
43. Meißner, Paul	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
44. Szczepaniak, Martin	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
45. Otto, Friz	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
46. Bader, Paul	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
47. Bree, Hermann	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
48. Heider, Christian	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
49. Strauch, Max	Gefr.	27. 2. 15	Przasnysz
50. Behien, Wilhelm	Untfss.	5. 3. 15	Grabowo
51. Kibellus, Wilhelm	Wehrm.	5. 3. 15	Grabowo
52. Lange, August	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeck
53. Burkschat, August	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeck (vermisst)
54. Grawert, Friedrich	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeck
55. Butschalowski, Gottfried	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeck (vermisst)
56. Bierlümppsel, Ernst	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeck
57. Strauß, Johann	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeck
58. Scheffler, Richard	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeck
59. Stein, Otto	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeck
60. Schließen, Wilhelm	Ldstm.	15. 3. 15	Jednorozeck (vermisst)

61. Schulz, Paul	Wdstr.	15. 3. 15	Jednorozeł
62. Sagare, Edmund	Wdstr.	15. 3. 15	Jednorozeł
63. Weigel, Oskar	Wdstr.	15. 3. 15	Jednorozeł
64. Wirsel, Karl	Wdstr.	15. 3. 15	Jednorozeł
65. Wende, Gustav	Wdstr.	15. 3. 15	Jednorozeł
66. Riemer, Wilhelm	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozeł
67. Leitt, Hermann	Fahrer	19. 3. 15	Jednorozeł (verunglückt)
68. Häfner, Karl	Wdstr.	20. 3. 15	Jednorozeł
69. Wurm, Karl	Gest.	22. 3. 15	Jednorozeł
70. Wolff, Wilhelm	Wdstr.	22. 3. 15	Jednorozeł
71. Woscieszak, Martin	Wdstr.	22. 3. 15	Jednorozeł
72. Wegener, August	Wdstr.	22. 3. 15	Jednorozeł
73. Schneider, Paul	Ers. Res.	22. 3. 15	Jednorozeł
74. Gürth, Paul	Wdstr.	22. 3. 15	Jednorozeł
75. Krause, Arnold	Wdstr.	27. 3. 15	Ułatowo
76. Jauer, Adolf	Wdstr.	28. 3. 15	Jednorozeł
77. Schusse, Paul	Gest.	5. 4. 15	† Łazarett
78. Lutter, Paul	Wdstr.	17. 5. 15	Sutowce
79. Giese, Wilhelm	Wdstr.	17. 6. 15	Plutyszki
80. Otto, Robert	Wehrm.	17. 6. 15	Plutyszki
81. Kieß, Otto	Wdstr.	20. 6. 15	Plutyszki
82. Blankenburg, Erich	Wdstr.	17. 7. 15	Plutyszki
83. Schallert, Paul	Gest.	29. 7. 15	Jurgeniščki
84. Hemp, Max	Wehrm.	29. 7. 15	Jurgeniščki
85. Seidel, Paul	Wehrm.	6. 8. 15	Malinof
86. Gottsche, Franz	Wdstr.	6. 8. 15	Malinof
87. Schröer, Max	Leutn.	6. 8. 15	Malinof
88. Krüger, Paul	Wdstr.	28. 8. 15	Zalkunce
89. Schiller, Johannes	Serge	28. 8. 15	Zalkunce
90. Brinkmann, Karl	Wdstr.	31. 8. 15	Podzie
91. Jühe, Vinzenz	Wehrm.	31. 8. 15	Podzie
92. Kaminski, Gustav	Wdstr.	2. 9. 15	Podzie
93. Leisegang, Max	Wdstr.	16. 9. 15	Kukowka
94. Reizke, Ernst	Ers. Rekr.	1. 10. 15	Rodsewitschi
95. Schüsse, Albert	Res.	1. 10. 15	Rodsewitschi
96. Klem, August	Wdstr.	1. 10. 15	Rodsewitschi
97. Arndt, Karl	Ers. Res.	1. 10. 15	Rodsewitschi
98. Kreßschmer, Richard	Wdstr.	2. 10. 15	Rodsewitschi
99. Jänsch, Gustav	Wehrm.	2. 10. 15	Rodsewitschi
100. Möwes, Ernst	Wehrm.	2. 10. 15	Rodsewitschi
101. Schönke, Adolf	Ers. Res.	3. 10. 15	Rodsewitschi
102. Regling, Emil	Wehrm.	4. 10. 15	Rodsewitschi
103. Jacobi, Otto	Wdstr.	6. 10. 15	Dubatowka

104. Łakowski, Lorenz	Wehrm.	15. 10. 15	† Lazarett
105. Krause, Max	Edtm.	22. 10. 15	Bujki
106. Knopp, Bingen	Edtm.	11. 11. 15	Ostrowiązny
107. Lassahn, Julius	Edtm.	5. 9. 16	Wischniew-See
108. Bartłomiej, Emil	Edtm.	5. 9. 16	Wischniew-See
109. Bergmann, Franz	Edtm.	5. 9. 16	Wischniew-See
110. Rosenberg, Otto	Untfz.	15. 9. 16	Wischniew-See
111. Junge, Wilhelm	Edtm.	21. 10. 16	Krewo-Lwiersch
112. Siebarth, Hermann	Untfz.	15. 9. 17	Narotsch-See
113. Herrmann, August	Untfz.	10. 9. 17	Wischniew-See
114. Jurek, Franz	Edtm.	9. 10. 17	Wischniew-See
115. Illmer, Paul	Gefr.	14. 10. 17	Wischniew-See
116. Mügliche, Wilhelm	Edtm.	19. 10. 17	† Lazarett
117. Fritzsche, Karl	Gefr.	30. 5. 18	Aukudzinowo
118. Havemann, Karl	Edtm.	30. 5. 18	Aukudzinowo
119. Felt, Wilhelm	Gefr.	30. 5. 18	Gorki
120. Milatz, Otto	Edtm.	30. 5. 18	Gorki
121. Schoof, Heinrich	Edtm.	30. 5. 18	Gorki

8. Kompanie.

1. Müller, Wilhelm	Wehrm.	20. 8. 14	Antsirigessern
2. Roth, Kurt	Gefr.	29. 10. 14	† Lazarett
3. Thiedig, Johann	Edtm.	23. 2. 15	Przasnysz
		19. 8. 15	† Russ. Gefangenschaft
4. Kollhoff, Otto	Wehrm.	24. 2. 15	Lipa
5. v. Bachmin, Friedrich	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
6. Behrendt I, Emil	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
7. Borchardt, Willy	Gefr.	27. 2. 15	Przasnysz
8. Schilling, Karl	Gefr.	27. 2. 15	Przasnysz
9. Pflugradt, Richard	Gefr.	27. 2. 15	Przasnysz
10. Hoffmann II, Arthur	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
11. Jansch, Heinrich	Gefr.	27. 2. 15	Przasnysz
12. Radzat, Wilhelm	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz (vermischt)
13. Hoffmann, Friedrich	Edtm.	27. 2. 15	Przasnysz
		13. 1. 16	† Lazarett
14. Buddrus, Michael	Edtm.	15. 3. 15	Jednorozek
15. Lemke, Karl	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
16. Falowiczki, Ludwig	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozek
17. Mally, Friedrich	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
18. Merbach, Alfred	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
19. Szczepaniak, Franz	Wehrm.	15. 3. 15	Jednorozek
20. Bellmer, Emil	Edtm.	15. 3. 15	Jednorozek
21. Sonnenmann, Reinhold	Gefr.	15. 3. 15	Jednorozek

22. Thiele I., Karl	Wehrm.	19. 3. 15	Jednorozeč
23. Schulz, Wilhelm	Untfzg.	25. 3. 15	† Lazarett
24. Biel, Emil	Ldstm.	22. 3. 15	Jednorozeč
25. Schmidt I., Wilhelm	Wehrm.	22. 3. 15	Jednorozeč
26. Engelhardt, Max	Ldstm.	23. 3. 15	Jednorozeč
27. Meyhdorff, Emil	Untfzg.	29. 8. 15	† Lazarett
28. Böhm, August	Ldstm.	24. 3. 15	Jednorozeč
29. Runge, Wilhelm	Ldstm.	26. 3. 15	Jednorozeč
30. Spen, Ernst	Ldstm.	28. 3. 15	Jednorozeč
31. Lühsdorf, Max	Wehrm.	1. 4. 15	Olgynq
32. Moegelin, Friedrich	Wehrm.	9. 4. 15	† Lazarett
33. Eggert, Wilhelm	Untfzg.	8. 6. 15	Kozliszki
34. Biert, Hermann	Offiz. Stellv	8. 6. 15	Kozliszki
35. Wegener, Wilhelm	Wehrm.	8. 6. 15	Kozliszki
36. Scholze, Konrad	Res.	8. 6. 15	Kozliszki
37. Kringel, August	Feldw. Lt.	15. 7. 15	Plutyszki
38. Schulze, Paul	Ers. Res.	21. 7. 15	Plutyszki
39. Buch, Hermann	Wehrm.	21. 7. 15	Plutyszki
40. Myszka, Franz	Gefr.	29. 7. 15	Josefow
41. Ahrensdorf, Emil	Ldstm.	29. 7. 15	Jurgjensischki
42. Plaumann, Kurt	Wehrm.	29. 7. 15	Marwuchje
43. Döckhorn, Hugo	Ldstm.	29. 7. 15	Marwuchje
		4. 8. 15	† Lazarett
44. Schulz, Albert	Ldstm.	3. 8. 15	Jurgjensischki
45. Runge, Max	Gefr.	6. 8. 15	Malinok
46. Jahnke, August	Wehrm.	6. 8. 15	Malinok
47. Petri, Paul	Wehrm.	6. 8. 15	Malinok
48. Drews, Otto	Ldstm.	6. 8. 15	Malinok
49. Wenzel, Hermann	Gefr.	6. 8. 15	Malinok
50. Schäfer, Hugo	Ldstm.	6. 8. 15	Malinok
		3. 12. 15	† Lazarett
51. Scheer, Rudolf	Feldw. Lt.	6. 8. 15	Malinok
		3. 10. 15	† Lazarett
52. Wilke, Ernst	Ldstm.	25. 8. 15	Zesno
		27. 8. 15	† Lazarett
53. Pasetwalt, Eduard	Ldstm.	27. 8. 15	Balkunce
54. Hagemann, Friz	Wehrm.	30. 8. 15	Serafiniecki
55. Herborn, Georg	Untfzg.	16. 9. 15	Gauszkanq
		19. 9. 15	† Lazarett
56. Ramm, Johann	Ldstm.	21. 9. 15	Sajeserzy
57. Klinker, Bruno	Ldstm.	23. 9. 15	Lopoz

58. Klauke, Karl	Ldstm.	23. 9. 15	Łopoz
59. Kabrig, Karl	Ldstm.	1. 10. 15	Rodsewitschi
60. Kudenburg, Hermann	Ldstm.	3. 10. 15	Rodsewitschi
		5. 10. 15	† Lazarett
61. Damian, Friz	Ldstm.	7. 10. 15	Dubatowka
62. Dudiwitsch, Georg	Gefr.	27. 12. 15	† Lazarett
63. Jaekel, Otto	Gefr.	28. 1. 16	† Lazarett
64. Geisler, Hermann	Ldstm.	30. 4. 16	Wischnew-See
		3. 5. 16	† Lazarett
65. Driedger, Gustav	Ldstm.	25. 9. 16	Wischnew-See
66. Dieck, Max	Ldstm.	27. 4. 17	Wischnew-See
67. Überschaar, Otto	Ldstm.	1. 5. 17	† Lazarett
68. Märtens, August	Ldstm.	12. 1. 18	† Lazarett
69. Nemer, Caesar	Sergt.	21. 6. 18	† Lazarett
70. Malitz, Julius	Gefr.	17. 8. 18	Pleskau (verunglückt)
71. Künast, Otto	Ldstm.	9. 10. 18	† Lazarett
72. Grüneberg, Friz	Leutn.	14. 10. 18	Alt-Schwanenburg (verunglückt)

g. K o m p a g n i e.

1. Richter, Gustav	Gefr.	30. 8. 14	Adl. Bärwalde
2. Nachow, Heinrich	Wehrm.	1. 9. 14	Laukischken
3. Schütt, Hermann	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
4. Pehl, Adolf	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
5. Michlske, Hermann	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
6. Holzapfel, Otto	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
7. Schöneberg, Gustav	Untffz.	6. 10. 14	Schirwindt
8. Pawlowksi, Anton	Untffz.	6. 10. 14	Schirwindt
9. Marreck, Ferdinand	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
		10. 10. 14	† Lazarett
10. Plätzke, Wilhelm	Gefr.	11. 10. 14	Schirwindt
11. Niebisch, Max	Wehrm.	12. 10. 14	Willuhnen
12. Dalchau, Otto	Gefr.	28. 10. 14	Wladislawow
13. Schirmeister, Paul	Untffz.	28. 10. 14	Wladislawow
14. Brandt, Friz	Wehrm.	31. 10. 14	Szaboseden
15. Plagemann, Albert	Wehrm.	31. 10. 14	Szaboseden
16. Jache, Otto	Wehrm.	1. 11. 14	Schirwindt
17. Sturm, Richard	Ers. Res.	7. 11. 14	Skrudzen
18. Bolze, Albert	Wehrm.	14. 11. 14	Kaselen
19. Juschus, Heinrich	Wehrm.	1. 12. 14	Nestonleben
20. Pieper, Robert	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
21. Schulz, Johann	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
22. Lorenz, Adolf	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc Pieclo

23. Brandenburg, Georg	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
24. Endell, Ernst	Bfeldw.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
25. Podhsus, Wilhelm	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
		26. 2. 15	† Lazarett
26. Wachsmuth, Walter	Gefr.	16. 3. 15	Ul-Pogorzel
27. Emig, Hans	Ldstm.	17. 3. 15	Ul-Pogorzel
28. Schmidt, Karl	Ers. Ref.	18. 3. 15	Ul-Pogorzel
29. Leppin, Karl	Wehrm.	25. 3. 15	Ul-Pogorzel
30. Schrödter, Karl	Ers. Ref.	25. 3. 15	Ul-Pogorzel
31. Cramer, Wilhelm	Hauptm.	8. 6. 15	Koelischki
32. Pech, August	Ldstm.	16. 6. 15	Pudischki
33. Landmann, Leo	Ldstm.	16. 6. 15	Pudischki
34. Schramm, Hermann	Wehrm.	16. 6. 15	Pudischki
		19. 6. 15	† Lazarett
35. Lütfeld, Franz	Ldstm.	18. 6. 15	Pudischki
36. Berndt, Ferdinand	Wehrm.	24. 6. 15	† Russ. Gefangenschaft
37. Sumpf, Franz	Gefr.	21. 7. 15	Powjemon
38. Knepel, Alwin	Ldst. Rekr.	21. 7. 15	Powjemon
		3. 8. 15	† Lazarett
39. Räther, Georg	Ldstm.	25. 7. 15	Jurgjenischki
40. Peterat, Heinrich	Wehrm.	27. 7. 15	† Russ. Gefangenschaft
41. Zierbogel, Friedrich	Ldst. Rekr.	9. 8. 15	Jurgjenischki
42. Bath, Hermann	Ldstm.	16. 8. 15	Raschnowo
43. Bolz, Karl	Ldstm.	25. 8. 15	Jesno
44. Schulze, Paul	Ldstm.	25. 8. 15	Jesno
45. Konrad, Wilhelm	Ldstm.	25. 8. 15	Jesno
46. Lorenz, August	Ldstm.	27. 8. 15	Trokiel
47. Rothenburg, Hermann	Gefr.	27. 8. 15	Trokiel
48. Walter, Paul	Ldstm.	27. 8. 15	Trokiel
49. Kipper, Johannes	Ldstm.	27. 8. 15	Trokiel
50. Wegemund, Franz	Ldstm.	28. 8. 15	Germanowo
51. Lisowski, Max	Ldstm.	28. 8. 15	Germanowo
52. Kröner, Philipp	Ldstm.	28. 8. 15	Germanowo
53. Klöden, Hermann	Ldstm.	28. 8. 15	Germanowo
54. Knospe, Gustav	Ldstm.	28. 8. 15	Germanowo
55. Schumann, Wilhelm	Ldstm.	3. 9. 15	Maurice
56. Neumann, Otto	Ldstm.	3. 9. 15	Njemen
57. Modrzynski, Johann	Wehrm.	16. 9. 15	Gaußtan
58. Meier, Friedrich	Bfeldw.	16. 9. 15	Bielpol
59. Schilling, Willi	Ers. Ref.	26. 9. 15	Rußkoje-Selo
60. Müller, Hermann	Ldstm.	26. 9. 15	Rußkoje-Selo
61. Ippensen, Adolf	Ldstm.	27. 9. 15	Rußkoje-Selo
62. Eckardt, Franz	Offz. Stellv.	27. 9. 15	Rußkoje-Selo

63. Radlach, Ernst	Ldstm.	3. 10. 15	Rodsewitschi
64 Leubner, Josefus	Ldstm.	6. 10. 15	Woistom
65. Kallmann, Richard	Ldstm.	6. 10. 15	Dubatowka
66. Schildein, Emil	Ldstm.	6. 10. 15	Dubatowka
67. Trebien, Karl	Ldstm.	8. 10. 15	Dubatowka
68. Beidler, Stefan	Ldstm.	12. 10. 15	Dubatowka
69. Helm, Otto	Ldstm.	2. 1. 16	† Lazarett
70. Schwandtke, August	Ldstm.	27. 1. 16	† Russ. Gefangenschaft
71. Kröncke, August	Ldstm.	22. 2. 16	† Lazarett
72. Ritterbecks, Wilhelm	Wehrm.	27. 3. 16	† Lazarett
73. Bürger, Albert	Wehrm.	27. 4. 16	† Lazarett
74. Klamann, Walter	Ldstm.	28. 4. 16	Ostrowljan
75. Piotrowitz, Max	Ldstm.	29. 7. 16	Ostrowljan
76. Schulz, Werner	Gefr.	7. 8. 16	Ostrowljan
77. Kröncke, August	Ldstm.	17. 8. 16	Narotsch-See
78. Bohm, Wilhelm	Ldstm.	16. 2. 17	† Lazarett
79. Stobener, Heinrich	Gefr.	30. 5. 17	† Lazarett
80. Oppenheim, Alfred	Ldstm.	29. 7. 17	† Lazarett
81. Kühl, Otto	Wehrm.	7. 7. 18	Opatschka
82. Edhardt, Konrad	Ldstm.	13. 7. 18	Katschanowo Globoda
83. Sperling, Richard	Ldstm.	4. 10. 18	† Lazarett
84. Stinkmann, Emil	Gefr.	9. 10. 18	† Lazarett
85. Koch, Wilhelm	Wehrm.	26. 10. 18	† Russ. Gefangenschaft
86. Falkowski, Wladislaus	Ldstm.	10. 11. 18	Herville
87. Schaeede, Paul	Gefr.	10. 11. 18	Herville
88 Schulz, Gustav	Ldstm.	10. 11. 18	Herville
89. Klemm, Karl	Ldstm.	10. 11. 18	Herville

10. Kompanie.

1. Grossenberger, Eduard	Wehrm.	20. 8. 14	Unterirgessen
2. Köhler, Albert	Wehrm.	20. 8. 14	Unterirgessen
3. Krüger, Richard	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
4. Engel I, Otto	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
5. Stärk, Ferdinand	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
II. Liese, Hermann	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
7. Kluth, Otto	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
8. Marcheska, Friedrich	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
9. Wolter, Karl	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
10. Woivad, Karl	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
11. Meschkat, Hermann	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
12. Gottschalk, Wilhelm	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
13. Frahm, Richard	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
14. Kluge, Herbert	Bfeldw.	6. 10. 14	Schirwindt

15. Kogbau, Hermann	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
16. Völz, Traugott	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
17. Neißl, Otto	Wehrm.	11. 10. 14	Schirwindt
18. Fug, Albert	Wehrm.	28. 10. 14	Josefow
19. Nawotski, August	Wehrm.	28. 10. 14	Josefow
20. Trinkies, George	Wehrm.	28. 10. 14	Josefow
21. Leistikow, Anton	Wehrm.	28. 10. 14	Josefow
22. Lepter, Arthur	Wehrm.	6. 11. 14	Galkhemen (vermisst)
		12. 3. 15	† Russ. Gefangenschaft
23. Nagel, Paul	Wehrm.	6. 11. 14	Galkhemen (vermisst)
		26. 3. 15	† Russ. Gefangenschaft
24. Schulz, August	Wehrm.	7. 11. 14	Skudzien
25. Schlange, Hermann	Wehrm.	7. 11. 14	Skudzien (vermisst)
		15. 10. 15	† Russ. Gefangenschaft
26. Wolf, Ernst	Untffz.	10. 12. 14	Augstupönen
27. Berlin, Karl	Erf. Res.	10. 12. 14	Augstupönen
28. Daase, Hermann	Wehrm.	30. 12. 14	† Lazarett
29. Rosentreter, Franz	Wehrm.	4. 2. 15	† Lazarett
30. Schwannecke, Friedrich	Wehrm.	10. 2. 15	Augstupönen
31. Gaser, Gustav	Ldsm.	15. 2. 15	Bakaniuk
32. Schieferl, Alfred	Wehrm.	24. 2. 15	Siele Pieclo
33. Wernecke, Otto	Wehrm.	24. 2. 15	Siele Pieclo
34. Stempel, Emil	Gef.	24. 2. 15	Siele Pieclo
35. Albrecht, Gustav	Wehrm.	24. 2. 15	Siele Pieclo
36. Najda, Peter	Ldsm.	24. 2. 15	Siele Pieclo
37. Schulz, Reinhold	Wehrm.	24. 2. 15	Siele Pieclo
38. Eng, Reinhold	Ldsm.	24. 2. 15	Siele Pieclo
39. Schmühl, Friedrich	Wehrm.	24. 2. 15	Siele Pieclo
40. Gutschmidt, Hermann	Wehrm.	24. 2. 15	Siele Pieclo
41. Gieselet, Fritz	Wehrm.	24. 2. 15	Siele Pieclo
42. Schmidt, Johann	Wehrm.	24. 2. 15	Siele Pieclo
43. Ernst, Erich	Erf. Res.	24. 2. 15	Siele Pieclo
44. Lorusch, Richard	Wehrm.	24. 2. 15	Siele Pieclo (vermisst)
45. Lüdke, Paul	Wehrm.	25. 2. 15	Przasnysz
46. Pflüschuhn, Wilhelm	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
47. Edmann, Richard	Gef.	27. 2. 15	Przasnysz
48. Emrich, Moß	Gef.	27. 2. 15	Przasnysz
49. Ebel, Johannes	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
50. Bolle, Gustav	Untffz.	27. 2. 15	Przasnysz (vermisst)
		30. 7. 15	† Russ. Gefangenschaft
51. Petrik, Daniel	Ldsm.	27. 2. 15	Przasnysz (vermisst)
		24. 6. 15	† Russ. Gefangenschaft
52. Köpge, August	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz (vermisst)
		29. 7. 16	† Russ. Gefangenschaft

53. Ostrowski, Julius	Wehrm.	27. 9. 15 28. 2. 16	Prasnyz (vermisst) † Russ. Gefangenschaft
54. Schreiber, Otto	Untfß.	27. 9. 15 14. 12. 16	Prasnyz (vermisst) † Russ. Gefangenschaft
55. Behlow, Hermann	Wehrm.	19. 3. 15	Jednocozek
56. Bittner, Richard	Odstm.	18. 6. 15	Kjekjerischki
57. Kretschmann, Karl	Untfß.	18. 6. 15	Kjekjerischki
58. Düssel, Ferdinand	Odstm.	18. 6. 15	Kjekjerischki
59. Scher, Otto	Odstm.	18. 6. 15	Kjekjerischki
60. Küßmann, Paul	Ers. Res.	18. 6. 15	Kjekjerischki
61. Backowski, Friedrich	Odstm.	18. 6. 15	Kjekjerischki
62. Schöppel, Robert	Untfß.	18. 6. 15	Kjekjerischki
63. Wude, Franz	Gefr.	18. 6. 15	Kjekjerischki
64. Princke, Ernst	Odstm.	18. 6. 15	Kjekjerischki
65. Baers, August	Untfß.	19. 6. 15	Kjekjerischki
66. Kraatz, Hermann	Odst. Rekr.	21. 7. 15	Powemon
67. Deuerling, Georg	Wehrm.	28. 7. 15	Wenglisko (verunglückt)
68. Siemers, Paul	Vfeldw.	10. 8. 15	Dluga
69. Key, Heinrich	Odstm.	16. 8. 15	Raschnowo
70. Bährisch, Gustav	Gefr.	25. 8. 15	Jesno
71. Füting, Walter	Odstm.	25. 8. 15	Jesno
72. Schmidt, Hermann	Gefr.	25. 8. 15	Jesno
73. Rosin, Friedrich	Ers. Res.	25. 8. 15	Jesno
74. Kaminsky, Oskar	Odstm.	25. 8. 15	Jesno
75. Waszescio, Ludwig	Odstm.	25. 8. 15	Jesno
76. Kraatz, Gustav	Ers. Res.	25. 8. 15	Jesno
77. Kühn, Fritz	Odstm.	25. 8. 15	Jesno
78. Rothe, Rudolf	Odstm.	25. 8. 15	Jesno
79. Schulz I, Ernst	Gefr.	25. 8. 15	Jesno
80. Krüger, Ernst	Rekr.	25. 8. 15	Jesno
81. Koerber, Willy	Rekr.	25. 8. 15	Jesno
82. Baran, Koch	Odstm.	26. 8. 15	Jesno (vermisst)
83. Dumke, Franz	Odstm.	27. 8. 15	Trokiel-Ran
84. Diedler, Georg	Ers. Res.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
85. Schmerat, Hans	Odstm.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
86. Pohl, Gustav	Odstm.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
87. Leibert, Max	Ers. Res.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
88. Bruck, Otto	Odstm.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
89. Bak, Konstantin	Odstm.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
90. Klöber, Edwin	Rekr.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
91. Müller, Reinhold	Gefr.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
92. Stroński, Josephat	Gefr.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
93. Thie, Otto	Odstm.	28. 8. 15	Trokiel-Ran

94. Wodtke, Robert	Untfz.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
95. Klever, Paul	Ldstm.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
96. Weiß, Max	Untfz.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
97. Wilczewski, August	Ldstm.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
98. Talman, Arthur	Ldstm.	28. 8. 15	Trokiel-Ran
99. Jantos, Franz	Untfz.	16. 9. 15	Bielpol
100. Klonus, Wilhelm	Ldstm.	22. 9. 15	Ksensowkija
101. Meinas, Gottlieb	Wehrm.	14. 10. 15	† Lazarett
102. Bauß, Franz	Ldstm.	25. 3. 16	Wischnew-See
103. Barniewski, Julius	Ldstm.	25. 3. 16	Wischnew-See
104. Konschewsky, Friz	Refr.	25. 3. 16	Wischnew-See
105. Kunß, Richard	Ldstm.	25. 3. 16	Wischnew-See
106. Ruhe, Heinrich	Gefr.	25. 3. 16	Wischnew-See
107. Kamossa, Friz	Kriegsfreiw.	25. 3. 16	Wischnew-See
108. Bettermann, Karl	Gefr.	25. 3. 16	Wischnew-See
109. Becker, Max	Untfz.	26. 3. 16	Wischnew-See
110. Möller, Jakob	Untfz.	26. 3. 16	Wischnew-See
111. Werner, Wilhelm	Gefr.	26. 3. 16	Wischnew-See
112. Ludwig, Franz	Ldstm.	26. 3. 16	Wischnew-See
113. Karg, Bruno	Ldstm.	26. 3. 16	Wischnew-See
114. Kultnewski, Max	Ldstm.	26. 3. 16	Wischnew-See
115. Weiß, Alfred	Ldstm.	26. 3. 16	Wischnew-See
116. Koch, Otto	Ldstm.	15. 6. 16	† Lazarett
117. Niestwandt, Gustav	Ldstm.	2. 7. 16	Wischnew-See
118. Schuldt, Johann	Ldstm.	2. 7. 16	Wischnew-See
119. Kochrian, Arnold	Wehrm.	3. 7. 16	Wischnew-See
120. Klein, Leo	Untfz.	5. 7. 16	Wischnew-See
121. Golz, Friedrich	Ldstm.	7. 9. 17	† Lazarett
122. Otto, Wilhelm	Refr.	1. 4. 18	† Lazarett
123. Wiedenhöft, Otto	Wehrm.	7. 4. 18	† Lazarett
124. Großmann, Robert	Gefr.	7. 10. 18	† Lazarett
125. Henkel, Hermann	Gefr.	9. 11. 18	St. Hilaire

II. K o m p a g n i e.

1. Rossat, Friedrich	Wehrm.	30. 8. 14	Friedrichsburg
2. Knüppelholz, Martin	Wehrm.	30. 8. 14	Friedrichsburg
3. Paulun, Julius	Gefr.	30. 8. 14	Friedrichsburg
4. Dynio, Paul	Wehrm.	30. 8. 14	Friedrichsburg
		9. 9. 14	† Lazarett
5. Ernst, Gustav	Wehrm.	5. 10. 14	Schirwindt
6. Sengebusch, August	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
7. Runge, Friedrich	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
8. Schröder, Otto	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt

9. Riechert, Wilhelm	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
10. Dietrichske, Paul	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
11. Dietz, Adolf	Gefr.	6. 10. 14	Schirwindt
12. Derviz, Reinhold	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
13. Deetz, Otto	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
14. Dörfel, Erwald	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
15. Böhm, Wilhelm	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
16. Beckmann, Wilhelm	Wehrm.	6. 10. 14	Schirwindt
17. Müller, Johannes	Wehrm.	11. 10. 14	Romintener Heide
18. Koch, Moritz	Offz. Stellv.	12. 10. 14	Schirwindt
19. Kranz, Otto	Ers. Res.	28. 10. 14	Laufragmie
20. Meier, Franz	Wehrm.	28. 10. 14	Laufragmie
21. Podgutwech, Georg	Wehrm.	7. 11. 14	Skradszen
22. Sommer, Hermann	Wehrm.	28. 11. 14	Augstupönen
23. Thinius, Ernst	Ers. Res.	8. 1. 15	Augstupönen
24. Tillemann, Ernst	Untoffz.	8. 1. 15	Augstupönen
25. Blum, Friedrich	Wehrm.	10. 2. 15	Augstupönen
26. Stamm, Hermann	Wdstm.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
27. Darlinger, Hermann	Wdst. Rekr.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
28. Baeler, Otto	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
29. Boldt, August	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
30. Girkig, Max	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
31. Moser, August	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
32. Siebert, Gustav	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
33. Tatwoiz, Richard	Gefr.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
34. Morgenstern, Karl	Geldw. Lt.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
35. Eufszim, Heinrich	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
36. Ploth, Emil	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
37. Hartig, Franz	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
38. Stägemann, Hermann	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
39. Bendlin, Albert	Wdstm.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
40. Antczak, Edmond	Ers. Res.	24. 2. 15	Sielc-Pieclo
41. Lambert, Hermann	Gefr.	27. 2. 15	Przasnysz
42. Müller, August	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
43. Gottfried, Otto	Wdstm.	27. 2. 15	Przasnysz
44. Schulz, Otto	Wdstm.	10. 3. 15	Morawy
45. Lenkies Michael	Wdst. Rekr.	12. 3. 15	Rudzhamorczyk
46. Seide, Siegfried	Wehrm.	15. 3. 15	Ul-Pogorzäl
47. Gilrich, Hermann	Wehrm.	16. 3. 15	Ul-Pogorzäl
48. Scharmacher, Friedrich	Wehrm.	22. 3. 15	Jednorozek
49. Glashoff, Emil	Wehrm.	2. 5. 15	† Lazarett
50. Lehmann, Wilhelm	Wdstm.	5. 5. 15	Blendowro
		15. 5. 15	† Lazarett

51. Wittig, Adalbert	Łdstm.	28. 5. 15	Trockiele
52. Lehmann, Julius	Łdstm.	30. 8. 15	† Lazarett
53. Müller, Eduard	Łdstm.	8. 6. 15	Ószkiszki
54. Schulz, Hermann	Łdstm.	18. 6. 15	Dembowa-Buda
55. Dudek, August	Gefr.	18. 6. 15	Kjekjerischki
56. Brunnert, Ernst	Łdstm.	18. 6. 15	Kjekjerischki
57. Komnick, Albert	Łdstm.	18. 6. 15	Kjekjerischki
58. Zadov, Ernst	Unifffz.	18. 6. 15	Kjekjerischki
59. Weißner, Wilhelm	Łdstm.	18. 6. 15	Kjekjerischki
60. Stiegert, Otto	Unifffz.	18. 6. 15	Kjekjerischki
61. Müller, Gustav	Łdstm.	18. 6. 15	Kjekjerischki
		2. 7. 15	† Lazarett
62. Meil, Robert	Łdstm.	19. 6. 15	Kjekjerischki
63. Druse, Karl	Łdst. Rekr.	21. 7. 15	Powjemon
		28. 7. 15	† Lazarett
64. Dehme, Louis	Łdstm.	13. 8. 15	Raschnowo
65. Girod, Karl	Łdst. Rekr.	16. 8. 15	Raschnowo
66. Franz, August	Wehrm.	16. 8. 15	Raschnowo
		25. 8. 15	† Lazarett
67. Koch, Friedrich	Łdstm.	17. 8. 15	Raschnowo
68. Engel, Paul	Ers. Res.	24. 8. 15	† Russ. Gefangensch
69. Bielo, August	Łdstm.	25. 8. 15	Jesno
70. Möbius, Ernst	Łdstm.	16. 9. 15	Bielopol
71. Krüger, Karl	Wehrm.	16. 9. 15	Bielopol
72. Goll, Karl	Gefr.	16. 9. 15	Bielopol
73. Bengsch, Karl	Łdstm.	16. 9. 15	Bielopol
74. Eicholdt, Josef	Łdst. Rekr.	20. 9. 15	Glinicze
75. Bernstein, Heinrich	Łdstm.	22. 9. 15	Wilkossin
76. Siewert, Theophil	Gefr.	16. 9. 15	Drodsy
77. Borowski, Franz	Łdstm.	26. 9. 15	Drodsy
78. Frenkag, Felix	Łdstm.	26. 9. 15	Drodsy
79. Goethe, Emil	Ers. Res.	26. 9. 15	Drodsy
80. Koppe, Karl	Łdstm.	2. 10. 15	† Lazarett
81. Lilenthal, Gottfried	Gefr.	11. 10. 15	Dubatowka
82. Fichtner, Reinhold	Łdstm.	23. 11. 15	† Lazarett
83. Becker, Albert	Gefr.	25. 2. 16	Narotsch-See
84. Bielicki, Paul	Łdstm.	26. 3. 16	Ostrowljan
85. Böse, Rudolf	Łdstm.	26. 3. 16	Ostrowljan
86. Lopp, Otto	Łdstm.	26. 3. 16	Ostrowljan
87. Gorth, Reinhold	Łdstm.	14. 5. 16	† Russ. Gefangenschaft
88. Sawitsky, Ferdinand	Wehrm.	19. 2. 17	† Lazarett
89. Potechius, Hermann	Wehrm.	9. 3. 17	Narotsch-See

90. Haumann, Franz	Wehrm.	3. 4. 18	Budslaw-Polost
91. Karstedt, Ferdinand	Sergt.	28. 9. 18	† Lazarett
92. Goedde, Emil	Wdm.	1. 10. 18	† Lazarett
93. Commer, Hermann	Wdm.	1. 10. 18	† Lazarett
94. Beyer, Max	Wdm.	4. 10. 18	† Lazarett
95. Szłoda, Josef	Gefr.	31. 10. 18	† Lazarett

12. Kompanie

1. Dößmann, Hermann	Wehrm.	9. 10. 14	Schitwindt
2. Schuricht, Reinhold	Wehrm.	28. 10. 14	Laukaymie
3. Balske, Paul	Ers. Res.	28. 10. 14	Laukaymie
4. Delf, Gustav	Untfz.	28. 10. 14	Laukaymie
		30. 10. 14	† Lazarett
5. Glomka, Ewald	Ers. Res.	7. 11. 14	Skrudszen
6. Schmidt, Paul	Ers. Res.	7. 11. 14	Skrudszen
7. Kräfack, Hermann	Wdm.	7. 11. 14	Skrudszen
8. Galeski, Otto	Untfz.	7. 11. 14	Skrudszen
		18. 2. 15	† Lazarett
9. Schröder, Willi	Ers. Res.	7. 11. 14	Skrudszen
		11. 11. 14	† Lazarett
10. Senftleben, Emil	Ers. Res.	29. 11. 14	Augstupönen
		1. 12. 14	† Lazarett
11. Glöde, Friß	Wehrm.	1. 12. 14	Augstupönen
12. Dietrich, Wilhelm	Wehrm.	3. 12. 14	† Lazarett
13. Schmiedchen, Paul	Wehrm.	6. 12. 14	† Lazarett
14. Heise, Hermann	Wehrm.	21. 12. 14	† Lazarett
15. Gulzow, Wilhelm	Wehrm.	10. 2. 15	Augstupönen
16. Schrabback, Wilhelm	Wehrm.	10. 2. 15	Augstupönen
17. Budach, Georg	Wehrm.	15. 2. 15	Balanink
18. Beudig, Eduard	Ers. Res.	15. 2. 15	Balanink
		20. 2. 15	† Lazarett
19. Scherling, Wilhelm	Feldwlt.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
20. Bartel, Hermann	Gefr.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
21. Bäcker, Otto	Wehrm.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
22. Weiland, Karl	Leutn.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
23. Bungers, August	Untfz.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
24. Reinecke, Wilhelm	Gefr.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
25. Schulz, Waldemar	Ers. Res.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
26. Tag, Emil	Gefr.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
27. Abromeit, Michel	Ers. Res.	24. 2. 15	Sielc Pieclo
28. Ramin, Ernst	Bzfeldw.	25. 2. 15	Przasnysz
29. Heinz, Otto	Wehrm.	27. 2. 15	Przasnysz
30. Weber, Franz	Leutn.	27. 2. 15	Przasnysz

31. Umbost, Albert	Ers. Ref.	27. 2. 15	Przasnysz
32. Engel, Eduard	Ers. Ref.	27. 2. 15	Przasnysz
		29. 2. 15	† Russ. Gefangenschaft
33. Ehrenberg, Paul	Ers. Ref.	27. 2. 15	Przasnysz
		15. 3. 15	† Russ. Gefangenschaft
34. Meurer, Rudolf	Bzfeldw.	15. 3. 15	Jednorozeć
35. Haumann, Rudolf	Wehrm.	21. 3. 15	Ul-Pogorzel
36. Laß, Albert	Gefr.	22. 3. 15	Ul-Pogorzel
37. Görlke, Erich	Ers. Ref.	26. 3. 15	Ul-Pogorzel
38. Müller, Reinhold	Untfz.	28. 5. 15	Ran
39. Rößler, Paul	Ers. Ref.	8. 6. 15	Dembowa
40. Musmann, Heinrich	Wehrm.	16. 6. 15	Plutyschki
41. Filipiak, Thomas	Łdstm.	21. 7. 15	Skradzie
42. Benz, Otto	Wehrm.	29. 7. 15	Jurgienischki
43. Schulz, Walter	Ers. Ref.	10. 8. 15	Kaschnowo
44. Sommer, Friedrich	Gefr.	18. 8. 15	Kaschnowo
45. Singvogel, Bernhard	Wehrm.	25. 8. 15	Jesno
46. Barthold, Karl	Wehrm.	25. 8. 15	Jesno
47. Mix, Hermann	Wehrm.	25. 8. 15	Jesno
48. Kohlschmidt, Rudolf	Łdstm.	25. 8. 15	Jesno
49. Krüger, Heinrich	Gefr.	25. 8. 15	Jesno
		30. 8. 15	† Lazarett
50. Achterberg, Erich	Ers. Ref.	25. 8. 15	Jesno
		30. 8. 15	† Lazarett
51. Arndt, Wilhelm	Untfz.	27. 8. 15	Trofiele
52. Voigt, Friedrich	Gefr.	27. 8. 15	Trofiele
53. Göllnitz, Wilhelm	Ers. Ref.	28. 8. 15	Ran
54. Mendel, Otto	Gefr.	28. 8. 15	Ran
55. Noack, Paul	Wehrm.	28. 8. 15	Ran
56. Schulz, Hermann	Wehrm.	28. 8. 15	Ran
57. Witt, Karl	Wehrm.	28. 8. 15	Ran
58. Kleinke, Gustav	Łdstm.	28. 8. 15	Ran
59. Müller, Willi	Ers. Ref.	28. 8. 15	Ran
60. Schwarz, Otto	Ers. Ref.	28. 8. 15	Ran
61. Etther, Hermann	Ers. Ref.	1. 9. 15	Zatiance
62. Thiel, Hermann	Ers. Ref.	4. 9. 15	Podzie
63. Baumgart, Otto	Wehrm.	16. 9. 15	Guszkany
64. Winzer, Johann	Wehrm.	26. 9. 15	Majewitschi
65. Gruber, August	Wehrm.	27. 9. 15	Majewitschi
66. Altmann, Heinrich	Wehrm.	27. 9. 15	Majewitschi
67. Schettlinger, Paul	Bzfeldw.	3. 10. 15	Woistom
68. Lemanczyk, Josef	Wehrm.	3. 10. 15	Woistom
69. Heinrich, Waldemar	Łdstm.	31. 10. 15	† Lazarett

70 Matthes, Gustav	Untfz.	17. 5. 16	Narotsch-See
71. Jahn, Karl	Gefr.	16. 3. 17	Krewo
72. Grüzmacher, Wilhelm	Gefr.	27. 9. 18	† Lazarett
73. Heidensohn, Hermann	Wehrm.	6. 10. 18	† Lazarett

Maschinengewehr-Kompagnie.

1. Frenkel, Friedrich	Res.	11. 12. 14	Augstupönen
2. Matysgak, Adam	Gefr.	24. 2. 15	Siedl Pieclo
3. Leskien, Friedrich	Untfz.	15. 2. 15	Balaniuk
4. Hacker, Reinhold	Wehrm.	13. 3. 15	Budy
5. Schereiks, Paul	Schüze	15. 3. 15	Jednorozeč
6. Göbel, Friedrich	Schüze	15. 3. 15	Jednorozeč
7. Arndt, Wilhelm	Erf. Res.	16. 3. 15	Jednorozeč
8. Ehrenberg, Erich	Schüze	16. 3. 15	Jednorozeč
9. Gumboldt, George	Schüze	18. 3. 15	Jednorozeč
10. Gris, Otto	Res.	18. 3. 15	Jednorozeč
11. Walter, Otto	Schüze	18. 3. 15	Jednorozeč
12. Trapp, Hermann	Schüze	21. 3. 15	Jednorozeč
13. Hermann, Alfred	Schüze	22. 3. 15	Jednorozeč
14. Ulrock, Ernst	Schüze	8. 6. 15	Dembowia
15. Schmidt, Gustav	Schüze	6. 8. 15	Malinok
16. Spleizer, Emil	Schüze	11. 8. 15	Raschnowo
17. Rüdiger, Bruno	Schüze	25. 8. 15	Jeeno
18. Mischke, Paul	Schüze	25. 8. 15	Jeeno
19. Lankeit, Karl	Gefr.	25. 8. 15	Jeeno
20. Dathé, Otto	Schüze	31. 8. 15	Podzie
21. Evert, Hermann	Schüze	11. 9. 15	† Lazarett
22. Lenkert, Willi	Schüze	16. 9. 15	Krewo (verwundet)
		27. 9. 15	† Lazarett
23. Nierßler, Gustav	Schüze	26. 9. 15	Kusnischki
24. John, Ernst	Schüze	26. 9. 15	Majewitschi
25. Schöttler, Albert	Untfz.	1. 10. 15	Woistom
26. Brenner, Wilhelm	Schüze	1. 10. 15	Woistom
27. Lemm, Emil	Schüze	1. 10. 15	Woistom
		5. 10. 15	† Lazarett
28. Puschel, Emil	Refr.	7. 10. 16	† Lazarett

Zusammenstellung.

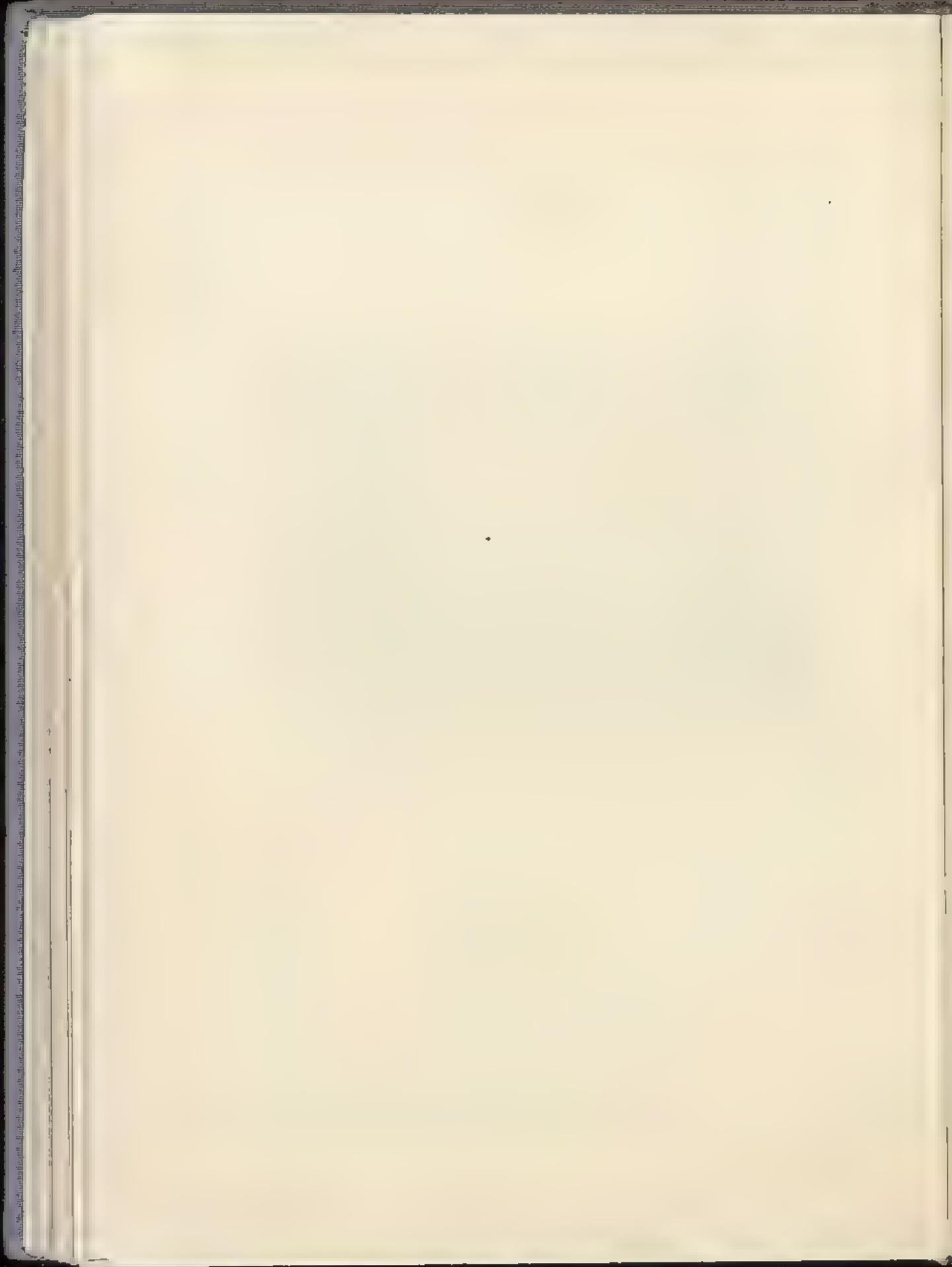
1. Kompagnie	75
2. "	112
3. "	111
4. "	124
5. "	105
6. "	135
7. "	121
8. "	72
9. "	89
10. "	125
11. "	95
12. "	73
Maschinengewehr-Kompagnie	28

Gesamtverlust: 1265

Ehre dem Andenken unserer Kameraden,
die ihre Treue zum Vaterlande mit dem Tode besiegelten!



Die Gedenktafel des Regiments am 24er Denkmal
in Neuruppin



Vom Verfasser wurden neben den Kriegstagebüchern des Regiments und der Bataillone folgende Werke benutzt:

1. Ludendorff: „Meine Kriegserinnerungen“.
2. Stegemann: „Geschichte des Krieges“.
3. Volkmann: „Der große Krieg 1914—1918“.
4. Wengler: „Das Landw. Inf. Regt. 48 im Weltkriege“.
5. „Die Winterschlacht in Masuren“ aus der Folge: „Einzel darstellungen der Kämpfe des Weltkrieges“. Herausgegeben vom Großen Generalstab.

Der Weltkrieg 1914-18

Dem deutschen Volke dargestellt

von

Hermann von Kuhl

General der Infanterie a. D.

2 Bände, über 1200 Seiten Text mit 31 Kartenskizzen

In Ganzleinen RM. 45,-, in Halbleder RM. 50,-, in Ganzleder RM. 60,-

Aus den Urteilen der Presse:

In fünfjähriger Arbeit hat General von Kuhl dem deutschen Volke sein Bestes gegeben, eine Geschichte des Weltkrieges, vollständig, für jedermann fasslich, schlechtweg das Beste, was bisher darüber geschrieben wurde. Er tat es zur Ehre der alten Armee und damit zur Ehre unseres ganzen Volkes und hat beiden ein Denkmal „aere perennius“ gesetzt.

Berliner Börsen-Zeitung

Kein Zweifel, daß hier ein Meisterwerk vorliegt, das einen tiefen Eindruck hinterläßt, und von dem man nur wünschen kann, daß es seinen Weg in recht viele deutsche Häuser finden möge. Deutsche Zeitung

Alles in allem: General von Kuhl hat in seinem Werk auf lange Zeit hinaus das Buch des Krieges geschaffen, ein Vermächtnis an das deutsche Volk, geschaffen aus dem Geiste der alten Armee.

Hannoverscher Anzeiger

In klaren, leichtflüssigem Stil geschrieben, ist das Werk von Kuhl für jeden gebildeten Laien verständlich. Seine hohe nationale Bedeutung in Gegenwart und Zukunft bedarf bei der Persönlichkeit des Herrn Verfassers keines Wortes. Aus voller Überzeugung verne ich das Kriegswerk des Generals von Kuhl nach jeder Richtung hin vorbildlich und unerreicht. W. Goerster im Militär-Wochenblatt

Verlangen Sie unberechnet den Sonderprospekt mit Textprobe!

Verlag Tradition Wilhelm Holt + Berlin SW 48

Die Kriegsschuld!

Deutschlands Weltpolitik 1890-1914

von

Geheimrat Dr. Conrad Bornholz

v. d. Prof. des Staats- und Verwaltungsrechts an der Universität Berlin

Grundlegend in seiner Bedeutung für die Entscheidung der Kriegsschuldsfrage geht das Werk von Bornholz nicht nur die Staatsmänner, Politiker und Historiker an, sondern wendet sich an alle, die am Werden der Neuzeit interessiert sind.

Dieses Werk lässt den Leser fassungslos die Kurzsichtigkeit, Unterwürfigkeit und Intrigantentum der damals maßgebenden Staatsmänner erkennen. Zwangsläufig ergibt sich ein neues Bild der Persönlichkeit Wilhelms II. Man erfährt, wie oft der Kaiser die Lage richtig erkannt hat und wie die Früchte seiner Arbeit immer wieder durch einen Diplomatenklüngel zunichte wurden, den fortzusagen er nicht über sich brachte, weil er als konstitutioneller Monarch gelten wollte. Dass er seine Mitarbeiter richtig einschätzte, zeigen seine berühmten, oft sehr derben Randglossen, die hier einmal im Zusammenhang wiedergegeben werden. Den Vorwurf der Schwäche spricht auch der Verfasser mit aller Schärfe aus. — Die ungeschminkte Wahrheit der großen Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes, die infolge ihres Umfangs der Masse nicht zugänglich ist, wird hiermit offenbart. So ergibt sich eine ganz einzigartige zusammenhängende Darstellung der gesamten Vorgeschichte des Krieges, wie sie bisher nicht existierte, aus der Feder eines Mannes von wissenschaftlicher Autorität. — In einer Zeit, in der „Kampf gegen die Kriegsschuldlüge“ unbedingte Parole für uns sein sollte, muß nichts aktueller und von weittragenderer Bedeutung als dieses Werk eines Historikers sein, der unbereingegommen, ohne Rücksicht auf Autoren und Marionetten des großen Welttheaters zu Feststellungen kommt, die mitunter wahhaft erschütternd wirken.

„Der Obotrit“, Schwerin i. M.

Verlangen Sie unberechnet den Sonderprospekt mit Textprobeln

Verlag Tradition Wilhelm Kolk + Berlin SW 48







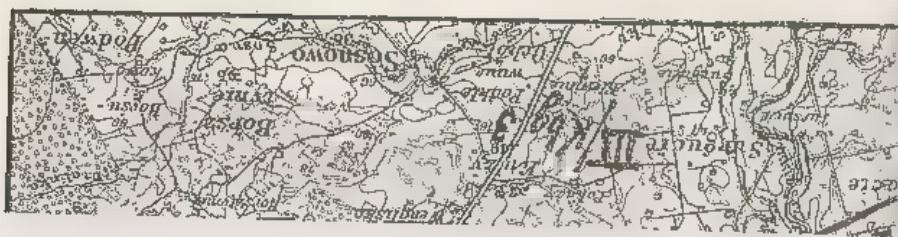
Würtembergische
Landesbibliothek
Stuttgart

WLB2017

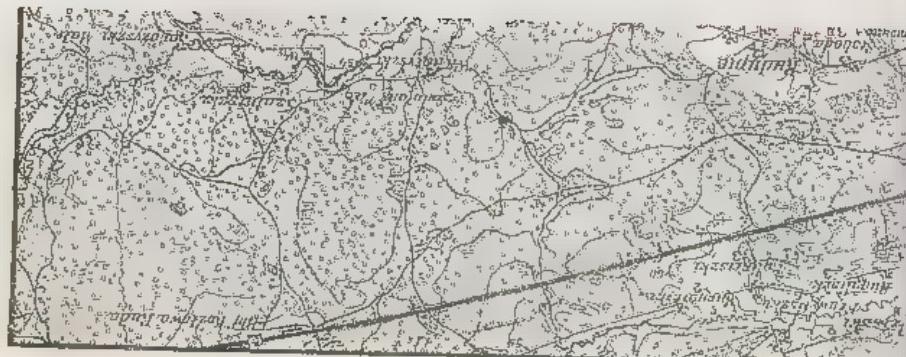
N13<>47 09831 6 024



WLB Stuttgart



A Rose Kit



6

Dembowa - Buda



Ostpreußen - Kurland



Schirwindt



Przepisy



Jednorozec



Digitized by srujanika@gmail.com

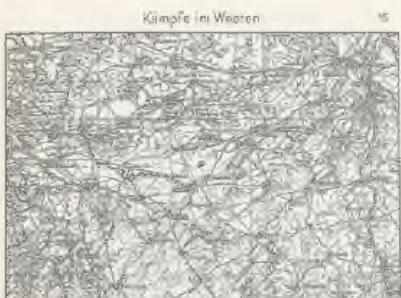
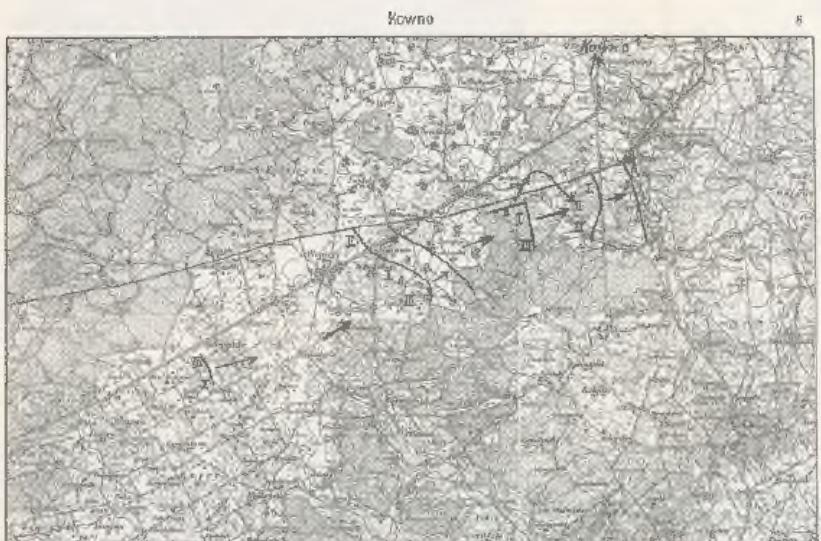


Jesioraki



ANSWER

http://www.wiley.com/go/leibniz





9.3.17. Die bisherige Stellung auf Talou- und Pfeffer-Rücken wird aufgegeben. Talou-Rücken und Caine-Riegel werden vom I. als Postenstellung mit schwachen Kräften besetzt, die Hauptverteidigung liegt in der Samogneur-Stellung. I./2. 15 scheidet aus dem Verbande des Regiments aus und wird zu seinem Regiment zurücktransportiert. II. geht als Ruhebataillon in das Lager Röhlerdorf. Kräfteverteilung: Postenstellung 1., 2. und 3. Komp. Hptm. Goepel ist Führer der Postenstellung des ganzen Divisionsabschnitts und bezieht mit seinem Stabe den Gefechtsstand Cotelettes-Schlucht. Die Samogneur-Stellung ist vom rechten Flügel ab besetzt mit 12., 11., 10., 9. Komp. Die 4. Komp. liegt als Bereitschaft mit $\frac{1}{4}$ in der Heckenschlucht, mit $\frac{1}{4}$ in Samogneur, dort auch der Stab III. Die Infanterie-Pionier-Kompanie ist Regiments-Reserve in der Brabanter Schlucht, Stab II., 7., 8. Regiments-Reserve, 5., 6. Komp. Brigade-Reserve im Lager Röhlerdorf. Regimentsgefechtsstand am Nordwesthang der Höhe 338,5 nördlich Samogneur. Troß des Regimentsstabes, I. und II. Lager Röhlerdorf, III. Lager Etayne. Alle Bewegungen vollziehen sich unbemerkt vom Feinde. Aufgegebene Gräben und Stollen werden zerstört.

10.3.17. Dem Regimentskommandeur und Hptm. Goepel wird das



0 1 2 3 4 5 6 1/4 1/2 3/4 1 1/4 1/2 3/4 2

SCUADRA
COLOR MIX MEDIUM